Dresdner Neueste Nachrichten

mit Handels- und Industrie-Zeitung

Anzeigenpreise: Grundpreis: die 22 mm breite mm-Zeile im Anzeigenteil 14 Rpf., die 79 mm breite mm-Zeile im Textteil 1.10 RM. Rabatt nach Staffel D. Anzeigenpreisliste Nr. 3. Briefgebühr für Buchstabenanzeigen 30 Rpf. ausschl. Porto. Für Einschaltung an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Schriftleitung, Verlag und Hauptgeschäftsstelle: Dresden-A., Ferdinandstraße 4

Bezugspreise: Bei freier Zustellung ins Haus einschl. Trägerlohn monatlich 2,00 RM. Halbmonatl. 1,00 RM. Postbezug monatl. 2,00 RM. einschl. 45 Rpf. Postgebühren (ohne Zustellungsgebühr) Kreuzbandsendungen: Für die Woche 1.00 RM. Einzelnummer 10 Rpf., außerhalb Groß-Dresdens 15 Rpf.

Postadresse: Dresden-A. 1. Postfach • Fernruf: Ortsverkehr Sammelnummer 24601, Fernverkehr 14194, 20024, 27981–27983 • Telegr.: Neueste Dresden • Berliner Schriftleitung: Viktoriastr. 4a; Fernruf: Kurfürst 9361–9366
Postscheck: Dresden 2060 – Nichtverlangte Einsendungen ohne Rückporto werden weder zurückgesandt noch aufbewahrt. – Im Falle höherer Gewalt oder Betriebsstörung haben unsre Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung oder Erstattung des entsprechenden Entgelts

Nr. 78 × Dienstag, 2. April 1935 43. Jahrgang

Das Ergebnis der Rußlandfahrt Edens

Großkundgebung für die Vertrauensratswahlen – Neue Garantie-Ermächtigungen – Dr. Thierack Vizepräsident des Reichsgerichts

Moskauer Schlußbericht

DNB. **Moskau**, 1. April

Ueber die Besprechungen, die der englische Lordsiegelbewahrer Eden während seines Aufenthaltes in Moskau gepflogen hat, wurde am Sonntagabend folgender amtliche Bericht der Telegraphenagentur der Sowjetunion ausgegeben:

„Im Laufe der letzten Tage fanden zwischen Eden und Litwinow Unterredungen über die hauptsächlichsten Momente der heutigen internationalen Lage statt, darunter über den vorgesehenen Ostpakt, über die im englisch-französischen Kommuniqué vom 3. Februar dargelegten Fragen sowie über die weitere Entwicklung und Besserung der englisch-sowjetrussischen Beziehungen. Während seines Aufenthaltes in Moskau wurde Eden von Stalin und Molotow empfangen. Er hatte Gelegenheit, mit ihnen über die gleichen Angelegenheiten in einen Meinungsaustausch einzutreten. Während der Unterredungen, die immer in einer Atmosphäre voller Freundschaftlichkeit und Offenheit stattfanden, unterrichtete Eden Litwinow über die kürzlichen Unterredungen zwischen den britischen Ministern und dem deutschen Regierungsoberhaupt. Es wurde festgestellt, daß diese Unterredungen zur Klärung der europäischen Lage beitragen. Sowohl Eden als auch Stalin, Molotow und Litwinow waren der Meinung, daß es angesichts der heutigen internationalen Lage mehr denn je notwendig sei, die Anstrengungen zur Schaffung eines Systems der kollektiven Sicherheit in Europa fortzusetzen, wie dies im englisch-französischen Kommuniqué vom 3. Februar vorgesehen sei, und in Uebereinstimmung mit den Grundsätzen des Völkerbundes stehe. In der Unterredung mit Eden betonten Stalin, Molotow und Litwinow, daß die Organisierung der Sicherheit in Osteuropa und der vorgesehene Pakt zur gegenseitigen Unterstützung nicht die Isolierung oder Einkreisung irgendeines Staates bezwecke, sondern die Schaffung der Garantie gleicher Sicherheit für alle Paktteilnehmer, und daß die Teilnahme Deutschlands und Polens an dem Pakt als beste Lösung der Frage begrüßt würde.

Als Ergebnis des erschöpfenden, aufrichtigen Meinungsaustausches der Vertreter beider Regierungen wurde festgestellt, daß gegenwärtig keinerlei Widersprüche bezüglich der Interessen beider Regierungen in keiner einzigen Hauptfrage der internationalen Politik bestehen, und daß diese Tatsache ein festes Fundament für die Entwicklung fruchtbringender Zusammenarbeit zwischen ihnen für die Sache des Friedens schafft. Sie sind überzeugt, daß beide Länder, in dem Bewußtsein, daß die Integrität und das Wohlergehen jedes einzelnen den Interessen des andern entsprechen, sich bei ihren gegenseitigen Beziehungen nach jenem Geist der Zusammenarbeit und der loyalen Erfüllung übernommener Verpflichtungen richten werden, der aus ihrer gemeinsamen Teilnahme an der Völkerbundsarbeit folgt.

Im Lichte dieser Erwägungen festigte sich bei Eden sowie auch bei Stalin, Molotow und Litwinow die Meinung, daß die freundschaftliche Zusammenarbeit beider Länder zur kollektiven Organisierung des Friedens und der Sicherheit und für die weitere Aktivierung der internationalen Bemühungen in dieser Richtung von erstranziger Wichtigkeit ist."

Deutschfeindliche Kundgebungen in Kowno

× **Kowno**, 1. April

In der litauischen Hauptstadt fanden am Sonntag verschiedene wohlorganisierte deutschfeindliche Kundgebungen statt. In der Universität war schon am Sonnabend eine Kundgebung für Sonntag 15 Uhr angesagt worden, die auch planmäßig durchgeführt wurde. Die Studentenschaft, untermischt mit zahlreichen andern Personen, begab sich dann auf die Straße, wo ihr aber das Vorgehen gegen die deutsche Gesandtschaft und insbesondere gegen das deutsche Gymnasium, die deutsche Buchhandlung und das dem Namen nach deutsche Café Conrad von der Polizei verwehrt wurde. Beim Schutz dieser Gebäude wurde von Feuerspritzen und Gummiknüppeln Gebrauch gemacht. Die deutsche Gesandtschaft wird durch 20 Polizeibeamte bewacht.

Annäherung Moskau—London?

Bagatellisierung der kommunistischen Gefahr

Telegramm unsres Korrespondenten

A. **London**, 1. April

Die russisch-englischen Besprechungen sind abgeschlossen. Der Beauftragte Englands, Mr. Anthony Eden, ist nach Warschau weitergereist. Obwohl die meisten englischen Blätter sich heute morgen jeder eigenen Stellungnahme zu dem jetzt abgeschlossenen Besuch Edens in Moskau enthalten, lassen doch die sehr ausführlichen Berichte ihrer Moskauer Korrespondenten erkennen, daß England durch diesen Besuch stark beeindruckt ist und die englische Rußlandpolitik eine Wandlung erfährt. Der „Daily Herald" überschreibt seinen Bericht: „Die Rivalität zwischen England und Rußland ist zu Ende." Ueber

Inhalt und Ergebnis der Unterredungen

scheinen am besten die „Times" unterrichtet zu sein. So berichten sie zum Beispiel, Stalin habe Eden gefragt, ob nach seiner Ansicht die Kriegsgefahr heute größer sei als 1914. Eden habe geantwortet, seiner Meinung nach sei sie geringer. Stalin habe das Gegenteil vertreten und diese Auffassung damit begründet, daß 1914 nur eine Nation wegen ihrer Expansionstendenzen eine Kriegsgefahr gebildet habe. 1935 aber seien es zwei Staaten: Deutschland und Japan (!!). Stalin zieht also zynisch die alte, verlogene, längst widerlegte Kriegsschuldlüge aus ihrem verstaubten Schubfach hervor. Der „Times"-Korrespondent sucht denn auch diese angesichts des klaren Tatsachenbestandes einfach unerhörte Auffassung etwas abzuschwächen, und beeilt sich infolgedessen hinzuzufügen, daß Stalin sich aber nicht in längere Ausführungen über diese deutsche „Gefahr" ergangen habe — wie freundlich von ihm! —, sondern im Gegenteil seiner Achtung für das deutsche Volk Ausdruck verliehen und erklärt habe, daß jeder Versuch, ein solches Volk in der Mitte Europas ständig oder zum mindesten für längere Zeit auszuschalten, unmöglich sei. Im weiteren Verlauf des Gesprächs habe Stalin mit einem

Blick auf eine Landkarte Europas und Asiens

gesagt, sonderbar sei der Gedanke, daß die Entscheidung über Frieden oder Krieg in den Händen eines so kleinen Landes wie England liege. Der „Times"-Korrespondent erklärt weiter, daß die englischen Besucher einen größeren Grad von Mißtrauen gegen die englische Politik in Moskau vorgefunden hätten, als sie erwartet hätten. Edens Aufgabe sei es gewesen, dieses Mißtrauen und besonders die Furcht, daß England „auf Anstiftung Deutschlands" in seiner Haltung zum Ostpakt schwankend werden würde, zu zerstreuen. Eden habe darauf hingewiesen, daß Englands Bestrebungen in jedem Falle auf die Aufrechterhaltung des europäischen Friedens gerichtet seien. Außerordentlich bemerkenswert ist dann die Bemerkung der „Times", „der kommunistischen Propaganda habe man keine allzu große Bedeutung beigemessen" (!). „1935 scheint die Kriegsgefahr größer als die der Weltrevolution", bemerken wörtlich die „Times". „Eine Nation oder ein Mann kann den Krieg erklären, kein einzelner aber kann eine Weltrevolution erklären." Daß die Weltrevolution nach bolschewistischer Anschauung das Ergebnis eines zweiten Weltkriegs sein soll, wie die russische das Ergebnis des ersten Weltkriegs, übersieht das britische Blatt geflissentlich. Was den

Fortgang der Verhandlungen

betrifft, so bewahrt man in England weiterhin starke Zurückhaltung. Aus den heutigen Mitteilungen der „Times" spricht ein ziemlich unverhüllter Pessimismus.

Was man in Paris dazu sagt

× **Paris**, 1. April

Die Pariser Morgenpresse schweigt anläßlich der Beendigung der englisch-russischen Besprechungen weiterhin im Optimismus. Man zeigt sich allgemein hocherfreut darüber, daß die bisherigen englisch-sowjetrussischen Gegensätze, wenn auch noch nicht ganz verschwunden, so doch in den heikelsten Punkten überbrückt worden seien. Daraus zieht man die Schlußfolgerung, daß England nunmehr keinerlei Veranlassung mehr habe, den Abschluß eines Ostlocarno zu hintertreiben oder durch eine ausgesprochene Angriffshaltung zu erschweren. Der Moskauer Sonderberichterstatter der Agentur Havas erklärt, es sei die übereinstimmende Auffassung zuständiger russischer Kreise, daß das Ergebnis der Moskauer Reise Edens den vielen Erwartungen, die man daran geknüpft habe, in jeder Weise gerecht geworden sei. Die amtliche Schlußverlautbarung überschreite sogar die kühnsten Hoffnungen.

„Oeuvre" dagegen erinnert daran, daß Eden nur informationshalber nach Moskau gegangen sei. Wenn man auch nicht bezweifeln wolle, daß zwischen England und Sowjetrußland eine merkliche Entspannung eingetreten sei, so müsse man andererseits aber auch daran erinnern, daß nur die englische Regierung berufen sei, Schlußfolgerungen anzunehmen oder abzulehnen.

Der Außenpolitiker des „Echo de Paris", Pertinax, unterstreicht die Bedeutung der Besprechungen über Fragen des Fernen Ostens. Der Moskauer Berichterstatter des „Petit Parisien" schreibt, die Aussichten einer Einigung über die Fragen des Fernen Ostens würden als wesentlicher Bestandteil der Besserung der Beziehungen zwischen London und Moskau unterstrichen. Alles lasse die Annahme zu, Litwinow habe Eden versichert, daß die Sowjetregierung wenig geneigt sei, in Asien irgendwelche bolschewistischen Versuche zu unternehmen. Es scheine die englisch-russische Gegnerschaft im Fernen Osten einer Annäherungspolitik Platz zu machen. (Vgl. hierzu unsre Ausführungen in unsrer gestrigen außenpolitischen Wochenschau. D. Schriftltg.)

Das „Journal", das sich nie für eine zu enge französisch-sowjetrussische Zusammenarbeit begeistern konnte, unterzieht die amtliche Verlautbarung über die Moskauer Besprechungen einer sehr kritischen Betrachtung und findet darin nicht viel Anhaltspunkte für einen berechtigten Optimismus. Selbst wenn man voraussetze, daß die Frage des Fernen Ostens eingehend geprüft worden sei, so müsse man doch zugeben, daß die sogenannte Verständigung noch nicht sehr weit gehe. Das Blatt weist ferner darauf hin, daß in der Frage der kommunistischen Propaganda immer noch Unklarheit bestehe, obgleich gerade sie für England hinsichtlich Indien eine Frage von großer Bedeutung sei.

•

In einer Erklärung der „Deutschen Diplomatisch-Politischen Korrespondenz" wird gesagt, das Ergebnis der Moskauer Besprechungen sei eine sehr bemerkenswerte Bestätigung für die Richtigkeit der deutschen Einstellung zum Ostpakt, beschwert mit der Assistance Mutuelle (gegenseitiger Beistand). Deutschland mußte diese Assistance Mutuelle ablehnen, weil es in ihr nur die Kulisse erblicken konnte, hinter der sich ein nicht erst heute gegen Deutschland geplantes oder vielleicht gerichtetes Bündnis verbergen sollte. Alle Versuche der Beschönigung dieses Sachverhalts konnten diesen Verdacht nicht beseitigen. Es blieb dabei, daß dem Deutschen Reich unter der nachgerade üblichen Aufforderung, „seinen guten Willen durch Taten zu beweisen", in dem Ostpakt ein System zur Annahme präsentiert wurde, dessen ganzer Wert für die andern in seinen antideutschen Möglichkeiten bestand.

Die Entwicklung ist tatsächlich bereits über den ursprünglichen Ostpaktentwurf hinweggegangen. In den Nachrichten aus Moskau über die geplante Dreiländerkoalition (Rußland, Frankreich, Tschechoslowakei) heißt es nämlich, alles, was man wünsche, sei, daß die Engländer nichts gegen derartige Bemühungen zur Erzielung der Sicherheit in Osteuropa unternähmen und nicht andre ermutigten, ihnen Widerstand entgegenzusetzen. Mr. Eden soll also in Moskau dafür gewonnen werden, daß die Sympathie Englands sich nach dem Scheitern des Ostpaktplanes nunmehr der unverhüllten Bündnispolitik, die Moskau zusammen mit Paris und Prag betreiben will, zuzuwenden habe. Damit würde man sich allerdings reichlich weit von dem Londoner Kommuniqué und seinem Postulat der kollektiven Sicherheit entfernen. In diesem Zusammenhang fällt auf, daß von einer Rüstungsregelung in Moskau überhaupt nicht gesprochen worden zu sein scheint. Hier fehlt es noch an Aufklärungen."

Reich und Recht

Bismarck, dessen Geburtstag sich am heutigen 1. April zum 120. Male jährt, hat in seinen „Gedanken und Erinnerungen" davon gesprochen, daß er, als er die Verfassung des Reiches von 1871 schuf, eine Gefährdung unsrer nationalen Einheit in erster Linie von dynastischen Sonderinteressen befürchtet habe. Er hat dann hinzugefügt, daß er sich darin geirrt habe: er habe die nationale Gesinnung der deutschen Dynastien unterschätzt, zugleich aber die des Reichstags — und das heißt: der Parteien — überschätzt. „Ich kann nur das Zeugnis ablegen, daß ich den Fraktionen eine schwerere Schuld an der Schädigung unsrer Zukunft beimesse, als sie selbst fühlen." Wenn wir heute, glücklich und stolz über das machtvolle Vorwärtsschreiten hin zur vollkommenen Reichseinheit, kritisch feststellen, daß im Bismarckreich noch sehr viel an dieser Einheit fehlte, so hat uns Bismarck mit diesen seinen Worten selbst die Erklärung dafür gegeben, warum es so sein mußte. Es war die Schuld der Parteien, es war die Schuld auch der Dynastien. Und wenn wir uns auch Bismarcks Bemerkung, daß die Dynastien sich doch als reichswilliger erwiesen hätten, als es zu erwarten war, zu eigen machen wollten, so bleibt doch die geschichtliche Tatsache bestehen, daß allein ihre Existenz Hindernis auf dem Wege zur wirklichen Reichseinheit war. Dann müssen wir freilich aber auch anerkennen, daß Bismarck zu seiner Zeit nicht anders konnte, als mit dieser Tatsache zu rechnen. Wir dürfen sein Werk also nicht mit dem Blick unsrer Zeit beurteilen. Die vorhandenen Kräfte und Größen, die damals den politischen Kampf führten, müssen berücksichtigt werden. Tun wir das, dann werden wir vor der Gefahr behütet sein, einen falschen Maßstab an diesem ganz Großen unsres Volkes anzulegen. Dann werden wir jederzeit in Ehrfurcht, Bewunderung und Dankbarkeit zu Bismarck aufschauen und zu seinem genialen Werk der Neugründung eines Deutschen Reiches, das nicht wegzudenkende Voraussetzung auch unsres eigenen noch weiterzielenden Schaffens ist.

Bismarck ist vor siebenundreißig Jahren gestorben. Es ist müßig und widerstreitet geschichtlichem Denken, die Frage zu stellen, wie er die Probleme von heute anpacken würde. Soweit aber dürfen wir gehen und sagen: die von Adolf Hitler begonnene und geradlinig weiterstrebende Arbeit an der Vollendung der Reichseinheit ist die konsequente Fortsetzung des Werkes Bismarcks. Diese Arbeit ist revolutionäre Tat, und auch Bismarcks Reichsbau vor fünfundsechzig Jahren ist, recht verstanden und gewürdigt, revolutionär gewesen. Wie die Männer, die wirklich Neues schaffen, die die unbewußte oder bewußte Sehnsucht ihres Volkes im Kampfe gegen die Mächte des Beharrens erfüllen, ja immer Revolutionäre sind!

So darf es uns mit besonderer Freude erfüllen, daß es Bismarcks Geburtstag ist, an dem wir wieder einen deutlich sichtbaren Schritt auf dem Wege zur Vereinheitlichung des Reiches tun: an diesem 1. April 1935 geht die Länderjustiz in vollem Umfange auf das Reich über, wird die einheitliche deutsche Reichsjustiz zur Tatsache. Reichswehr, Reichsfinanz, Reichspost und Reichsbahn wurden schon früher geschaffen, die Justiz ist die erste große Verwaltung, die im Reiche Adolf Hitlers zur Einheit gelangt. Nun sind sämtliche Justizbehörden Reichsbehörden, es gibt keine sächsischen und preußischen und bayrischen Richter mehr, sondern nur noch Reichsrichter, alle Justizbeamten sind Reichsbeamte. 2000 Behörden, 65 000 Beamte sind es, die von heute an dem Reich direkt unterstehen. Natürlich ist dieses Ziel nicht mit einem Schlag erreicht worden. Organische vorbereitende Arbeit mußte vorangehen. Mit dem Gesetz zum Neuaufbau des Reiches vom 30. Januar 1934, mit dem die Hoheitsrechte der Länder und damit auch die Justizhoheit auf das Reich übertragen wurden, wurde der Grundstein gelegt. Am 16. Februar 1934 gab der Führer den Auftrag, die Vereinheitlichung der Justiz durchzuführen. Noch sind keine vierzehn Monate vergangen — der Auftrag ist durchgeführt! Auch der Außenstehende ahnt, welche Riesenarbeit in dieser kurzen Zeit bewältigt werden mußte. Und wenn am heutigen Tage nächst dem Führer zweier Männer besonders gedacht werden wird, die in dieser Arbeit an erster Stelle standen: der beiden Reichsminister Dr. Gürtner und Dr. Frank, so bedeutet das zugleich auch Dank an alle die andern, die mitgeholfen haben.

Vereinheitlichung bedeutet vor allem Vereinfachung. Und Vereinfachung in jeder Beziehung wird die Vereinheitlichung der Justiz zur Folge haben. Darin kommt am augenfälligsten die Tatsache zum Ausdruck, daß auch die Vereinheitlichung der Justiz in engstem Zusammenhang steht mit dem

gewaltigen Werk der deutschen Rechtsreform, das seit 1933 im Gange ist. Dr. Frank hat am Sonnabend in seiner Rede vor der Reichstagung der Arbeitsfront in Leipzig die drei großen Ziele der Rechtsreform hervorgehoben: sie soll bringen unbedingte Rechtssicherheit, Rechtswahrheit und Rechtsklarheit — erfühlt und verstanden vom letzten deutschen Volksgenossen, verwaltet nicht von bürokratischen oder volksfremden „Juristen", sondern von fest im Volke wurzelnden Rechtswahrern. So werden wir unter der kraftvollen Obhut und Führung des nationalsozialistischen Reiches das deutsch verwaltete, von deutschem Geiste erfüllte Recht erhalten, das das deutsche Volk ersehnt. Dr. Frank hat in Leipzig die treffende Formulierung gegeben: „Wir werden in den großen fundamentalen Gedanken unsres Rechtslebens — Einheit des Staates, Einheit der Geisteshaltung, Einheit der Weltanschauung, Einheit des Ehrbewußtseins, Einheit der Bodensicherung, Einheit der Arbeitssicherung — uns von niemand stören lassen. Mag die Welt ihre Ordnung bauen, wie sie will. Wir Deutsche bauen unsre Rechtsordnung so, wie wir sie brauchen." H. Zg.

Haushaltführung 1935

Ermächtigungen für den Reichsfinanzminister

✈ Berlin, 1. April

Die Reichsregierung hat ein Gesetz beschlossen, durch das der Reichsfinanzminister ermächtigt wird, bis zur Fertigstellung des Reichshaushaltplans für 1935 die zur Aufrechterhaltung der Reichsverwaltung und zur Erfüllung der Aufgaben des Reichs notwendigen Ausgaben zu leisten.

Die dem Reichsfinanzminister früher erteilten Garantieermächtigungen bleiben für das Rechnungsjahr 1935 in Kraft. Dazu werden durch das neue Gesetz noch folgende

Garantieermächtigungen

erteilt: zur Förderung des deutschen Außenhandels bis zum Höchstbetrag von 200 Millionen Mark; zur Ordnung des Marktes für Vieh- und Schlachterzeugnisse bis zu 30 Millionen Mark; zur Förderung der deutschen Schafhaltung und Wollerzeugung bis zu 8 Millionen Mark; zur Ordnung des Marktes für Eier bis zu 25 Millionen Mark; zur Regelung des Butter- und Fettmarktes bis zu 20 Millionen Mark; zur Beschaffung von Betriebskrediten für Flachs- und Hanfstaranstalten bis zu 5 Millionen Mark; zur Förderung von

Arbeitsbeschaffungsmaßnahmen

auf dem Gebiete der Landeskultur bis zu 100 Millionen Mark. Ferner wird der Reichsfinanzminister zu der Garantie ermächtigt, daß den Inhabern der im Rechnungsjahr 1935 aus Reichsbesitz zum Verkauf kommenden Vorzugsaktien der Deutschen Reichsbahn eine Dividende von mindestens 7 v. H. gezahlt wird. Der Bürgschaftshöchstbetrag zur Förderung der landwirtschaftlichen Siedlung wird für 1935 auf 75 Millionen Mark festgesetzt. Für die

Personalpolitik

ist folgende Bestimmung des Gesetzes wichtig: „Im Rechnungsjahr 1935 müssen in den Hoheitsverwaltungen freiwerdende besetzbare Planstellen des unteren und des einfachen mittleren Dienstes, soweit sie nicht mit entbehrlichen Beamten oder soweit sie nicht im Wege der Versetzung oder innerhalb der gleichen Laufbahn im Wege der Beförderung besetzt werden, zu mindestens 90 v. H. mit geeigneten Wartegeldempfängern oder mit Versorgungsanwärtern besetzt werden. Das gleiche gilt für 50 v. H. der freiwerdenden Stellen des gehobenen mittleren Dienstes." Hierzu wurden gleichzeitig Durchführungsbestimmungen erlassen. Für die Reichsreform ist von Bedeutung die Ermächtigung des Reichsfinanzministers, Planstellen der Beamten der Länder von dem Haushalt eines Landes auf den des Reiches oder eines andern Landes zu übertragen.

Gesetz zur Förderung des Wohnungsbaues

✕ Berlin, 1. April

Amtlich wird mitgeteilt: Die Reichsregierung hat ein Gesetz über die Förderung des Wohnungsbaues beschlossen. Durch dieses Gesetz sollen Mittel beschafft werden, deren es zur Behebung der immer größer werdenden Not auf dem Gebiet des Kleinwohnungsmarkts bedarf.

Der Reichsminister der Finanzen wird ermächtigt, einen Betrag bis zu 50 Millionen Mark aus den Mitteln zur Gewährung von Ehestandsdarlehen für Zwecke der Kleinsiedlung und des Kleinwohnungsbaues zu verwenden. Außerdem sollen die durch die Senkung der Gebäudeentschuldungssteuer ab 1. April d. J. freiwerdenden Mittel Zwecken des Wohnungsbaues nutzbar gemacht werden. Die Eigentümer von Grundstücken, deren Gebäudeentschuldungssteuer ab 1. April um 25 v. H. gesenkt wird, sollen diesen Senkungsbetrag dem Reich als Anleihe zur Verfügung stellen.

Die Reichsregierung ist durch die Maßnahmen in der Lage, für das Rechnungsjahr 1935 ein Wohnungsbauprogramm durchzuführen, das nicht nur der Wohnungsnot steuern, sondern auch zu einer weiteren wesentlichen Verminderung der Arbeitslosigkeit beitragen wird.

Wahlsieg der ungarischen Regierungspartei

✕ Budapest, 1. April

Der gestrige Sonntag war der erste Abstimmungstag für die ungarischen Reichstagswahlen. Bisher sind folgende Ergebnisse bekannt: Die Partei der nationalen Einheit des Ministerpräsidenten Gömbös erhielt 188 Mandate, die Kleinlandwirtepartei 16, die Christliche Wirtschaftspartei 2 und die Nationalsozialistische Partei 1 Mandat. 11 Mandate fielen den Parteilosen zu. In weiteren 11 Bezirken ist Stichwahl erforderlich. Von den zur Vergebung gelangenden 245 Mandaten ist somit bereits die Entscheidung über 163 gefallen. Die Partei der nationalen Einheit besitzt bereits nach dem ersten Wahltage mehr als die Hälfte sämtlicher Abgeordnetensitze.

Diplomatische Indiskretion in Danzig

✕ Danzig, 1. April

Die in Thorn erscheinende „Gazeta Gdanska" hat unter der Ueberschrift „Scharfer Zusammenstoß zwischen dem Präsidenten des Danziger Senats und dem hohen Kommissar des Völkerbundes" einen Bericht über eine Unterredung zwischen dem Danziger Senatspräsidenten Greiser und dem Völkerbundskommissar Lester veröffentlicht, der grobe Unrichtigkeiten enthält und auf die Absicht einer Vergiftung der außenpolitischen Atmosphäre in Danzig schließen läßt.

An der erwähnten Besprechung haben, wie von zuständiger Danziger Stelle mitgeteilt wird, außer dem Senatspräsidenten und dem Hohen Kommissar des Völkerbundes nur zwei hohe Danziger Beamte sowie der Mitarbeiter des Hohen Kommissars, Marchese Giustiniani, teilgenommen. Da es selbstverständlich ausgeschlossen ist, daß einer der Danziger Herren der polnischen Zeitung Mitteilungen über die Unterredung gemacht hat, für die ausdrücklich Vertraulichkeit vereinbart war, wird man erwarten dürfen, daß die sich aus dieser diplomatischen Indiskretion ergebenden Folgerungen gezogen werden.

Da auch die in Danzig erscheinende polnische Zeitung „Gazeta Gdanska" die Falschmeldung gebracht hat und auch sonst verhetzende Berichte bringt, ist sie bis zum 8. April verboten worden. Der Kommissar des Völkerbundes hat dem Blatt eine Berichtigung zugestellt, in der er erklärt, daß die betreffende Meldung „völlig unautorisiert und unzenau" sei.

Dr. Ley in den Siemenswerken

Eröffnung des Versammlungsfeldzugs für die Vertrauensratswahlen

✕ Berlin, 1. April. (Durch Funkspruch)

Der Versammlungsfeldzug der Deutschen Arbeitsfront für die Vertrauensratswahlen wurde Montagmittag vom Reichsorganisationsleiter und Leiter der DAF., Dr. Ley, mit einer Betriebskundgebung in den Berliner Siemenswerken eröffnet.

Dr. Ley

sprach zu 60 000 Betriebsangehörigen von der Halle des Schaltwerkes aus und führte u. a. aus: Die Welt schaut auf uns und kann es nicht fassen, daß in einem Lande, in dem jahrzehntelang die erbittertsten Wirtschaftskämpfe geführt worden sind, mit einem Male Ruhe und Wirtschaftsfrieden herrschen. Wer die Fahrt nach Madeira mitmachen konnte, hat gesehen, wie die Welt gerade auf dieses Beispiel der Zusammengehörigkeit schaute.

Wir wollen ein glückliches Volk,

ein Volk, das die Arbeit nicht als Last, sondern als Segen empfindet und seinen gerechten Lohn erhält. Wir wollen unser Volk stark machen für seinen Schicksalskampf. Wir wollen, daß nicht Haß, Neid und Mißgunst die Menschen beherrschen, sondern Lebensbejahung und Lebensfreude. Das hat auch der portugiesische Propagandaminister erkannt, als er sagte, ein solches Volk, das das Leben wolle, könne den Krieg nicht wünschen. Ueber allem steht uns als oberstes Gesetz: das Leben des einzelnen hat nur Sinn in der Einordnung in die Gemeinschaft. Dr. Ley betonte, daß es aber nicht genüge, eine Gemeinschaft zu bilden. Die Menschen müßten in ihr nach Fähigkeiten und Leistungen ausgerichtet werden. Wir wollen, so rief er aus, die Bahn freimachen, damit

jeder nach seiner Leistung zum Segen der Gesamtheit

emporsteigen kann. Wir sind nicht so töricht, zu glauben, daß man die Interessengegensätze aus der Welt schaffen kann. Wir wollen beiden Seiten ihren berechtigten Ehrgeiz lassen, denn er allein ist der Motor für die Entwicklung der Nation. Aber wir wollen, daß die Menschen nicht knechtselig unterwürfig und verängstigt ans Werk gehen. Wer etwas leistet, hat nicht nur das Recht, sondern auch die Pflicht, zu fordern. Wir wollen die Interessen gerecht vertreten, wollen beiden Seiten ein ehrlicher Makler sein. Aber die Forderungen der einen wie der andern Seite haben da aufzuhören, wo die Interessen der Gemeinschaft beginnen. Wenn der Arbeiter einsichtig genug ist, Opfer zu bringen, so gilt das gleiche auch für den Unternehmer. Wenn alle erst wieder Arbeit haben werden, werden wir auch in der Lage sein, das Lebensniveau und den Lebensstandard des Volkes insgesamt zu heben. So wollen wir nun

in einer gigantischen freien Wahl

der Welt beweisen, daß sich die Deutsche Arbeitsfront tatsächlich in die Herzen der schaffenden Menschen eingefressen hat. Es mögen Fehler und Mängel bestehen — eins kann man uns nicht nachsagen, daß wir nichts getan hätten oder daß wir auf falschem Wege seien. Man wird uns im Gegenteil zubilligen müssen, daß wir uns um diese Menschen sorgen und bekümmern und daß sich niemand mehr verlassen zu fühlen braucht. Die Welt wird sich daran gewöhnen müssen, daß ein neues Deutschland, ein Deutschland der Ehre und der Kraft entstanden ist. Aber alle Kanonen nutzen nichts, wenn nicht hinter ihnen die Einheit des Volkes steht. Der französische Kriegsminister hat gestern gesagt, daß Frankreich zwar das mächtigste Heer habe, Deutschland aber ein neues Volk. Das ist es!

Wir wollen den Frieden, weil wir das Leben wollen.

Aber es muß ein Leben der Ehre und der Achtung sein. So bitte ich euch, Arbeiter und Unternehmer, zu bedenken: ihr wählt nicht uns, ihr wählt Menschen, die euer Vertrauen haben. Ihr wählt euch selber, ihr wählt Deutschland, euer Schicksal! Helft mit! Seid dankbar dem Führer, daß er uns aus der Nacht der Dunkelheit, des Hasses und des Zerfalles herausgeführt hat zu neuem Leben. Seid dankbar und treu!

Sozial- und Wirtschaftspolitik

„Es gibt keinen Unterschied mehr" — Die Schlußkundgebung der DAF. in Leipzig

✕ Leipzig, 1. April

Die große Reichstagung der Deutschen Arbeitsfront fand am Sonnabend ihren Abschluß. In der Vormittagssitzung sprachen noch (außer dem Reichsminister Dr. Frank, über dessen Rede bereits berichtet wurde — d. Schriftlg.) der Leiter des rassenpolitischen Amtes, Dr. Groß, und der Führer der NS.-Kriegsopferversorgung Oberlindober.

Am Nachmittag waren die sechs DAF.-Walter-Hauptgruppen und die Ehrenabordnungen der NSDAP., der SA., SS., HJ. usw. auf der Straße des 18. Oktober angetreten, um durch den Reichsorganisationsleiter Dr. Ley und den Reichsstatthalter Mutschmann besichtigt zu werden. Dann formierten sich die Feldzeichen und Fahnen zum Einmarsch in die Tagungshalle.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley

nahm nach kurzer Begrüßung durch Hauptamtsleiter Seizner sofort das Wort. Er führte u. a. aus: Wir haben vor einigen Tagen dokumentiert, daß die beste Sozialpolitik auch die beste Wirtschaftspolitik ist. Der Mensch soll nicht mehr Diener der Dinge, der Maschine, der Banken, der Börse, des Geldes sein. Wir wollen auch nicht in der Maschine, im Kapital und in den materiellen Dingen eine Gegnerschaft zum Menschen sehen, sondern wir wollen die Herrschaft des Menschen über die Dinge. Das haben wir vor einigen Tagen sagen wollen.

Es gibt keinen Unterschied mehr zwischen Sozialpolitik und Wirtschaftspolitik.

Ich habe mit dem Präsidenten Dr. Schacht das Abkommen nach langer Prüfung getroffen. Wir sind beide davon überzeugt, daß der eingeschlagene Weg richtig ist und dieser Weg zum organischen Aufbau führt und daß wir dadurch, daß wir die Menschen zur Gemeinschaft erziehen, auch zur höchsten Entwicklung Deutschlands beitragen werden. Es handelt sich nicht darum, Funktionäre der Arbeitsfront und Funktionäre der gewerblichen Wirtschaft zusammenzuführen, sondern darum,

die verantwortlichen Menschen, die an der Drehbank stehen, die in der Praxis tätig sind, zusammenzubringen.

Dafür sind Sie und ich, sind wir alle die ehrlichen Makler. Wir wollen auch ruhig einmal zurückstehen und nicht immer nach außen in Erscheinung treten. Wir müssen die Menschen zusammenbringen. Wir sind uns darüber klar, daß es eine Aufgabe von ungeheurer Größe ist, die vor uns liegt. Sie ist der Schlußstein. Von ihr hängt es ab, ob die soziale Ordnung in Deutschland so sein wird, wie wir wollen.

Der Führer

hat mir bei meiner Meldung vorgestern erklärt: „Ley! Ich freue mich darüber, daß dieses Abkommen getroffen wurde. Es ist richtig und es wird groß sein, wenn Sie beide (Ley und Schacht) es verstehen, das daraus zu machen, was ich mir darunter vorstelle." Das ist es. Es wird das aus dem Abkommen, was wir daraus machen.

Brausend klang das dreifache Sieg-Heil auf den Führer durch die riesige Halle. Das Horst-Wessel- und das Deutschlandlied bekräftigten das Gelöbnis. Der Fahnenausmarsch beschloß die Reichstagung der Deutschen Arbeitsfront.

Polnische Kunst

in der Berliner Akademie

Von unserm Korrespondenten

Berlin, 1. April

Unter dem Protektorat der polnischen Regierung hat die Gesellschaft zur Förderung der polnischen Kunst im Ausland in Gemeinschaft mit der Akademie der Künste zu Berlin in den Räumen der Akademie am Pariser Platz eine polnische Kunstausstellung veranstaltet, die einen Ueberblick über die polnische Kunst etwa von der Mitte des 19. Jahrhunderts bis zur Gegenwart geben soll. Ein Gesamtbild war natürlich nicht möglich, dazu hätten die Räume beim besten Willen nicht ausgereicht. Es lag den Polen wohl auch mehr daran, bestimmte Seiten ihres Schaffens vorzuführen, welche die völkischen Besonderheiten des Landes und seiner Bewohner nach Möglichkeit herausstellten. Man hat rund siebenhundert Arbeiten aus allen Gebieten von der Malerei bis zur Graphik, von der Bildhauerei bis zur Keramik und Weberei ausgesucht. Altes und Neues, Lebendiges und schon Historisches, und so den Berlinern, von denen nur ein kleiner Teil die Museen von Posen, Kattowitz oder Warschau kennt, einen ersten Eindruck von dem polnischen Kunstwollen der letzten Menschenalter gegeben.

Die Ausstellung beginnt mit den frühen Volksholzschnitten, die an Stelle der Heiligenbilder auf den Märkten verkauft wurden und unter denen sich einige bei aller Primitivität sehr reizvolle Arbeiten finden. Dann folgt die bürgerliche Malerei des 19. Jahrhunderts; als Hauptstück sieht man Jan Matejkos Stefan Batthory nach der Schlacht bei Pleskau, ein Riesengemälde dieses polnischen Piloty; daneben notiert man Kossaks Kosaken nach der Schlacht bei Borodino und ein geschicktes neues Offiziersporträt, dann von Stanislaus Lentz das vortreffliche Bildnis von Alexander Jabłonowski, das hübsche kleine Dnjeprufer von Stanislawski, die merkwürdigen Pastelle von Wyspiański, die Dorfkirche von Malkowski und den tonigen Aufbruch zur Jagd von Otrymski. Das sind die wesentlichsten Vertreter der älteren Zeit, über der nun in nationaler Abwandlung die verschiedenen Versuche der Auseinandersetzung mit den Strömungen der europäischen Malerei der letzten Jahrzehnte sichtbar werden. Vom Impressionismus bis zum Expressionismus, von Renoir bis Matisse, von Anders Zorn bis Kokoschka, von Carrière bis Purrmann sind so ziemlich alle malerischen Versuche der Gegenwart auch von den Polen aufgenommen und, leicht abgewandelt, ebenfalls diskutiert worden, zuweilen mit dem Erfolg hübscher Bilder, zuweilen mit einer Zurückhaltung, die zu dem westlichen Vorbild keinen wesentlichen Beitrag mehr hinzutut. Ein Blatt wie Julian Falats Dorfkirche mit seiner gekonnten Sicherheit hat nicht viel seinesgleichen in der Ausstellung, zumal, wie gesagt, eine ganze Reihe der neueren Maler Polens, wie Zak, Mancoussis u. a., in der Akademie fehlen.

Es ist ganz reizvoll, einmal den verschiedenen Interessengebieten der polnischen Maler nachzugehen, die von der Landschaft und dem Porträt hinüberreichen bis zu den Volksszenen der östlichen Bezirke und den Stadtlandschaften von Paris, den Reizen der alten polnischen Städte und den Interieurs polnischer Schlösser — und in denen allen irgendeine merkwürdige Seite der Nation von ihrem Sinn für Eleganz bis zu ihrem Sinn für Pathetik, sei es der Farbe, sei es der Geste, zum Ausdruck kommt. Hinter der polnischen Malerei, selbst da, wo sie sich so rein malerisch gebärdet, wird überall der polnische Hang zur Romantik sichtbar; der Expressionismus, der ja eigentlich auch Romantik ist, mußte dieser Nation mit seiner Ausdruckssteigerung ganz besonders nahe gekommen sein. Man sieht hier wenig davon, nur aus Andeutungen kann man sich eine Vorstellung holen, was die Polen aus dieser stärksten Bewegung des letzten Menschenalters gemacht haben.

Viel Gutes findet sich unter der Graphik; hier kommt die Neigung der Polen zum Märchen fast am reinsten heraus. Auch in den neuen Blättern ist noch viel von der dichten östlichen Volksatmosphäre, die der Westen schon verloren hat, und die hier selbst der französische Einfluß nicht aufheben kann. In den Holzschnitten von Skoczylas lebt diese Atmosphäre ebenso wie in den Blättern der vielen Malerinnen und Graphikerinnen, die sich heute auf diesem Gebiet betätigen. Hier empfindet man das spezifisch Polnische erheblich stärker, auch in der Form, als in den Gemälden, in denen es häufig im Gegenständlichen steckengeblieben ist. Sehr polnisch auch die Plastik; viel französische Einflüsse von Rodin bis Maillol, viel deutsche Einwirkungen, darunter aber viel polnisches Pathos und polnische Nationalromantik von dem Mickiewicz-Porträt von Ostrowski bis zu den Wawel-Plastiken von Dunikowski.

Dr. P. Fechter

„Die Insel der Ueberraschungen"

Deutsche Shaw-Uraufführung in Leipzig

Von unserm Korrespondenten

Leipzig, 1. April

Es gab eine Zeit, da wartete man auf einen neuen Shaw wie auf eine Sensation. Diese unwillkürliche Einstellung hat wohl auch noch diesem letzten Stück des nun fast Achtzigjährigen ein wenig Vorschußkredit eingebracht. Trügt nicht alles, so sind wir in Zukunft davon geheilt. Weshalb?

Shaws Stücke sind seit jeher und mit Vorliebe intellektuelle Experimente gewesen. Das war so lange kein Mangel, als der glänzende Geistreichtum mit überlegener Hand zusammengehalten und zu spannender dialogischer Beredsamkeit verdichtet wurde. Letzte große Probe dieser geistgeborenen Spannungsstücke bot die „Heilige Johanna". Auch das jüngste Stück bringt ein Experiment. Auf der „Insel der Ueberraschungen" versuchen sechs Menschen westlicher und östlicher Abkunft eine neue Generation zu züchten. Der Versuch scheitert. Schönheit und äußere Vollendung der vier Kinder dieser „Sammelehe" stehen im jähen Gegensatz zu deren moralischer Gewissenlosigkeit. Shaws spielerisch ablehnender Beitrag zur modernen „Rassenfrage"?

Nun, so einfach hat es sich der alte Spötter wieder nicht gemacht. Seine Trümpfe sind bekannt, aber nicht zu verachten. Sachliche Tüchtig- und Tätigkeit, gesunden Menschenverstand und dergleichen bringt er nicht schlecht in Umlauf, um durch sie den sinnlosen Minderwert des Züchtungsversuchs zu kompensieren. Jedoch — wie kalt läßt uns das alles! Rassische Zukunft, für uns eine lebbewegende Frage für alle Bezirke unsres Lebens, wird zu einer sehr von oben herab angefaßten Komödienangelegenheit, bei der wir ohne das mitschlagende Dichterherz einfach nicht auskommen. Nicht genug damit, häuft Shaw seine nicht mehr überall witzig treffenden Geistreicheleien in einer Weise an, deren Maßlosigkeit nur noch eine Erklärung gestattet: ältere Leute haben das Bedürfnis, viel zu reden. Die Willkür des beliebig kommenden Einfalls wirkt sich hemmungslos aus, verknüpft Notwendiges mit Ueberflüssigem und läßt eine Ueberfülle der Worte und Redensarten über den Zuschauer hinfluten, die ein gehöriges Maß an freundlicher Geduld und Nachsicht erfordert.

Ohne das Verdienst des Leipziger Schauspielhauses zu schmälern, das unter Otto Wertheim Führung dem phantastischen Spiel einen darstellerisch bedeutsamen, szenisch unbedingt sehenswürdigen Rahmen schenkte, muß gesagt werden, daß ohne das Verfasserzeichen Shaws dieses Stück wohl nie die Rampe erlebt hätte. Und der freundliche Beifall für die deutsche Uraufführung in Leipzig kann nicht darüber hinwegtäuschen, daß uns Stücke wie dieses — glücklicherweise — nichts angehen. fld.

●

Zur gleichen Zeit wie Leipzig brachte, wie unser P. Th. H.-Korrespondent meldet, auch das Hamburger Thalia-Theater die neue Komödie von Shaw unter der Spielleitung von Carl Robert Bartfeld heraus. Auch hier war es mehr der Name des Autors als das Stück selbst, was den Erfolg des Abends ausmachte.

Professor Felix Krueger

Rektor der Landesuniversität Leipzig

Von unserm Korrespondenten

Leipzig, 1. April

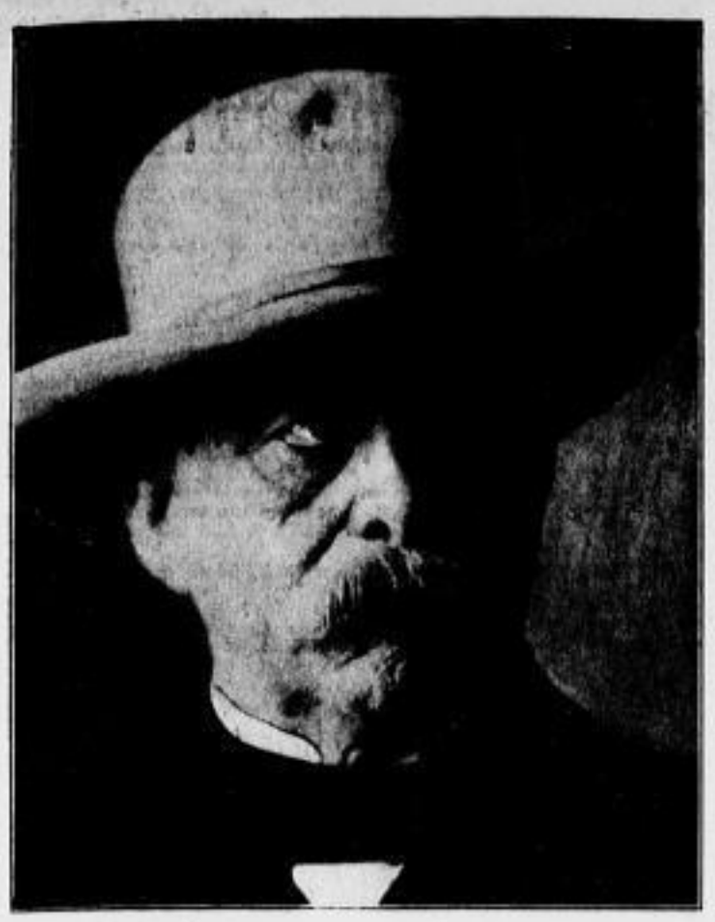
Der Reichserziehungsminister hat Sonnabend den Leipziger Psychologen Professor Dr. Dr. h. c. Dr.-Ing. e. h. Felix Krueger telegraphisch zum Rektor der Universität Leipzig ernannt.

Damit tritt noch der notwendigen Ueberleitungszeit des deutschen Hochschulwesens in das feste Gefüge des nationalsozialistischen Staates ein Mann an die Spitze unsrer Universität, der sich neben internationaler Anerkennung auf dem besonderen Gebiete seiner Wissenschaft den Ruf eines unbeugsamen Deutschen und starken vaterländischen Charakters erworben hat. Als es Mut erforderte, sich zum Deutschtum und zu einem starken deutschen Staat zu bekennen, hat Prof. Krueger sich immer unentwegt für dieses Ideal eingesetzt.

Professor Krueger, heute ein Sechzigjähriger mit der Frische und dem wachen Herzen eines jungen Mannes, stammt aus Posen und betreut seit 1917 als Nachfolger und Schüler Wilhelm Wundts dessen Lehrstuhl in Leipzig. Vorher hatten ausgedehnte psychologische Studien und eine höchst fruchtbare Lehrtätigkeit Professor Krueger schon im In- und Ausland zu Namen und Ehren kommen lassen. Sein Lebenswerk ist der Aufbau und die systematische Durchführung der „Ganzheitspsychologie", die Zusammenschau des Vereinzelten in der Tatsache des lebendigen Menschen als Ganzem. fld.

Erinnerungen an Bismarck

Zum 120. Geburtstag des Altreichskanzlers



Rechts:
Am Familientisch in Friedrichsruh 1890
Von links: Gräfin Rantzau (Bismarcks Tochter), Schweninger, Fürstin Bismarck, Fürst Bismarck, Gräfin Herbert Bismarck, Franz Lenbach

Am 1. April 1895 in Friedrichsruh

Von Paul Lindenberg

Schon in der Woche des bedeutsamen 1. April 1895 weilte ich in Friedrichsruh. Freundlicher Empfang ward mir, der ich bereits mehrmals dort gewesen, zuteil, besonders vom Oberförster Lange, der das vollste Vertrauen des Fürsten hatte und ihm täglich Vortrag hielt. Auch im Schloß selbst gab's mancherlei Bekanntschaften, die in den Tagen des Jubels und Trubels für mich als Chronisten von großem Wert waren.

Bei meiner Ankunft merkte man kaum etwas von den bevorstehenden großen Ereignissen. Im Schloß ging alles seinen gewohnten Gang. Bismarck sah um die zehnte Morgenstunde in seinem Arbeitszimmer die wichtigsten Sachen durch, wobei er sich einer stählernen Brille bediente und zum Schreiben die altgewohnten Gänsefedern benutzte. In der Kaminöffnung des Ofens prasselte ein tüchtiges Holzfeuer, nahebei stand das lange Ruhebett, auf dem der Fürst sich beim Lesen ausstreckte, dicht unten die Kissen für Tyras und Rebekka, die wachsamen Doggen.

•

Die Doggen begleiteten den Fürsten auch bei seinem Vormittagsspaziergang von 11 bis 12 Uhr. Er nahm einen Becher mit und füllte ihn aus der in den Teich gehenden klaren Quelle; bei günstiger Witterung ließ er sich auf einer benachbarten Bank nieder und beobachtete die Vögel, die Enten und Schwäne, oft in tiefes Sinnen versunken. Er war in diesen Tagen häufig weicher Stimmung. Seine Gedanken mochten zurückschweifen in die Vergangenheit, die großen blauen Augen blickten nachdenklich auf die Linien, die er mit dem Eichenstock in den Sand zeichnete. Nur wenn die jungen Rantzaus herangesprungen kamen, vom lauten Gebell der Hunde begrüßt, heiterten sich die ernsten Gesichtszüge auf. Einmal hörte ich, als ihre Angäne allerhand Spuren von Zusammenstößen mit der dörflichen Jugend verrieten, wie er ihnen plattdeutsch zurief: „Jungens, Jungens, wo süh ihr die Jacken ut, wat ward Mudder dort tan seggen!"

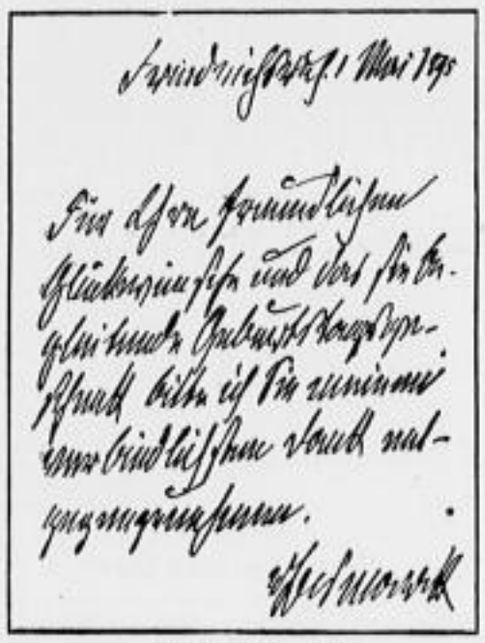
Am Nachmittag wurden längere Spaziergänge oder Fahrten unternommen. Da sich nahe dem Haupteingang viele Freunde einfanden, hielt das offene Gefährt an der kleinen Pforte hinter der Parkwiese. Das mußten einige Engländerinnen und Amerikanerinnen herausgebracht haben. Sie hatten sich mit großen Sträußen aufgestellt und überreichten sie mit huldigenden Worten dem Fürsten. Der nahm die Kappe ab und bedankte sich sehr freundlich auf englisch. Als der ihn begleitende Oberförster Lange die Blumen tragen wollte, wehrte Bismarck ab: „Nein, es würde die Damen verletzen, wenn sie sähen, daß ich so rasch ihre Blumen andern Händen anvertraue!" — Ein andermal überraschte Bismarck eine Schar junger Hamburger Mädel, die sich durch jene Pforte in den Park pirschen wollten, trotz des Schildes „Eintritt streng verboten". Sie blieben wie angewurzelt stehen, mit verschüchterten Blicken und ängstlich zurückweichend beim drohenden Knurren des Tyras. Bismarck rief den Hund an, nahm eins der Mädelchen beim Kopf und küßte es, und der Blondkopf, alle Scheu verlierend, streichelte zart die Wangen des Achtzigjährigen. Als er sich aufrichtete, konnte er seine Rührung nicht verbergen.

•

Die Grafen Herbert und Bill beschäftigten sich mit den Vorbereitungen der kommenden Tage, auch Oberförster Lange besprach die Absperrung des Parkes, die An- und Abfahrten und andre Dinge mit dem Fürsten. Der bat ihn da: „Schonen Sie mir nur den Park! Die alten Bäume werden sie mir ja nicht umreißen, aber die Sträucher! Und dann der Fackelzug der Hamburger! Mir tun schon heut' die armen Vögel leid!" Als von den Empfängen der Abgeordneten, der Studenten, Lehrer usw. gesprochen wurde: „Ich möchte ja alle bewirten, es geht leider nicht, es ist mir ein bittres Gefühl, wenn ich denke, ich lasse es mir mit wenigen Gästen wohlgehen, und die draußen möchten auch dabei sein, haben auch ihre Wünsche, was Magen und Kehle anbelangt. Gastfreundschaft war bei uns stets ein erstes Gebot, meine Vorfahren haben es geübt, mein Vater mehr, als es ihm die Mittel erlaubten!"

Das drückte er auch nach seiner von der Veranda des Schlosses aus gehaltenen, tief ergreifenden Rede an die Reichstags- und Landtagsabgeordneten aus, als er sagte: „Ich würde mich freuen, wenn ich Sie alle bei mir bewirten könnte. Aber ich habe den Bau hier so in Gebrauch nehmen müssen, wie ich ihn übernommen habe, und nie geglaubt, daß ich hier bis zu meinem Lebensende wohnen würde. Ich kann mich auch nicht damit trösten: Raum ist in der kleinsten Hütte für ein glücklich liebend Paar. Denn für 400 einander liebende Landsleute reicht der Raum nicht!"

Die schon erwähnten persönlichen Beziehungen ermöglichten es mir, während des diesem Empfange



Friedrichsruh 1 Mai 95

Für Ihren freundlichen Glückwunsch zu dem Ihr Ihr Geburtstagsfest begleitenden Gedenkfest bitte ich Sie meinen innigsten Dank entgegenzunehmen.

Bismarck

Schreiben Bismarcks an das Gymnasium zum Grauen Kloster

folgenden Frühstücks, an dem nur 30 Personen teilnahmen, mit einigen befreundeten Abgeordneten im Nebenzimmer zu sein. Man erhob sich im Speisesaal, verharrte noch in kleineren Gruppen vor der Verabschiedung. Plötzlich stand Bismarck, die lange Pfeife in der Hand, vor uns. „Bis jetzt ist mir das Angefeiertwerden besser bekommen, als ich dachte", sagte er behaglich, hinzufügend: „Von heute können Sie doch nur Gutes berichten!", was frohe Bejahung fand.

•

Auch in den folgenden Tagen, die zwischen dem Kaiserbesuch am 26. März und dem 1. April lagen, hatte ich mehrmals Gelegenheit, in der Nähe des Fürsten zu sein, manches von seinen Unterhaltungen hörend. Als er einmal bei Tisch klagte, daß er die letzte Nacht mehrere Stunden wachend verbracht habe, und eine Dame ihn fragte, ob er dann der großen Geschehnisse seines Lebens gedächte, erwiderte er: „O nein, mir fallen dann jene glücklichen Zeiten ein, in denen ich gesund war und Freude an der Arbeit hatte, und diese Freude fehlt mir jetzt!"

Mit jeder Stunde dieser Tage wuchs die Flut der Geschenke aus Heimat und Fremde, die bald mehrere Zimmer füllten. Was konnte man da alles sehen! Bismarck besichtigte die Geschenke mehrmals, bei einzelnen scherzhafte Bemerkungen nicht unterdrückend, so bei einem Paar ungeheurer Reiterstiefel, deren hellgelbes Leder mit den buntesten und seltensten Arabesken und Bildern bepreßt und bemalt war: „Soll ich sie mal anprobieren? Aber auf einen Maskenball gehe ich ja doch nicht mehr, bin übrigens nie auf einen solchen gegangen." Neben den Stiefeln lag ein Paar Riesenhandschuhe. Schweninger meinte: „Durchlaucht, mit diesen einige Watschen, die würden ziehen!" Bismarck: „Früher hätte ich sie manchemal gut gebrauchen können!"

Vom Direktor und den Lehrern des Berliner Grauen Klostergymnasiums war eine mit Erläuterungen versehene, als Manuskript gedruckte Sammlung von Zensuren des Schülers Otto v. Bismarck aus seinen letzten Schuljahren eingetroffen. Bismarck las darin und sagte: Ich hoffte, als ich vom Friedrich-Wilhelm-Gymnasium wegkam, in die Prima des Grauen Klostergymnasiums aufgenommen zu werden. Aber der Ordinarius meinte, ich sei noch zu jung. So mußte ich noch ein halbes Jahr in der Obersekunda zubringen, und das Pensum, das ich schon zur Genüge innehatte, noch einmal durchmachen. Da wurde ich faul, ich fiel um. Das sieht man ja aus einigen dieser Zensuren. Trotzdem kam ich noch zu jung auf die Universität, ich war kaum 17 Jahre alt. Dort entschädigte ich mich ungeschickt für den lange erduldeten Zwang. Noch viele Jahre nach der Universitätszeit habe ich oft bedauert, daß ich nicht fleißiger gewesen war!"

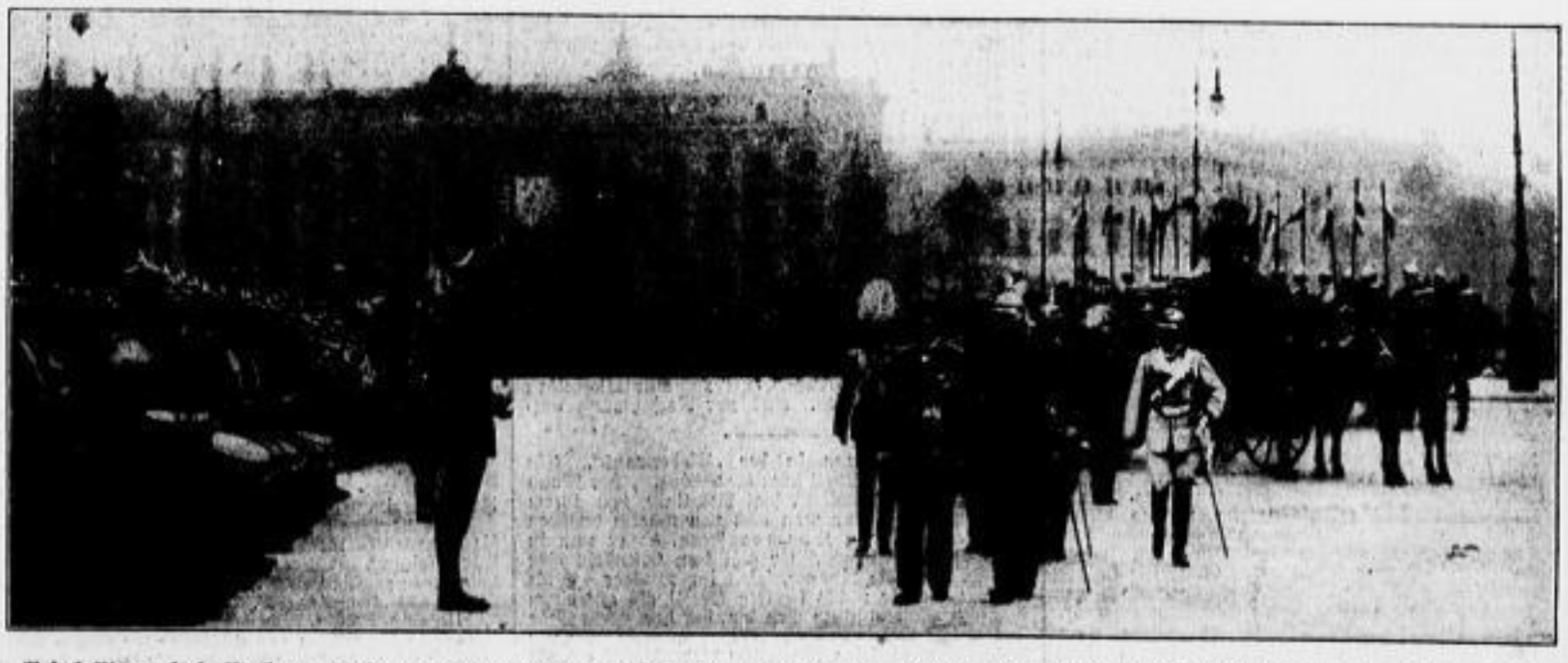
•

Der 27. März war ein sehr anstrengender Tag, er brachte drei Frühstücke hintereinander! Zunächst jenes für die Offizierdabordnungen der Sendlin-Kürassiere, deren Chef Bismarck war, und der Naumburger Jäger, bei denen er als Einjähriger gedient hatte. Hierbei wurde zum Schluß auch ein kräftiger Schnaps herumgereicht, von dem Bismarck erzählte: „Der stammt noch vom Kaiser von Rußland. Der hatte bei seinem letzten Besuch in Berlin zu mir gesagt, er wüßte nicht, wie er mich noch auszeichnen könne, ich hätte ja schon die höchsten Orden. Ich erwiderte, er könne ja was andres wählen als eine Dekoration, etwas Materielles, also Wein, Naturalien, derartige Gaben kann man in einem großen Haushalt immer gut gebrauchen. Kurz danach kam aus St. Petersburg eine umfassende Sendung von köstlichem Wein und nicht minder köstlichem Schnaps. Nur von letzterem sind noch einige Flaschen übriggeblieben!"

Als die Offiziere fort waren, traf unvermutet Prinz Heinrich mit seinem sechsjährigen Sohn Waldemar ein. Man setzte sich wiederum an den Frühstückstisch. Der Fürst zog den kleinen Prinzen an sich, ein idyllisches Bild. Er erzählte ihm in schlichter Weise, wie's die Jugend versteht, allerhand aus seiner Kinderzeit: „Ich habe schon beim Sieg von Waterloo geschrien, da war ich drei Monate alt, und da schreit man am meisten!" Und dann berichtete er von seiner ersten Schulzeit, vom Klostergymnasium, und wie er die Tage gezählt habe bis zum Anfang der Ferien, und wie er mit Freunden in den Höfen und den Gängen des Berliner Schlosses herumgelärmt; mehrere Wohnungen seien dort an ehemalige alte Angestellte vermietet gewesen, auch an ein bekagtes, etwas kratzbürstiges adliges Fräulein, die hätten sie herausgeschellt und sich dann versteckt, um aufzupassen, wie sie wohl schimpfen würde. Und das machte er so komisch nach, daß nicht nur der kleine Prinz hell auflachte.

Kurz nachdem Prinz Heinrich gegangen war, erschien der Großherzog von Baden und Reichskanzler Fürst Hohenlohe, der eine Adresse des Bundesrates überbrachte. Er wollte sie vorlesen, Bismarck bat: „Nein, jetzt nicht, ich möchte sie in Ruhe lesen!" Nochmals ging's zum Frühstückstisch, nochmals wurden Weine gereicht. Das merkte man Schweninger an, der, als Bismarck den Großherzog zum Bahnhof geleitete, auch erschien und beinahe auf die Schienen gestürzt wäre, als er nach dem heranbrausenden Zuge Ausschau hielt. Ich war dabei, als nach der Abfahrt der Fürst den Bahnhofsvorsteher heranwinkte: „Sagen Sie, lieber R., haben Sie denn heute wieder Dienst?" — „Zu Befehl, Durchlaucht, mein Kollege ist seit vorgestern krank." — „Oh, wie leid tut mir das! Was fehlt ihm, und wie geht es ihm? Es ist doch nicht schlimm? Grüßen Sie ihn —", und der Fürst, der inmitten des Wirrwarrs jener Tage bemerkt hatte, daß der Vorsteher länger als sonst seinen Dienst getan, reichte ihm mit warmem Druck die Hand.

Bilder: Hill, Bilderdienst (2), Scherl-Bilderdienst (2)



Besuch Bismarcks in Berlin am 27. Januar 1894 nach seiner Aussöhnung mit Wilhelm II. — Bismarck begibt sich am Arm des Prinzen Heinrich ins Schloß

Aus Stadt und Land

Der unbekannte Arbeitsmann

Zimmermann ist er, der 78jährige Hermann Taubert. Und bis vor ein paar Jahren hat er seinen schweren und oft gefahrvollen Beruf ausgeübt. Gewiß — das hat so manch andrer von unsern Mitbürgern auch getan, ohne daß davon ein Aufhebens gemacht worden wäre. Aber bei Vater Taubert ist es doch etwas Besonderes: Er kann als „der unbekannte Arbeiter" gelten, als der, der all sein Lebtag sein Können und sein Mühen beim Bau der bemerkenswertesten neueren Bauten Dresdens eingesetzt hat. Die Namen der Baumeister bleiben der Nachwelt erhalten, schließlich noch die der Künstler, die sonst mitgewirkt haben als Bildhauer, als Maler. Aber die Namen der Tausende von Werkleuten, die gezimmert und gemauert, gehauen und gehobelt und mit ihrer Hände Arbeit die Bauten gehoben haben, sie sind in keinem goldenen Buch verzeichnet — die unbekannten Arbeiter.

Einer für das unabsehbare Heer der übrigen findet hier den Weg in die Oeffentlichkeit. Sein Leben und sein Lebensschicksal, das des einzelnen, ist das der zahllosen andern. In Einzelheiten abweichend, ist die große Linie bei allen die gleiche: Arbeit, stille, sich selbst genügende Arbeit, füllt ihr Leben aus.

1888, als 20jähriger, ist er nach Dresden gekommen. Im „Dreikaiserjahr", wie er erklärend hinzusetzt. Und bis 1920, 38 Jahre lang, ist er bei der Baufirma geblieben, bei der er damals Arbeit genommen hat. Sicherlich — er hätte auch noch die restlichen Jahre seiner Berufsarbeit dort verbracht. Aber die Firma ging ein. Am Bau der Kunstakademie wurde damals, 1888, gearbeitet, und unser Zimmermann hätte dabei beinahe das Leben eingebüßt. Vier Stockwerke tief stürzte er vom Gerüst, und einen Sterbenden glaubte man ins Krankenhaus zu bringen. Aber — nach vier Wochen konnte er entlassen werden. Noch ging er etliche Zeit am Stock, und die Welt der Gerüste hatte ihn wieder. Am Neubau der Kreuzkirche nach dem Brande von 1897, am Neubau des Rathauses, des Schlachthofes, der neuen Technischen Hochschule hat er, der unbekannte Arbeiter, sein handwerkliches Können eingesetzt — und so gut wie Tag für Tag auch sein Leben auf der schwindelnden Höhe der Gerüste. Noch verwahrt der alte Zimmermann das Anerkennungsschreiben, das Superintendent D. Dibelius ihm für seine wagemutige Arbeit beim Einsetzen des riesigen Schlußsteins über dem Hauptportal der Kreuzkirche gesandt hat. Eine Photographie zeigt ihn zusammen mit einigen Arbeitskollegen auf dem Gerüst am Turm der Strehlener Kirche, einige 70 Meter über dem Erdboden.

So recht kennzeichnend: Jahrelang hat er am Rathausneubau mitgearbeitet. Auf die Frage, ob er denn auch bei der Einweihungsfeier gewesen sei, die Antwort: „Nein, denn da waren wir ja schon längst wieder dabei, den neuen Schlachthof zu bauen." Am Amtsgericht in der Lothringer Straße, am Umbau des Opernhauses, bei der Erneuerung des Zwingers, des Palais im Großen Garten ist unsres Zimmermanns Arbeit mit hineingebaut worden. Er kann wohl mit ganz besonderem Recht und in besonderem Sinn sagen, daß er am Aufbau des neuen Dresdens beteiligt gewesen sei. Die Stunde 6 Pfennig hat er im ersten Lehrjahr erhalten, im dritten bei elfstündiger Arbeitszeit eine Mark den Tag. Ein hartes Leben in schwerem, gefahrvollem Beruf. Dennoch: Ein Stiefbruder, Kupferschmied, vom Glück begünstigt, Gründer der Grube Ilse in der preußischen Lausitz, bot ihm Gelegenheit, den Beruf zu wechseln. Er blieb Zimmermann — ohne langes Ueberlegen. Und seiner Frau war's recht. Auch sie, die treue Gefährtin, wurzelt im Beruf.

Und beide feiern heute, am 1. April, Jubiläum. Vier auf einmal! 40 Jahre ist es her, daß sie im Grundstück Meißnerstraße 37 wohnen, daß er den Hausmannsposten dort innehat, daß sie Leser der „Dresdner Neuesten Nachrichten" sind. Vor 25 Jahren aber erwarb er das Dresdner Bürgerrecht. W.

Bismarck-Kommers

Ueberlieferungsgemäß versammeln sich zum 1. April die alten Waffenstudenten, um den Geburtstag des Altreichskanzlers Bismarck zu begehen. So vereinigten sich am Sonnabend im großen Saal des Ausstellungspalastes Alte Herren aller Verbände und Aktive der Dresdner Korporationen zu festlichem Kommers, zu dessen Beginn man in feierlicher Ehrung der Toten gedachte, der Gefallenen des Krieges von 1870/71, des Weltkriegs und der nationalsozialistischen Bewegung. Den Kommers leitete Diplomkaufmann G. Kolsch (Deutsche Landsmannschaft). Zahlreiche Ehrengäste waren erschienen, unter ihnen als Vertreter des Rektors der Technischen Hochschule Prof. Dr. Reuter, ferner Ehrensenator Universitätsprofessor Hueppe, Generalmajor a. D. Rohbach als Vertreter des Reichsbundes Deutscher Offiziere, Obersturmführer Eggerdinger als Vertreter des SA.-Gruppenführers Schepmann, Oberst a. D. Keyßelitz als Vertreter des NSDFB. (Stahlhelm), ferner Vertreter der Ortsgruppen Leipzig, Riesa, Freiberg und Bautzen des Verbands Alter Deutscher Waffenstudenten. Aus den Begrüßungsworten des Präsidierenden erklang die Mahnung an die junge Generation zur Einigkeit und zum Willen, sich in die große Idee der Volksgemeinschaft einzureihen. In alter studentischer Weise brachte die Versammlung ihr Bekenntnis zum Vaterland in Form eines donnernden Salamanders zum Ausdruck, und im Anschluß daran mit dem Deutschland- und dem Horst-Wessel-Lied.

Den Festvortrag hielt Rechtsanwalt Brückner vom Verband der Turnerschaften. In einem kurzen geschichtlichen Exposé legte er Bismarcks Stellung zum Parlament dar, mit dem dieser Zeit seines Lebens gerungen hat. Das Wort Bismarcks, daß die großen Fragen der Politik nicht durch Reden und Parlamentsbeschlüsse, sondern durch Eisen und Blut entschieden werden, kennzeichnet seine Grundauffassung. In Fragen der Außenpolitik ließ er das Parlament grundsätzlich nicht hineinreden, in innenpolitischen Fragen war er zu Konzessionen geneigt, weil er wußte, daß nach dem damaligen Stande der Entwicklung ohne bundesstaatliches System und ohne Parlamentarismus das Reich nicht zu verwirklichen war. Dann leitete der Vortragende seine Zuhörer vom Werk Bismarcks hinüber zum Werk Adolf Hitlers, und er schloß mit den Worten, daß das deutsche Volk Gott danken müsse, daß er ihnen zwei Staatsmänner gesandt hat wie Bismarck und Hitler.

Im weiteren Verlauf des Kommerses überbrachte Prof. Dr. Reuter die Grüße der Technischen Hochschule und ihres Rektors, und er wies darauf hin, daß dieser Bismarck-Kommers, der in der Zeit nach dem Krieg ein Bekenntnis zum alten Reich war, heute ein Bekenntnis zum neuen Deutschland geworden ist. Generalmajor a. D. Rohbach erinnerte an die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht durch Adolf Hitler, und unter allgemeiner Zustimmung rief er aus, daß Deutschland den Frieden wolle, aber auch seine Ehre. In ähnlichem Sinne sprach Oberst a. D. Keyßelitz, der die Grüße des NSDFB. (Stahlhelm) überbrachte. Seinen Abschluß fand der offizielle Teil des Kommerses damit, daß der Präsidierende den Vorsitz des Ortsverbandes Alter Deutscher Waffenstudenten Direktor Buch vom Weinheimer SCB. übergab, der ebenfalls versicherte, alles für die Ziele des Führers und Reichskanzlers einzusetzen.

Verdient um uns alle

Feuerwehrmann sein heißt: bereit sein Tag und Nacht unter Einsatz der Gesundheit und des Lebens für den Nächsten, für die Stadt und jeden einzelnen ihrer Einwohner. Da ist kein Dresdner, der nicht unterm Schutze des Dresdner Branddirektors steht, auch wenn er seinen Schutzengel noch nie kennengelernt hat. Immer, zu jeder Minute, ist die Wehr bereit, Gefahren von uns abzuwenden oder uns aus Gefahr zu befreien, bei Feuern, Katastrophen oder Unglücksfällen.

Fünfundzwanzig Jahre der Feuerwehr und damit der Gesamtheit der Dresdner Bevölkerung zu dienen, ist ein Leben der Pflichterfüllung nach dem alten Leitspruch des Feuerwehrmannes: „Einer für alle, alle für einen!"

Heute blickt der Leiter der Dresdner Berufsfeuerwehr, Branddirektor Ortloph, auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Dresdner Feuerwehr zurück. Er hat sich nicht nur verdient gemacht um die Reorganisation der Dresdner Feuerwehr, mit der er 1910, als 25jähriger, von Tatendurst durchdrungen, beauftragt wurde, sondern um uns alle. Mit Fähigkeit und eisernem Willen hat er dieses Ziel erreicht. Unter unsagbaren Schwierigkeiten hat er 1928 die Leitung der Dresdner Berufsfeuerwehr übernommen, immer wieder legte ihm ein unverständiges Stadtverordnetenkollegium in der Systemzeit unseligen Andenkens Steine in den Weg. Und trotzdem gelang es ihm, die Feuerwehr in organisatorischer Beziehung vorwärtszubringen. So verdanken wir ihm die Organisation der städtischen Freiwilligen Feuerwehren in den abgelegenen Vorstädten, den mustergültigen Ausbau des Krankenbeförderungswesens, die Anschaffung des Pionierzugs, den Ausbau der Hauptfeuerwache und den Ausbau des Feuerwehr-Kabel- und -Telegraphennetzes, wie es keine andre Stadt Deutschlands besitzt. Leider gelang es nie, die Stadtverordneten von der notwendigen Anschaffung neuer Fahrzeuge zu überzeugen.

Erst nach der nationalen Erhebung, nach dem Einzug des neuen Oberbürgermeisters, fand Branddirektor Ortloph Verständnis für seine Pläne. In weitschauender Weise förderte Oberbürgermeister Zörner das Feuerwehrwesen. Mittel zu achtzehn neuen Fahrzeugen wurden bewilligt und heute sind sie da, diese achtzehn Großfahrzeuge. Dresden erhielt damit die modernst ausgerüstete Feuerwehr, die wir auf der Ausstellung „Der rote Hahn" in diesem Sommer werden bewundern können.

•

Am Montagvormittag versammelten sich in der Halle der Feuerwache Louisenstraße die dienstfreien Feuerwehrleute Dresdens, mit ihnen starke Abordnungen der städtischen Freiwilligen Feuerwehren. Und schließlich wollten die Pensionäre von denen mehrere noch beim Löschen des Brandes der Kreuzkirche 1897 tätig waren, am Ehrentag des Branddirektors nicht fehlen.

Der dienstälteste Baurat der Dresdner Berufsfeuerwehr, Oberbaurat Wolf, sprach dem Jubilar die Glückwünsche der Wehr aus. Er würdigte die Verdienste des Branddirektors, der immer Leben und Gesundheit einsetzte, bei Großfeuern in die verqualmten Räume drang und sogar einmal mit einer durchgebrannten Decke in die Tiefe stürzte und verletzt wurde. Man erfuhr weiter, daß der Frontsoldat Ortloph sich während eines kurzen Urlaubes von der Front bei dem Explosionsunglück 1916 im Arsenal an die Spitze seiner Wehr stellte und durch die übermenschliche Arbeit der Wehr eine noch größere Katastrophe von der Stadt abwandte. Der Redner sprach aber auch von der vorbildlichen Kameradschaft, die der Jubilar immer zu seinen Wehrleuten gehalten habe.

Bürgermeister Dr. Kluge überbrachte die Grüße und Wünsche des Oberbürgermeisters und des Rats. In seiner Rede ging er aus von einem Ausspruch des Jubilars, den dieser als Kompanieführer im Schützengraben zu seinen Kameraden getan habe: „Man darf sich nicht werfen lassen!" Nach diesem Leitspruch habe der Branddirektor immer gehandelt, habe alle Schwierigkeiten gemeistert, in voller Kameradschaft, im Gemeinschaftsgeist. Wie ein Vater zu seiner Familie sei der Branddirektor zu seinen Gefolgschaftsmitgliedern, alle Sorgen und Freuden teile er mit ihnen. „Ich hoffe, daß sich dieser vorbildliche Kameradschaftsgeist immer mehr festigen und vertiefen möge, um im Sinne des Gemeinwohls alle die Aufgaben zu meistern, die noch bevorstehen", schloß der Bürgermeister seine Rede.

Auch die Freiwilligen Feuerwehren und die Pensionäre ließen ihre Glückwünsche aussprechen. Bewegt dankte der Jubilar für alle Ehrungen und gab das Versprechen, auch weiterhin zu arbeiten für das Gemeinwohl im Sinne unsres großen Führers. Darbietungen der Gesangsabteilung der Feuerwehr verschönten die Feier. K—d.

Unglücksfall durch Gas

Eine auf der Trachenberger Straße wohnhafte alleinstehende 80 Jahre alte Witwe war seit Tagen nicht gesehen worden. Als man am Sonntagnachmittag gewaltsam in die Wohnung drang, fand man die Greisin gasvergiftet tot auf. Die alte Frau ist einem Unfall zum Opfer gefallen. Der Tod dürfte bereits vor mehreren Tagen eingetreten sein.

Die Schulferien

Das Stadtamt für Volksbildung teilt mit, daß im laufenden Jahre die Osterferien in den Volks- und höheren Schulen am 5. April, in den Berufs- und gewerblichen Schulen am 8. April beginnen. Der Unterricht nach den Osterferien wird in den Volks-, Berufs- und gewerblichen Schulen am 23. April und in den höheren Schulen wegen der am ersten Schultage stattfindenden Sextaneraufnahmen und sonstigen Nachprüfungen am 24. April aufgenommen.

Am 23. April werden auch die

Schulanfänge

in die Volksschulen aufgenommen. Die Erziehungspflichtigen dieser Kinder werden durch die Schule ihres Bezirks noch benachrichtigt, zu welcher Tagesstunde die Aufnahmefeier stattfinden wird. Soweit Ostern 1935 schulpflichtig werdende Kinder noch nicht angemeldet sind, ist dies bei der Volksschule des Wohnbezirkes unverzüglich nachzuholen.

Die Schulferien für die städtischen Schulen für das Schuljahr 1935/36 sind folgendermaßen festgesetzt:

a) Volks- und höhere Schulen: Osterferien: vom 5. April bis mit 22. April, Pfingstferien: vom 8. Juni bis mit 11. Juni, Sommerferien: vom 29. Juni bis mit 7. August, Herbstferien: vom 12. Oktober bis mit 19. Oktober, Weihnachtsferien: vom 23. Dezember 1935 bis mit 6. Januar 1936.

b) Berufsschulen und Mädchen-Gewerbe- und Handelsschule: Osterferien: vom 8. April bis mit 22. April, Pfingstferien: vom 8. Juni bis mit 11. Juni, Sommerferien: vom 29. Juni bis mit 7. August, Herbstferien: vom 12. Oktober bis mit 19. Oktober, Weihnachtsferien: vom 15. Dezember 1935 bis mit 1. Januar 1936.

c) Technische Lehranstalten: Osterferien: vom 8. April bis mit 22. April — Semester- und Unterrichtsbeginn am 1. April — Pfingstferien: vom 8. Juni bis mit 11. Juni, Sommerferien vom 29. Juni bis mit 7. August, Herbstferien: vom 1. Oktober bis mit 8. Oktober, Weihnachtsferien: vom 15. Dezember 1935 bis mit 1. Januar 1936.

Am letzten Tage vor den Ferien schließen alle Schulen mit dem planmäßigen Vormittagsunterricht, jedoch spätestens um 12 Uhr.

Tagung des NSLB. Sachsen

Am Sonnabend fand eine Tagung der Abteilungs- und Unterabteilungsleiter des Gauamtes für Erzieher, der Kreisamtsleiter und Kreisamtsleiterstellvertreter des NSLB., der Kreisabteilungsleiter der Abteilung „Erziehung und Unterricht", der Gausachbearbeiter, der nationalsozialistischen Bezirks- und Gewerbeschulräte, der Oberstudiendirektoren und der Referenten des Volksbildungsministeriums statt. Gauamtsleiterstellv. Schulrat Geyer dankte im Namen der Erzieherschaft dem Gauleiter dafür, daß er durch die Berufung des Gauamtsleiters Göpfert zum Kommissar für das Ministerium für Volksbildung diesem Ministerium eine nationalsozialistische Führung gegeben habe.

Im Zuge der Reichsreform haben sich Einsparungen nötig gemacht, die auch in der Verringerung des Personalbestandes des Ministeriums zum Ausdruck kommen. Zur Dienstleistung sind ins Ministerium berufen worden für die höheren Schulen Pg. Dr. Jörschke, für die berufsbildenden Schulen Pg. Seidel und für die Volksschulen Pg. Gener, außerdem noch die Pgg. Lenzner und Döring. Dann gab Gauamtsleiter Göpfert eine programmatische Uebersicht über die Erziehungs- und Unterrichtsprobleme und die Aufgaben des Ministeriums für Volksbildung. Studienassessor Morgenstern sprach über das „Landjahr", Oberregierungsrat Dr. Rathsburg über „Junglehrerfragen der Volks- und Berufsschulen", Regierungsrat Dr. Pollmer über „Junglehrerfragen der höheren Schulen" und Gewerbeschulrat Schwender über „Schulung der Lehrkräfte in den großen Ferien".

Warnt eure Kinder!

Am Montagmorgen hatte sich auf der Wehlener Straße der 11 Jahre alte Gerhard Dolleny bei einem Lastzug mit zwei Anhängern auf die Kupplungsstange gesetzt. Als er abspringen wollte, geriet er unter den Anhänger, so daß ihm die Räder über den Kopf gingen. Der Tod trat auf der Stelle ein. Den Führer des Lastzuges trifft keine Schuld. Der traurige Vorgang sollte eine ernste Mahnung an die Eltern sein, ihre Kinder über die Gefahren zu belehren, die ihnen beim Anhängen an Fahrzeuge drohen.

Neue Männerchöre

Jubiläumskonzert der Quartettvereinigung

Ein Männerchorkonzert, das sich turmhoch heraushebt aus den Niederungen, in denen sich — leider — immer noch viele unsrer Vereine bewegen. Kein Zugeständnis, weder an die Ausführenden, noch an die Hörenden. Und es hat sich wieder einmal gezeigt, daß solche Zugeständnisse gar nicht notwendig, daß sie Ausreden bequemer Dirigenten sind.

Es muß nur der rechte Mann an der Spitze stehen. Einer, der die Literatur kennt, Einer, der um den „Zug der Zeit" Bescheid weiß. Einer, der außerdem etwas vom Singen versteht.

Johannes Leonhardt, der musikalische Leiter der Dresdner Quartettvereinigung, ist ein solcher Musiker; die Frucht seiner Arbeit konnte man nun bewundern. Im Programm nur Männerchöre zeitgenössischer Tondichter, und zwar solche, die bei der letzten Nürnberger Sängerwoche im Jahre 1934 zur Diskussion gestellt wurden. Warum werden sie in Nürnberg aufgeführt (nachdem sie vorher die kritischen Augen einer Jury passiert haben)? Damit sie von Nürnberg aus die Programme durchdringen.

In seinem Konzert stellte man fest, daß die Männerchorkomposition nicht festgefahren ist, daß neue Impulse sich auswirken, daß die Entwicklung der Musik im allgemeinen auch auf dem besonderen Gebiet des Männerchors zu spüren ist, daß junge Talente sich gerne des Männerchors als eines Ausdrucksmittels bedienen.

In Nürnberg hörte man zum erstenmal den Namen Willy Sendt. Man horchte auf. Dieser 1907 in Hamborn geborene Lemacher-Schüler hat Eigenes zu sagen. Die kraftvollen Linien seines „Media vita" (das, wie eine Reihe andrer Männerchöre im Verlag P. J. Tonger, Köln, erschienen ist) bewiesen es. Hoffentlich macht die Pionierarbeit Leonhardts gerade für Sendt Schule! Der religiöse Grundton wurde mit drei Madrigalen Hugo Herrmanns fortgesetzt (erschienen im Verlag Böhm u. Sohn, Augsburg). Sie rangen mit ihrer schwebenden Lyrik, ihrer organischen Verbindung von früher Primitivität und impressionistischer Raffinesse in der akkordischen Aneinanderreihung als besonders gelungen aus dem reichen Schaffen Herrmanns hervor.

Die eigentliche Madrigaltechnik belebt Karl Hasse in „Deutschland" (Verlag Friedrich Hofmeister, Leipzig, der die gesamte weltliche Chorliteratur des Verlages Carl Merseburger übernommen hat) in sehr glücklicher, die Bedingungen des Männerchors geschickt berücksichtigender Weise. Zwei weitere Chöre von Georg Böttcher und O. G. Max Neumann waren gleichfalls Beispiele für eine aus echtem Gefühl entsprungene, kraftvoll gestaltete patriotische Lyrik.

Eine weitere Abteilung des Konzertes bildete die „Romantische Suite" von Richard Trunk, in der der bekannte Komponist, der jetzt als Präsident der Münchner Akademie der Tonkunst vorsteht, seine ganze Meisterschaft in der Behandlung des Männerchors zum Ausdruck bringt. Zum Schluß drei Volksliedbearbeitungen von Hans Stieber, Harry Lahke und Hans Grieshammer, dessen „Fränkisches Volkslied: Hm, Hm!" (Verlag Gebr. Hug u. Co., Leipzig) in seinem durchsichtigen, von keiner schweren Harmonik belasteten Stil vorbildlich genannt werden darf.

Beglückend an dem Konzert, daß sich Leonhardt nicht „zuviel vorgenommen" hat, daß seine Quartettvereinigung die ungeheuren Schwierigkeiten restlos meisterte, daß vorbildlich gesungen wurde, sicher in der Intonation (trotz Sekundenreibungen und gefährlichen Querständen!), großzügig in der Phrasierung, vielfarbig in der Dynamik, genau in der Aussprache.

Es entsprach dem Stil dieses außergewöhnlichen Abends, daß nachher nicht viele Worte gemacht wurden. Der Vereinsführer, Oberlehrer Räßler, wies kurz auf die Bedeutung des Abends hin, an dem das 25jährige Bestehen der Quartettvereinigung gefeiert wurde. Sängergruppenführer Knauth überbrachte die Grüße von Gruppe, Kreis und Gau. Wenn er die Dresdner Quartettvereinigung eine „Dresdner Sängerelite" nannte, so kann man das nach diesem Konzert nur unterschreiben und dick unterstreichen. Und zur Nachahmung aufrufen. K. L.

= **Neubesetzungen in der „Fledermaus".** Ein neuer Eisenstein wirbelt über die Bühne. „Der Mann ist ja wie ausgewechselt", sagt Rosalinde von ihrem Mann, und das kann man auch von unserm lyrischen Operntenor Martin Kremer sagen, da er nun in der Operette mitwacht. Er gibt dem Eisenstein eine hübsche, besondere Nuance, spielt ihn weniger auf die Eleganz (der er nichts schuldig bleibt) als auf einen jungenhaft übermütigen Ton hin, der dem verstaubten Typ so sehr zugute kommt. Kremer sprudelt über vor Ausgelassenheit, seine körperliche Behendigkeit erlaubt ihm eine erfrischende mimische Lockerheit, und immer wieder überrascht dabei eine sichere Begabung für das Komische. Neu ist auch Arno Schellenberg als Gefängnisdirektor, Mann von Welt auch in den heikelsten Situationen. So ist die ganze Aufführung von neuem Leben durchpulst, die ausgezeichneten Vertreter der andern Partien werden davon angesteckt, dazu der Duft der Musik (unter Stieglers Leitung) — es war Sonntag im Opernhaus. kl.

= **Kreuzkirchenvesper.** Der Chor der deutschen Oberschule Dresden-Plauen sang in Vertretung der Kruzianer. Die Mischung von Mädchen- und Knabenstimmen hat einen besonderen Reiz und steigert naturgemäß Volumen und Ausdrucksfähigkeit, besonders des Soprans. Es war eine ungewöhnliche Leistung, die Walter Buchheim mit einem normalen Schulchor vollbrachte. Tonschön, klar und musikalisch sicher erfaßt erklangen der Chor „Herr, wenn ich nur dich habe" aus dem 73. Psalm von Heinrich Schütz und ein vierstimmiger Choralsatz von Bach. Mit frommer Innigkeit wurde die alte Volksweise „Das Leiden des Herrn" in der Bearbeitung von Karl Thiel gesungen. Mr.

= **Marischka Musikschule** veranstaltet am Dienstag abends 6 Uhr in den Räumen des Instituts, Bürgerwiese 14, ein Schüler-Vorspiel.

Mary Wigman tanzt für das WHW.

Mary Wigman und ihre Tanzgruppe wiederholten am Sonntagnachmittag im Schauspielhaus zugunsten der Winterhilfe ihr letztes Programm, das wir gelegentlich seiner Uraufführung in Berlin und der ersten Aufführung an gleicher Stelle bereits ausführlich besprochen haben.

Das erfreulich gutbesuchte Haus stand von Anbeginn im Bann der großen Kunst Mary Wigmans. Sie war schon spürbar in dem „Kampflied", dem „Schreitanz" und der „Kleinen Suite" nach alten deutschen Volksliedern, die ihre Schülerinnen darboten. Sie offenbarte sich in den drei folgenden Solotänzen der Meisterin.

Den stärksten Eindruck hinterließen aber auch hier die „Frauentänze": die Ergriffenheit nach „Hochzeitlicher Reigen", „Mütterlicher Tanz" und „Totenklage", löste sich in rauschenden Beifall nach dem faszinierenden Wirbel des „Hexentanzes".

Unter den Zuschauern sah man Oberbürgermeister Zörner in Begleitung von Stadtdirektor Monse sowie den polnischen Konsul in Leipzig. Die Herren dankten der Künstlerin nach der Aufführung persönlich.

Martin Raschke liest Eigenes

Unter dem Motto „Dienst am Buch ist Dienst am Volk" hat die Buchhandlung Burdach in der Schloßstraße eine Reihe von Autorenabenden eröffnet, die mit einer Vorlesung des Dresdner Schriftstellers Martin Raschke einen sehr glücklichen Anfang nahm. Raschke stellte seine Vorlesung unter das Thema des „Sichbeschränkens eines jungen Menschen von heute auf den heimatlichen Lebenskreis", ein Thema, das ihn in allen seinen Arbeiten vorwiegend beschäftigt. In einer mythischen Anekdote behauptet er, die innere Kraft seiner Vaterstadt werde selbst noch im Jahre 3004 als geformter Stein und erstorbenes Leben die von Osten kommenden Reiter zu schrecken vermögen. In einer Erzählung „Wie ich Bettinas Ring verlor" ließ er einen jungen Menschen den Reichtum seiner engsten Heimat im Wunder der verschiedenen Steine, die, durch Nebenflüsse aus allen Gebirgen hergeschwemmt, am Elbufer liegen, symbolisch erkennen, und am Schluß las er zwei sehr gut gewählte Kapitel aus seinem kürzlich erschienenen Roman „Der Erbe", der an dieser Stelle schon gewürdigt wurde und überall stärkste Anerkennung gefunden hat.

Martin Raschke schließt bewußt an die Erzählkunst des vorigen Jahrhunderts an und will Verhaltenheit des Erlebnisses wie der Formgebung; er verfolgt ausdrücklich pädagogische Tendenzen und hält es, wie er kürzlich selber geschrieben hat, für die Aufgabe der Kunst, das Moralische und nicht das Phänomenale anzustreben. In dieser Richtung, über die im künftigen Schaffen der deutschen Literatur noch zu diskutieren sein wird, arbeitet er mit großem künstlerischem Ernst, der den ganzen Abend über eindringlich spürbar war. Die Vorlesung löste in der Zuhörerschaft starke Resonanz und lebhaften Beifall aus. F. G.

= **Mitteilungen der Sächsischen Staatstheater.** Opernhaus. Mittwoch „Die Macht des Schicksals". Max Lorenz singt den Don Alvaro. Die weiteren Hauptrollen sind besetzt mit Bader, Elsa Wieder, Ahlersmeyer, Nilsson, Ermold, Marion Hundt. (Anrecht A.) — Sonnabend Gastspiel der japanischen Sängerin Teiko Kiwa in der Titelpartie von „Madame Butterfly". (Außer Anrecht.) — Schauspielhaus. Sonnabend (Anrecht A) ist die Dresdner Erstaufführung des Volksstücks „Hockewanzel" von Hans-Christoph Kaergel. Spielleitung: Schröder.

Haushaltplan der Landeskirche

für das Rechnungsjahr 1935

Das evangelisch-lutherische Landeskirchenamt Sachsen veröffentlicht im kirchlichen Gesetz- und Verordnungsblatt vom 30. März 1935 den vorläufigen Haushaltplan der evangelisch-lutherischen Landeskirche Sachsens auf das Rechnungsjahr 1935. Er gleicht sich in Einnahmen und Ausgaben mit 6 110 930 M. aus, gegen 6 156 729 M. im Rechnungsjahr 1934.

Geringe Erhöhungen in einzelnen Titeln auf der Ausgabenseite sind verursacht durch notwendig gewordene Neueinrichtungen, so eine Erhöhung von 3000 M. durch Einrichtung eines Bischofsrates und eines Feststellungsausschusses. Die in diesem Titel enthaltenen Dienstbezüge des Landesbischofs sind die eines Ministerialdirektors nach Gruppe 1 der staatlichen Besoldungsordnung. Auch die Erhöhung für Geschäftsaufwand und Geschäftsräume der Bezirkskirchenämter um rund 10 000 M. erklärt sich aus der Uebertragung neuer Ausgaben und der dafür notwendig gewordenen räumlichen Erweiterungen der Amtsräume dieser Dienststellen.

Die Zahl der Beamtenstellen des Landeskirchenamtes ist im Vergleich gegenüber dem Vorjahre unverändert geblieben.

An Baubeihilfen und sonstigen Unterstützungen für die Kirchgemeinden ist eine gegen 1934 um 50 000 M. höhere Summe von 850 000 M. vorgesehen. Das Landeskirchenamt hätte diesen Titel gern noch weiter erhöht, da der Bedarf an Baubeihilfen im Bereiche der Landeskirche rund 10 Millionen beträgt, und diese Mittel der Arbeitsbeschaffung und damit der weiteren Verringerung der Zahl der Erwerbslosen dienen. Leider reichen die landeskirchlichen Mittel dazu nicht aus. Der Wiederaufbau der vor einigen Tagen durch Brand zerstörten Kirche von Seifhennersdorf wird allein mindestens 300 000 M. erfordern.

Der Geschäftsaufwand des Landeskirchenamtes ergibt eine Verringerung der Ausgaben von 125 000 Mark im Vorjahre auf 88 550 M. im vorliegenden Haushaltplan. Diese Verminderung ist auch dadurch möglich geworden, daß die Einnahmen und Ausgaben für das amtliche „Kirchliche Gemeindeblatt für Sachsen" der Landeskirchlichen Nachrichten- und Pressestelle nicht mehr im Haushaltplan erscheinen, weil sich das Gemeindeblatt durch Anschluß an einen Verlag vom 1. April 1935 ab selbst trägt.

Die Staatszuschüsse für die Besoldung der Geistlichen der Landeskirche haben sich haushaltplanmäßig um 128 000 M. gegen 1934 verringert.

HJ. hört ihren Führer

Insgesamt 8000 Jungen und Mädel des HJ.-Standortes Dresden hatten sich im Hof der Feldschlößchenbrauerei zusammengefunden, um die Rundfunkübertragung der anläßlich des Abschlusses des Reichsberufswettkampfes gehaltenen Rede des Reichsjugendführers v. Schirach in Gemeinschaftsempfang anzuhören. Ein Ehrensturm der SA. und eine Ehrenabordnung der PO. waren aufmarschiert.

Zugleich fand die Ueberführung der 14jährigen Pimpfe des Jungvolks (etwa 700) in die HJ. statt. Oberbannführer Segel, der Standortführer der Dresdner HJ., hob hervor, daß die HJ. vorbereiten wolle auf den Dienst, den jeder einzelne an Deutschland zu leisten habe. Der einzelne dürfe nicht auf sich schauen, sondern auf das Ganze und den Führer, und müsse diesem im bedingungslosen Vertrauen folgen.

„Wir sind so dankbar"

Ein großes Werk klingt aus

Ein Schulkind läuft über die Straße, froh an der Hand der Mutter. Es hat frische, rote Backen, ein warmes Mäntelchen, das die Vorfrühlingskühle abhält.

„Wir sind so glücklich!" sagt mir die Mutter. „Daß wir so über den Winter gekommen sind. Mein Mädel war so schmal geworden nach dem Scharlach. Und ich hatte doch so wenig, um aufbauen zu helfen. Und da durfte sie jeden Tag zum Mittagessen kommen. Vier Wochen lang in die Schule. Die Winterhilfe hatte sie eingeladen. So ein gutes, kräftiges Essen! Auch den warmen Mantel hat sie vom WHW. bekommen."

„Warme Mäntel, Schuhe, Kleider", sagt ein Vater, der zwei Kleine sorgsam durchs Gewühl der Straße leitet. „Alles neu gearbeitet. Hübsche moderne Sachen. Meine kranke Frau war ganz glücklich, als wir von der Verteilungsstelle in der Viktoriastraße heim kamen."

Eine weißhaarige Frau geht mit im großen Zug der Menschen, die nicht zermalmt wurden von der Not des Winters, die sich der hellen Frühlingssonne wieder freuen dürfen — und sie gingen doch so voll Angst in die Winterkälte hinein.

„Das Winterhilfswerk hat mich nicht vergessen! Die braven Jungen der Hitlerjugend haben mir Kohlen und Kartoffeln bis an meine Stubentür gebracht. Vier Treppen hoch. Ich habe nicht frieren und nicht hungern brauchen den langen Winter hindurch."

So kann man vieltausendstimmig das Lob des Winterhilfswerks hören, das mit dem letzten März beendet wurde. Die Alten, die Arbeitslosen, die Kinder, alle, deren Ofen erkaltet, deren Vorratsschrank leer geworden war und die keine Möglichkeit sahen, von sich aus für Wärme und Nahrung zu sorgen, blicken heute, am Ende des großen Winterwerkes, voll Dankbarkeit auf all die Güte zurück, die sie in diesen sechs Monaten überstrahlte.

Mit Dankbarkeit auch gegen sie alle, die durch ihre unermüdliche Hilfsbereitschaft im kleinen so große Verdienste um die Notleidenden erwarben. Wie sie halfen, wie wir halfen an all den Sammeltagen der Winterhilfswinter, an all den Sammeltagen auch, mit denen die großen Verbände Not zu lindern, Deutschtum zu stützen versuchten. Die lange Reihe der Sammelabzeichen beweist es, die viele in ihren Kästen bewahren.

Samml. Röbler, NSDAP.-Ogr. Waldschlößchen; Phot. Hammer

Wir zeigen hier im Bild eine solche Abzeichensammlung eines Dresdners, die gleichzeitig dartut, wie originell und geschmackvoll — kleine Kunstwerke deutschen Fleißes — all diese Abzeichen waren. Wie hier auf den verschiedensten Bezirken heimatlichen Könnens gearbeitet und auch hier gleichzeitig geholfen wurde: vielen notleidenden Gewerben im Land, vielen Menschen, die sonst feiern mußten. E.

Der Kamenzer Thingplatz fertiggestellt

Blick auf den ersten sächsischen Thingplatz, der im Mai eingeweiht wird.

Phot. A. Koch

Herbert Collum, der neue Organist der Kreuzkirche.

Phot. A. Koch

„Lockendes" Kunsthandwerk

Anläßlich des zehnjährigen Bestehens des Zusammenschlusses der Dresdner Friseure fand im Ausstellungspalast eine Feier mit dem Preisfrisieren um die Sächsische Verbandsmeisterschaft statt. Obermeister Jacobi begrüßte die Gäste. Der stellvertretende Landeshandwerksmeister, Geschäftsführer Theobald betonte, daß durch jene Einigung große Vorteile entstanden seien. Dann nahmen die Preisarbeiten ihren Anfang. 1. Frisurenwettbewerb: Tagesfrisur, Eisenwelle in 40 Minuten zu erledigen. 2. Wettbewerb: Postisch Gesellschaftsfrisur. Zeit 50 Minuten. 3. Wettbewerb: Herrenhaarschnitt mit gebrannter Frisur. Zeit 45 Minuten.

Und 66 junge Leute begannen mit viel Sorgfalt und Mühe zu beweisen, daß sie ihr Handwerk verstanden. Nicht einfach ist das, denn es gilt, eine Harmonie zwischen Gesicht und Kleidung — Kopfbedeckung und Frisur zu schaffen. Da ist es nicht genug mit den rein handwerklichen Kenntnissen, da muß auch Geschmack und Kunstsinn ausgeprägt sein! Doch mit jeder verstreichenden Minute formten sich und wuchsen die Frisuren zu kleinen Meisterstücken. Ein jeder gab sein bestes.

In seiner abschließenden Ansprache betonte der Vorsitzende der Fachbeiräte des Landesverbandes Sächsischer Friseure, Fanger, daß es nicht darauf ankäme, Einzelleistungen zu züchten, sondern vielmehr solle das Ansehen des gesamten Gewerbes durch gute und beste Arbeit aller gehoben werden. Erziehung zur Gemeinschaft sei auch bei den Friseuren ein hohes, schönes Ziel.

Allen Berufsgenossen im Reich sei Gelegenheit gegeben, in den Wettbewerben mit zu kämpfen, zu siegen und so den andern ein Vorbild zu sein. Das Friseurhandwerk solle nicht nur Beruf, Erwerbsmöglichkeit sein, sondern vielmehr auch ein Träger der Kultur.

Der Wettbewerb hatte folgende Ergebnisse:

Damenfrisieren: Verbandsmeister: 1. Erich Statebnu, Dresden; 2. Willy Gen, Leipzig; 3. Konrad Guth, Chemnitz. — Klasse A: 1. Stucke, Dresden; 2. Frau Ramm, Radeberg; 3. Büttner, Dresden. — Klasse B: 1. Georg Schild, Dresden; 2. Walter Heluke, Dresden; 3. Luise Wildner, Dresden.

Herrenfrisieren: 1. Georg Kurth, Radeberg; 2. Walter Plane, Leipzig; 3. Walter Otto, Leipzig.

— **Arbeitsdienstausstellung.** Auf der Dresdner Jahresschau „Der Rote Hahn" wird auch der Arbeitsdienst mit einer Ausstellung vertreten sein. Es soll ein Bild vom Tageswerk und Feierabend des Arbeitsmannes, vom Sinn und Wesen des Arbeitsdienstes gegeben werden. Gezeigt wird die Bekämpfung von Waldbränden und Brandkatastrophen. Ferner kommt der eigentliche Katastrophenschutz zur Darstellung.

2000 Hoyerswerdaer Arbeitskameraden in Dresden

Am Sonntag weilten rund 2000 Hoyerswerdaer Arbeitskameraden in Dresden. Nach einer Führung durch die Stadt besuchten sie am Nachmittag das Centraltheater und anschließend den Zoologischen Garten.

Am Abend wohnten sie an einem im Vereinshaus von der NSG. Kraft durch Freude veranstalteten Bunten Abend bei. Infolge der großen Besucherzahl mußten die Vorführungen in zwei Sälen stattfinden.

Nach Begrüßung durch Kreisvolkstumswart Rüsser rollte ein glänzendes Programm ab, bei dem Fred Kaiser mit großem Erfolg als Ansager fungierte. Leonore Eichhorn sang Schubertlieder, während Ritta Rheingold mit lustigen Operettenliedern zu gefallen wußte. Ilse Oelm bot Lieder zur Laute. Durchschlagenden Erfolg hatte Max Wolf mit „militärischem Humor". Der blinde Tenor Karl Otto erfreute durch ausgezeichneten Gesang bekannter Arien. Werner Opitz und Edith Ott stellten ihre hohe Tanzkunst erneut unter Beweis, während Wally Senff-Georgi mit heiteren Vorträgen herzlichen Beifall erringen konnte. Die 3 Akrijeros erwiesen sich als Akkordeon-Virtuosen. Die Schrammelkapelle Pepi Stoß und die Kapelle Minckwitz konzertierten.

Als man gemeinsam unter Vorantritt von Fackelträgern zum Hauptbahnhof marschierte, waren die Hoyerswerdaer Arbeitskameraden voll des Lobes über all das Gebotene.

— **Der Bezirksausschuß der Amtshauptmannschaft Dresden** hält am 4. April 10 Uhr eine öffentliche Sitzung im Saal der Amtshauptmannschaft, König-Johann-Straße 23, 2., ab.

— **Die Vorschriften für den Anbau von krebsfesten Kartoffeln** betrifft eine Bekanntmachung im amtlichen Teil dieser Nummer.

Wie man früher Aufträge vergab

Am Sonnabend begann, wie bereits berichtet, vor der 31. Großen Strafkammer des Dresdner Landgerichts ein umfangreicher Korruptionsprozeß, der sich mit der Finanzierung von Siedlungsbauten beschäftigt, die in den Jahren 1927 bis Anfang 1933 durch die Dresdner Baufirma Basak bzw. durch die Heimstättengesellschaft Sachsen, G. m. b. H., in Dresden ausgeführt worden sind. Die

Beweisaufnahme

begann mit der Vernehmung des Baumeisters Johann Franz Rudolf Basak, der die ihm vorgeworfene Bestechung des Oberpostrates Wiche in Abrede stellte. Der Angeklagte betreibt seit dem Jahre 1910 in Dresden ein selbständiges Baugeschäft, das sich gut entwickelte. Er trat bereits 1919 mit der Reichspost in Verbindung wegen des Baues eines Fernsprechunteramtes auf der Bergstraße in Dresden. Den Bau führte der Angeklagte auf eigene Rechnung mit Hilfe von durch die Reichspost vermittelten Bankkrediten durch. 1924 ging das Gebäude für einen Kaufpreis von 350 000 Goldmark an die Reichspost über. Unmittelbar nach dem Verkauf trat Oberpostrat Wiche an den Angeklagten heran mit der Bitte, ihm ein Darlehen von 20 000 Mark zu gewähren. Der Angeklagte hat das Darlehen gegeben, um, wie er behauptete, Wiche gefällig zu sein, weil dieser ihn im Zusammenhang mit dem Verkauf des Fernsprechamts an die Post bei Aufwertungsverhandlungen mit einer Bank erfolgreich unterstützt habe. Das Darlehen wurde vom Angeklagten ohne jede Vereinbarung über Verzinsung und Rückzahlung gewährt und an Wiche in dessen Dienstzimmer übergeben, wobei eine Quittung nicht erteilt wurde. Eine Eintragung des Darlehens in die Bücher des Angeklagten erfolgte erst 1928 auf Veranlassung eines Bücherrevisors.

Im Jahre 1927 trat der Angeklagte an Wiche heran mit dem Vorschlag, auf einem ihm gehörigen Gelände in Dresden-Strehlen Siedlungsbauten für die Post zu errichten. Sein Plan fand die Billigung der Reichspost, und von 1927 bis 1933 errichtete der Angeklagte in fünf Bauabschnitten 274 Wohnungen. Der Bau erfolgte auf Rechnung des Angeklagten, doch stellte ihm die Reichspost die nötigen Mittel in Höhe von zusammen

etwa zwei Millionen Mark,

die hypothekarisch sichergestellt wurden, aus dem Wohnungsfürsorgefonds der Reichspost bzw. aus Mitteln der Versorgungsanstalt der Reichspost zur Verfügung. Im Jahre 1928 erhielt und erhielt Wiche vom Angeklagten ein weiteres Darlehen von 17 000 bis 18 000 Mark in vier Teilbeträgen, ferner in den Jahren 1931/32 Darlehen in Teilbeträgen von zusammen 20 000 Mark, also zusammen 37 000 bis 38 000 Mark, die nicht zurückgezahlt worden sind. Die Darlehnsgewährung erfolgte in gleicher Weise wie im Jahre 1924. Später weigerte sich die Post, weitere Mittel zur Verfügung zu stellen, aber der Angeklagte begann und vollendete trotzdem den Bauabschnitt V, weil ihm, wie er behauptete, Oberpostrat Wiche die Gelder für später zusagte. Mit Hilfe Wiches gelang es dem Angeklagten, für den Bau Zwischenkredite von Banken zu bekommen, für die Wiche die Bürgschaft der Reichspost übernahm. Die Hoffnung, daß die Gelder der Reichspost wieder fließen würden und eine Ablösung der Kredite möglich sein würde, erfüllte sich nicht, so daß es

im Frühsommer 1933 zum Krach

kam.

Im Juni 1933 wurde gegen Wiche ein Verfahren wegen Ueberschreitung seiner Amtsbefugnisse eingeleitet. Er versuchte vergeblich, den Angeklagten zu bestimmen, nichts von den gewährten Darlehen zu sagen. Auf angebliches Drängen Wiches hat der Angeklagte noch vor seiner Vernehmung das „Konto Wiche" aus seinen Büchern entfernt, dann auf Befragen aber die „Darlehnsgewährung" sofort eingestanden. Am 22. Juni 1933 trafen Basak und Wiche in einem Weinlokal zu einer letzten Besprechung zusammen. Gleichzeitig hatte die Kriminalpolizei Haussuchungen bei Wiche und Basak vorgenommen. Wiche, der durch einen Anruf von der Anwesenheit der Kriminalbeamten in seiner Wohnung erfuhr, entzog sich dem drohenden Strafverfahren, indem er sich erschoß.

Die Verhandlung wird bis Mitte April dauern.

Konventball der Bogenschützen

Beim Konventball der Bogenschützen im Ausstellungspalast konnte Vorsteher Held eine große, festlich gestimmte Teilnehmerschar begrüßen, an ihrer Spitze den Kammerherrn v. Carlowitz, das Königspaar Kurt Götze und Frau Apotheker Roitzsch, den Ehrenvorsteher Handelsgerichtsrat Schwenke und Charlotte Klotzsche von der Staatsoper, die dem Fest durch ihre Kunst die Weihe gab. Die Heilrufe des Vorstehers galten dem Vaterland und dem Führer, der die Besserung der Wirtschaftslage herbeigeführt, sowie durch die Rückgewinnung der Saar und die Wiedereinführung der allgemeinen Wehrpflicht dem Reich das Recht gegeben hat, das ihm gebührt.

Für das Haus Wettin dankte Kammerherr von Carlowitz den Bogenschützen, daß sie immer im Sinne des Führers zur Erstarkung Deutschlands beigetragen. Wenn auch das Volk zum Kampf bereit sei, so wünsche es doch sehnlich, zum Aufbau in friedlicher Arbeit zu gelangen. Der stellvertretende Vorsteher Jähne gedachte des Königspaares, das in verdienstvoller Weise zur Hebung der Schießleistungen beigetragen hat, und wünschte ihm Glück und weitere Erfolge. Mit Anerkennung begrüßte er die Zusage des Königspaares, bis zur kommenden Vogelwiese zwei neue Medaillen zu stiften. Dem Dank des Königspaares für diese Worte gab der Schützenkönig Götze mit einem dreifachen „Schützen Heil!" Ausdruck. Eine besondere Ehrung wurde dem stellvertretenden Vorsteher Jähne zuteil, der nach seinem Eintritt in die Gilde vor 48 Jahren bald zum Deputierten ernannt wurde und jetzt schon 25 Jahre als Mitvorsteher an der Spitze der Gilde steht. Zu diesem Jubiläum, das wohl noch kein Mitglied der jahrhundertealten Gilde begehen konnte, ließ die Gilde dem Gefeierten durch den Vorsteher das goldene Vereinszeichen überreichen. Der Vorstand begleitete diese Auszeichnung mit einer kostbaren Blumenspende. Der in dieser Weise Geehrte versicherte, daß er seine Kräfte auch weiterhin der Gilde und der Förderung des Schießsports widmen werde. Der Deputierte Dr. Hoyer sprach von der Freude darüber, daß dem Frühlingserwachen in der Natur auch ein neuer Frühling im Vaterland entspreche. Zu diesem Frühling des Volkes hätten die Frauen wesentlich beigetragen, die dem Gesetz des Opferns gedient und den Sinn für deutsche Kultur, Religiosität, Zucht und Ehre in die Jugend gepflanzt haben. Den Frauen galt sein begeistert aufgenommener Trinkspruch.

Der ganze Verlauf des Abends zeigte, daß die Bogenschützen die Erfüllung ernster Bürgerpflichten mit der Pflege edler Geselligkeit harmonisch zu verbinden wissen.

Dr. Thierack Vizepräsident des Reichsgerichts

Der Führer hat auf Vorschlag des Reichsministers der Justiz den bisherigen Beauftragten des Reichsjustizministeriums Dr. Thierack zum Vizepräsidenten des Reichsgerichts ernannt.

— **In den Ruhestand.** Der Ministerialrat des sächsischen Ministeriums des Innern, Dr. Kretschmar, schied am 31. März infolge Erreichung der Dienstaltersgrenze aus dem Staatsdienst aus. Von 1898 bis 1902 war er als Ratsassessor in Dresden, von 1902 bis 1907 Stadtrat in Freiberg, von 1907 bis 1922 Bürgermeister in Limbach. Am 1. November 1922 wurde er als Ministerialrat ins Ministerium des Innern berufen zur Bearbeitung der Gemeindefinanzangelegenheiten, ein Gebiet, auf dem er als ganz besonders sachkundig galt. Er war, solange die sächsische Gemeindekammer bestand, deren stellvertretender Vorsitzender und bis zuletzt Staatskommissar für die Kreditanstalt Sächsischer Gemeinden, für den Giroverband Sächsischer Gemeinden und für die Landesbausparkasse Sachsen. Außerdem war er Vorsitzender der Schiedsstelle für die Gemeindeumschuldung. Innenminister Dr. Fritsch hat dem um Staat und Gemeinde verdienten Beamten besonderen Dank ausgesprochen.

Ehrentage alter Offiziere

Am 1. April können fünf Offiziere des Tages gedenken, an dem sie vor 60 bzw. 50 Jahren in die sächsische Armee eintraten.

Vor 60 Jahren:

Oberstgeneralarzt a. D. Roether in Dresden-A. 16, Barbarastraße 1, zuletzt Korpsarzt des XII. Armeekorps.

Generalmajor a. D. Brunner in Königsbrück, Kunatsberg: vor dem Kriege zuletzt Kommandeur des Feldart.-Regts. Nr. 48, im Kriege zuletzt Kommandeur der Etappen-Munitionsverwaltung der Etappeninspektion 3.

Vor 50 Jahren:

Generalmajor a. D. Laden in Leipzig C 1, Lindenstraße 3: vor dem Kriege 1900 Major und Abteilungskommandeur im Feldart.-Regt. Nr. 48, 1914 etatsmäßiger Stabsoffizier im Feldart.-Regt. Nr. 77, im Kriege zuletzt Artillerie-Kommandeur der 40. Infanteriedivision.

Generalmajor a. D. Wagner in Königsbrück, Villa Auberg, 1914 Abteilungskommandeur im Feldart.-Regt. Nr. 12, dann Kommandeur des Feldart.-Regts. Nr. 64, im Kriege zuletzt General der Artillerie 12.

Generalmajor a. D. von Wihleben in Dresden-N. 6, Jägerstraße 1: vor dem Kriege 1900 Major im Jäger-Bataillon Nr. 13, dann Bataillonskommandeur im Grenadier-Regt. Nr. 100, im Kriege zuletzt Kommandeur der 46. Reserve-Infanteriebrigade.

Am 3. April: Generalmajor a. D. Firnhaber in Dresden, Weißer Hirsch, Rübezahlstraße 5: 1900 Major im Infanterie-Regt. Nr. 133, zuletzt vor dem Kriege Bataillonskommandeur im Infanterie-Regt. Nr. 134. O. V.

— **Christengemeinschaft.** 2. April 20 Uhr Vortrag Brauhlinstraße 23: Pf. Gerhard Klein: „Vom Wege des verborgenen Christuswirkens in der Seele."

— **Beamtenmissionen.** Heute Montag 20 Uhr spricht im Gemeinschaftshaus, Mühlstraße 7, in einer Evangelisationsversammlung Pastor Schneider aus Struppen über das Thema: „Das Wort vom Kreuz." Chorgesänge umrahmen die Veranstaltung.

Die 200 000-Mark-Prämie

Auf einen Gewinn von 80 000 M. fiel die Prämie von 200 000 M. heute, am letzten Ziehungstag der Landeslotterie, auf die Nr. 48892 nach Leipzig.

„Mit Liebde" auf dem Jahrmarkt

„Mit Liebde" in Gold gemalt. „Mit Liebde" zwischen mächtigen, erhabenen Rosen auf einer lieblich gerundeten Kaffeetasse.

Die Tasse steht zwischen vielen andern Gefäßen, die zur Darreichung des beliebten Sachsengetränkes bestimmt sind, auf einem der großen Porzellanstände des Alaunplatzes. Mit Liebde...

„Es ist ein kleiner Rest einer Auslandslieferung", sagt der Verkäufer, der mir die Tasse einwickelt. Und er hat noch zwei, drei andre, die einmal für Portugal geliefert wurden und eine dementsprechende Aufschrift tragen.

Aus Liebe — das glänzte in weißen Lettern an den leckeren Pfefferkuchenherzen — so ein großes Angebot der süßen Ware unter der schützenden Zeltplane. Ueberhaupt: was war da wieder alles ausgebreitet aus allen Bezirken sächsischen Industriefleißes: Schürzen und Schuhe, Körbe und Leinen. Es duftete nach Tee, allen Sorten heimischen Tees, die da in weißen Tüten angeboten wurden, und weithin nach herzhaften Fischsemmeln. Und die Gassen waren fast zu eng für all die Dresdner, die da kaufen wollten, kaufen oder doch wenigstens beschauen, um anderntags dann ihre endgültigen Entschlüsse zu fassen.

Drüberhin klang der heitere Lärm von Riesenrad und Karussell, von der Schießbude, wo man sich fabelhafte Bonbonschachteln „erschießen" konnte, zur Wunderschau, vor der die Papageien grüblerische Mienen machten. Welche Freude für den jungen — und auch älteren — Mann, tatsächlich mal am Steuer zu sitzen und „seinen" Wagen zu lenken, wohin man wollte! Für die Kleinen, ein paar Minuten lang Radfahrer und Radfahrerin zu sein.

„Er" aber lud „sie" zur himmelhohen Schaukelfahrt ins Riesenrad ein. „Mit Liebde" tat er es. rl.

— **Die Gaupropagandaleiter Deutschlands in Dresden.** Nach Abschluß der Tagung der Deutschen Arbeitsfront in Leipzig trafen am Sonntagmittag die Gaupropagandaleiter der Partei in Dresden ein, unter ihnen auch der stellvertretende Reichspropagandaleiter Hugo Fischer. Außerdem kam aus Berlin Ministerialrat Rüdiger vom Reichsministerium für Volksaufklärung und Propaganda. Die Gäste wurden im Rathaus von Oberbürgermeister Zörner begrüßt und besichtigten das Dresdner Rathaus. Nach einer kurzen Rundfahrt durch die Stadt zeigte ihnen Gaupropagandaleiter Salzmann auch die Schönheiten der näheren Umgebung und brachte sie zur Baiset. Sie waren begeistert über die Fülle der Naturschönheiten. Am Abend besuchten die Gäste die Aufführung der „Fledermaus" in der Staatsoper. Ermold, der den Frosch gab, apostrophierte die Gaupropagandaleiter unter allgemeiner Fröhlichkeit.

— **Deutsche Glaubensbewegung.** 2. April 20 Uhr Versammlung, Stadtwaldschlößchen.

Aus Sachsen und den Grenzlanden

Förderung des Wohnungsbaues

h. Chemnitz. Nach einer Aufstellung des Chemnitzer Siedlungsamtes fehlen in Chemnitz noch immer 4800 Wohnungen, in der Hauptsache Klein- und Kleinstwohnungen. Zur Behebung der Wohnungsnot verabschiedeten die Chemnitzer Stadtverordneten deshalb jetzt eine Vorlage, durch die man wenigstens 1000 Wohnungen in diesem Jahre herzustellen hofft. Auch will man den Bau von Altersheimen bezuschussen, um Altwohnungen freizubekommen, und die Gebühren für die Anschlüsse an die städtische Versorgung erheblich ermäßigen. Durch Freiwerden von 1931 von der Stadt verlagsweise verwendete Mietzinssteuermittel in Höhe von 200 000 M. wird ein weiterer Beitrag von 200 000 M. frei, der zur Bezuschussung von Eigenheimbauten verwendet werden soll.

Alkohol am Steuer

h. **Chemnitz.** In einem Café hatte ein junger Mann zwei junge Mädchen kennengelernt. Als Kavalier erbot er sich, die beiden Mädchen nach Mitternacht nach Hause zu bringen, und holte sich den Kraftwagen seines Vaters. Unter dem Einfluß des Alkohols fuhr er ein scharfes Tempo ein, wobei er gegen einen Baum fuhr, wodurch das eine Mädchen herausgeschleudert und so schwer verletzt wurde, daß es starb. Das zweite erlitt einen Beinbruch. Das Gericht verurteilte den Kraftfahrer zu neun Monaten Gefängnis.

Wenn man in Tschechien mit „Heil Hitler!" grüßt

h. **Zwota.** Ein hiesiger Einwohner saß in einem Gasthause der deutsch-böhmischen Grenzgemeinde Markhausen, wohin er einen Ausflug gemacht hatte. Als ein ihm bekannter Kinobesitzer aus Klingenthal ins Lokal trat, grüßte er ihn gewohnheitsmäßig mit „Heil Hitler!" und hob dazu die rechte Hand zum Gruß. Zwei Grenzbeamte beobachteten dies und nahmen den Reichsdeutschen fest. Er wurde ins Egerer Kreisgericht eingeliefert, das ihn jetzt zu sechs Wochen strengem Arrest verurteilte.

y. **Pohna.** Kaum bekannt ist die Vorburgruine „Kalkfusch", dort am südlichen Stadtkern. Vor wenigen Jahrhunderten nannte der Volksmund die Ruine den Goldenen. Die gute Hälfte ist durch Steinbruch abgetragen worden. Aber die Bestelaune lohnt, nicht nur wegen der herrlichen Rundsicht, sondern auch wegen der uralten Zeugen aus der Kreidezeit. Taschenartige Ausböhlungen haben sich gefüllt mit eingelagertem Brauchungsgerüll, dazwischen befinden sich zahlreiche Muschelschalen, Kalkschwämme, Reste von Meerestieren, Seelilienstielen, Terebellatiefeln u. a. Selten sind diese Einlagerungen so gut zu beobachten wie hier. Die Felsbastei ist als Naturdenkmal anerkannt worden.

× **Meißen.** Am 1. April kann Dr. Beck auf eine 25jährige Tätigkeit als Chefarzt am Landkrankenhaus zurückblicken.

× **Chemnitz.** Infolge Erreichung der Altersgrenze trat Oberstaatsanwalt Dr. Oertel in den Ruhestand.

Aus dem Dresdner Polizeibericht

Schwere Verkehrsunfälle

Am Sonntag 9.56 Uhr geriet an der Ecke Ring- und Seestraße ein 53jähriger Mann unter einen Straßenbahnzug. Er zog sich schwere innere und Kopfverletzungen zu.

Auf dem Wasaplatz fuhren ein Kraftrad und ein Personenauto gegeneinander. Der Kraftradfahrer wurde schwer, der Autoführer leicht verletzt.

Schließlich kam am Abend vor dem Hauptbahnhof eine 18jährige Hausangestellte beim vorzeitigen Abspringen von der Straßenbahn zu Fall. Sie erlitt ernste Kopfverletzungen.

Der Tod in der Elbe

Am Sonnabend früh wurde unterhalb der Marienbrücke auf Neustädter Seite die Leiche einer Frau aus der Elbe gezogen. Die Personalien der etwa 30 bis 35 Jahre alten Toten sind unbekannt.

Die Tote, die eine weiße Perlenhalskette trug, ist etwa 35 Jahre alt, 1,65 Meter groß, hat dunkelblonden Bubikopf, länzliches Gesicht, im Oberkiefer rechts zwei goldene Zähne, linker Eckzahn ebenfalls Goldzahn. Sie hat nur kurze Zeit im Wasser gelegen.

Die Kleidung besteht in schwarzem Mantel mit Pelzkragen, braunem rotgestreiftem Pullover, schwarzen Strümpfen, schwarzen Spangenschuhen, braunem Rock, hellblauem Unterrock, Trikothemd. Eine Vermißtenanzeige, die mit dem Leichenfunde in Verbindung gebracht werden könnte, liegt bisher nicht vor.

Sachdienliche Mitteilungen erbittet das Landeskriminalamt Dresden, Schießgasse 7, Zimmer 101. Dort können Lichtbild und Kleiderkarte der Toten besichtigt werden.

*

— **Ein dreister Ueberfall.** In der Nacht zum Sonntag morgens versuchte ein 15 Jahre alter Lehrling auf der Blasewitzer Straße, zwischen Kreutzer- und Fürstenstraße, einer Frau die Handtasche zu entreißen. Auf Hilferufe ergriff er jedoch unverrichtetersache die Flucht. Zwei SA.-Angehörige, die sofort die Verfolgung aufgenommen hatten, stellten den Burschen und übergaben ihn der Polizei. Die Betroffene hatte sich inzwischen entfernt; sie wird gebeten, sich im Z. 132 des Kriminalamtes zu melden. — In einem Gewerbebetriebe an der Fröbelstraße wurde am Sonnabend ein junger Mann in der Garderobe beim Stehlen überrascht und der Polizei übergeben. Bei Ermittlungen wurde er mehrerer Diebstähle, die er auf seinen Weiteifahrten verübt hatte, überführt. Von der Diebesbeute wurde ein Teil wieder herbeigeschafft. — Gestohlen wurde am Freitag einem Händler auf der Weißeritzstraße eine Kiste mit Apfelsinen, etwa einen Zentner schwer. — Einer Speditionsfirma stahlen Kollidiebe am Sonnabend auf der Wettinerstraße eine größere Kiste mit Margarine. Das Kolli war gezeichnet „P. III Niederrheinische Margarine-Werke".

Aus Dresdner Veranstaltungen

— **Feierabend im Lenzing.** Wie überall, so war auch diese Veranstaltung der DAF.-Ortsgruppe Moltke stark besucht. Die frohe, kameradschaftliche Stimmung war gleich bei Beginn des im festlich geschmückten Kristallpalastes stattfindenden Bunten Abends vorhanden. Fred Kaiser hatte es daher nicht schwer, für gute Laune zu sorgen und fand für seinen Humor ein dankbares Publikum. Anmut und Grazie verriet Editha Ott mit ihren stilvollen Spitzentänzen. Maria Rottmann sang sich in die Herzen der Arbeitskameraden, wie auch Maria und Hans Hildebrandt in ihrem Gesangsduett im Biedermeierstil. Dann zeigten noch akrobatische Leistungen Habel und Habel, zwei Ossis und Bertini-Raffelli II. Der Musikzug der Motorstandarte 33 bestritt den musikalischen Teil und spielte auch zum deutschen Tanz.

— **Jubiläumskonzert des Dresdner Liederhain.** Die Feier seines 75jährigen Bestehens leitete der M.-G. Dresdner Liederhain mit einem Festkonzert im Saale der Kaufmannschaft ein. Bernhard Schwarz, der vor kurzem die musikalische Leitung der Vereinigung übernahm, hatte sich hohe Ziele gesteckt, aber auch vorbildliche Vorbereitungsarbeit geleistet. Das eindrucksvollste Werk war die Hymne „Palmsonntagsmorgen" von Max Egger. Das Kaufmann-Orchester, das mit Glucks Ouvertüre zu „Iphigenie in Aulis" stimmungsvollen Auftakt gegeben hatte, der statliche Chor und Josephine Wunderlich, deren kraftvoller Sopran sieghaft die Klangmassen überstrahlte, sicherten dem schönen Werk eine weihevolle, aber auch packende Wiedergabe. Viel Beifall fand auch ein Orchestersatz „Legende" von Arno Stark, der zur Erstaufführung kam. Dem Chor aber dankte man eine Reihe A-cappella-Lieder von Frühling und Heimat, die, außerordentlich klangschön und mit sängerischer Hingabe geboten, starken Widerhall fanden. Chöre mit Orchester „Heimatgebet" von Hugo Kaun und „Heimat" von Eduard Mörike, gaben dem großangelegten Konzertabend den Ausklang, nachdem Josephine Wunderlich in Orchesterliedern von Grieg, Mahler und Hugo Wolf musikalisch frei gestaltend gleichfalls den Heimatgedanken betont hatte. Der Vereinsleiter Heinrich Oellerking überreichte dem jungen Dirigenten mit Worten höchster Anerkennung einen Lorbeerkranz.

— **Unsre deutsche Kleidung.** Durch Erneuerungsbestrebungen auf kunsthandwerklichem Gebiete und die zielbewußte Arbeit des Verbandes Deutsche Frauenkultur sind seit langem gute Grundlagen geschaffen worden, um zur Unabhängigkeit von wesensfremden Modeeinflüssen zu gelangen. Den Weg dazu soll eine am 3. April, 16.30 Uhr und 20 Uhr, im großen Saale des Künstlerhauses stattfindende Kleider-Lehrschau zeigen, die, ausgehend von Urformen, vielfache Abwandlungen für alle Zwecke der Bekleidung bis zum neuzeitlichen Berufs- und Festkleid bringen wird.

— **Zum Frühjahrstanzturnier** um die Meisterschaft von Sachsen ruft die Städtische Kurverwaltung für den 6. April im Parkhotel auf. Beste deutsche Amateurpaare des RPG. werden in vier Klassen (C-, B-, A- und Sonderklasse) in vorbildlicher Weise eine hohe Tanzkultur vor Augen führen.

* * *

— **Hans-Führmann-Feier in der Johanneskirche.** Gerhard Paulik lenkte den Blick auf das Schaffen Hans Führmanns, des ehemaligen Kantors an der Johanneskirche. Ein Choralvorspiel „Ich will dich lieben, meine Stärke" und ein Charakterstück in Fis-Dur, von Rudolf Grohe verständnisvoll vorgetragen, zeigten erneut die erstaunliche Vielseitigkeit seines instrumentalen Ausdrucks. Man bewunderte sie auch in einer Hymne für Tenor „Wie tönt dein Name, Gott!", die Richard Einhorn in reiem, lebendigem Stil vorzutragen wußte. Verdienstlich war es aber auch, daß der Verein für Kirchenmusik sich für drei Motetten Führmanns einsetzte, die in ihrer knappen Form und gemäßigt modernem Tonsatz immer wieder stark und überzeugend wirken.

— **Landsmannschaft Glauchau.** Die Hauptversammlung hatte der rührige Vereinsleiter Bräuning zu einem kleinen Stiftungsfest im Eldorado ausgebaut. Die mit bescheidensten Mitteln aufgezogene Veranstaltung war ein voller Erfolg. Mäder sen. hatte mit „Handgemälden" viel Erfolg. Den musikalischen Teil bewältigten die Landsleute Mäder jun. und Herr, während den „Programmerfolg" Martins Reiteler gab. Herzlich war die Oberbürgermeister Dr. Flemming gewidmete Willkommung. Dieser überbrachte die Grüße Glauchaus und überreichte einen wunderschönen Meißner Teller mit dem Bild des Schlosses Forderglauchau. Begeisterte Zustimmung fand des Redners Einladung anläßlich der im August stattfindenden Feier des 75jährigen Bestehens der Webschule Glauchau. Der Senior, Oberkirchenrat i. R. Herrmann weckte mit köstlichem Humor Erinnerungen an längst vergangene Zeiten und zeigte sich als Scherenschnittkünstler. Landsmann Sportlebacher und Frl. Voigt und Werner verschönten den Abend mit Tanzaufführungen. Nun überraschte der Vereinsleiter mit einigen Unermüdlichen mit einer lustigen Aufführung: „Wen Glauchau einmal im Herzen gepackt hat, den läßt es nie wieder los!"

— **Der anläßlich des 125. Geburtstages Chopins in Dresden aufgenommene Film** wird am 2. April 20 Uhr im Vereinshaus vorgeführt. Daneben läuft ein Film „Deutsche Fremdenverkehrswerbung im Ausland". Freier Eintritt.

— **Vereinigung ehemaliger Schüler des Wettinums.** 3. April, 19.30 Uhr, Zusammenkunft im Löwenbräu.

— **Sudetendeutscher Heimatbund.** 2. April 20 Uhr im Wettiner Gymnasium 2. Sudetendeutscher Kulturabend. Mitwirkende: Konzertsängerin Senta Höfel, Vortragskünstlerin Käte Breval, Heber Landarat, Professor Karl Preisch.

— **Schleswig-Holsteiner Bund.** 2. April 20 Uhr Bärenschänke, Webergasse: Monatsversammlung mit Lichtbildervorführung „Bilder aus Schleswig-Holstein".

— **Flottenbund Deutscher Frauen.** 2. April 16—19 Uhr Teestunde im Europahof.

— **Kameradschaftsbund deutscher Ruhestandsbeamter und Beamtenhinterbliebener.** 2. April 15 Uhr Verl. im Keglerheim, Friedrichstraße.

— **Berufsjubiläum.** Hermann Hering kann am 1. April auf eine 40jährige Tätigkeit bei der Filmfabrik Voigtländer u. Sohn, AG., Dresden (bzw. bei deren Vorgängerinnen) zurückblicken. — Die Brüder Johannes und Herbert Badendieck sind 25 Jahre im Unternehmen ihres Vaters, der Krawattenfabrik Otto Badendieck, G. m. b. H., Dresden, tätig. — Hauptbuchhalter Walter Pfennig kann auf eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma Alfred Luscher, Dohnaer Straße 7, zurückblicken.

— **Geschäftsjubiläum.** Das Putzgeschäft L. Weidig befindet sich am 1. April 50 Jahre im Grundstück Waisenhausstraße 34.

— **Jahrelanges Geschäftsbestehen.** Am 1. April sind es 75 Jahre, daß die Feinbäckerei und Konditorei Kunisch, Hauptstraße 19, gegründet wurde.

— **80 Jahre alt.** Frau Bertha Tell, Schulgasse 12, 2., feiert am 2. April ihren 80. Geburtstag. — Heute, am 1. April, feiert Frau Anna Märksch, Gründerin der Firma Paul Märksch, ihren 80. Geburtstag.

— **Nicht identisch.** Der Hörlitzer Karl Ferd. Friedrich Geilert, Dresden-A., Adlergasse 31, legt Wert auf die Mitteilung, daß er nicht personengleich ist mit dem im Gerichtsbericht der „DNN." vom 23. März erwähnten Johannes Paul Geilert.

Wetternachrichten und Rundfunkprogramm Seite 12

Handels- und Industrie-Zeitung

43. Jahrgang / Nummer 78 — Dresdner Neueste Nachrichten — Dienstag / 2. April 1935

Das Abkommen mit Frankreich

Telegramm unsres Korrespondenten

H. Paris, 1. April

In letzter Minute vor Ablauf des bestehenden deutsch-französischen Verrechnungsabkommens ist nun, wie schon angekündigt, ein neues Abkommen unterzeichnet worden. Widerstände gegen dieses Abkommen zeigten sich bis zuletzt, und sofort nach dem Zustandekommen setzte auch schon eine heftige Kritik der französischen Presse dagegen ein. Aber die verantwortlichen französischen Kreise mußten doch die Bedeutung eines Verrechnungsabkommens für ihre eigene Industrie einsehen. Die Deutschen hatten eine günstige Verhandlungsbasis, da für den Fall des Nichtzustandekommens schon im Juni 1934 eine Liquidationsform festgesetzt wurde, die für die Franzosen nicht gerade vorteilhaft war.

Hauptgegenstand der Meinungsverschiedenheiten war die vorläufige Entwicklung des deutsch-französischen Warenverkehrs. Anstatt einer deutschen Erhöhung zumal des deutschen Exports aus Frankreich mußte eine Verminderung festgestellt werden. Die entstandene Frankenforderung an Deutschland, die sich naturgemäß aus dem Warenverkehr nicht mehr decken läßt, soll nun durch das neue Abkommen abgetragen werden. Dabei gelang es den deutschen Verhandlungen, die Bestimmungen über die Befriedigung der Dawes- und Younganleihebesitzer, sowie über den der Reichsbank zur Verfügung zu stellenden Hundertsatz freier Devisen in das neue Verrechnungsabkommen hineinzubringen.

Auf beiden Seiten besteht nun der Wunsch, die Unausgeglichenheiten, die das bisherige Verrechnungsabkommen hinterlassen hat, zu beseitigen. Diesem Bestreben wurde von französischer Seite weitgehendes Verständnis entgegengebracht, da hier der Wunsch besteht, nach Rückgliederung der Saar nunmehr eine Uebersicht über den „echten" Warenaustausch zwischen Frankreich und Deutschland zu bekommen.

Wie in dem alten Abkommen wird also auch während der Laufzeit des neuen Vertrages von dem Gesamtbetrag der Frankendevisen, 15,75 v. H., abgetrennt werden, um damit die französischen Dawes- und Younganleihebesitzer zu befriedigen und den Anspruch der Reichsbank auf einen freien Devisenbetrag zu erfüllen. Von deutscher Seite hofft man, den Export nach Frankreich auf der bisherigen Höhe zu erhalten, während der französische Export nach Deutschland in demselben Maße gedrosselt werden muß, wie es die Abtragung der Devisenrückstände erfordert.

Wie wir weiter erfahren, sind die Verhandlungen innerhalb der internationalen Rohstahlgemeinschaft über die Unterbringung der Stahlproduktion des Saargebietes noch nicht abgeschlossen. Einmütigkeit besteht darüber, daß von den insgesamt 400 000 Tonnen saarländischen Rohstahls 150 000 Tonnen an Stelle der gleichen Menge lothringischen Rohstahls auf den süddeutschen Markt gebracht werden sollen. Dagegen ist es noch nicht gelungen, sich über die restlichen 250 000 Tonnen zu verständigen, die auf dritten Märkten untergebracht werden müssen. Es ist klar, daß zu diesen Verhandlungen auch die belgischen und luxemburgischen Stahlproduzenten herangezogen werden mußten. Die kürzlich von England eingeführten neuen Kampfzölle für bestimmte Stahlsorten haben diese Verhandlungen erheblich gestört.

Die amtliche Verlautbarung

Von französischer Seite wurde Sonnabend abend nachstehende amtliche Verlautbarung veröffentlicht:

Nach langen Besprechungen, die nach der Unterbrechung der Verhandlungen im Februar in Berlin und Paris in den letzten Tagen im Wirtschaftsministerium in Paris fortgesetzt wurden, haben die deutsch-französischen Verhandlungen zu einem Abkommen geführt, das heute nachmittag unterzeichnet wurde.

Auf Grund dieses Abkommens, das auf die Dauer von drei Monaten, vom 1. April an gerechnet, abgeschlossen wurde, ist das System der Kompensationen beibehalten worden. Das Gleichgewicht des Clearings wird durch eine entsprechende Verteilung der Ausfuhr auf der Grundlage des normalen Austausches während der gleichen Monate des Vorjahres herbeigeführt werden. Diese Verteilung wird besonders den Veränderungen Rechnung tragen, die zollgebietsmäßig zwischen den beiden Ländern stattgefunden haben.

Sperre für Einzahlungen im deutsch-belgischen Verrechnungsverkehr

Der Reichswirtschaftsminister teilt im Einvernehmen mit dem Reichsbankdirektorium folgendes mit:

Bekanntlich ist die Notierung für Auszahlungen Brüssel an der Berliner Börse seit dem 27. März 1935 bis auf weiteres gestrichen worden. Da die Währungsverhältnisse in Belgien noch nicht geklärt sind, sind die zuständigen deutschen und belgischen Stellen übereingekommen, weitere Einzahlungen, die in Deutschland und Belgien auf Grund des Verrechnungsabkommens vom 5. September 1934 erfolgen, mit Wirkung vom 30. März 1935 vorübergehend nicht mehr entgegenzunehmen. Wegen der Verlängerung von bisher nicht ausgenutzten Devisenbescheinigungen, die nur zu Zahlungen im Monat März berechtigen, wird noch weitere Anordnung ergehen. Die Wiederaufnahme des Verrechnungsverkehrs wird später bekanntgegeben werden.

Uebergangsregelung nach Italien verlängert

Das Reichswirtschaftsministerium teilt mit: Da die in Rom seit einigen Tagen mit der italienischen Regierung geführten Verhandlungen noch nicht zum Abschluß gebracht werden konnten, ist die für die Einfuhr deutscher Waren nach Italien zunächst bis zum 31. März 1935 befristete Uebergangsregelung, die eine Einfuhr im Rahmen der Vorjahreseinfuhr in der Zeit vom 16. Februar bis 31. März 1934 ermöglichte, um einen Monat bis Ende April 1934 verlängert worden.

Der Vergleichszeitraum für die Wareneinfuhr von Deutschland nach Italien erstreckt sich entsprechend auf die Vorjahreseinfuhr in der Zeit vom 16. Februar bis 30. April 1934. — Um Stockungen bei der Zollabfertigung an der italienischen Grenze zu vermeiden, ist es unbedingt erforderlich, daß die deutschen Lieferanten sich vor Absendung der Waren die Gewißheit verschaffen, daß der italienische Besteller über die erforderlichen Zollpapiere zum Nachweis der entsprechenden Vorjahreseinfuhr verfügt.

Zollerhöhungen in Kuba

Sonderkabeldienst der Dresdner Neuesten Nachrichten

Havanna, 1. April. (Durch United Preß)

Die kubanische Regierung hat zum Schutze der Wirtschaft des Landes überraschend die Zölle auf Einfuhrgüter einer Reihe von Ländern mit sofortiger Wirkung um maximal 50 Proz. erhöht.

Präsident Mendieta unterzeichnete gestern einen Erlaß, in dem die Einfuhrzölle für Erzeugnisse aus der Schweiz, aus Britisch-Indien, Norwegen, Japan, Finnland, der Tschechoslowakei, Ungarn, der Sowjetunion, Holland, Ost- und Westindien mit sofortiger Wirkung um bis zu 50 Proz. höher festgesetzt werden.

Für deutsche, österreichische und belgische Waren ist in dem Erlaß eine Erhöhung der gegenwärtig geltenden Einfuhrzölle bis zu maximal 25 Proz. vorgesehen. Auch diese Maßnahme tritt sofort in Kraft.

Die Erhöhung der Einfuhrzölle auf italienische Waren um gleichfalls maximal 50 Proz. ist ebenfalls festgesetzt worden. Allerdings wird diese Erhöhung erst vom 1. Januar 1936 ab wirksam.

Vergebung öffentlicher Aufträge

Eine neue Anordnung des Reichskommissars für Preisüberwachung

Der Reichskommissar für Preisüberwachung hat folgende Verordnung vom 20. März 1935 erlassen:

§ 1

Bei Vergebung von Aufträgen über Lieferungen oder Leistungen jeder Art seitens öffentlicher Stellen sind Verhandlungen oder Vereinbarungen unter den Bewerbern über die Abgabe oder Nichtabgabe von Angeboten, über die zu fordernden Preise, über die Entrichtung von Ausfallentschädigungen (Gewinnbeteiligungen oder sonstige Abgaben) sowie Festsetzungen oder Empfehlungen von Preisen für die betreffenden Vergebungen ohne die Einwilligung der vergebenden öffentlichen Stellen unzulässig.

§ 2

Soweit Verpflichtungen zu Verhandlungen oder Vereinbarungen gemäß § 1 oder zur Innehaltung von Preisfestsetzungen für bestimmte Vergebungen bestehen, verlieren sie mit dem Inkrafttreten dieser Verordnung für Vergebungen öffentlicher Stellen ihre Wirkung.

§ 3

1. Wird eine Einwilligung zu Maßnahmen gemäß § 1 erteilt, so bedürfen die unter Bewerbern getroffenen Preisfestsetzungen, -verabredungen oder -empfehlungen nicht meiner Einwilligung gemäß § 1 der Verordnung über Preisbindungen und gegen Verteuerung der Bedarfsdeckung vom 11. Dezember 1934 (Reichsgesetzblatt I, S. 1248), wenn nicht im Einzelfall ausdrücklich eine abweichende Anordnung ergeht.

2. Die Einwilligung muß vor der Aufnahme von Verhandlungen unter den Beteiligten über ihr Verhalten bei der Vergebung eingeholt werden.

3. Die Einwilligung darf nur für den Einzelfall erteilt werden.

4. Die öffentliche Stelle hat bei der Vergebung in geeigneter Form darauf hinzuweisen, daß die Vergebung als Vergebung einer öffentlichen Stelle den Bestimmungen dieser Verordnung unterliegt.

§ 4

1. Als öffentliche Stellen im Sinne dieser Verordnung gelten: Das Reich, die Länder, die Gemeinden und Gemeindeverbände, die Reichsbank, die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, das Unternehmen „Reichsautobahnen" und die sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechts, die Siedlungsunternehmen, die gemeinnützigen Wohnungsunternehmen sowie die öffentlich-rechtlichen Bodenverbesserungs- und Wassergenossenschaften.

2. Es bleibt vorbehalten, durch allgemeine Anordnung oder durch Einzelverfügungen zu bestimmen, daß auch andre Körperschaften oder Vereinigungen als öffentliche Stellen im Sinne dieser Verordnung gelten.

3. In den Körperschaften des öffentlichen Rechts im Sinne des Abs. 1 gehören auch die in § 15 Abs. 1 des Dritten Teiles, Kapitel V der Dritten Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen und zur Bekämpfung politischer Ausschreitungen vom 6. Oktober 1931 (Reichsgesetzblatt I, S. 537, 548) genannten Rechtsträger. Als Siedlungsunternehmen im Sinne des Abs. 1 gelten die von dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft auf Grund des Gesetzes über die Neubildung des deutschen Bauerntums vom 14. Juli 1933 (Reichsgesetzblatt I, S. 517) zugelassenen Siedlungsunternehmen. Als gemeinnützige Wohnungsunternehmen im Sinne des Abs. 1 gelten die gemäß Kapitel III des Siebenten Teiles der Verordnung des Reichspräsidenten zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 1. Dezember 1930 (Reichsgesetzblatt I, S. 518) als gemeinnützig anerkannten Wohnungsunternehmen.

§ 5

1. Wer ohne Genehmigung der zuständigen Stelle Maßnahmen gemäß § 1 trifft oder sich an ihnen beteiligt, wird mit Geldstrafe in unbeschränkter Höhe bestraft.

2. Die Vorschriften des Abschnitts IV (Strafantrag, Ordnungsstrafen) der Verordnung über Preisüberwachung vom 11. Dezember 1934 (Reichsgesetzblatt I, S. 1243) finden Anwendung.

§ 6

1. Diese Verordnung tritt am 1. April 1935 in Kraft.

2. Es bleibt vorbehalten, den Geltungsbereich dieser Verordnung auf alle Vergebungen von Aufträgen über Lieferungen oder Leistungen jeder Art auszudehnen.

Die Warennotierungen

Berliner Getreidegroßmarkt vom 1. April

Abgesehen von der den Vorkriegen entsprechenden Erhöhung der Festpreise zeigte der Getreidemarkt am Monatsbeginn nur geringe Veränderungen. Die Zufuhren aus der Landwirtschaft sind zwar geringer geworden, doch wird Brotgetreide von der zweiten Hand noch ausreichend zum Verkauf gestellt, und für die Veräußerung zu Futterzwecken erwartet man erst die Genehmigung der Getreidewirtschaftsverbände. Die Mühlen sind ausreichend versorgt und bekunden weiter nur zur sicheren Sicherung vereinzelt Kauflust, wobei Weizen in hochwertigen Sorten bevorzugt wird. Der Mehlabsatz ist keine Belebung eingetreten, die Preise waren um die Monatswende normal. Hafer und Gerste zu Futterzwecken sind zunächst nur im Tausch gegen Kraftfuttermittel erhältlich, allerdings macht sich die Entspannung der Versorgungslage in einer zurückhaltenden Nachfrage der Verbraucher bemerkbar. Ersatzfuttermittel sind reichlich am Markt. In Brau- und Industriegersten scheinen Umsätze zurzeit an der erheblichen Spanne zwischen Forderungen und Gebolten.

Notenscheine nennt man 151 Br., Weizenscheine 250 Br.

(Getreide je 1000 Kg., Mehl und Kleie je 100 Kg. in Mark)

Weizen: Still	1. 4.	29. 3.
Märk. Durchschnittsqualität, 76/77 kg, frei Berlin	211,00	210,00

Erzeugerpreise: W V 200,00, W VI 201,00, W VII 202,00, W VIII 204,00, W IX 206,00, W X 1 207,00. Mühleneinkaufspreise je plus 4 M.

Roggen: Still	1. 4.	29. 3.
Märk. Durchschnittsqualität, 71/72 kg, frei Berlin	171,00	170,00

Erzeugerpreise: R V 169,50, R VI 161,50, R VII 162,50, R VIII 163,00, R IX 166,00, R XI 167,00. Mühlenverkaufspreise je plus 4 M.

	Frei Berlin 1. 4.	Frei Berlin 29. 3.	Ab Stat. 1. 4.	Ab Stat. 29. 3.
Gerste: Still				
Braugerste, feine, neue	—	—	—	—
do. gute	—	—	—	—
Sommergerste, mittlere	—	—	—	—
Wintergerste, feinste	—	—	—	—
do. 4zeilig	—	—	—	—
Industriegerste	197—204	—	188—191	—

Auszugerste, 59/60 kg. Erzeugerpreise: G V 160,00 G VI 161,00, G VII 162,00 G VIII 168,00, G IX 168,00.

Hafer: gefragt	1. 4.	29. 3.
Märk. Durchschnittsqual., 48/49 kg, frei Berlin	—	—

Erzeugerpreis: H IV 154,00, H VII 158,00, H X 161,00 H XI 163,00, H XIII 166,00 H XIV 168,00.

Weizenmehl: Type 790. Erzeugerpreis, Preisgebiet III 26,35, V 26,75, VI 26,90 VII 27,05, VIII 27,20, IX 27,50, XI 27,80, mit Auslandsbeg. 10% 1,50 M. 20% 3,00 M. Aufgeld. Frachtengleichg. 0,50 M. Weizenvorschmehl, Preisgebiet XI —; Weizenbackmehl, Preisgebiet XI —.

Roggenmehl: Type 997. Erzeugerpreis, Preisgebiet III 21,85, V 22,10, VI 22,10 VII 22,30, VIII 22,60, IX 22,80, XI 22,90.

Frachtenausgleich 0,50 M.

Mühlenverkaufspreise für Weizenkleie: III 11,20, V 11,50 VI 11,60 VII 11,72 VIII 11,87 IX 11,99, XI 11,20.

Mühlenverkaufspreise für Roggenkleie: III 9,88, V 10,03, VI 10,06, VII 10,16, VIII 10,19 IX 10,21, XI 10,44.

(Je 10 Kg., Raus 1000 Kg.)

	1. 4.	29. 3.		1. 4.	29. 3.
Raps	—	—	Leinkuchen 37% ab Hamburg	7,65	7,65
Bittererbsen	—	15,00—30,00	Trän.-Kuchen, 36% ab Hamburg	7,25	7,25
kl. Vrbsen	—	—	Erdn.-Kuchen, Schrem. Tl.		
Futtererbsen	21,00—22,00	21,00—22,00	Stadlung Trockschn. ab Fabrik	7,60	7,60
Peluschken	21,00—22,75	21,00—22,75	Erdn.-Mehl ab Hamb.	4,50	4,50
Ackerbohnen	14,00—14,75	14,00—14,75	Sojaschrot, 44% ab Hamb.	6,50	6,50
Wicken, deutsche	—	—	Mariflein, lind. Stadt	9,05—9,35	9,05—9,35
Oliet: russische	12,00—13,00	12,00—13,00	do. Berlin	9,65—9,95	9,65—9,95
Hanfsam.	9,50—10,50	9,50—10,50			
Hanf, blau	9,75—10,00	10,00—10,75			
Hanf, gelb	14,50—15,00	14,75—15,25			
Serradella ungerein.	—	—			
gereinigt	26,25—27,25	25,75—26,75			

Liverpool, 1. April. (Wine II.) **Weizen** (100 lbs): Mai 5/3¾, Juli 5/5¾, Okt. 5/7¾, ruhig. — **Mehl** (280 lbs): Liverpool Straights 20/3, London Weizenmehl 17—27/4. — Preise in Schilling und Pence.

Dresdner Schlachtviehmarkt vom 1. April

Rinder: a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 37—40, b) sonstige vollfleischige 33—36, c) fleischige 29 bis 32, d) gering genährte 25—28. **Bullen:** a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes 36—40, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 33—37, c) fleischige 30—32, d) gering genährte 26—29. **Kühe:** a) jüngere, vollfleischige höchsten Schlachtwertes 36—37, b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete 27—35, c) fleischige 20—26, d) gering genährte 12—19. **Färsen:** a) vollfleischige, ausgemästete höchsten Schlachtwertes 37—39, b) vollfleischige 33—36, c) fleischige 29—32, d) gering genährte —. **Fresser:** mäßig genährtes Jungvieh 25—31.

Kälber: A. Sonderklasse (Doppellender bester Mast) —; B. andre Kälber: a) beste Mast- und Saugkälber 50—54, b) mittlere Mast- und Saugkälber 41—49, c) geringere Saugkälber 31—40, d) geringe Kälber 21—30.

Lämmer, Hammel und Schafe: A. Lämmer und Hammel: a) beste Mastlämmer: 1. Stallmastlämmer 44—48, 2. Weidemastlämmer —, b) beste, längere Masthammel: 1. Stallmasthammel 43—48, 2. Weidemasthammel —, c) mittlere Mastlämmer und ältere Masthammel 39—43, d) geringere Lämmer und Hammel 35—39; B. Schafe: a) beste Schafe 39—42, b) mittlere Schafe 34—37, c) geringe Schafe —.

Schweine: a) Schweine über 150 Kg. Lebendgewicht: 1. fette Speckschweine 51—52, 2. vollfleischige Schweine 50—51, b) vollfleischige von etwa 120—150 Kg. Lebendgewicht 49—52, c) vollfleischige von etwa 100—120 Kg. Lebendgewicht 47—51, d) vollfleischige von etwa 80—100 Kg. Lebendgewicht 43—49, e) fleischige von etwa 60—80 Kg. Lebendgewicht —, f) fleischige unter 60 Kg. Lebendgewicht —, g) Sauen: 1. fette Speckschweine 47—48, 2. andre Sauen 44—46.

Auftrieb: Rinder 768, darunter Ochsen 145, Bullen 211, Kühe 324, Färsen 33, Fresser 60; Auslandrinder 10; Kälber 1297; Schafe 732; Schweine 8000. — **Ueberstand:** 16 Rinder (darunter 10 Ochsen, 6 Kühe), 9 Schafe. — **Verlauf:** Rinder und Schafe gut, Kälber und Schweine mittel.

Chemnitzer Schlachtviehmarkt vom 1. April

Auftrieb: Rinder (Großvieh) 605 (darunter Ochsen 101, Bullen 106, Kühe 364, Färsen 25, Fresser 5, Auslandrinder —), Kälber 883, Schafe 625, Schweine 1995.

Marktverlauf: Rinder mittel; Kälber: gute gefragt, geringe vernachlässigt; Schafe langsam; Schweine schleppend.

Preise: I. **Rinder:** Ochsen: a) 38—41, b) 34—37, c) 30—33, d) 27—29; Bullen: a) 38—40, b) 35—37, c) 30—34, d) 24—27; Kühe: a) 37—39, b) 32—36, c) 25—31, d) 19—24; Färsen: a) 38—39, b) 35—37. II. **Kälber:** A. Sonderklasse —, B. andre Kälber: a) 48—52, b) 42—47, c) 34—40, d) 24—32. III. **Lämmer, Hammel, Schafe:** A. Lämmer und Hammel: a) 45—48, b) 40 bis 44, c) 36—38; B. Schafe: a) 40—43, b) 36—39. IV. **Schweine:** a) 48—50, b) 47—50, c) 45—50, d) 44—48, e) —, f) —, g) 44—49, h) 40—43.

Ueberstand: 71 Rinder, 78 Schafe, 110 Schweine.

Eier ruhig und unverändert

Berliner Eiernotierungen vom 1. April

	Sonderklasse (60g und darüber)	Kl. A unt. 65 über 60g	Kl. B unt. 60 über 55g	Kl. C unt. 55 über 50g	Kl. D unt. 50 über 45g
Vollfrische	9	8½	8	7½	7
Frische	8½	8	7½	7	6½

Auslandeier: Holländer, Dänen: Sonderkl. 8½, Kl. A 8½, Kl. B 7½; Finnen, Belgier, Iriländer: Sonderkl. 8½, Kl. A 8, Kl. B 7½, Bulgaren, Ungarn: Kl. A 7½, Kl. B 7; Jugoslawen: Kl. A 7½, Kl. B 6½; Rumänen: Kl. B 6½.

Auslieferung: 5.

Tendenz: ruhig.

Unveränderte Kaffeebestände

Hamburger Warenmarkt vom 1. April

Zucker: Im Einklang mit der festeren Tendenz an den Auslandsmärkten am Effektivmarkt fletig. Terminmarkt abwartend. Tschechische Kristalle 5/9, englischer Zucker April 5/9½, per Mai 5/10½ Schilling per Zentner. — **Kaffee:** Im Brasilkaffee Abwarten bei unveränderten Preisen ruhig. Auch die Geschäftstätigkeit in gewaschenen Sorten war ziemlich begrenzt. Offerten aus Ueberfee unverändert. Die Ende März vom Verein der am Kaffeehandel beteiligten Firmen und den Lagerhaltern veranstaltete Bestandsaufnahme ergab einen Vorrat von 622 500 (Ende Februar 627 100) Sack einschließlich 9500 (am 28. Februar 9250) Sack Terminkaffee. Von den Vorräten entfielen auf Kaffee brasilianischer Herkunft 369 200 (405 038) Sack und 233 800 (222 067) Sack auf Kaffee andrer Herkunft. Die Zufuhren betrugen im März 134 914 (118 097), die Abladungen 180 600 (117 267) Sack.

Kakao: Bei kleinem Geschäft unverändert. **Kakao-Halbfabrikate** zu letzten Preisen sehr ruhig.

Reis: Oestliche Märkte zuletzt. Am Hamburger Platz konnte sich das Geschäft noch dem Inlande beleben. Besonders wurde italienischer Reis und Deutscher Bollreis. **Hülsenfrüchte** sehr ruhig. **Gewürze:** Pfeffer konnte bei anhaltend guter Nachfrage weiter anziehen. Auch Nelken etwas fester.

Oele: Leinöl 34,50 M. nominell. Erdnußöl 100 bei knappem Angebot etwas an. — **Kautschuk:** Effektivmarkt fletig. Sheets loco 5,8125, Mai-Juni 5,875, Juni-Juli 5,9375.

Kaffee. New York, 30. März. (Schluß.) In Cents für 1 lb. Santos Nr. 4 loko 9,125, Rio Nr. 7 loko 7,25, Mai 5,17 nom., Juli 5,23 nom., Sept. 5,30 nom., Dez. 5,38 nom., 1936 März 5,43 nom. Tagesumsätze 4000. Tendenz willig.

Zucker. Magdeburg, 1. April. Gemahlener Melis: April 32—32,10. Tendenz ruhig.

Zuckerterminpreise. Magdeburg, 1. April. April 1935 3,40 B., 3,30 G., Mai 3,40 B., 3,30 G., Juni 3,40 B., 3,30 G., Juli 3,45 B., 3,30 G., August 3,50 B., 3,40 G., Okt. 3,60 B., 3,50 G., Dez. 3,65 B., 3,50 G. Tendenz ruhig.

Baumwolle stetig

Bremen, 1. April. Middling universal standard loko 12,27 Dollarcent per engl. Pfd.

Bremen, 1. April. (Amtlich.) Mai alt 12,25 B., 12,29 G., neu 12,51 B., 12,50 G., Juli alt 12,68 B., 12,55 G., neu 12,92 B., 12,75 G., Okt. 12,48 B., 12,45 G. Tendenz leicht abgeschwächt.

Alexandria, 1. April. (Schluß.) Sakellaridis: Mai 14,28, Juli 14,34, Nov. 14,40. — Aschmouni: April 12,48, Juni 12,47, Aug. 12,27, Okt. 12,01, Dez. 11,98. — Jumel Tallarie = 20 ägyptische Pfunder per Cantar = 0,540 Dtzr.

Liverpool, 1. April. (Mitte 1.) Sakellaridis: loko 8,24, Mai 7,94, Juli 7,95, Okt. 7,87, Nov. 7,84, 1936 Jan. 7,81, März 7,83. Upper: loko 7,49, Mai 7,12, Juli 6,94, Okt. 6,78, Nov. 6,76, 1936 Jan. 6,76, März 6,77. Tendenz ruhig bis stetig.

Liverpool, 1. April. (Mitte 1.) Amerik. Universal, Stand. Middl. loko 6,84, Mai 6,11, Juli 6,05, Okt. 5,78, Dez. 5,72, 1936 Jan. 5,70, März 5,74, Mai 5,73, Juli 5,72, Okt. 5,60. Tagesimport (in Ballen) 20,00. Tendenz ruhig.

Berliner Metallbörse vom 1. April

	29. 1. 100 kg
Elektrolytkupfer (wirebars), prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	39,50
Original-Hüttenaluminium 98—99% in Blöcken	144
desgl. in Walz- oder Drahtbarren	148
Reinnickel 98—99%	270
Antimon-Regulus	—
Silber in Barren ca. 1000 fein per kg	30,75—28,75

	Kupfer Tds. Brefie			Blei Tds. ruhig			Zink Tds. Brefie		
	bz	B	G	bz	B	G	bz	B	G
April 1934	—	33,75	33,75	—	14,50	14,50	—	17,50	17,50
Mai	—	33,75	33,75	—	14,50	14,50	—	17,50	17,50
Juni	—	33,75	33,75	—	14,50	14,50	—	17,50	17,50
Juli	—	—	34,00	—	—	14,50	—	20,50	19,50
August	—	—	34,50	—	—	14,50	—	20,75	19,75
September	—	—	39,50	—	—	16,50	—	20,75	19,75
Oktober	—	—	40,00	—	—	16,50	—	21,00	20,00
November	—	—	40,50	—	—	16,50	—	21,00	20,00
Dezember	—	—	41,00	—	—	16,50	—	21,00	20,00
Januar 1936	—	—	41,00	—	—	16,50	—	21,25	20,25
Februar	—	—	41,00	—	—	16,50	—	21,25	20,25
März	—	—	41,00	—	—	16,50	—	21,25	20,25

Londoner Metallbörse vom 1. April

Kupfer	
Tendenz: Unregelmäßig	
Standard p. Kasse	30½—30¾
„ 3 Monate	31¼—31½
„ Settl. Preis	30½
Elektrolyt	34—34½
best selected	33½—34½
Brena therig	60
Elektrolytbarrs	34½
Zinn	
Tendenz: Ruhig	
Standard p. Kasse	216½—218½
„ 3 Monate	212½—214½
„ Settl. Preis	216½
Blei	
Tendenz: Unregelmäßig	
ausländ. prompt	13¾
„ engl. Schichten	13¾
„ Settl. Preis	13½
Zink	
Tendenz: Flau	
gewöhnl. prompt	13¾
„ engl. Schichten	13¾
„ Settl. Preis	13½
Aluminium	
Inland	100
Ausland	—
Antimon Regulus	
Erzeug.-Preis	82—83
einzel.	58—60
Quecksilber	31½—11½
Platin	7
Wolframerz eif	34—37
Nickel Inland	200—205
Nickel Ausland	200—205
Weißblech J. C. Coke 20X14 fob Swansea	18½—19½
Kupfervitriol fob	14½—15½
Cleveland Gießereien Nr. 3 fob Middlesbrough	67½
Gold	145,81

Bradford fest

Vom Kammzuggeschäft: Der Bradforder Markt hielt weiter im Zeichen der besseren Stimmung an den Ueberseemärkten, die auch bei den jetzt zu Ende gegangenen Wollverkäufen in London zu beobachten war. Große Mengen Rohwollen sind an den Ueberseemärkten und auch in London verkauft worden. Die gute Nachfrage für Rohwolle hält aus England, Japan und auch vom Kontinent, besonders für Merinos, an. Auch die Berichtskäufen aus Australien sind nicht mehr ganz so zurückhaltend und etwas größer geworden, bleiben allerdings auch jetzt noch hinter den Zahlen des vergangenen Jahres zurück. In Bradford ist die Preisrichtung, besonders für Merino-Kammzüge, klar zugunsten der Verkäufer, wie auch im allgemeinen festgestellt werden kann, daß die Preise vom letzten erreichten niedrigsten Punkt wieder weggerückt sind. Der niedrigste Preis für 64's Merino Durchschnittsbeschaffenheiten liegt heute durchweg bei 24—24½ d, der auch den Rohwollnotierungen in Australien ungefähr entsprechen dürfte. Beachtenswerte Umsätze kommen aber in Bradford zu den höheren Preisen nicht zustande, zumal die Verbraucher vorläufig noch ausreichend zu niedrigeren Preisen eingedeckt sind und auch im allgemeinen höheren Preisen nur äußerst widerstrebend folgen. Die Preise für feinere Kreuzzuchten bleiben jedoch im Vergleich zu den andern Sorten etwas schwächer. Die Preise waren in der Berichtswoche wie folgt:

70's mittlere Merino Durchschnittsbeschaffenheiten 26 d p. lb
64's mittlere Merino Durchschnittsbeschaffenheiten 24½ d p. lb
56's carded Kreuzzuchtbeschaffenheiten . . . . . 19 d p. lb
50's carded Kreuzzuchtbeschaffenheiten . . . . . 13 d p. lb
48's prepared Kreuzzuchtbeschaffenheiten . . . . . 11 d p. lb
46's prepared Kreuzzuchtbeschaffenheiten . . . . . 9 d p. lb

Vom Garngeschäft: In Uebereinstimmung mit der Entwicklung am Kammzugmarkt bleiben die Preise für feinere Garne weiterhin fest. Auch am Garnmarkt finden höhere Preise starken Widerstand. Die Käufer bleiben vorsichtig und beschränken sich nur auf die Deckung des nötigsten kurzfristigen Bedarfs. Für Kreuzzuchtgarne besteht eine etwas schwächere Nachfrage; die Preise für diese Sorten sind etwas weniger beständig. Das Auslandsgeschäft leidet stark unter der vorläufigen deutschen Einfuhrbeschränkung. Die Kammgarnpreise waren wie folgt:

16/1 Super . . . . . 1/2½ d p. lb
16/2 Kreuzzuchtgarn 36's—40's B. 1/1½ d p. lb
24/2 Kreuzzuchtgarn 46's B. . . . 1/8½ d p. lb
32/2 Kreuzzuchtgarn 48's Cb. . . 1/8½ d p. lb
24/2 Merinogarn . . 64's . . . . 2/5½ d p. lb
48/2 Merinogarn . . 64's . . . . 3/1 d p. lb

Die Preise verstehen sich loko Bradford.

Neue Konkurse

Eberswalde: Tischlermstr. Hermann Hänsch in Neugersdorf (Kl. 4, 4., Prüf. 11, Wl. 16, 4.).

Grimma: Anna Müller geb. Paczarek, Inh. einer Handlung mit Woll- und Kurzwaren (Kl. 27, 4., Wl. 17, 4., Prüf. 19, 5.).

Leipzig: KGes. in Jg. Gebrüder Rost, Armaturenfabrik (Kl., Wl. 15, 4., Prüf. 18, 5.). — Lebensmittelgroßhandlung Oscar Hinkler, G. m. b. H. (Kl., Wl. 18, 4., Prüf. 4, 5.).

Stollberg: Alfred Jäger, Inh. d. Schnellbesohlanstalt und eines Schuhhandelsgeschäfts (Kl. 18, 4., Wl. 18, 4., Prüf. 30, 4.).

Zwickau: Gerh. Ida verw. Bernstein geb. Haubenreiter, Inh. einer Sauerkrautschneiderei und Gurkeneinlegerei (Kl. 29, 4., Wl. 13, 4., Prüf. 11, 5.). — Kfm. Sachlichens- und Siebeitragsvorschußverein. Curt Franke (Kl. 29, 4., Wl. 15, 4., Prüf. 18, 5.).

Auf der ganzen Linie fester

Berliner Börse

Berlin, 1. April

Die Börse eröffnete zum Wochenbeginn bei reger Nachfrage zu fast durchweg höheren Kursen. Die feste Haltung erklärt sich einesteils aus der nach Ueberwindung des Quartalsschlusses eingetretenen Entspannung am Geldmarkt, anderseits aber aus dem erhöhten Anlagebedarf für die aus dem Kupontermin herrührenden Mittel. Daß dieser Bedarf sich zunächst vorwiegend auf dem Aktienmarkt erstreckt, dürfte eine psychologische Begründung in der fast an allen Auslandbörsen herrschenden Hausse in Dividendenpapieren finden. Zweifellos wird aber auch der Rentenmarkt eine günstige Beeinflussung erfahren, da der Kursstand der Aktien zur Zeit recht hoch ist und mit einer anhaltenden Aufwärtsbewegung kaum zu rechnen sein dürfte.

Von Montanen hatten Mansfelder mit einem Anfangsgewinn von 3½ Proz. die Führung. Klöckner folgten mit plus 2⅛ Proz. Auch die übrigen Papiere des Marktes lagen fast 1 Proz. über Sonnabendschluß. Von Braunkohlenwerten sind Rhein. Braun mit plus 3½ und Niederlausitzer mit plus 2½ Proz. hervorzuheben. Bei Kaliaktien zogen Salzdetfurth um 3, Aschersleben um 2¼ Proz. an. Sehr fest lagen IG. Farben mit plus 2½ Proz.

Sonst wären als stärker befestigt noch zu nennen Kokswerke (3½), Rütgers (2¾), Deutsche Linoleum (2¼), El. Lieferungen (2⅝), Metallgesellschaft (3¾), Feldmühle (3¾) und Wasserwerke Gelsenkirchen (2¾), Reichsbankanteile gewannen 1½ Proz.

Die Börse blieb bis zum Schluß fest, so daß die meisten Aktien zu höchsten Tageskursen aus dem Verkehr gingen. Schultheiß haben gegen den Vortag einen Kursgewinn von 2,25 Proz. erzielt, was durch eine bisher noch unbestätigte Verlautbarung über die Abdeckung eines Pfundkredits mit erheblichem Buchgewinn durch Umschuldung begründet wurde. Nachbörslich hörte man Schlußkurse meist Geld.

Am Rentenmarkt wurden Reichsaltbesitz ¾, die 1936 fälligen Reichsschuldbuchforderungen ¼ Proz. höher bewertet. Kommunalumschuldungsanleihe wurden auf Sonnabendschlußbasis gehandelt. Später machte sich der Anlagebedarf durch die aus dem Coupontermin herrührenden Mittel kräftig bemerkbar. Da die durch die Konvertierungsmaßnahmen erfaßten Papiere heute erstmals den Abschlag der Prämie von 2 Proz. erfuhren, verstehen sich im folgenden die Kursschwankungen unter Berücksichtigung dieses Abschlags. Danach lagen Pfandbriefe und Stadtanleihe zum Teil ¼ Proz. fester. Die 7proz. Berliner Verkehrsanleihe wird heute und morgen nicht notiert, da auf Grund des Zusatzgesetzes zum Umschuldungsgesetz den Protestgläubigern ein neues Angebot unterbreitet wird. Ebenfalls nicht notiert wurden 8proz. Breslauer Schätze von 1929, in denen ebenfalls ein Umschuldungsangebot erfolgt. Sehr fest lagen Provinzanleihen. Länderanleihen gewannen durchweg ¼ bis ½ Proz., vereinzelt waren sogar noch höhere Befestigungen zustande, so z. B. bei den Sächsischen Staatsschätzen mit fast + 1 Proz. Industrieobligationen blieben gut gehalten.

Am Geldmarkt setzte, nachdem der Ultimo überwunden ist, eine fühlbare Erleichterung ein. Der Satz für Tagesgeld ging um ½ auf 3½ bis 4 Proz. zurück. Im Wechsel- und Privatdiskontkonten ließ das Angebot wesentlich nach. Die Privatdiskontnotiz blieb unverändert 3⅝ Proz.

*

Die Londoner Börse war auf eine zuversichtliche Beurteilung der internationalen Lage freundlicher. Britische Staatspapiere waren gebessert, internationale Papiere lagen ruhig.

Berlin, 1. April. Kurz. Reichsschuldbuchforderungen mit Zinsberechnung. Ausgabe 1: 1935 101 G., 101,375 B., 1937 102,25 G., 1938 99,25 G., 1939 99 G., 1940 97,5 G., 96,875 B., 1941 96,875 G., 97,875 B., 1942 98,125 G., 97,125 B., 1943 96 G., 97 B., 1944 95,875 G., 96,75 B., 1945 96 G., 96,75 B., 1946—48 95,875 G., 96,75 B. Ausgabe 2: 1940 97,625 G., 98,5 B., 1943 95,875 G., 96,625 B., 1947 95,875 G., 96,625 B., 1948 95,75 G., 96,625 B. — **Wiederaufbau:** 1944/45 und 1946/48 69,125 G., 70,125 B.

Mitteldeutsche Börse

Leipzig, 1. April

Der neue Monat begann recht freundlich. Auf den Rentenmärkten erfolgte heute die Notierung der Festverzinslichen, sofern sie von der Konvertierung betroffen waren, ohne den Bonus von 2 Proz. Dieser Abschlag konnte bei den meisten Werten teilweise wieder aufgeholt werden. Bei Pfandbriefen betrugen die Kursgewinne bei Sachsenboden, Mittelboden und Leipziger Hypothekenbank je ¾ Proz. Bei Kreditanstalt Sächs. Gemeinden sogar ¾ Proz. Auch sonst herrschte infolge des Anlagetermins Kaufneigung vor. Stadtanleihen waren ebenfalls etwas freundlicher, dagegen Dresdner Schatzanweisungen auf Umschuldungserwartungen etwas schwächer.

Pfandbriefe mußten teilweise zugeteilt werden. Die Pfandbriefinstitute geben wenig Material auf den Markt. Die Umsätze sind nicht erheblich. Reichsaltbesitz ging lebhaft um. Auch Liquidationspfandbriefe etwas fester, ebenso Kommunalaltbesitz. Gefragt waren auch Kommunalobligationen.

Die Aktienmärkte waren ebenfalls freundlich. Im Vordergrund standen Chemieaktien, von denen Gehe 2¼, Linguner 2½ und Heyden 1¼ gewannen. Der Textilaktienmarkt war leicht gebessert. Leipziger Baumwolle hatte mit einer Kurssteigerung von 4½ Proz. die Führung. Thüringer Wollgarn + 2¾. Vogtländische Spitzen + 2 Proz.

Maschinenaktien waren wenig verändert. Pittler wiesen mit 1½ Proz. die größte Steigerung auf. Wenig verändert auch Brauereien. Nur Riebeck unter Berücksichtigung des Dividendenabschlages eine Kleinigkeit höher. Der größte Teil der keramischen Werte gewann ¼ Proz. Nur Colditz 1¾ höher.

Mansfelder, bei denen eine Dividendenerhöhung von 3 auf 5 Proz. bevorstehen soll, gewannen 4½ Proz. Stärker erhöht waren auch Vereinigte Photopapiere. Aktien + 6¾ und repartiert und Genußscheine + 9 M. Strohstoff auf Dividendenenttäuschungen hin 3 Proz. niedriger und Brief repartiert. Unionwerke Radebeul gewannen 1½ und repartiert.

Unter den unnotierten Werten wurden Dresdner Nähgarnfabrik zu 78, Hartwig u. Vogel zu 40 gesucht und zu 41 angeboten, Hutschenreuther gingen mit 21,25, Volkstedter zu 20,50 um, Goldbach zu 28,50, Clemens Müller zu 28,50, Tittel u. Krüger wurden zu 123,50 gehandelt.

Die Freiverkehrskurse

Altranwerke Chemnitz 105, Baumwollspinnerei Zwickau 44,5, Dradt und Kraben 80, Dresdner Malz 70,5, Düngerhandel Dresdner 62, Bernhard Fischer 70,25, Germania Masch. 37,5, Gersdorfer 92,5, Gnüchtel 16,25, Görl. Waren 24,5, Halle-Hettstedt 68, Halle Röhren 80, Heine 49,75, Hiltmann u. Lorenz 50, Hutschenreuther 60,5, Kamm. Schedewitz, ip. 180, Lindner 105, Oberlauf. Zucker 110, Parodiesdenken 77,25, Peniger Masch. 37,75, Phönomen 100,75, David Richter 50,5, Sächs. Tüll 101, Societät Zittau 58, Sondermann u. Stier 83, Stumpf Chemnitz 92, Träskner u. Würker 55, Weidauer Jute 47,5, Wotan 102, Zwick, Kamm., ip. 133,50, Zwick, Masch. 110, Bank für Handel Chemnitz 71,50, Bank für Mittelfachen 44,50, Hallischer Bankverein 70,50.

Reichsschuldbuchforderungen

Die Ständige Kommission für Angelegenheiten des Handels in amtlich nicht notierten Werten bei der Wirtschaftsgruppe Privates Bankgewerbe — Zentralverband des Deutschen Bank- und Bankiergewerbes — gibt folgendes bekannt:

Die unter das Zinsermäßigungsgesetz vom 27. Februar d. J. fallenden und seit dem 11. März d. J. als 4½proz. einschließlich Bonus gehandelten 6proz. Reichsschuldbuchforderungen Ausgabe I und II, fällig 1938 bis 1948, werden vom 1. April d. J. an mit Stückzinsenberechnung zu 4½ Proz. und ausschließlich Bonus gehandelt. Bis zum 31. März d. J. einschließlich sind die Stückzinsen mit dem bisherigen Satz zu berechnen. Ab 1. April d. J. erfährt der Kurs einen Abschlag von 2 Proz. Bei allen vom gleichen Tage an getätigten Geschäften hat der Käufer dem Verkäufer bis zur Fälligkeit der Zinsen, mit denen der Bonus gezahlt wird, die 2 Proz. zu vergüten. — Alle in den oben bezeichneten Reichsschuldbuchforderungen laufenden Limite erlöschen mit Ablauf des 31. März d. J.

Reichskennziffer

Die Reichskennziffer für die Lebenshaltungskosten stellt sich für den Durchschnitt des Monats März 1935 auf 122,2 (1913/14 = 100); sie ist somit um 0,2 Proz. niedriger als im Vormonat (122,5). Die Kennziffer für Ernährung hat sich — hauptsächlich infolge gesunkener Preise für Eier — um 0,6 Proz. auf 118,8 ermäßigt. Die Kennziffer für die übrigen Bedarfsgruppen waren nahezu oder ganz unverändert. Im einzelnen betrug die Kennziffer für Bekleidung 117,2 (+ 0,1 Proz. gegen Februar), für Heizung und Beleuchtung 127,6 (+ 0,1 Proz.), für „Verschiedenes" 140,3 (— 0,1 Proz.), für Wohnung 121,2 (unverändert).

Reichsbankdividende zugunsten eines Ausländers. Wie die Reichsstelle für Devisenbewirtschaftung bestätigt, kann auch in diesem Jahre die in Höhe von 8 Proz. in bar zur Ausschüttung gelangende Reichsbankdividende zugunsten eines Ausländers auf freiem Konto ohne Genehmigung, jedoch gegen Abgabe eines entsprechenden Affidavits, gutgeschrieben werden. Beim Inkasso der Reichsbankdividende wird außer dem devisenrechtlichen Affidavit ein weiteres Affidavit eingeholt, welches die Erstattung des Steuerabzuges vom Kapitalertrage bezweckt.

Faber berichtet

Der Geschäftsbericht der Bleistiftfabrik vorm. Johannes Faber AG. für 1933 stellt fest, daß auch das Berichtsjahr der deutschen Bleistiftindustrie im Gesamtgeschäft kaum eine wesentliche Besserung gebracht habe. Das Inlandgeschäft habe sich besser als im Vorjahre entwickelt, dagegen leide das Auslandgeschäft unvermindert unter der Weltwirtschaftskrise. Nach 73 597 (78 705) M. Abschreibungen auf Anlagen und 100 630 (505) M. andrer Abschreibungen ergibt sich ein neuer Verlust von 844 644 (569 786) M., um den sich der Verlustvortrag auf insgesamt 999 401 M. erhöht.

Zu Verlustdeckungen und zu Sonderabschreibungen und Rückstellungen wird eine Kapitalherabsetzung im Verhältnis 8:3 von 4 auf 1,50 Mill. M. und bei der A. W. Faber, Castell-Bleistiftfabrik, AG., Stein bei Nürnberg, die eine ähnliche Entwicklung zeigt, eine Kapitalherabsetzung im Verhältnis 8:5 auf 2,50 Mill. Mark vorgeschlagen.

Die Verwaltungen beider Gesellschaften hoffen, auf das verminderte Aktienkapital nach der Sanierung befriedigende Erträge zu erzielen.

*

Wechsel in der Geschäftsleitung bei Carl Zeiß. An Stelle des in den Ruhestand getretenen Professors Dr. Straubel ist Geh. Regierungsrat Dr. Hans Harting, der bereits seit etwa einem Jahr kommissarisches Mitglied der Geschäftsleitung der Optischen Werke Carl Zeiß in Jena ist, nunmehr zum ordentlichen Mitglied der Geschäftsleitung ernannt worden. Geheimrat Harting war vorher als kommissarischer Präsident des Reichspatentamts tätig.

Stahl- und Walzwerk Hennigsdorf, AG., Berlin. In der ordentlichen Hauptversammlung wurde der Abschluß für 1933/34 einstimmig genehmigt. Außerdem fand der mit der Mitteldeutschen Stahlwerke AG. vorgesehene 20jährige Pachtvertrag die Zustimmung der Versammlung. Durch die hierdurch bedingte betriebliche Einreihung in das Produktionsprogramm von Mittelstahl dürften Ersparnisse erzielt werden, die dem Werke zugute kommen. Nach Abschreibungen von insgesamt 0,95 (0,97) Mill. M. wird ein Jahresüberschuß von 0,73 (0,37) Mill. M. ausgewiesen. Der Verlustvortrag wird hierdurch auf 0,703 Mill. M. vermindert. Im Zusammenhang mit dem Uebergang des Aktienkapitals des Unternehmens in den Besitz der Gruppe Mittelstahl wurde der Aufsichtsrat auf drei Mitglieder beschränkt. Es gehören ihm nunmehr an Dr. Flick als Vorsitzender sowie Geheimrat Böhringer und Direktor Möller. Ueber das neue Geschäftsjahr wurde vom Vorstand noch mitgeteilt, daß die verhältnismäßig günstige Entwicklung des Vorjahres angehalten hat.

Belga-Abwertung um 28 v. H.

Brüssel, 1. April

Unter dem Vorsitz des Ministerpräsidenten van Zeeland fand am Sonntag ein Ministerrat statt, der die Abwertung der Belga um 28 vom Hundert festsetzte. Die Effekten- und Wechselbörsen, die seit Donnerstag geschlossen waren, werden heute wieder geöffnet. Die Devisenkontrolle wird vom Montag an auf der Grundlage der Abwertung der Belga von 28 vom Hundert gehandhabt. Aus dem Auslande sind, wie amtlich mitgeteilt wird, beträchtliche Nachfragen nach belgischen Renten eingegangen.

Vor der Abstimmung am Sonnabendabend im Senat, bei der 110 Stimmen für, 20 Stimmen gegen die Regierung waren und 19 Senatoren sich der Stimme enthielten, ergriff der Ministerpräsident noch einmal das Wort. Er bestätigte dabei, daß sein Vorgänger Theunis gehofft hatte, bei seinen Pariser Besprechungen Mitte vorigen Monats in Paris eine wirtschaftliche Unterstützung zu erhalten. Als diese Erwartung getäuscht worden sei, sei die Regierung zu sofortiger Einführung der Devisenkontrolle gezwungen gewesen. Auf einen großen Teil des Senats machte diese Mitteilung einen starken Eindruck.

Die Notierung paßt sich an

Am Valutenmarkt vom 1. April paßte sich der Belga der von der belgischen Regierung festgesetzten Abwertung um 28 Proz. ungefähr an. In London stellte sich der Kurs auf 28,25, in Paris auf 258, in Zürich auf 52½ und in Amsterdam auf 25. Der Dollar konnte sich gegen das Pfund auf 4,77⅞ befestigen, in Paris ging das Pfund auf 72,50 zurück. In Zürich war vormittags ein Kurs von 14,84 und später von 14,75½ zu hören. Von den Goldvaluten war der Lire international schwächer, für die Reichsmark waren unveränderte Kurse zu hören. Die nordischen Valuten waren im Verlauf empfindlich gedrückt.

Im Verlaufe schwächte sich der Dollar in London wieder auf 4,79⅛ ab. Den französischen Frank meldete London mit 72,71, den Belga später mit 28,18.

Amtliche Berliner Devisenkurse

Diskont		Parität	1. 4. Geld	1. 4. Brief	30. 3. Geld
—	Aegypten . . . 1 Aegypt. Pfd.	20,75	12,235	12,285	12,235
6	Argentinien . . . 1 Pap.-Peso	1,792	0,658	0,662	0,658
2½	Belgien . . . . . 100 Belga	58,37	—	—	—
—	Brasilien . . . . . 1 Milreis	0,502	0,201	0,203	0,201
7	Bulgarien . . . . . 100 Lewa	3,033	3,047	3,053	3,047
—	Canada . . 1 canad. Doll.	4,198	2,468	2,472	2,478
2½	Dänemark . . . . 100 Kronen	112,50	53,25	53,35	53,45
4	Danzig . . . . . 100 Gulden	81,716	81,28	81,44	81,28
2	England . . . . . 1 Pfund	20,43	11,925	11,955	11,925
5	Estland . . . . 100 estn. Kr.	112,56	68,43	68,57	68,43
4	Finnland . . . . 100 finnl. M.	10,372	5,565	5,575	5,565
2½	Frankreich . . . . 100 Frks.	16,48	16,415	16,485	16,41
7	Griechenland . . 100 Drachm.	5,449	2,354	2,356	2,354
3½	Holland . . . . . 100 Gulden	168,74	168,10	168,44	168,08
7½	Island . . . . . 100 isl. Kr.	112,50	53,96	54,08	54,34
3½	Italien . . . . . 100 Lire	22,094	20,58	20,62	20,58
3½	Japan . . . . . 1 Yen	2,092	0,698	0,700	0,70
6½	Jugoslawien . . . . 100 Dinar	7,29	5,548	5,561	5,548
6	Lettland . . . . . 100 Latts	81,00	80,92	81,08	80,92
7	Litauen . . . . . 100 Litas	41,68	41,61	41,69	41,61
3½	Norwegen . . . . 100 Kronen	112,50	59,34	60,06	60,33
4	Oesterreich . . . 100 Schilling	59,071	48,86	49,05	48,95
6	Polen . . . . . 100 Zloty	47,00	46,90	47,00	46,90
5	Portugal . . . . . 100 Escudo	18,57	10,82	10,84	10,82
4½	Rumänien . . . . . 100 Lei	2,511	2,488	2,492	2,488
2½	Schweden . . . . . 100 Kronen	112,50	61,40	61,52	61,53
2	Schweiz . . . . . 100 Franken	81,00	80,72	80,88	80,72
5½	Spanien . . . . . 100 Peseten	34,00	33,37	34,03	33,37
3½	Tschechoslowakei 100 Kronen	12,44	10,40	10,42	10,395
9	Türkei . . . . . 1 türk. Pfd.	18,455	1,979	1,983	1,979
4½	Ungarn . . . . . 100 Pengö	73,473	—	—	—
—	Uruguay . . . . 1 Gold-Peso	4,34	1,019	1,021	1,019
1½	V. St. von Amerika . 1 Dollar	4,198	2,491	2,495	2,491

Reichsbankdiskont ab 22. 9. 1932 ..... 4%
Reichsbanklombard ab 22. 9. 1932 ..... 5%

Mitteldeutsche Börse

Reichs-, Staats-Anleih.	1. 4.	30. 3.
5 Reichsanl. 27	100,00	100,10
4 do. 34	94,25	96,00
6 Reichsschätze	99,00	99,00
5½ Young Anl.	102,75	102,10
6 Sächs. Anl. 27	98,75	97,75
6 do. Schätze 8	102,00	100,75
4½ do. 34	99,375	99,25
6 Landkultur R1	—	99,00
6 do. 4	98,75	99,00
6 do. 2	98,50	98,50
6 do. Aufw. 3	101,00	101,00
4 do. Busch. I, II	88,00	88,00
6 Reichsb. Sch	100,50	101,00
5 Reichspost schätze 33	100,30	100,30
4½ do. 34	99,00	99,00
ohne Zinsberechnung		
Reichsanl. Altb	112,62	112,50
Schutzgeb. A.	10,40	10,50
do. Zertifikate	10,50	10,50
Stadtanleihen		m. Zinsberechn.
6 Dresdner 26	90,25	92,00
6 do. 28	90,00	91,75
6 do. 28	100,00	100,00
6 do. Schatz 28	97,00	98,50
6 do. 29	94,25	94,875
6 Leipziger 28	93,25	95,00
6 do. 29	93,25	95,00
6 Plauener 27	91,50	93,50
6 Riesaer 26	92,50	94,50
6 Zittauer 29	91,25	93,375

	1. 4.	30. 3.
6 Zwickauer 26	92,50	95,00
6 do. 28	92,00	94,00
ohne Zinsberechnung		
Dresd. Ablös. m.	107,00	107,00
do. ohne	21,00	21,00
K.Samm. mit 29	112,00	112,00
do. mit 30	130,00	130,00
do. ohne	23,00	23,00
Pfandbriefe		
6 Frühländer 3	—	98,00
6 do. 6	—	98,00
6 do. Aufwert.	103,00	103,00
Grundrenten u. Hypoth.		
5 Grd. u. Hyp. 1	98,50	98,50
6 do. 5	96,00	97,75
6 (7) do. 4	96,00	97,25
6 do. 2	96,00	97,75
6 do. Aufw.	101,50	101,00
do. Gutsch. 2a	6,10	6,10
5 do. Einbr. 1	—	—
6 do. 2, 4, 5	95,75	97,50
6 do. Afw. 3. 3a	101,50	101,75
6 do. Gutsch. 3a	6,50	6,50
6 Credita. Pf. 2	97,75	99,00
6 do. 9	97,75	99,00
6 do. 5	97,75	99,00
6 Creditbr. 7	95,00	96,50
6 do. 8—10	95,00	96,50
6 do. 1921	95,00	96,50
6 do. 9	95,00	96,50
6 do. 12	95,00	96,50
6 Schätze A	101,00	100,62

	1. 4.	30. 3.
5 Lan. Pfdb. 8	99,00	99,00
6 do. 9	97,00	98,25
6 do. 13	97,00	98,25
6 do. 14	97,00	98,50
6 do. 16	97,00	98,50
6 do. Afw. 12 12a	102,50	102,25
6 do. Gutsch. 12a	16,00	16,00
6 S. L. Credbr. 11	95,50	97,00
6 S. Landespf. 2	96,75	98,50
6 do. 5	96,75	98,50
6 do. 6	96,75	98,50
6 do. 7	96,75	98,50
6 do. 8	96,75	98,50
6 S. Landesdv. 2	96,75	98,00
6 do. 3	96,75	98,00
6 do. 4	96,75	98,00
6 do. 5	96,75	98,00
6 do. 7	96,75	98,00
6 do. Afw. 1a 28	103,00	103,00
6 do. Gutbr. 2	—	95,50
6 do. do. 3	—	95,50
Pfandbriefe ohne Zinsberech.		
5 Cerdita-Afw. 5	112,00	112,00
5 do. Landw. Crditbr. 3a 43	109,00	109,00
5 do. Ant. 3a 32	7,75	7,50
Lanz. Aufw. Creditbr. 15	113,50	112,75
do. Gutsch. 15	1,00	1,60
Pfandbr. v. Hypoth.-Banken		
6 Komm.-Bank f. Sachsen 14	90,50	92,50
5 Lpz. Hyph. Pf.	98,50	98,00
5½ Lpz. Liqu. 7	101,00	100,75
6 „ Hp.-G. 8. 4. 14	93,50	95,25

	1. 4.	30. 3.
6(5) Mittelbod. Pfandbr. I 10	94,75	96,50
6 do. II	95,50	97,75
6 (7) do. 1—4	94,75	96,50
6 do. 1	94,75	96,50
5½ do. Liqu.	100,00	100,00
6 Kom. Obl. 1 2	93,00	94,75
6 Sachsb. PL 3-4	95,50	97,25
6 do. 16—18	95,25	97,00
6 do. 10	95,00	97,25
6 do. 15	95,25	97,00
6 do. 23	93,75	97,50
6 do. 11	95,25	97,00
5½ do. 9—9a	101,..5	101,25
5 do. 1 u. 2	—	98,75
6 Schuldverschr. 1—2	93,50	95,50
6 do. 3	93,50	95,50
5½ Lw. Fg. Pfd. 1	2,75	2,75
5 do. Kredit 1	2,68	2,67
Industrie-Aktien		
Act. Färb. M. 0	74,00	74,00
Altenbg. Ldkr. 8	—	—
Aschaffbg. Br. 6	104,00	104,00
Augsb. Hause 0	32,00	31,25
Bank f. Bauw. 3	69,00	69,00
Baybank 10	159,50	159,00
Baumw. Zwick. 0	—	—
Bautzn. Bran. 10	—	—
Bergbr. Riesa 5	92,00	92,00
Berlin. Kindl 8	240,00	240,00
Bibl. Inst. Lpz. 0	45,00	44,00
Bohrisch 7	118,00	118,00
Cart. Loschw. 0	17,75	15,00
Chem. Helfb. 5	106,00	106,00

	1. 4.	30. 3.
Chem. v. Heyd. 3	102,00	100,75
Chrom. Nafk. 0	57,50	58,00
Deutsche Ton 0	—	—
Dittersf. Filz 10	156,00	156,00
Dorten, Ritter. 5	83,00	83,25
Dr. Alb.-A. 8	147,00	147,00
do. Gemü. 12	—	300,00
Dresd. Bas. Ind. 6	53,00	52,50
do. Chrome 5	115,00	115,00
do. Fahrw. 0	—	—
do. Gardinen 0	79,25	78,50
do. Schnpr. 2½	84,25	84,75
Elbe Hasl. bkg Elektra 5	106,00	106,00
Elektr. B. A. G. 7	104,50	104,50
Erste Kulm 5	—	—
Eßlinger 7	98,25	99,00
Europahof 0	104,50	104,50
Expreß St. 8	40,00	40,00
do. Vorzüge 12	102,50	102,50
Fbr. Dr. Kurz 10	172,00	—
Falkenstein 0	88,00	88,25
Färb. Glauch. 4	94,00	94,00
Felsenkeller 4	85,00	85,00
Gaswerk Osta. 4	81,50	81,50
Geblerwerke 0	100,00	100,00
Gehe 6	80,00	77,75
Gesser Strick 15	183,00	183,00
Glaus. Zwrk. 6½	119,75	119,25
Görlitz. Wagg. 3	27,00	26,00
Gohlisser 7	117,00	117,00
Gorkauer 7	105,00	105,00
Großenhainer 5	104,00	103,50
Grünerbräu 12	195,00	195,00

	1. 4.	30. 3.
Hamel 0	93,50	93,50
Hanse 0	26,00	26,00
Heiden. Pap. 0	58,00	58,00
Gb. Hörmann 18	170,00	170,00
Hohbg. Quarz 0	82,00	82,00
Hot. Bellevue 0	—	—
Industrw. Plan. 4	107,50	107,50
Ireks Kulmb. 6	90,00	90,00
Isenbeck 3	78,00	78,00
Kahla Porzell. 0	33,25	33,00
Kamg. Sched. 20	—	—
Kassel. Jute 4	104,00	103,00
Kemnag. 0	95,50	95,50
Kieler Eiche 7	120,00	120,00
Kirchner & Co. 0	27,50	27,375
Knoch Nähm. 4	—	—
Körbisd. Zeck. 0	—	—
Köthner Led. 4	109,00	108,00
Krafftw. Thür. 8	141,50	141,50
Kmb. Rizzi 3½	104,50	104,00
Kunst. Mag. 6	—	—
Kunz Treibr. 0	—	63,00
Laferme 0	—	—
Lpz. Baumw. 6	109,00	104,50
Lpz. Riebeck 4	85,00	88,00
Lpz. Kamm. 0	105,50	105,50
Lpz. Landkr. 6	101,25	101,25
Lpz. M.-Schk. 0	—	63,00
Lpz. Spitzen 0	—	—
Lpz. Trikot. 5	102,50	102,50
Lpz. Wollk. 8	—	—
Leonh. Braunk. 0	—	—
Lammr.-St. P. 0	57,00	57,00
Linguner 7	131,50	129,00
Lobauer A. Br. 8	—	—

	1. 4.	30. 3.
Mansfeld Bgb. 3	101,50	97,00
Marienb. Mos. 0	75,50	75,00
Masch. Pasch. 0	42,00	44,25
Mach. Web. Z. 0	41,50	41,25
Meißn. Felsk. 4	103,00	103,00
Meißn. Olen 0	81,75	81,75
Mimosa 12	108,00	108,00
Mittwd. Bwsp. 8	106,00	105,00
do. Bww. 0	—	—
Mönchshof 5	95,00	95,00
Mühlmasch. T. 8	—	103,50
Nat. Jürgens 4	—	—
Nrnb. Herkul. 4	92,50	92,75
Pen. Patentp. 0	44,00	44,00
Phönixa 0	100,00	—
Plauen 4	112,00	111,75
Pittler 7	148,00	144,50
Plauen. Gard. 4	97,75	—
Plauen. Tüll 0	—	—
Plauensch. Lg. 0	30,00	30,00
Polyphon (D. Grammo.) 0	10,50	10,50
Porz. Portl. 0	79,00	79,00
Prz. Waldess. 0	81,75	81,50
Prehl. Braunk 8	142,75	143,00
Raiffeis. Exp. 12	160,00	160,00
Reichelbräu 8	110,00	110,00
Reinecker —	87,50	87,50
Rosenthal 0	67,25	67,25
Rositz. Zuck. 4	86,50	86,50
Rudolsb. Zem. 3	—	—
Sachsenwk. 0	107,00	107,00
do. v. Dir. G. 3	15,75	15,50
Sächs. Mals 6	101,00	101,00
Sächs. Webst. 0	82,00	81,00

	1. 4.	30. 3.
Schl. Chemn. 6	—	—
Schönherr 12	165,00	165,00
H. Schneider 0	87,00	88,75
Schub. & Salz. 10	143,00	140,00
Fritz Schulze 3	79,00	79,00
Seidel & N. 6	101,50	101,50
Siemens Glas 0	88,50	88,00
Soc. Waldschl. 4	85,00	84,00
Somag 0	85,50	85,00
Spelch. Riesa 0	48,75	48,00
Stenitz 8	140,00	140,00
Steingt. Cold. 0	67,00	65,25
do. Börnew. 4	84,50	84,25
Stets. Berg 8	—	—
Stöck. Plauen 0	54,00	54,00
Stöhr Kamm. 6	108,00	107,50
Thiele Leder 0	78,00	80,00
Thode Papier 0	68,50	67,00
do. Gen. 0	2,85	—
Thür. Elektr. 8½	—	—
Thür. Gas 7	124,50	125,75
Thür. Wollg. 11	144,00	142,25
Trepp. Münch 6	100,00	100,00
Tripolis 0	52,50	51,75
Tüll. Fläha 8	107,00	107,00
Uhlmann 8	80,00	79,50
Gebr. Unger 0	—	50,25
Unionwerke 0	49,50	48,00
Valencienne 0	43,00	43,00
Veltag 4	106,00	106,00
Ver. Blau. Pap. 0	28,00	28,25
do. Photo-Akt. 0	145,25	139,00
do. do. Gen. 0	334,00	325,00

	1. 4.	30. 3.
Ver. Holzstoff 0	101,00	101,00
do. Met. Hall. 0	32,25	32,25
do. Strohstoff 0	88,00	91,00
do. Zünder 8	145,00	—
Ver. Br. Greis 0	—	—
Vogtl. Spitzen 0	72,00	70,00
do. Tüll 6	100,00	100,00
Wanderer 6	139,25	138,75
Weißenborn. 0	79,50	74,50
Wez. u. Naum. 0	12,00	12,75
Wanderlich 0	41,00	41,50
Zeiß-Ikon 8	83,00	83,00
Ziu. Maschin. 6	—	—
Zucker f. Halle 4	83,00	81,00
Zwck. Kmmg. 12	143,00	143,00
Banken		
Adca 0	77,25	77,00
Brauebank 6	110,50	110,00
Commerzbk. 0	88,00	88,00
D

Vertrieb: Otto Stumpf A.-G., Chemnitz.
Zu haben in allen Apotheken, wo nicht zu erhalten, werden zum Bezugsquellen nachgewiesen. (6

Auch Konfirmanden- u. Sport-Anzüge kauft man jetzt im Hosen-Haus am Schloß Schloßstraße 22

Herren-Halbschuhe — Aus unserer großen Spezial-Abteilung

3% Barrabatt oder Teilzahlung bis 4 gleiche Monatsraten ohne jeden Aufschlag
Unsere Versand-Abteilung erledigt für auswärts wohnende Kunden umgehend alle Bestellungen

Für den guten Einkauf Renner am Altmarkt

6187b

Vertretungen finden und suchen

Bedeutende Knopffabrik
sucht für Ostsachsen einschl. sächsischer Lausitz einen bei Kurswarengrossisten und Kleiderfabriken guteingeführten
Vertreter
Angebote u. „U A 8670" an die Exped. d. Bl. (A

Ueberall
werden gegen feste oder bevorzugte lauf. Provisions-Vergütg. routinierte
Auto-Versicherungs-Vertreter
von großer, eingeführter, deutscher
Versicherungs-Gesellschaft
m. pass. Nebenbranch. in angen. dauernde Verbindung, evtl. m. auf. Deckgs.-Befugnis, gesucht. Ernste Reflekt. (keine Hercher) belieb. Angebote unter „Autovers." an Ann.-Exped. Lewilbo, Leipzig S 3, einzusenden. (0743

Dachlacke, Isolieranstriche usw.
Bedarfsartikel, leistungsf. chemische Fabrik sucht zum Besuch d. Dachdecker- und Baugeschäfte i. d. dortigen Bezirk je 1 tüchtigen u. fleißigen
VERTRETER
unter günstigsten Bedingungen. Herren, möglichst, die bei d. gen. Kundschaft eingeführt sind und Auto oder Motorrad bes., bevorzugt. Ausf. Angebote m. Ang. d. bisher. Tätigk. u. Referenzen beford. unter „L C 3343" Mldag, Mitteldeutsche Anz.-G. m. b. H., Dresden-A. 1. (C

Große Sache
Unentbehrliche Fachzeitschrift sucht geeignete Werber. Große Verdienstmöglichkeit. Tägl. bares Geld. Anschrift, an Steuer-Verlag, Hannover.

Personen
all. Berufsstände, nicht unt. 24J., b. sich beruflich umstell. woll., werd. f. gutbezahlte Beschäftig. (Vertretung) sof. eingestellt. Meldung. m. Ausweis von 10-1 und 4-6 Uhr Jugendorstr. 9, pt.

Fleischerei-Vertreter
für hervorrag. Markenartikel d. tägl. Bedarfs bei hohen Umsätzen und gutem Verdienst, auch Mitnahme, ev. Zuschr. an Chemie-Schuler, München, Türkenstraße 63. (A

Für ein neues geschichtliches, reichillustriert., nationales Werk, das von der Presse aufs beste beurteilt wurde, suchen wir für größere Bezirke in Sachsen fleißige, tüchtige
Buchvertreter
bei hoh. Provision. Schriftliche Angebote m. Empfehlungen u. Einsendung des Lichtbildes erbeten. (A
Chr. Belser A. G., Verlagsbuchhandlung, Stuttgart, Augustenstr. 12.

Ersten Verkaufskräften
Damen u. Herren wird sofort gute Verdienstmöglichkeit durch Vertrieb eines Gebrauchsgeräts — kein Hausierartikel — geboten. Eilang. unt. „B C 1444" Exped. d. Bl.

Stellen finden — Männliche

Es wird dringend gebeten, den Bewerbungsschreiben Originalzeugnisse und -papiere nicht beizufügen; wir können für Wiedererlangung keine Gewähr übernehmen. Auch wird empfohlen, auf der Rückseite der Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. Namen und Anschrift des Bewerbers anzugeben.
Dresdner Neueste Nachrichten

Kohlen-Reisende
branchekundig, von bekannter Dresdner Firma für bald gesucht.
Es wird Wert auf einen beständigen Mitarbeiter gelegt. Angebote unt. „D K 1629" an d. Exp. d. Bl. erb.

Hutformen-Tischler
ledig, nach Guben gesucht, perfekt auf Damenhüte, zu Anfang April. Meldung unter „U B 8671" an die Expedition dieses Blattes.

Fabrik photographischer Apparate sucht zum baldigen Antritt
jüng. Kontoristin
möglichst mit Kenntnissen in der Bedienung der Burrough-Fakturiermaschine. Bewerbungen u. „A 636" bef. Mldag, Wilsdruffer Str. 2. (K

Solides Mädchen
für Geschäftshaushalt Nähe Dresd. bald. gesucht. Vorzustellen Dienstag von 3—5 Christianstr. 25, 1. r.

Freundl. Fräulein
f. Büfett u. Aufschnittgeschäft wird f. 15. 4. ges. Offerten mit Gehaltsanspruch. u. „D M 1650" Exp. d. Bl.

Zimmermädchen
auch Aufräumerin für sofort gesucht. Central-Hotel, Dresden.

Sparkuhlsche Tropfen
Nr. 2 Nerven- beschwerden auch schwere Ueberempfindlichkeit, schlechter Schlaf, Schlaflosigkeit, nervöses Herz etc. . . . Flasche 1.50 Mk.
Nr. 14a Arterienverkalkung hoher Blutdruck geht sofort herunter 1.50 Mk.
Nr. 28 Verjüngung
Nr. 28a bei Mann und Frau verstärkt 1.50 Mk.
Pharmazeutisches Laboratorium Karl Sparkuhl, Hannover. In Dresden in allen Apotheken; Hauptniederlagen: Kronen-Apotheke, Bautzner Straße 15; Mohren-Apotheke, Pirnaischer Platz

Herdmädchen gef. Trautmann, Neust. Löwenbräu, Königsbrück Str. 17

Zuverlässig., hell. **Alleinmädchen** erfahren in allen Hausarbeiten, m. Kenntnis. f. Kochen, gef. Zeugn.-Abschrift, m. Bild erbet. nach Vollzieht. Schreib. Sebnitz (Sa.). (61947

Hausmädchen m. Gähebed. gef. Schubert Str. 30.

Flotte Bedienung gesucht Hemmingstraße 18. (t

Tadellos. ält., tücht. **Hausmädchen** in selbst. Stellg. Restaurant Gull, Hänsle, Schäferstraße 11. *

1 erfahr. **Hausmädchen**, d. schon in Gasthäuse tätig war, z. 15. April f. Gasthäuse gef. Off. u. „a 36" A.-St. Plauen, Kreuzstr. 2

Saub. **Tages-Stubenmädchen** m. gut. Nähkenntnis, Röcke Münchner Blau, für sof. gesucht. Off. erb. „U F 8163" an die Exp. d. Bl.

Tagesmädchen sofort gesucht. 18 b. 20, sehr kinderlieb, fleiß. u. laub. Höge, Meißnerstr. Friedrichstr. 40. *

Reis. Frl. für Zimmer und Hausarbeit gef. Hotel Stiftherhof Breite Str. 22.

Jg., frdl. Bedienung gef. Gaststätte a. Brunnen, Alaunstorfstraße 53. *

Schulfr., ehrl. **Mädchen** f. Haush. u. Geschäft t. 15. 4. gef. Fend, u. Bäckerei, Radeberg, Schillerstraße 28. (r

Kräft. **Aufwartg.** in einf. Haushalt tagsüb. gef. Off. unt. „B U 1634" an d. Exp. d. Bl.

Sauberes, fleißiges **Aufwartung** 1mal noch w. zur Wäsche gef. Herz. Tabeistraße 25, Dresden-Plauen.

Ja. **Mädchen** od. Frau, ehrl., fleiß., tägl. vorm. als Aufw. einig. Std. tel. gef. Gartenfeldstr. 39, 2. l.

Wirtschafterin gesucht. Offert. an Rudolf Schartner, Hermsdorf b. Dr.

Stellen suchen — Männliche

Eine Stelle wird gesucht?
In der Rubrik „Stellen suchen" der Dresdner Neuesten Nachrichten beträgt der ermäßigte Preis für die mm-Zeile nur 6 Pf.

Jung. Friseurgehilfe sucht Stellung, evtl. Weiterausbildung im Damenfach. Angeb. unt. „D S 1668" Exped. d. Bl.

Junger Herrenfriseur 18 Jahre alt, flotte Erscheinung, sucht Stellung als Volontär. Offert. u. „X 836" A.-St. d. D. N. N., Filiale Sa., Bergmannstr. 1, Marie Liebscher.

Junger Herrenfriseur 19 Jahre alt, flotte Erscheinung, sucht Stellung. Gehalt nach Vereinb. Off. u. „X 835" Annahmestelle der D. N. N. Filiale Sa., Bergmannstr. 1, M. Liebscher.

Großstückschneider 41 Jahre, Schles., firm in gerader Arbeit u. Streifen, auch firm in Schnitt und Probe,
sucht sofort Stellung
Zuletzt in Dresden beschäftigt gewesen. Werte Angebote an Willy Kunert, Kl.-Kniegnitz, Zobtenbergbau. (P1141

Scharwerksmaurer gewandt, intell., vorwärtsstr. Maurer, m. Malerarb. u. Ofensetzen vertraut, sucht sof. Arbeit. Zuschr. erb. unt. „B B 1715" an die Exped. d. Blatt.

Junger Mann sucht Stellung als Hausdiener oder Bierausgeber. Gute Zeugnisse u. Arbeitspaß vorhanden. Werte Offert. u. „st 406" an d. A.-Stelle Torgauer Straße 43.

Jg., saub., anstell. **Bäcker** f. sofort.

Melker sucht Dauerfreistelle. Herde nicht unt. 16 St. Großvieh, ob. Nebenarbeit. A. 15. 4. ob. 1. 5. 35. Off. unt. „P B 1139" Exped. d. Bl.

Stütze m. best. Zeugn. Stell. in einf. Kinderl. Haush. sowie Geschäftshaush., wo Wäsche gemacht wird. Zu erfrag. b. Fr. Möbl. Wettinerstr. 35, 3.

Bedienung sucht Stellung in bel. Hof als Aush. od. frl. auch nach außerhalb. Gute Zeugn. vorh. G. Z. Dr.-N. 23, Ellenberger Str. 3, pt. l.

Stellen suchen — Weibliche

Zeugnis-Büchr. Tafellieder, gem. fertige Vorlegehefte. Bautzn. Str. 4, Hof.

17j. Mädchen sucht sofort Stellg. als **Hausmädch.** o. Geschäftshaushalt. Erna Auffel, Zittau i. Sa., Dresdner Str. 130.

Eine unabh., ält. Frau i. mittl. Alter, p. angen. Heim, sucht Stellung als **Wirtschafterin** b. ält., best. Hrn. v. 60-72 J. Off. u. „F Z 1139" an d. Exped. d. Bl.

Stenotypistin mehrere Jahre Büropraxis, sucht f. sofort Stellung. Gute Zeugnisse vorhanden. Offert. unt. „B J 1646" an die Expedition dieses Blattes.

Junge geb. Dame sucht Stelle als Stütze für sofort in Dresden. Im Kochen — Flicken u. jed. Hausarbeit firm. Beste Zeugn. u. Ref. Off. u. „P U 1134" Exped. d. Blatt.

Geschäfte — Verkäufe

Für jüngeren, verheirateten
Elektro Installations-Meister
bietet sich günst. Gelegenheit zur Uebernahme eines seit 40 Jahr. bestehenden Beleuchtungskörper-Geschäfts mit Installationswerkstatt in Dresden. Zur Uebernahme u. Inbetriebnahme erforderl. Kapital ca. 12 000—15 000 RM. Offerten unter „A T 1632" an die Exped. d. Blatt.

Gelegenheitskauf!
Wechselrahmenfabr., kompl. einger. im Betrieb, gelegen, Umstände halber bei, preiswert zu verk. Anfragen Wechselrahmenfabrik Radeberg, Dr.-R., An der Mauer 3, Tel. 28227.

Bes. Aufg. h. Beruf wob.
H. u. D.-Frl.-Gch. sofort zu verkauf. Offert. u. „B Z 1140" Exp. d. Bl.

Grundstücksmarkt — Kaufgesuche

Kleines Haus gesucht, wo 2- bis 3000 M genügen. Off. „Z B 1614" an d. Exp. d. Bl.

Radio, Musikinstrumente

Pianos neue u. gbr. kleinst Rat. Miete billig. Musikhaus Geißler, Seite Gasse, n. d. Kreuzkirche.*

Cello, erstkl. Arbeit, m. doppel. Bod., 1. 1. unnehmb. Preis verk. M. Reinhold, Strehlenbahn, Zeisiwerg 11. (z

Verkäufe — Verschiedenes

Verleih, Gartenlaube und Holzhäuschen ab 60 M. Leipziger Straße 31. *

Schreibmaschinen Erika, Conti, Adler u. Büroschnell. l. l. r.

30 gebr. Schreibm. ab 35 M. Reisebüro Zirr, 24. 2.*

Zum Umzug! **Oelgemälde** l. schön. Rahm. pr. Lyrdm. Kunstmal. Reichgerstr. 42, 3.

Unterhalt. Presse für Oberhemden. Kragenbügelmaschine mit Handbetr. sowie pf. M. Kaul, Zehnig. Str. Göding Str. 87

Schlafzim. eche Eiche 225.-, Brutschel. Tr. eche. Schillingal. 19. Eib.

Günstigste Gelegenh. 6 moderne Küchen, 2 Schlafz. 1a Qualitätsarbeit. Birke pol. 2-m-Schrank 1 Kom. m. Nußb. 1,80 m. 1 Spiegelsch., Eiche. Alles neuwertig preisw.! Döring Schlesier Str. 17 Ruf 12911. Sprch. 7-20 Der Weg der lohnt!

Weg. Verkleinerr. h. Haushalts verkaufe verschiedene Möbel: Eßtisch, Stühle, Kinderpulte, Bad., Bilder, Küch., Korbstühle, Gardinen usw. Bes. Montag 10 b. 12 U., Ruf 41092, Nachtigalstr. 8. *

1 gebr. Kleiderschr., Stellbettsofa, 1 Kochschrank zu verk. Böhmerstr. 3, 3. r.

1 lack. Küche, mod. Hell., m. Kühlschr., Aufsatz-T., 6 neu. tel. f. m. 12000 bar f. pf. Doulenstr. 44. Rücken Straße

Gebr. Couch 1×2 m, fast neu, 60.-, Schlafs. neu, eine Geleg., 230.-, Hiedsch, Ammonstraße 48. (

Schlafzimmer eichbeb., b. Tisch. Arbeit, Schreibt., Hucherdorf, Tisch, Waschf., Schrank, Vitrinenaufs. 3, pt. l.

Speisezim. T., echteiche, 295.-, Kredenz, Tr. eche, Schillingal. 19. Eib.

2 m l. Eiche-Bett pf. o. Kasten, Matr. Hechtenstraße 1. *

Gebrauchtbetten, Reparaturen billig. Kamelienstr. 12, Hof

Pelzwaren Räumungs-Verkf. wg. Aufgabe des Ladengeschäfts Kürschnerei, Freiberg Str. 3.

1 blitzsau. Kaplirm. Kaz., 1 B. br. 2 m. dem. Gelegenheit, l. neu. 4 n. Palmstr. 19, b. Kurl.

Oefen, Herde billigst Poppitz 9.

Mahonzüge wenig gebr., p. 15 b. 25 M., zu verk. Langermann, Gr. Brüdergasse 28, III

8 gußeis. Säulen m. Fuß u. Kapi. 3 Mtr., neu, 4 pf. Brückner, Pulsn. Hin. 30, 2. 37. *

Moderne Schürzen

Jumperschürze aus hell gestreift. Baumwoll 1.35
Zierschürze aus modern gestreiftem Stoff 2.25
Zierschürze aus weiß. Batist, mit reicher Stickereigarnitur 2.45
Schutzkittel o. Aermel, aus kräftigem Linon, Gr. 42-48 . . . . 2.15
Kleiderschürze Holländerform, aus gemusterten Trachtenstoff . 4.90
Wickelschürze ¼ Aermel, mod. bedruckt, auf Form gearbeitet . . . 6.90
Hauskleid Kimonoschnitt, blau/weiß gemustert, Gr. 42-48 . 2.95
Gartenkleid mit Flügelärmel, aus hellgrundig. Indanthrenstoff . 4.25

Zweckmässige Berufskleidung

Herr.-Nesselmantel solide Verarbeitung 4.50 4.25 3.90
Herr.-Staubmantel farbig Köper 6.50 5.50 4.95
Herr.-Köpermantel BP.-Qualität . 6.90 6.00
Schlosser-Anzug echt farbig 7.90 7.75 7.00
Berufsmantel für Damen, Knopfform, Linon, mit 3 Taschen . . 4.25
Schutzkittel für Damen, Wickelform, schwarzer Satin . . . 5.50
Maler-Anzüge, Friseur-Mäntel, Koch-, Kellner- und Diener-Jacken
Beteiligen Sie sich bitte an dem großen BP-Preisausschreiben

RESIDENZ-ReKa-KAUFHAUS

Heute ist das zweite große Frühjahrsmode-Heft des Silberspiegel erschienen

Über 80 Modelle, geboren in den führenden deutschen Modehäusern, geben ein Spiegelbild des großen Frühjahrs-Mode-Schaffens.

Darüber hinaus behandelt der „Silberspiegel" die vielen Kleinigkeiten modischer Eleganz genau so liebe- und geschmackvoll wie die große Linie der Mode.

Im Unterhaltungsteil erzählt u. a. Luis Trenker über sein Berliner Heim (mit vielen Bildern!)

Holen Sie sich das zweite große Frühjahrsmode-Heft des Silberspiegel". Bei jedem Zeitungs- und Zeitschriftenhändler und in jeder Buchhandlung für 1 Mark!

VERLAG SCHERL Berlin SW 68

...reitet für Deutschland...

CARL-FRIEDRICH FRH. von LANGEN — EIN KÄMPFERSCHICKSAL

Von CLEMENS LAAR

III.

Aber der v. Langen ist ein alter Feldsoldat, und wenn der deutsche Frontkämpfer eines mit nach Hause gebracht hat, dann ist es das Bewußtsein, daß es vor dem Willen eines ganzen Mannes nichts Unmögliches gibt.

Ein Jahr verstreicht, ein zweites und auch ein drittes, und in dieser so langen und so kurzen Zeit lernen ein Mann und ein Pferd alles das wieder, was ihnen der Krieg geraubt hat. Hanko und Hanko.

Denn das Pferd Hanko ist kein Karrengaul und ist auch kein Kampagnepferd. Langens Blick hat sich nicht getäuscht. Hanko muß einmal vor langen Jahren beste Schulung gehabt haben. Hanko beherrscht Gangarten und Bewegungen, die sonst nur die besten Lipizzanerhengste der jahrhundertealten spanischen Reitschule in Wien zu zeigen haben. Hanko geht sogar reiterlos in die Levade, aber es gibt nur einen Menschen, für den er es tut, und es wird auch in Zukunft immer nur diesen einen geben: seinen Herrn „Hanko".

Die Unermüdlichen

So zwingen sie sich beide, Mensch und Pferd, zu immer höheren Leistungen, und leicht ist es für beide nicht, denn der Gutsherr auf Parow hat jetzt verbissen um die Erhaltung seines Besitzes zu kämpfen. Um 7 Uhr soll der Herr auf den Feldern sein, und er ist es, und keiner merkt ihm an, daß er um 4 Uhr schon in der kleinen Reitbahn auf der Koppel mit seinem Hanko gearbeitet hat.

Und ebensowenig läßt der alte Hanko erkennen, was schon hinter ihm liegt, wenn er seinen vergötterten Herrn über die Stoppeln trägt.

Jeder Tag bringt diese beiden, Hanko und Hanko, ihrem Ziel näher, und das ist die Stunde, in der Gustav Göbel, der Altmeister der deutschen Reitkunst, sagen mag:

„Jetzt seid ihr fertig!"

Und diese Stunde kommt. Ungefähr um die gleiche Zeit, da ein „deutsches Blatt" — es ist inzwischen den Weg allen überflüssigen Papieres gegangen — in einem „Brief aus Nizza" schreibt:

„Es gibt nur ein Land, in dem es Reiter und Reitkunst gibt, Eleganz und Kultur in dem vornehmsten, ältesten und ritterlichsten Sport der Welt, und das ist Frankreich."

Unbesiegbares Saumur

Frankreich spielt den Siegerstaat in der Welt. Frankreich greift mit eifrigen Händen in diesen Tagen überall dorthin, wo es erneute „Gloire" zu erraffen gilt. Ein Sieg im Radrennen ist genau so wichtig wie ein neuer Autorekord, ein mit lautem Klappern der Welt offeriertes Theaterstück ebenso bedeutsam wie ein Negerboxer. Jeder Erfolg wird mit rauschenden Posaunenstößen in der heimischen Presse wie eine gewonnene Entscheidungsschlacht quittiert.

Wenn die Equipe der Kavallerieschule Saumur zu irgendeinem Auslandturnier startet, dann ist es für das ganze Land so, als marschiere eine Armee ins Feld. Siegt die Equipe — und sie siegt meistens, denn es sind kaum Gegner da — so gibt es kleine Volksfeste der Verzückung.

Gloire, gloire, Gloire . . .

Das ist nicht einmal etwas Ungesundes, diese Anteilnahme eines Volkes an seinen Repräsentanten, welcher Art sie auch immer sein mögen. Es ist auch meist Chauvinismus, wenn da und dort die Siegesfreude sich überschlägt. Man hat nur einfach den Maßstab verloren. Man feiert Siege in Abwesenheit des ebenbürtigen Gegners und weiß es schon gar nicht mehr.

Genau steht es in Italien.

Die französischen und italienischen Reiter sind bestimmt durchweg noble, ritterliche Sportsleute, aber wenn sie ihre Siege feiern, dann kommt es ihnen nicht mehr zum Bewußtsein, daß sie sich überschätzen.

Für sie gibt es keine andern Gegner.

Deutschland?

Tiens, Deutschland ist kein Land mehr, über das man spricht!

Ein Deutscher hat gemeldet

Da steht der Leutnant Baillet im hellbraunen Torfmull der kleinen Dressurbahn von Saumur und hat einen irischen „Chestnut", einen mahogoni-glänzenden Wallach in Arbeit.

Das Tier steht zwischen zwei in den Boden gerammten Pfählen und ist voll aufgezäumt. Ein Martinal hält Kopf und Hals in edler Beugung, und rechts und links vom Trensenring fesseln es Riemen an die Pfosten.

Der Ire lernt die Piave, das rhythmische, taktmäßige Schreiten auf der Stelle.

Er kaut das Gebiß, daß die hellen Schaumflocken fliegen, und lachend, breitbeinig, steht der junge Reiter vor ihm.

Das Reitstöckchen tanzt vor des Pferdes schimmernden, neugierig eifrigen Augen wie ein Dirigentenstab.

„Aber nein, mein Braver, das war nicht richtig ... du bist aus dem Takt ... Paß auf! So! La ... La la la ... La ... La la la ..."

Er singt, der kleine Leutnant, und jetzt geht es.

Wunderbar, denkt der Mann, ganz wunderbar! Zur Olympiade 1928 wird er unschlagbar sein. Wunderbar!

„La ... La la la ... La ... La la la ..."

Herrlich, mit Musik kann man einem Pferd alles beibringen. Pferde sind die musikalischsten Geschöpfe auf der Welt. Wie schade, daß sie nicht komponieren können ...

Ein Gardedragoner kommt auf ihn zugestampft.

„Hallo, Baillet. Ich habe eben die Nennungen für Malmö bekommen. Kurios!"

Der Leutnant Baillet ist nur mäßig interessiert. Was gibt es noch über Malmö zu sprechen? Malmö wird wieder ein französischer Triumph werden. Wie alle andern großen Veranstaltungen in den vergangenen Jahren.

Gedehnt fragt er:

„Warum kurios?"

„Ein Deutscher hat gemeldet. Und gleich für das schwere Jagdspringen und die große Dressurprüfung. Größenwahnsinnig!"

Unvermittelt müssen sie beide lachen. Ein Deutscher will gegen sie antreten! Es ist wirklich kurios.

„Wie heißt denn dieser tollkühne tête carrée?"

„Wie soll ich das wissen? Laß sehen."

Sie blättern in der Nennungsliste, und dann buchstabieren sie amüsiert vor sich hin:

„Frei ... er v. Lau ... gön!"

Ein ehrgeiziger Privatmann?

„Ein Offizier? Offiziell entsendet?"

„Mais pas du tout! Wo denkst du hin! So etwas gibt es bei denen nicht! Das ist irgendein Privatmann, der seinem Ehrgeiz sein Vermögen opferte oder vielleicht ein ganz reicher Junker. Aber was geht es uns an. Es wird sehr amüsant sein!"

Und damit haben sie mehr recht, als sie ahnen.

Nein, der Freiherr v. Langen ist gar kein reicher Mann. Boden- und ehrliche Männerarbeit gelten nichts, sind ja schutzlos in diesen Tagen.

Er ist weder ein im Wohlstand schwelgender Junker, noch ist er ein Mensch, der im verstiegenen Ehrgeiz seinen Besitz gefährdet.

Er ist ganz einfach ein Mann, der seinem Vorsatz nachgeht. Unbeirrt, gar nicht feierlich, sondern lachend zuversichtlich, aber unter der spielerischen Gebärde von einer diamantharten Entschlossenheit.

Es ist jetzt so weit. Als erster deutscher Sportsmann wird er hinausgehen, wird ihrem Spott und ihrem Gelächter und ihrer mitleidigen Verachtung die strenge, aufrechte Selbstbeherrschung eines preußischen Menschen entgegenstellen und wird, so Gott will, eine Leistung zeigen, vor der sie — und sei es insgeheim — Achtung haben müssen.

Und die Kosten?

Ein kleines Vermögen verschlingt eine solche Expedition mit Pferden und Pflegern in das Ausland.

Was macht es? Man weiß, wozu es geschieht.

Man hat auch gespart, lange Jahre gespart und sich keine Zigarre gegönnt. Man ist Monat um Monat und Jahr um Jahr in dem alten, verschlissenen Reitröckchen aus Vorkriegstagen herumgelaufen. Es wird weiter seine Pflicht tun, es werden noch ein paar Dreiangel mehr in seinem Muster hinzukommen, aber es ist schließlich so viel wert wie die Schifforeise für ein Pferd nach Malmö. Gewonnenes Geld für die Expeditionskasse.

Die Aerzte meinen, daß eine längere Kur in einem sehr teuren Bad unumgänglich notwendig wäre. Die überanstrengten Nerven begehren in letzter Zeit allzuoft in zuckenden Schmerzen auf und bereiten manche schlaflose Nacht.

Was tut es?

Mit Kriegskassen und Sonderzügen

Das Geld ist für die Malmöer Reisekasse wichtiger.

In Paris unterschreibt der Generalsekretär der Heeresfinanzabteilung den sechsstelligen Scheck für die französische Equipe nach Malmö.

Es gibt nicht mehr viel Dinge im Leben, die Ole Kruun aus dem Gleichgewicht bringen können. Ole hat in grauer Vorzeit die ersten leichtathletischen Kämpfe vorbereitet, Ole hat bei der Stockholmer Olympiade das Platzproblem gemeistert, Ole wird seitdem zu jedem größeren Sportereignis als eine Art technischer Organisator zur Hilfe gerufen.

Er hat Größen kommen und gehen sehen, er hat viel kämpferische Vornehmheit und manche beträgerische Niedertracht mitansehen müssen, er nimmt schließlich alles nicht mehr so wichtig.

Schon gar nicht dieses Malmöer Reitturnier jetzt, für das Ole wieder einmal in seiner Sparte verantwortlich zeichnet.

Groß und glänzend aufgezogen, gewiß, beinahe so bedeutsam gemacht wie die Olympiade, aber . . .

Du lieber Gott, Ole ist ein wirklicher Sportsmann und ihn reizt nur das Unvorhergesehene, die Offenheit des Ausganges.

Aber diese Reitveranstaltungen nach dem Krieg . . .

Frankreich und Italien schicken mit Sonderzügen und mit regelrechten Kriegskassen kleine Heere von Menschen und Pferden heran, und das paßt Ole nicht. Es gefällt ihm nicht mehr in der Welt, seit auch im Sport überall zum Schluß nur noch das Geld siegt.

(Fortsetzung folgt)

Verdiente Auszeichnung

Scherl Bilderdienst

Gefreiter Alfred Goltz

von der 1. Kompanie der Nachrichtenabteilung Potsdam wurde am Sonnabend durch eine besondere Auszeichnung geehrt. Goltz hat im Lauf der letzten Jahre nicht weniger als 14 Menschen das Leben gerettet. Vor versammelter Mannschaft heftete ihm der Kommandeur seiner Abteilung im Auftrag des Führers die Rettungsmedaille am Band an.

Die Unruhen im New Yorker Negerviertel

Scherl Bilderdienst

Polizei im Kampf mit den Negern

In Harlem, der Negervorstadt von Newyork, kam es, wie berichtet, zu schweren Unruhen, in deren Verlauf zahlreiche Personen getötet, über 50 erheblich verletzt und mehr als 100 in Haft genommen wurden. Es waren die schwersten Negerunruhen, die sich seit 1910 in Amerika ereigneten.

Orkan über Nord- und Mittelitalien

Bisher zehn Todesopfer, 19 Vermißte

× Mailand, 1. April

Ueber ganz Nord- und Mittelitalien ist ein Orkan von ganz außergewöhnlicher Kraft und mehr als 100 Kilometer Stundengeschwindigkeit gebraust. Er richtete schwere Verwüstungen an und forderte auch einige Todesopfer. Besonders mitgenommen wurden Venetien und die an der Küste der Adria gelegenen Gebiete. Allein in Bassano werden die Sachschäden auf eine Million Lire geschätzt. Zahlreiche Häuser wurden vollständig abgedeckt, starke Bäume entwurzelt, Mauern zum Einsturz gebracht, Telephon- und Telegraphenleitungen zerstört. In Bassano wurden mehrere Zentner schwere Türmchen des Beinhauses für die Gefallenen des Weltkrieges von den Unterlagen gerissen und stürzten mit Teilen der Decke des Gebäudes in das Innere der Kirche.

Auf den Hügeln in der Umgebung von Ancona und in andern hochgelegenen Orten ist Schnee gefallen. Die Temperatur sank innerhalb kurzer Zeit auf drei Grad Wärme. An der Adria wurden zahlreiche Fischerboote auf dem Meere vom Orkan überrascht und kenterten. Die Zahl der Todesopfer ist noch nicht genau bekannt; zahlreiche Fischer werden vermißt. In Mailand wurde ein Mann von einem Hochspannungsleitungsdraht getroffen und sofort getötet. In der Stadt wurde Materialschaden angerichtet.

Der Orkan hat auch an der mittleren Adria zahlreiche Todesopfer gefordert. Zahlreiche Barken zerschellten an der Küste, darunter auch Motorbarken. Bis jetzt werden zehn Tote und neunzehn Vermißte gemeldet. Man befürchtet jedoch, daß bei dem Sturm noch mehr Fischer den Tod in den Wellen gefunden haben. Mehrere Torpedoboote und Dampfer beteiligten sich an den Rettungsarbeiten.

Vermählung Görings am 10. April

× Berlin, 31. März

Wie wir von zuständiger Seite erfahren, findet die Vermählung des Ministerpräsidenten und Reichsministers der Luftfahrt, Generals Göring, mit Frau Emmy Sonnemann nicht — wie ursprünglich gemeldet — am 12., sondern am Mittwoch dem 10. April statt. Die standesamtliche Trauung erfolgt nach einer Begrüßungsansprache des Staatskommissars der Hauptstadt Berlin, Dr. Lippert, durch Oberbürgermeister Dr. Sahm mittags 12 Uhr im Rathaus, die kirchliche Trauung, die Reichsbischof Müller vornehmen wird, um 14 Uhr im Berliner Dom.

Todesstrafe für Frau Jünemann

Das Urteil in dem Berliner Kindermordprozeß

× Berlin, 1. April

Im Mordprozeß gegen die 24jährige Charlotte Jünemann, die in ihrer Kellerwohnung im Hause Weinstraße 27 ihre drei Kinder, die 4 Monate alte Ingeborg, den 1½jährigen Wolfgang und den 3½ Jahre alten Bernhard, verhungern und verdursten ließ, kam am späten Nachmittag des Sonnabends das Berliner Schwurgericht nach mehrstündiger Beratung unter atemloser Spannung des bis auf den letzten Platz gefüllten Zuschauerraums zu folgendem Urteil:

Die Angeklagte ist des Mordes schuldig und wird zum Tode verurteilt. Außerdem werden ihr die bürgerlichen Ehrenrechte auf Lebenszeit aberkannt und sie zur Tragung der Kosten verurteilt.

Frau Jünemann nahm das Urteil ohne jegliches Zeichen irgendwelcher Bewegung auf.

Die Urteilsbegründung

In der Urteilsbegründung führte der Vorsitzende, Landgerichtsdirektor Bode, u. a. aus:

„Wenn der Fall Jünemann in den weitesten Kreisen der Oeffentlichkeit Anteilnahme und Erregung auslöste, so ist das dadurch zu erklären, daß hier etwas geschah, was über die juristische und kriminalistische Betrachtung hinaus Herz und Gemüt der Volksgenossen packte, erschütterte und empörte.

Erstens: Wie war es möglich, daß eine Mutter ihre drei kleinen Kinder zur Winterszeit in einen kalten Kellerraum sperren und sie dort qualvoll verhungern und verdursten lassen konnte? Zweitens: Sind Mitschuldige, wenn auch nur im moralischen Sinne, vorhanden? Und die dritte Frage: Kann eine solche Untat überhaupt von einem Menschen begangen werden, der nicht an einer schweren Geisteskrankheit leidet? Alle diese Fragen sind von den zuständigen Instanzen und zuletzt vom Schwurgericht eingehend geprüft worden.

Das Schwurgericht hat nicht nur mit dem Herzen entschieden, das sich hier empörte, sondern mit klarem und nüchternem Verstand. Das nach bestmöglichem Wissen und Gewissen erzielte Ergebnis war für die Angeklagte völlig vernichtend.

Man konnte zunächst an die furchtbare Möglichkeit denken, daß es sich um die Verzweiflungstat einer armen, gequälten Frau handle, die aus schwerer wirtschaftlicher oder seelischer Depression heraus keinen andern Weg als diesen fand. Die Möglichkeit einer solchen Verzweiflungstat ist nach dem Ergebnis der Beweisaufnahme einwandfrei ausgeschlossen. Es mag mit aller Deutlichkeit gesagt sein, daß den zuständigen Fürsorgestellen für das, was hier geschehen ist, nicht die mindeste Schuld beigemessen werden kann. Die Angeklagte hat für sich und ihre Kinder so viel Unterstützungen durch Geld und Lebensmittel erhalten, daß sie ihre Kinder durchs Leben bringen konnte."

Mit Nachdruck betonte der Vorsitzende: „Das Schwurgericht ist davon überzeugt, daß die Angeklagte für die Kinder hätte sorgen können, wenn sie auch nur einen Funken von Muttergefühl in ihrem Herzen gehabt hätte. Anstatt Muttergefühle hatte sie aber nur einen abgrundtiefen Haß gegen ihre Kinder."

Den Zeugen Kluge bezeichnet der Vorsitzende als unreifen Menschen, dessen Erziehung die starke Hand vermissen ließ und dessen Aussage daher keinen günstigen Eindruck gemacht habe.

In Uebereinstimmung mit dem Sachverständigen hat das Gericht die Frage einer verminderten Zurechnungsfähigkeit verneint. Wegen Vernachlässigung der primitivsten Mutterpflichten durch Frau Jünemann mußte auch auf Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte entschieden werden.

Hamburger Devisenschmuggler verhaftet

× Hamburg, 1. April

Die Devisenabteilung der Hamburger Zollfahndungsstelle kam in den letzten Tagen einem weitverzweigten Devisenschieberunternehmen auf die Spur, dessen Hauptstelle sich im Hamburger Freihafen befand. Bei den verschobenen Geldern handelt es sich um etwa 700 000 M., die von einer Hamburger Firma untergebracht worden waren. Die beiden Inhaber der Firma und der Prokurist sind inzwischen verhaftet worden.

Der erste Zugriff brachte bei den Schiebern 15 verschiedene ausländische Briefbogen und außerdem eine recht eigenartige Buchführung zutage. Für die redlichen Geschäfte war eine ehrliche Buchführung vorhanden, während die ganze Devisenschieberei in einem kleinen Notizbuch aufgezeichnet war. Die Schieber gingen so vor, daß die Scheinaufträge an ausländische Firmen, die zum Teil zu den Hamburger Inhabern in einem Verwandtschaftsverhältnis stehen, der Devisenstelle vorlegten. So wurden ihnen auch Devisen zugewiesen. Unabhängig von dieser schmutzigen Art des Geschäftsganges hatten die Schieber vor dem Stichtag der neuen Devisenordnung, dem 24. September 1934, über 700 000 M. nach dem Ausland gelegt und mit diesem Geld, dessen Vorhandensein der Devisenüberwachungsstelle unbekannt war, den deutschen Markt beliefert.

SLUB
Wir führen Wissen.

Familien-Anzeigen

Arthur Schneider
geb. 17. 12. 84 — gest. 27. 8. 35
In tiefer Trauer — Die Hinterbliebenen.
Dresden, Altkath 5.
Einäscherung am Dienstag 13¼ Uhr.

Am Sonntag den 31. März 1935 nachmittags 3 Uhr verschied nach langem Leiden unser lieber Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr
Kurt Paul
im 38. Lebensjahre.
In stiller Trauer — Familie Emil Paul.
Dresden-N., Hechtstraße 9.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 3. April nachmittags ½3 Uhr auf dem St.-Pauli-Friedhof statt.

Ganz plötzlich und unerwartet verschied am Sonntag den 31. März 1935 mittags 1 Uhr unsere liebe, gute, treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau
Anna verw. Claus
geb. Storch
In tiefer Trauer — Familie Robert Claus.
Dresden-N. 6, Radebeuler Straße 8, 1.
Die Einäscherung erfolgt Freitag den 5. April nachmittags ¾3 Uhr im Krematorium.

Am 29. März entschlief sanft unsere liebe, herzensgute Mutter, Frau
Auguste verw. Geyer
geb. Mittrach
im 81. Lebensjahre.
In tiefer Trauer — Gertrud Geyer, Rosa Geyer, Käte Geyer
Dresden, Bürgerheim, Berlin, San Mateo (Calif.)
Die Einäscherung findet Mittwoch den 3. April 12.30 Uhr statt. Freundlichst angedachte Blumenspenden bitten wir im Krematorium abzugeben.

Am Sonnabend entschlief sanft meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Großmutter und Tante, Frau
Amalie Auguste Curth
geb. Lauschke
im 66. Lebensjahre.
In tiefem Schmerz — Gustav Curth und Kinder nebst allen Angehörigen.
Dresden-A. 28, Moltkestraße 38.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 3. April nachmittags 3 Uhr von der Halle des Löbtauer Friedhofes aus statt.

Am Sonntag entschlief sanft nach mit großer Geduld getragenem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter, Schwester, Groß-, Urgroßmutter und Tante, Frau
Marie Endmann
verw. gew. Hempel geb. Reichelt
im 75. Lebensjahre.
In tiefer Trauer — Paul Endmann und alle Hinterbliebenen.
Dresden-A. 28, Wilhelmstraße 16.
Die Beerdigung findet Mittwoch den 3. April nachmittags 1 Uhr von der Halle des Löbtauer Friedhofes aus statt.

Statt Karten
Nachdem wir unseren lieben, unvergeßlichen Entschlafenen
Herrn Robert Zieger
Ober-Postschaffner i. R.
zur letzten Ruhe geleitet haben, ist es uns Herzensbedürfnis, allen lieben Verwandten, Freunden und Bekannten für die so zahlreichen Beweise inniger Anteilnahme und liebevollen Mitempfindens, bekundet durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und ehrenvolles Geleit, unseren
herzlichsten und tiefempfundenen Dank
auszusprechen. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Schmiedel für seine trostreichen Worte sowie der Deutschen Reichspost, der Reichsbahn-Hauptpost, dem Post- und Telegraphen-Beamten-Verein 1885 und dem angeschlossenen Kleinkaliber-Verein 1885, dem Musiker-Verein der ehemaligen Hubertusliste 12 sowie den werten Hausbewohnern und Nachbarn.
In tiefem Schmerz — Anna verw. Zieger geb. Herklotz und Kinder im Namen aller Hinterbliebenen.
Dresden, Am See 16, den 1. April 1935.

Tiefbewegt von all der Fülle teilnehmender Liebe und herzlichen Mitgefühls durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und ehrenvolles Geleit bei dem viel zu frühen, überaus schmerzlichen Verlust unserer innigstgeliebten, unvergeßlichen Entschlafenen, Frau
Gertrud Grahl
geb. Seltmann
sagen wir hierdurch allen unseren aufrichtigen und tiefempfundenen Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Krieger für seine trostreichen Worte.
In tiefster Trauer — Otto Grahl im Namen aller Hinterbliebenen.
Dresden-N., Friedensstr. 20, den 1. April 1935.

Freitag früh entschlief sanft mein lieber Gatte, unser lieber Vater, Herr
Richard Börner
im Alter von 69 Jahren.
In tiefer Trauer — Die Hinterbliebenen.
Dresden-A. 20, Alt-Leubnitz Nr. 1, 1.
Die Beerdigung findet am Dienstag den 2. April nachmittags ½3 Uhr auf dem Johannisfriedhof in Tolkewitz statt.

Am Sonnabend früh verschied plötzlich und unerwartet unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- und Urgroßmutter, Frau
Mathilde Kunze
geb. Münsche
im 85. Lebensjahre.
In tiefer Trauer — Martin Kunze und Frau geb. Kunze im Namen aller Hinterbliebenen.
Braunsdorferstraße 2, den 31. März 1935.
Einäscherung am Mittwoch den 3. April 1935 nachmittags ¾5 Uhr im Krematorium zu Tolkewitz. Zugedachte Blumenspenden nach dort erbeten.

Innigsten Dank
allen denen, die uns beim Heimgange unseres lieben, unvergeßlichen Entschlafenen
Herrn
Adolf Herschel
ihre Teilnahme durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und ehrenvolles Geleit bewiesen haben. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Hansen, der Direktion und der Belegschaft der Radeberger Exportbierbrauerei sowie allen Freunden, Bekannten und den werten Hausbewohnern.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Dresden-A. 27, Habsburgerstraße 6, den 29. März 1935.

Für die zahlreichen Beweise innigster Teilnahme durch Wort, Schrift, herrliche Blumenspenden und ehrenvolles Geleit bei dem viel zu frühen Verluste unseres innigstgeliebten, unvergeßlichen Entschlafenen
Herrn **Albert Steiniger**
sagen wir hierdurch allen unseren herzlichsten Dank. Besonderen Dank der Unteroff. R. d. Res. Gr. und der Hundehundertschaft der O. G. Dresden-Ost des Reichsluftschutzbundes sowie allen Verwandten, Freunden, Bekannten und den werten Hausbewohnern.
In tiefster Trauer — Charlotte Steiniger, Eltern und Hinterbliebene.
Dresden-A., Bautzner Str. 30, den 28. März 1935.

Für die liebevollen Beweise innigster Teilnahme durch Wort, Schrift und Blumenschmuck beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen, Frau
Gertrud Burkhardt
geb. Haak
sprechen wir hierdurch allen Verwandten und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Böhme für seine trostreichen Worte sowie der Nachbarschaft Reemtsma.
In stiller Trauer — Arthur Burkhardt, Klara verw. Haak im Namen aller Hinterbliebenen.
Dresden, den 30. März 1935.

Herzkranke und Arterienverkalkung Leidende
„Bafolstein" ist völlig unschädlich, frei von allen Nebenwirkungen und gut bekömmlich. In allen Apotheken zu haben. Bafolstein-Laboratorium, Leipzig O 1. (K116

Eine gesunde Verdauung
ist für Ihre Gesundheit wichtig. Machen Sie darum eine natürliche und sicher wirkende Original-
POLL-HEFE-KUR
für 2.10 in all. Apoth. u. Drog. zu haben

RM Kostenlos erhalten Sie meinen neuen Hauptkatalog! Bitte fordern Sie diesen an. Paul Hacker, Großversandhaus, Bunzlau, Pr.-Talstraße 46, Fernruf: 2001, Bis. typisch Weber gegen 14 Rpf. Rückantw.

Linaol beseitigt schnell den Schnupfen durch einige Tropfen in die Nase. Krug reicht man gratis. Flasche m. Tropfer 1.05 Mark. In allen Apotheken

Flechten Hautausschlag, Juckreiz, Ekzem, Geschwüre, Bein usw. Sie sind Apoth. Fritzsche's Flechtenöl. Viel bewährt. 1.30 u. 2.50 Mk. In allen Apotheken, Herstell.: Apotheker Altmann

Meine Uhr geht nicht mehr! Wo soll ich sie hinschaffen? zu Lorenz, Frauen Str. 1. Der sagt mir den Preis vorher!

Wir retten Ihr Haar! Haarausfall (allgemein und kreisförmig), Schuppen, Jucken usw.! 30jähr. Erfahrung und beste Erfolge. Kostenlose Untersuchung. Institut f. Haarkrankheiten, Dresden-N., Markgrafenstr. 13, 1., a. Albertplatz. Ruf 54402. Sprechzeit Di., Do. u. Sonnab. v. 10—7

Damentaschen eigene Herstellung, Riesenauswahl, niedrigste Preise! Reparaturen. Sonderanfertigungen. Lindenaustraße 14, Reichestraße 4, König-Johann-Str. 13, Fernruf 41098 **Thomaß**

Wird man nur einmal im Leben geboren?
Nein!! Trinken Sie einmal vier Wochen lang täglich eine Flasche Köstritzer Schwarzbier — und Sie werden sich „wie neugeboren" fühlen! Der hohe Nährstoffgehalt des Köstritzer Schwarzbieres macht es zu einem heilsamen Kurmittel, das auch dem Magen gut bekommt. Der Appetit nimmt zu — kurzum: Man fühlt sich immer wohler! Eine regelmäßige Trinkkur kann wahre Wunder wirken. Deshalb wird das altberühmte Köstritzer Schwarzbier auch von so vielen Aerzten empfohlen. — Generalvertrieb: C. Rothberg, Pollerstraße 19. Fernsprecher 16586.

billig und gut — **Möbel-Scheinert** aber nur Grunaer Str. 18

Juwel Mantel-Seide, kleidsam und modisch, in 120 cm Breite, à Meter RM. 7.90
Schirm-Petschke Prager Str. 24

Automarkt
Verkäufe

Einige **OPEL** 1,3 u. 2,0 Liter Limousinen und Cabriolet, fabrikneuwertig, nur 6000 km als Vorführungswagen gelaufen, vorbildlich eingefahren, **preisgünstig** abzugeben.
OPEL Großhandelsfirma Automobilhaus Louis **GLÜCK** Prager Straße 43

Kaufe 10 PS Rubi, neuerst., guten Zustand, Rechnungen, Offert. unt. „D 9 1060" Exped. d. Blattes.

Hanomag Kurier, Reuerfrei, Sonnenbach, neuwertig, kpl. Wpdall, Leipzig, günst. zu verk. Off. u. „U 6 Leipzig" an Exp. d. Bl.

Klein-Auto **BMW** 4L, 3/15 PS, in f. gut. Zustande, vf. Radbarinnenstr. 9, 1.

Automarkt
Kaufgesuche

1½-t-Chevrolet m. Plane gesucht aus Privat, sof. Kasse. Kohlen-Hering, Seminarstraße 14.

Suche gebrauchten Wagen bis 6 PS, auch reparaturbedürftig. Off. u. „D D 1060" Exp. d. Bl.

Klein-Auto Reuerfrei, geg. geg. bar gef. Off. u. „U 10" N.-E. Schönbauer Str. 89

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten sind billig und helfen immer.

Motorräder
Verkäufe

DKW Dietel -Motorräder von 345 RM. an, alle Modelle ab Lager. Gust. Meyer, Motorradmeisterh., Dresden-N., Pappelgründchen 20, und Gompitz Ruf 46005.

Verkaufe **DKW, R. 100** mit Seitenwagen, 1. Gelegh., gegen Kreis Pirna, Pr. 2. Angebote P. K. Montag 2-3, Gern.

DKW Haupt-Niederlage W. Langohr Moritzstraße 13 Eingang Schloßgasse

Fahrräder
Kaufgesuche

Fahrräder Motorräder gesucht Dreg. Betsch. Kasse. Palmstraße 16, Hof links. Tel. 11475

Fahrräder
Verkäufe

Gebrauchte Fahrräder auf erhalten Rädmodell 20, 25, 30 RM. Fahrzeug-Krause Zittauer Str. 52 Stiefelstr. Str. 33

Linderung der Qualen verursacht durch **Fußbeschwerden**

Wenn Ihre Füße von Ueberanstrengung brennen und anschwellen, wenn Ihre Hühneraugen beißen und stechen, wenn Ihre Schuhe drücken, dann gibt es ein sicheres und einfaches Mittel, um sich schnell Erleichterung zu verschaffen. Schütten Sie soviel Saltrat Rodell in Wasser, bis dieses wie Milch aussieht. Wenn Sie Ihre Füße in dieses milchige Bad stecken, dringt der freigewordene Sauerstoff in die Poren ein und die wirksamen Salze gelangen bis an die Wurzel des Uebels. Der Schmerz läßt schnell nach; in Kürze gehen Brennen und Anschwellung zurück. Saltrat Rodell beugt der Ansteckungsgefahr vor, die entsteht, wenn die Haut zwischen den Zehen sich schält und rissig wird. Die Hühneraugen werden erweicht und hören auf, Sie zu quälen. Oft können Sie bequem eine Nummer kleinere Schuhe tragen. Saltrat Rodell ist in allen einschlägigen Geschäften erhältlich. Deutsches Erzeugnis. Verlangen Sie ausdrücklich Saltrat Rodell. Nur echt in der bekannten roten Originalpackung. Weisen Sie Nachahmungen zurück.
Deutsche Gesellschaft für Pharmazie und Kosmetik m. b. H., Berlin SO 36.

Fahrräder-Massen-Ausstellung Herrenrad M. 34.- Damenrad M. 37.- Ballon . . M. 38.- **C. Bergmann** das leistungsfähige Fachgeschäft nur Schäferstr. 15

Weise's Garten- und Blumendünger 7/8/9 der ideale Volldünger f. alle Kulturpflanzen, bewirkt reiche Ernten, rasches, kräftig. Gedeih. u. größte Haltbarkeit. Zu beziehen durch alle einschl. Geschäfte. Chemische Fabrik Drauchwitz-Reuden, Weise & Co., Drauchwitz über Zeitz. Vertreter: Samen-Schmidt, Dresden-A. 5, Schäferstraße 2a

Fahrräder Cito, Göricke, Miele, Wanderer etc. Anz. 10.– Rate 1.50 Spezialmarken von M. 35.- an. Nehme gebrauchte Räder i. Zahlung. **Mühle** Pillnitzer Str. 56 b.

Gebr. Räder 8.-, 15.-, 20.-, 25.- vf. Fahrradhdl., Gesellr. 50, 150/160

Verschiedenes Med., grauer Kindersportmagen u. Gitterb. preiswert zu vk. Anz.-Graff-Str. 15, Eg. I.

Herren 37.- Damen 38.- Ballon 44.- **kaufe in Winkler Läden** Struvestr. 9, Johannstr. 19, Prager Str. 56

Marken-Räder National-Presto-Expreß große Auswahl, sehr preiswert. Anz. 10.– Rate 1.50. Billige Räder komplett ab 35.- Ballon ab 40.- Hellmann Freiberger Pl. 26

Romul., 72teiliges **Schwerversilbertes Besteck** 100 Gr. Reinsilberauflage, mod. Muster, neu, mit rostfreien Klingen, für 90.— RM., gegen bar zu verk. Angeb. unt. „B Y 95" Exp. d. Bl.

Schlafzimmer echt Eiche, m. Nußb., 2t Schrank, Garantiebett, Ehebetten, frei Haus nur 325 M. Besuch lohnt. Möbelvertrieb Stephanienstraße 48, Küchenbäude.

Schröder Fahrrad-Zubehör in riesenhafter Auswahl. Rahmen . . v. 13.80, Sattel (Zugfed.) . v. 2.75, Lenker, engl. v. 1.20, Pedale . . . v. -.25, Bremsen . . v. -.75, Felgen . . v. -.75, Ketten . . v. -.80, Vordernaben v. -.75, Schutzbleche Garn. v. -.70, Glocken . . v. -.9., Griffe . Paar v. -.50 usw. Fahrzeughaus Grunaer Str. 12

Fahrräder Markenfabrikate neue 35, 38, 40, 50, 55, bis 80, Teilzahl. gestattet, gebr. Räder 15, 20, 25, 29 RM. u. vf. (m. Garg.) Meusel, Oppellstr. 19, 1.

Fahrräder Wanderer, Göricke, Hercules usw. Anz. 10.- Rate an 1.50. Spez.-Räder von 35.- M. an. Alte Räder nehme in Zahlung! **Ritter** Dammweg 1 Ecke Löbnitzstr. Nähe Neust. Bhf.

Fondor Schmelzer Nähmaschinen

Ein **Fahrrad?** Dann zu **Petermann** jetzt Schloßgasse 8 (am Altmarkt) Wanderer, Diamant und Spezialräder. Gelegentl. Teilzahl. für gut!

Elegante **Dauer-Wäsche** mit Stoßel, Ober- und Leib. Abnl. Neuheit. Perfekt Kragen. **Max Weil**, Schössergasse 2

Oberhemden
Chermeuse 6.95
Bemberg 9.50
Popeline 4.95
Sporthemd 3.95
Bunter, Bistra kattiertrei . 1.75
Gute, Mützen jeder Preislage.
Steuer Nachf. R. Heinz, Torgauer Str. 4, Mauustr. 45

Bei **Rheuma** täglich „Altbuchberger Mineralquelle" trinken! Das ist gut! Das hilft! Der Arzt wird es Ihnen bestätigen. Bestellung in allen Apoth. u. Drog. Hauptniederlage: G. Steinmetz, Mineralbrunnen-Großhandlung, Johannesstr. 28. Tel. 13216 u. 13252.

Essen Sie mal Schlagsahne!

Jetzt Kuchenjunge-Werbetage mit extra großen, volkstümlichen Portionen:

Sahnerollen	—.10	RM.
Windbeutel	—.15	„
Riesen-Windbeutel	—.30	„
Baisers, reichlich gefüllt	—.20	„
do. leer, Schale 4 Rpf. . . . . Dtzd.	—.40	„
Schlagsahne, große Portion	—.15	„

Unser Schlager zum sofort essen:
1 Stück 8-Rpf.-Kuchen mit großem Löffel Schlagsahne . zusammen nur —.15 RM.

Kuchenjunge

Hauptschriftleiter Theodor Schulze. Verantwortlich: Dr. Gerhard Lambrecht. Verantwortlich für Außenpolitik: Theodor Schulze, für Innenpolitik: Dr. Gerhard Seifert, für das Feuilleton: Dr. Heinz Gerhard, für Dresdner und sächsische Angelegenheiten: Dr. G. H. Blauer, für den Handelsteil: Dr. Gerhard Lambrecht, für gesellschaftliche und personelle Zeitfragen: Ingeborg Kirkeser-Seifert, für Sport: Herbert Brückner, Verantwortlicher Anzeigenleiter: Willy Schubert, sämtlich in Dresden. Druck und Verlag: Verlag der Dresdner Neuesten Nachrichten Dr. Gerhard Gmd. D. A. II. 35: über 58 000. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 3 gültig.
Die vorliegende Nummer der Dresdner Neuesten Nachrichten umfaßt 18 Seiten.

Von Fahnen und Helden

Die Geschichte der sächsischen Militärfahnen ist alt und ehrwürdig. Beinahe fünf Jahrhunderte überspannt sie. Repräsentanten ihrer jüngsten Vergangenheit sind die 52 Fahnen der letzten königlich sächsischen Truppenteile, die nach dem bitteren Ende des Weltkriegs Aufnahme im Armeemuseum zu Dresden fanden. Die ältesten sächsischen Fahnen, von denen urkundlich berichtet wird, wehten mit ihren schwarzgelben Farben dem Heerhaufen des Kurfürsten Friedrichs des Weisen voran, als dieser 1495 auf dem Reichstage zu Worms von Kaiser Maximilian I., dem Vater der Landsknechte, mit der Kurwürde belehnt wurde.

Was sächsische Fahnen zwischen diesen zeitlichen Polen erlebten, war Ruhm und Ehre, Glück und Niedergang, war aufrüttelndes Schicksal ihres Landes, seiner Herrscher und seines Volkes, ihrer Truppenteile und Träger. Bei Sievershausen unter dem Kurfürsten Moritz blieben alle Träger sächsischer Feldzeichen auf der Walstatt. Fünf tapfere Kameraden vom I. Bataillon 107 sanken in wenigen Stunden bei St. Privat am 18. August 1870 mit der Fahne ihres Bataillons hin und starben den Heldentod. Sächsische Fahnen wehten über Osen und Belgrad, vor Wien und auf der Halbinsel Morea, erhöhten Prunk und Glanz des Exerzierlagers von Zeithain unter August dem Starken und flatterten stürmenden Bataillonen auch in den ersten vier Monaten des Weltkriegs voran.

Sächsische Fahnen! Einen Ausschnitt dessen, was sich mit ihnen im Laufe der Jahrhunderte an Ruhm und Heldenmut, an Opferwillen verband, entwickelte beim Monatsappell des Kreises Dresden-Neustadt im NS.-Deutschen Frontkämpferbund (Stahlhelm) Landespressewart Schriftleiter Dr. Grumbt (Dresden).

*

Einer muß, wenn viele lustig sein wollen, im Mittelpunkt stehen; wenn es Hunderte sind, die den Reiz der Stunde empfinden sollen, dürfen es auch ein paar sein, die sich in den Mittelpunkt teilen. Der Kameradschaftsball der Ortsgruppe 11 im Stadtgau Dresden des NS. Deutschen Frontkämpferbundes (Stahlhelm) hatte kein sichtbares, kein gedrucktes Programm. Aber es hatte Mittelpunkte, die alles einer Note unterwarfen: der Freude am Kameradschaftlichen, dem Genuß, ein wenig ausspannen zu dürfen und andre bestimmen, andre walten zu lassen. Und diese andern, die sich gern und aufopfernd mit trefflichem Erfolg ihrer künstlerischen und situationsgebotenen Unterhaltungsaufgabe widmeten, waren Kräfte, denen Magnetisches im Blute liegt und die Ortsgruppenführer Henkel zu höchster Befriedigung seiner Gefolgschaft, ihrer Frauen, Freunde und Gäste gewissermaßen mit treffsicherem Auge und Griff zur Ausgestaltung des Abends erwählt hatte: Günther Sanderson, dem der rheinische Karneval lebenslang in den Adern pulst, Ballettmeister Diehe mit seiner gefälligen Partnerin Brita Graul, denen der Tanz Leben und Lebensquell ist, Claus Hermanns, dessen angenehm eindringlicher Bariton Lieder in Seele übersetzt, und das junge Volk der werdenden Tanzjüngerinnen, deren Exaktheit und Frische der Schule Diehes vorzügliches Zeugnis ausstellen. Worauf der übliche Militärschwank der Kameraden der 11. Ortsgruppe folgte, dessen Gutmütigkeit nicht zu überbieten war.

Für Jäger

Gültigkeitsdauer der Jagdkarte. Das Stabsamt des Gaujägermeisters teilt folgendes mit: Dem Vernehmen nach wird durch eine noch zu erlassende Verordnung des Reichsjägermeisters die Gültigkeitsdauer der Jagdkarte 1934/35 bis zum 20. April 1935 verlängert werden. Daher entfällt die Notwendigkeit, bis zum 1. April 1935 die Ausstellung eines neuen Jagdscheines zu beantragen. Die etwa am 31. März 1935 ablaufende Jagdhaftpflichtversicherung ist auf jeden Fall zu erneuern. Die Mitteilung ist für alle Jäger deshalb von besonderer Bedeutung, weil außer der Schußzeit für Auer- und Birkhähne auch die für Waldschnepfen erstmalig wieder in Sachsen am 1. April 1935 beginnt.

Schonzeit der wilden Tauben und der Waldschnepfen. Der Gaujägermeister für das Land Sachsen hat auf Grund des Reichsjagdgesetzes verordnet, daß Hohl- und Turteltauben nicht mehr geschossen werden dürfen. Ringeltauben sind ab 16. April 1935 zu schonen. Waldschnepfen dürfen in der Zeit vom 1. bis 15. April 1935 geschossen werden.

Schutz des Jungwildes. Der Gaujägermeister für das Land Sachsen hat zum Schutze des Jungwildes angeordnet, daß Hunde außerhalb der Zone von 200 Meter vom nächsten bewohnten Hause bis zum 31. Juli 1935 an der Leine zu führen sind. Ausgenommen von dieser Bestimmung sind Hunde, deren Verwendung für dienstliche und jagdliche Zwecke einwandfrei nachgewiesen wird. Zuwiderhandlungen werden mit Geldstrafe bis zu 150 M. oder Haft geahndet.

Krähenvertilgung

Auf Anordnung des Gaujägermeisters für das Land Sachsen wird in den Tagen vom 6. bis 8. April in Sachsen eine allgemeine Krähenvertilgung durchgeführt.

Alle Jagdausübungsberechtigten sind verpflichtet, hierbei mitzuwirken. Für die Durchführung sind neben den Hegeringführern auch die Jagdvorsteher verantwortlich. In Staatsforstrevieren wird die Krähenvertilgung an den gleichen Tagen durchgeführt. Die Kreisjägermeister werden entsprechend der im Sächsischen Verwaltungsblatt vom 26. März ergangenen Verordnung das Nötige in die Wege leiten, damit die Vergiftung mit wirklichem Erfolge durchgeführt wird.

— **Wiedereröffnet.** Am 1. April wohnen im gleichen Grundstück: Rentner Hermann Teich und Frau 40 Jahre Seidnitzer Straße 5; Otto Herder 26 Jahre Trachenberger Straße 26; Lina verw. Bachmann 26 Jahre Martin-Luther-Straße 13 lebenslange Abonnentin der „D. N. N."; Saitenfabrikant Ernst Müller 30 Jahre Marienstraße 34; Wilhelm Prüfer 25 Jahre Hohe Straße 12. Er ist seit 38 Jahren Abonnent der „D. N. N.".

5. Klasse 206. Sächs. Landeslotterie

25. (letzter) Tag

In der Ziehung vom 1. April wurden folgende größeren Gewinne gezogen:

30 000 M. und Prämie 200 000 M. auf Nr. 48922

150 M. und Schlußprämie zu 5000 M. auf Nr. 8448 14965 19620 24461 29060 29197 29120 29294 42924 49934 55888 56198 73264 88318 104157 119674 124086 129958 140515 156843

3000 M. auf Nr. 91667 140419

2000 M. auf Nr. 8198 8876 19146 24297 35710 37200 37863 50312 50637 61259 74529 87245 106010

1000 M. auf Nr. 3044 5408 22355 54434 54654 69421 76690 80040 86662 136812 144525 151925

500 M. auf Nr. 2222 6550 41209 49485 54627 55220 55266 59619 73188 74025 86092 88120 97688 98266 99796 100163 100600 103078 118226 119581 121638 128360 137344 146478 149005 153589 154009

300 M. auf Nr. 2171 7966 9948 15826 16255 18489 20000 20112 22156 31418 34737 39860 39192 39329 43909 45048 45502 47494

81168 82892 86736 87815 89911 93846 94015 99653 102290 108299 109025 107000 108048 114341 119630 125056 126050 142899 148068 154372 158046

(Ohne Gewähr)

Die ausführliche Ziehungsliste vom 30. März findet sich auf Seite 12 der vorliegenden Nummer, die Liste vom 1. April wird in der nächsten Ausgabe veröffentlicht.

24. Ziehung 5. Klasse 206. Sächsischer Landeslotterie

24. Ziehung am 30. März 1935.

(Ohne Gewähr.) Alle Nummern hinter welchen keine Gewinnbezeichnung steht, sind mit 150 Mark gezogen.

[illegible]

417 866 018 [illegible] 86146 (mit Vorschlußprämie von 1000 ℳ) 85842 578 027 774 890 (300) 715 771 (250) 798 814 797 811 296 110 86477 (250) 859 341 556 817 643 978 [illegible] 044 978 739 888 693 947 494 (250) 298 242 491 501 204 441 819 088 006 090 841 [illegible] (250) 869 144 (250) 387 685 447 (250) 969 118 828 (250) 392 508 862 032 238 929 89831 (250) 806 944 392 816 491 (250) 928 182 557 928

[illegible]

[illegible] 145 553 897 314 [illegible] (mit Vorschlußprämie von 1000 ℳ) 92085 (250) 419 877 363 785 572 452 784 (250) 236 327 539 (1000) 675 770 (250) 524 286 925 564 (500) [illegible] 894 331 483 992 682 691 356 983 901 (1000) 825 (300) 058 623 872 [illegible] 370 294 888 430 587 502 795 096 634 543 999 534 805 898 069 (250) 458 850 [illegible] 179 587 616 090 717 938 850 764 (500) 847 068 938 905 [illegible] 474 234 474 458 (250) 875 (250) 688 045 113 591 (500) 078 418 855 [illegible] 198 554 (2000) 043 856 848 482 018 848 875 [illegible] (300) 606 253 099 238 [illegible] 501 758 794 561 056 096 809 530 [illegible] 470 656 970 136 859 933 419 (3000) 490 657 181 [illegible] (250) 356 238 998 835 890 455 015 326 (300) 029 985 [illegible] (mit Vorschlußprämie von 1000 ℳ) 101878 550 267 848 180 (250) 421 418 (3000) 841 (250) 113 065 481 892 694 (250) 889 572 (500) [illegible] (250) 006 903 843 912 134 (250) 196 459 505 (250) 171 041 750 166 062 [illegible] 074 654 583 646 122 992 234 (250) 788 (300) 875 849 (500) [illegible] (mit Vorschlußprämie von 1000 ℳ) 104862 (2000) 228 482 063 963 500 028 745 606 135 878 172 (500) 254 (250) 518 965 110 (3000) 564 290 (250) 094 791 (500) 651

[illegible]

[illegible] (mit Vorschlußprämie von 1000 ℳ) 108277 898 970 809 639 320 550 710 685 904 [illegible] 541 106 025 879 241 100 874 194 [illegible] 126 (250) 694 583 615 007 039 287 556 616 040 727 [illegible] 629 065 034 478 035 744 102 656 085 969 485 193 892 (250) [illegible] 192 920 845 (300) 523 711 (250) 699 869 054 891 276 993 (250) 434 840 [illegible] 835 849 229 908 841 (300) 148 150 [illegible] 704 (300) 662 509 (300) 254 413 599 389 879 751 237 421 167 842 688 923 (250) 478 387 285 118 331 608 [illegible] 023 187 889 482 078 940 835 948 600 (250) 562 618 748 [illegible] 699 486 211 100 000 285 878 [illegible] (mit Vorschlußprämie von 1000 ℳ) [illegible] (mit Vorschlußprämie von 1000 ℳ) 116445 400 469 (250) 481 (300) 825 341 002 (3000) 385 447 538 339 346 [illegible] 901 065 [illegible] 866 (250) 166 680 900 107 (250) 545 (250) 977 [illegible] (mit Vorschlußprämie von 1000 ℳ) 119975 188 639 (1000) 809 699 603 647 (250) 161 909 (250) 005 386 (250) 112 571 550 685

[illegible]

[illegible] (mit Vorschlußprämie von 1000 ℳ) 188856 (250) 789 962 270 499 539 (300) 403 (3000) 199 582 906 (250) 966 481 831 435 730 [illegible] 402 (250) 512 066 069 108 153 138 889 226 478 647 [illegible] 645 594 277 440 189 (500) 083 099 [illegible] 144 978 149 439 954 276 419 467 079 980 962 179000 [illegible] 819 (300) 586 511 (250) 584 497 143 006 496 906 150 129 873 [illegible] 776 (300) 881 515 004 596 639 607 273 492 013 989 566 107 869 [illegible] (mit Vorschlußprämie von 1000 ℳ) 141198 189 255 402 271 596 848 583 339 367 407 719 592 978 940 015 885 [illegible] (mit Vorschlußprämie von 1000 ℳ) 142719 586 419 871 075 815 706 485 377 998 [illegible] 145 739 728 185 162 827 715 (250) 999 632 114 736 865 964 495 [illegible] (mit Vorschlußprämie von 1000 ℳ) 144192 (2000) 691 100 224 314 097 136 282 [illegible] 040 448 857 889 019 409 876 115 718 761 117 610 194 636 (250) 888 (500) 379 (250) 396 [illegible] 733 (250) 117 (300) 455 392 200 (250) 541 (250) 529 [illegible] 490 434 804 685 788 056 379 690 587 [illegible] 797 188 868 006 345 988 567 112 677 843 (250) 097 [illegible] 194 606 320 914 098 (500) 586 404 906 (500) 446 847 304

[illegible]

[illegible] 407 983 946 (500) [illegible] 841 (300) 148 150 [illegible] 703 (250) [illegible] 941 619 907 888 (250) 676 016 909 [illegible] 989 006 (250) 848 329 (250) 718 [illegible] 783 969 148 713 (250) 064 287 445 893 [illegible] 877 871 396 088 (300) 119 (500) 888 [illegible] 441 296 306 (300) 870 035 814 684 779 [illegible] 574 506 777 [illegible] 400 711 (500) 959 (2000) 904 961 488 583 912 069 853 575 396 785 (1000) 085 [illegible] 407 108 593 706 296 179 144 190 [illegible] 103 694 (250) 558 (250) 716 803 402 (300) 515 084 008 147 790 [illegible] 591 (500) 159 887 010 (250) 474 854 192 871 (800) 820 881 [illegible] 468 703 (300) 211 765 486 487 987 048 (250) 663 374 618 905 448

Im Glücksrade verblieben noch Jeweils beschränkter Richtung an größeren Gewinnen: 1 Gewinn zu 100 000, 2 Gewinnen zu [illegible], 2 zu 5000, 46 zu 3000, 18 zu 2000 M. u. s. w.

Seit 1790 erkennt jeder Wäsche-Käufer die Webserei.
Nützen Sie diesen Vorteil!
Tischwäsche
passend für jedes Geschirr, jeden Raum, jede Größe, in meinen bekannt guten Qualitäten:
Leinen, Mako
Hand- und Wischtücher
aus gutfrocknenden Leinen
Wäsche-Rösler
Rosenstraße 14
61548

Wasselbruch
täglich frisch wieder zu haben
Wasselfabrik, Kaiser Straße 22
O. Bollmann, W. Gromadzki's Erben
Wasselbruchverkauf 8–18 Uhr durchgehend.
61549

Eine von den besten Gaben:
Natur-Rotweine
Flasche von RM. 1.20 an ohne Gl.
Rote Burgunder-Weine
C. SPIELHAGEN
Hauptgeschäft: Annenstr. 9
Zweiggeschäfte: Beustner Str. 6, Webergasse 22, neb. Bärenach, Schlesiner Ecke Reißigerstraße 48
Ruf 18 336

Rundfunk / Dienstag, 2. April

Dresden und Leipzig

5.50 Mitteilungen für den Bauer.
6.00 Aus Berlin: Frühsportmusik.
6.15 Schallplattenmusik.
6.30 Aus Hannover: Frühkonzert.
8.00 Aus Berlin: Frühgymnastik.
8.20 Morgenmusik auf Schallplatten.
9.00 Das deutsche Märchen in der Comenberger Sammlung 1935.
9.20 „Unterhaltung und Wissen", eine Zeitschrift in Buchform.
11.00 Aus München: Reichssendung. Kundgebung aus den Bayrischen Motorenwerken in München. Es spricht der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß.
12.00 Musik für die Arbeitspause (Schallplatten).
13.10 Aus Halle: Mittagskonzert.
14.55 Vom Deutschlandsender: Reichssendung. Staatsakt aus Anlaß der am 1. April erfolgten Errichtung der deutschen Reichsjustizverwaltung. Es sprechen: Ministerpräsident General Göring, Reichsminister der Justiz Dr. Gürtner und Reichsinnenminister Dr. Frick (Uebertragung aus der Staatsoper Berlin).
16.15 Musikalisches Zwischenspiel.
16.30 Hausmusik. Mitwirkende: Günther Baum (Bariton), Helmuth Schaefer (Klavier).
17.00 Nachmittagskonzert. Solist: Theo Schürgers (Violoncell). Das Funkorchester.
18.30 Generalfeldmarschall Kronprinz Albert von Sachsen 1866 und 1870. Major Kunze.
18.50 Mitteldeutsche Dichterkunde. Johannes Linke.
19.20 Aus Berlin: Wesen und Zweck der Vertrauensratswahl 1935. Pg. Tuchtfeldt (Aufnahme).
19.40 Wesensfragen der deutschen Kunst im 15. Jahrhundert.
20.30 Nachrichten.
20.15 Aus Köln: Reichssendung. Stunde der Nation. „Das Spiel vom Frieden und vom Krieg".
21.00 Abendmusik des Leipziger Sinfonieorchesters.
22.00 Nachrichten.
22.20 Zum Bach-Jahr 1935. Die Goldberg-Variationen von Johann Sebastian Bach. Für zwei Klaviere bearbeitet von Rheinberger-Reger, gespielt von Paul Gerbert und Professor Otto Weinreich.
23.00—24.00 Aus München: Tanzfunk.

Deutschlandsender

6.35 Fröhliches Schallplattenkonzert.
8.30 Gustav Jakobs greift ein —
7.00 Alles antreten zur Frühgymnastik!
7.15 Die fröhliche Musik geht weiter — und Hinterher Humor
10.15 Berg op Zoom . . . Historische Lieder der Niederlande.
10.50 Fröhlicher Kinderreigen.
11.40 Warum keine Kuh vor dem Wagen? Traffic Trötscher.
13.00 Aus Frankfurt: Mittagskonzert.
15.15 Als Schifferfrau auf deutschen Strömen.
15.45 Die neue Schulgemeinde. Jugendwalterin und Leiter einer Schulgemeinde unterhalten sich.
16.00 Aus Hamburg: Bunter Nachmittag.
17.30 Wir arbeiten für das BDM.-Leistungsabzeichen
17.45 Grete Kulenkampff spielt (Schallplatten).
18.40 Der nordische Mensch und die Gefahr. Richard v. Hom.
19.00 Aus Hamburg: Und jetzt ist Feierabend! Tanz der Instrumente.
19.40 Wesen und Zweck der Vertrauensratswahl 1935.
21.00 Uebertragung aus der Staatsoper Berlin: „Der Prinz von Homburg", 3. und 4. Akt, Oper von Paul Graener.
22.00—0.30 Wir bitten zum Tanz!

Interessantes von andern Sendern

20.15 Beromünster: Sinfoniekonzert.
20.45 Rom: Aus der Basilika. Rom: Chorkonzert.
21.00 Berlin: Das Kabarett auf dem Teller.
21.00 Frankfurt: Instrumentalkabarett mit Gesangseinlagen.
21.00 München: Konzert.
23.00 Stuttgart: Unterhaltungskonzert.

Der Reichswetterdienst sagt: Wieder kälter

Wetternachrichten vom 1. April

Das Wetter in Deutschland

Stationen 1–6 von 7 Uhr morg., übrige Stationen von 8 Uhr morg.

Station	Temperaturen: 7 Uhr morgens	Höchste des gestr. Tag.	Tiefste der vergang. Nacht	Wind: Richtung aus	Stärke (1–12)	Wetter: 7 Uhr morgens	Niederschlag in den letzten 24 Stunden	Schneetiefe in cm
Dresden	+ 4	+ 8	+ 2	W	3	4	2	—
Leipzig	+ 5	+ 9	+ 2	WSW	2	5	6	—
Riesa	+ 4	+ 8	+ 1	WSW	2	4	3	—
Zinnau-Hirschf.	+ 2	+ 8	+ 0	S	4	4	1	—
Zwickau	+ 3	+ 6	+ 1	S	3	5	2	—
Chemnitz	+ 2	+ 7	+ 0	SSW	3	4	2	—
Plauen	+ 3	+ 5	+ 0	WSW	3	4	1	—
Annaberg	+ 1	+ 4	— 1	SW	3	4	2	—
Altenberg (Erzgebirge)	+ 0	+ 7	— 2	S	4	4	2	9
Aschersleben	— 3	— 3	— 5	W	5	8	1	61
Warnemünde	+ 5	—	—	W	4	4	8	—
Hamburg	+ 8	+ 5	+ 2	W	3	4	10	—
Kachen	+ 7	+ 5	+ 5	SW	4	5	7	—
Eilgemeldetes Wetter	—	—	—	—	—	—	—	—
Königsberg	+ 0	+ 6	— 2	SSO	3	4	8	—
Berlin	+ 4	+ 7	+ 1	SSW	4	5	8	—
Breslau	+ 2	+ 5	+ 1	SO	2	5	0,5	—
Frankfurt	+ 5	?	+ 1	SW	3	5	7	—
München	+ 2	+ 5	+ 0	WSW	5	6	5	—

Erläuterungen betr. Wetter: 0 wolkenlos, 1 heiter, 2 halbbedeckt, 3 wolkig, 4 bedeckt, 5 Regen, 6 Schnee, 7 Graupel oder Hagel, 8 Dunst od. Nebel (Sichtweite weniger als 2 km), 9 Gewitter. Temperaturen: + Wärmegrade, — Kältegrade.

Luftdruck und Luftdichtigkeit in Dresden: 31. März 14 Uhr: 748,3 — 45 Proz.; 31. März 21 Uhr: 746,2 — 66 Proz.; 1. April 7 Uhr: 741,9 — 91 Proz.

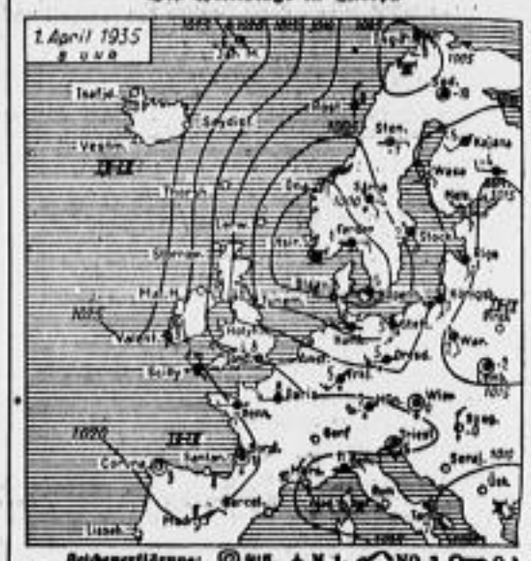
Witterungsverlauf: Anfangs heiter, dann zunehmende Bewölkung, nachts Regen.

Sonnenscheindauer: 7,4 Stunden.

Wetterlage: Vom Ozean ist ein Tief nach Mitteleuropa vorgeschoben. Sein Kern lag am Montag früh beim Skagerrak. Nach kurzer Aufheiterung ist deshalb wieder rasch Wettervorschlechterung eingetreten. Die mit Westwind nach Deutschland vorgedrungene Meeresluft verursacht verbreitete Regenfälle. Die Temperaturen sind etwas gestiegen. An der Rückseite dieser Störung ist ein neuer Kaltluftvorstoß aus dem hohen Norden in Gang gekommen. Wir müssen deshalb vorderhand mit einem vorübergehenden Rückfall zu winterlichem Wetter rechnen.

Witterungsaussichten: Meist stark bewölkt und noch einzelne Schauerniederschläge. Temperatur wieder sinkend. Im Gebirge Neuschnee, bei leichtem Frost teilweise stark böig. Winde aus West bis Nordwest.

Die Wetterlage in Europa


1. April 1935
8 Uhr
Island
Skagen
Vestfjd.
Stockholm
Helsingfors
Moskau
Riga
Libau
Memel
Königsberg
Danzig
Thorn
Berlin
Hamburg
Hannover
Emden
Aachen
Köln
Frankfurt
Kassel
Leipzig
Breslau
Dresden
Prag
Wien
Karlsruhe
Stuttgart
Zürich
Genf
Paris
Brest
Cherbourg
Lissabon
Madrid
Barcelona
Marseille
Nizza
Rom
Triest
Budapest
Lemberg
Bukarest
Sofia
Athen
Valentia
Shetland
Lerwick
Aberdeen
Shields
Yarmouth
Scilly
Valdemarsund
Malmö
Helsingör
Skagen
Vestfjd.
Island
Reykjavik
Grönland
Angmagssalik
Jan Mayen
Spitzbergen
Hammerfest
Tromsö
Bodö
Stockholm
Visby
Helsinki
Reval
Riga
Libau
Memel
Danzig
Königsberg

Dienstag, 2. April 1935

D·N·N-Sport

Die „Provinz" in Front

Das Saalsportfest des Bezirks Dresden-Bautzen

Phot. Hammer (Dresden)

Die beiden Ersten im Zweier-Radball.

Von links: Mais (RV. Südwest), Berndt-Scheibe (RV. Wanderfalk), Menge (RV. Südwest).

Die saalsportlichen Auseinandersetzungen stehen im Vergleich zum Vorjahre einen deutlich sichtbaren Fortschritt erkennen. Nicht nur im Radballspiel, wo die lückenerwartete Teilnahme der Zweimeister Berndt-Scheibe vom Dresdner RV. Wanderfalk wieder einen frischen Zug und damit auch einen Anschluß an, die deutsche Spitzenklasse mit sich gebracht hat, sondern auch im Reigen- und Kunstfahren, wo die sächsischen Meister und Preisträger zumindest bei den sächsischen Saalsportmeisterschaften in Leipzig und Großhothern ein gewichtiges Wort mitreden werden. Die ersten und zweiten Preisträger der Meisterschaften haben durchweg dafür genannt und werden den Bezirk 4 sicher ehrenvoll vertreten. Erfreulich war die Feststellung, daß in den meisten Disziplinen die verschiedenen Preisträger nur durch äußerst geringe Leistungsunterschiede voneinander getrennt waren.

In früher Morgenstunde standen zuerst die Jugend-Radballspieler auf dem Parkett. Fünf Mannschaften aus Dresden, Rochwitz, Freital (2) und Leutersdorf standen in Wettbewerb. Wer gewann? Wirklich diejenigen, welche „am weitesten her" waren, in diesem Falle die Leutersdorfer, und zwar überaus sicher. Diesem ersten Provinzsiege folgte ein zweiter, schon voraussehbarer, der sich aber überraschenderweise zu einem einzigen Vereinserfolg verdichtete. Die Mannschaften des überaus rührigen RV. Germania-Braunsdorf, welche die Radballmeisterschaft der Klasse B so vielversprechend begonnen hatten, behielten diesen Vormärschdrang bei und machten unter sich die Entscheidung aus, in mitreißendem Kampfe auf dem Parkett. Die dritte Mannschaft siegte mit 5 Punkten vor ihrer zweiten (4 P.), die die erste (3 P.) hinter sich ließ. Die dritte, die in den achtzehn Nachmittagsstunden entschiedene Bezirksmeisterschaft im Zweier-Kunstfahren, war für die Lauscher, die als bewährte Senioren an den Start gingen, kaum zu gewinnen. Erwartungsgemäß brachten die von uns favorisierten Oberlichtenauer Grohmann-Pflicke zum zweiten Male den Titel an sich. Er war zweifellos verdient, aber keineswegs so überlegen, wie es der Abstand von 41 Punkten vermuten lassen könnte. Die Unterlegenen, Schreiber-Michel vom RV. Wanderlust-Berstdorf, verloren am Nachmittag bei der Wertung durch sichtliche Unsicherheit kostbare Punkte und zeigten erst am Abend, über welches Können sie verfügen. Beide Mannschaften werden sich in der Leipziger Gaumeisterschaft Revanche geben. Nachdem auch der Sechser-Schulreigen an Lybdorf (mitsein ins „Ausland") gegangen war, retteten die Dresdner Wanderfalken in der Radballmeisterschaft der Klasse A die Dresdner Ehre. Wenn auch die Lybdorfer Titelverteidiger wegen Erkrankung Königs dem Start fernblieben, so haben die Zweimeister doch schon in dem bisherigen Verlauf der Meisterschaft ihre außergewöhnliche Stärke mehr als einmal bewiesen. Auch in den letzten beiden Spielen gegen die wieselflinken Südwestler Mais-Menge (einem Punktkampf und einem Freundschaftsspiel) zeigten Berndt-Scheibe das größte Stehvermögen. Einmal 6:4 und einmal 9:4 war die Siegesaussie der „Falken".

Das Abendprogramm sahte das Geschehen des Tages noch einmal in kunstvollster Form zusammen. Grohmann-Pflicke und Schreiber-Michel zeigten nochmals ihre preisgekrönten Uebungen. Lybdorf bot seinen sachsen Sechser-Schulreigen. Leutersdorf gewann das Endspiel im Radballwettbewerb der Jugend mit 9:1 (3:1). Braunsdorf hatte sich vor ihrer „Ersten" mit 5:5 (3:3) den schleichen Siegespunkt für den Wettbewerb der Klasse B. Eine weitere Entscheidung fiel am Abend in der Meisterschaft im Schierkunstreigen. Schön war der Kampf, knapp war das Ende. Wanderlust-Germania Freital triumphierte mit nur 11,4 Punkten Vorsprung vor Frohe Fahrt Dresden-Gruna; 235,9 und 144,4 Punkte hatten ihnen die Richter zugesprochen. Den Rahmen bildete ein Alter Bannerreigen, ein beifällig aufgenommener Kinderreigen des RV. Diana Heidenau sowie eine überraschend, fortgeschrittene Kunstfahrerleistung des Jugendlichen Hans Ringel (1899 Radeberg). Gau- und Bezirksführer B. Colditz, der herzliche Worte der Begrüßung sprach, nahm auch mit anerkennenden Worten die Preisverteilung vor.

Ergebnisse

Jugendradball (6 Min. Spielzeit): Punktspiele: Edelweiß Leutersdorf gegen Rochwitz 9:0 (5:0); Wanderlust-Germania Freital 1 gegen Opel Dresden 1 5:1 (2:1); Edelweiß gegen Freital 2 7:1 (2:1); Freital 1 gegen Rochwitz 3:2 (1:1); Opel 1 gegen Freital 2 2:1 (0:0); Opel 1 gegen Rochwitz 4:0 (2:0); Freital 1 gegen Freital 2 2:1 (1:1); Edelweiß gegen Opel 3:0 (2:0); Freital 2 gegen Rochwitz 5:3 (3:1); Opel 2 nicht angetreten. Punktstand: Edelweiß 6 Punkte; Freital 1 6 P.; 3. Opel 1 4 P.; 4. Freital 2 2 P.; 5. Rochwitz 0 P. Entscheidungsspiel Edelweiß gegen Freital 1 9:1 (3:1).

Radballmeisterschaft der Klasse B: a) Hoffnungsspiele: Germania Braunsdorf 1 gegen Blitz Dresden 3 8:2 (6:2); Blitz 3 gegen Blitz 2 6:3 (3:2); Germania 1 gegen Blitz 2 4:3 (1:3)!! Sieger der Hoffnungsrunde: Germania Braunsdorf 1 4 Punkte; 2. Blitz 3 2 P.; 3. Blitz 2 0 P.; b) Entscheidung um den 7./8. Platz der Meisterschaft: Turner Briesnitz-Cotta 1 gegen Einigkeit Reichenberg 1 0:4 (4:3); Turner gegen Conti Meißen 1 11:7 (6:0); Einigkeit 1 gegen Conti Meißen 0:7 (6:4); 7. Platz: Turner Briesnitz-Cotta 1 4 P.; 8. Platz: Einigkeit Reichenberg 1 2 P.; 9. Platz: Conti Meißen 1 0 P. Entscheidung um den 1./4. Platz: Germania Braunsdorf 3 gegen Braunsdorf 2 5:3 (2:2)!; Wanderlust Meißen 1 gegen Germania Braunsdorf 1 7:11 (4:3); Braunsdorf 3 gegen Wanderlust 7:5 (5:2); Braunsdorf 2 gegen Braunsdorf 1 6:4 (3:2); Braunsdorf 2 gegen Wanderlust 12:8 (5:2)!!; Braunsdorf 3 gegen Braunsdorf 1 5:5 (3:3). Gesamtergebnis: 1. Braunsdorf 3 (5 P.); 2. Braunsdorf 2 (4 P.); 3. Germania 1 (3 P.); 4. Wanderlust Meißen 1 (0 P.).

Bezirksmeisterschaft im Zweier-Kunstfahren 1935/36: 1. Großmann-Pflicke (Saxonia Oberlichtenau) 233,3 Punkte; 2. Schreiber-Michel (Wanderlust Bertsdorf) 192,3 P.; 3. Kleschnick-Klinge (RV. Pauka) 182,5 P.

Wettbewerb im Sechser-Schulreigen: 1. RV. 1899 Lybdorf 187,5 P.; 2. RV. Frohe Fahrt Dresden-Gruna 183,5 P.

Meisterschaft im Radball Klasse A: Wanderfalk Dresden 1 gegen Südwest Dresden 6:4 (3:3); Wanderfalk 1 gegen Lybdorf 1 3:0 (kampflos); Bezirksmeister Wanderfalk 1 mit 6 Punkten. Entscheidung um den 2./3. Platz: Südwest 1 gegen Wanderfalk 2 6:4 (3:0).

■

Richter siegt in Köln. Die Winterbahnrennzeit in der Kölner Rheinlandhalle wurde am Sonntag vor etwa 5000 Zuschauern beendet. Im Fliegerkampf setzte sich erwartungsgemäß der deutsche Meister Albert Richter durch, während Weltmeister Scherens von dem taktisch klug fahrenden Steffes ausgeschaltet wurde und dann auch noch im Kampf um den 3. und 4. Platz Gerardin unterlag. Der Franzose Michard fand sich auf der Bahn nicht zurecht und kam nie über den letzten Platz hinaus. Im Mannschafts-Omnium triumphierte Deutschlands Vertretung mit Rausch, Hürtgen und Kolvenbach über die Ausländer Jean Aerts, Dinkelkamp und Pijnenburg. Die Deutschen gewannen das Mannschaftsverfolgungsrennen, weiter durch Hürtgen den Fliegerkampf, durch Rausch das Punktefahren und überließen den Ausländern nur einen Sieg im Zeitfahren, das der Schweizer Dinkelkamp an sich brachte. Auch das Mannschaftsfahren endete mit dem deutschen Sieg von Zim-Kolvenbach vor Rausch-Hürtgen, und damit war der deutsche Gesamtsieg mit 58:42 Punkten sichergestellt.

Die 126 Km. lange Fahrt Köln—Schuld und zurück hielt sich der Düsseldorfer Wierb, der im Vorjahre der erfolgreiche deutsche Straßenamateur war, in 3:49:31 nicht entgehen.

In Antwerpen konnte der Belgier Monke überraschend beide Läufe der Dauerrennen gewinnen und den deutschen Weltmeister Metze, Blanc-Garin, Manera und Kremer auf die Plätze verweisen. Fliegermeister Richter unterlag einmal mehr dem belgischen Weltmeister Scherens.

Auf der Pariser Buffalo-Bahn wurde die französische Freiluft-Rennzeit eingeleitet. Blanc-Garin konnte Frankreichs Elite, wie Paillard, Grassin und Lacquehay, hinter sich lassen. Auguste Wambst zeigte sich wieder einmal von einer sehr wenig sportlichen Seite und wurde kurzerhand disqualifiziert und zur Bestrafung angezeigt.

Das Straßenrennen Paris—Nizza wurde mit der Etappe Cannes—Nizza (145 Km.) abgeschlossen. Speicher gewann in 3:49:12 mit 20 Sekunden Vorsprung vor Werwaecke und Lefeuvre. Im Gesamtergebnis siegte der Franzose Vietto mit 35:28:14 vor dem Belgier Dignef (35:24:31), Lefeuvre und Lesti.

Spandauer BC. in Dresden

Wiederum ist eine der stärksten Berliner Mannschaften nach Dresden verpflichtet worden. Die Dresdner Sportfreunde haben den Spandauer Boxklub 06, der in vergangener Woche gegen den Polizeisportverein Berlin ein achtbares Unentschieden herausholte, nach Dresden verpflichtet.

Die Dresdner, die sich in den beiden oberen Gewichtsklassen mit den beiden Planitzern Lamberth und Badhübner verstärkten, tragen diesen Mannschaftskampf am Montag dem 8. April, im Reichsadler, Königsbrücker Straße, aus.

Rolauf gegen Rothenburg

oder Max Schmeling gegen Paolino am 30. Juni im Berliner Poststadion?

Die großen Erfolge des Hamburger Veranstalters Walther Rothenburg mit den beiden Schmeling-Kämpfen gegen Neusel und Hamas machten nun auch andern Leuten Mut. Der ehemalige deutsche Federgewichtsweltmeister Fritz Rolauf fand einen „Freier", der die nötigen Garantien für die Finanzierung eines großen Boxkampfes in Berlin bot. Rolauf fuhr daraufhin nach Spanien und verpflichtete Paolino für 150 000 Peseten (laut man!). Nun sollen der deutsche Exweltmeister und der Spanier am 30. Juni zum dritten Male zusammentreffen; man wird aber abwarten müssen.

Großenhainer Winterhilfe-Kraftsport

Eine zugkräftige Kraftsportveranstaltung zugunsten der Winterhilfe wurde unter der Leitung von Bezirksführer Müller und Bezirksjugendwart Wittwer von Mitgliedern Dresdner Vereine im Großenhainer Gerichtsfeldhof durchgeführt. Man demonstrierte zunächst in der ersten Hälfte des Programms Jiu-Jitsu und Freistilringen. Es beteiligten sich daran der Bezirksjugendwart Wittwer und Mitglieder Müller und Wagner vom 1. Dresdner Jiu-Jitsu-Klub. Am Weltergewichtsringen beteiligte sich überraschenderweise der nur 126 Pfund (also Leichtgewicht!) wiegende Indonesier Hans Wittwer. Er war all seinen Gegnern, Haubein (MTV.), 140,5 Pfund, Richter (Freital), 144 Pfund, Kurt Arnold (Zandow), 144 Pfund, Taubert (Hektor), 143,5 Pfund, Mathe (Hektor), 138 Pfund, und Richter (Zandow), 143 Pfund, an Technik überlegen. Mit nur 5 Verlustpunkten beendete er Haubrich die Konkurrenz vor Kurt Arnold mit 6 und Taubert mit 7 Verlustpunkten.

Schisport am letzten Märzsonntag

Wieder gab es einige Unentwegte oder Unerkältete, die Sonntag früh mit geschnallten Brettern nach dem Bahnhof stiegen, in der stillen Hoffnung, daß „doch noch was los ist". Und diese Wenigen haben auch gern groß gewonnen, denn in der Nacht zum Sonntag — wer ahnte? — gabs bis weit hinunter ins Tal noch einmal frisches Schneetreiben, und so Station zu Station die Schneelage besser wurde. Bereits am Bahnhof Geising konnte man — wie im Winter — die Bretteln anschnallen.

Der Jüngste siegt

Schlußkämpfe um die Dresdner Schachmeisterschaft

Unter starker Beteiligung der Dresdner Schachfreunde ging das 2. Nationale Schachturnier um die Meisterschaft von Dresden am Sonntag zu Ende. Die letzte Runde brachte außerordentlich scharfe Kämpfe. Das meiste Interesse beanspruchte die Partie zwischen Keller und Barth, die meist von einer vielreihigen Zuschauermenge umlagert war. Der erst 18jährige Rudolf Keller vermochte seinen routinierten Gegner, der in Zeitnot eine Remischance ausließ, nach spannendem Kampfe zu besiegen. Damit errang er den Sieg im Turnier und den Titel eines Dresdner Schachmeisters 1935/36. Zugleich errang er den Ehrenpreis der Stadt Dresden. Sein schärfster Konkurrent: Herbert Ullrich, besiegte Schäfer und sicherte sich damit den zweiten Preis, den „Ehrenpreis der Dresdner Neuesten Nachrichten". Ferner gewannen Stephan gegen Bochmann, Snaevarr gegen Wacker, Beyerlein gegen Dr. Wiarda sowie Thümmel gegen Prüfer. Wortmann und Roscher trennten sich unentschieden, 13 Zähler. Berger 9, Tietze, Herrlich je 7½, Merkel, Münchert je 7, Schneeweiß, Einer je 6½, Fröhlich 6, Nagel 5½, R. Müller 5, Raden 4½, Wechler 3½, Bode 2½. Gruppe B: Cieslielski 9½, Baer, Peyold je 9, Adler, Thiemig je 8½, Palme 8, Dr. Nicolai, Bartsch je 7½, Lippmann 6½, W. Müller 4½, Meßwald 4, Fenker 3½, Thiem 3, Zeidel 2. Baer, Berger, Cieslielski und Grohmann werden noch um den Endsieg in der „Zweiten Siegergruppe" kämpfen.

Insgesamt wurden im 2. Nationalen Schachturnier um die Dresdner Meisterschaft, das im September mit 174 Teilnehmern begann, 1014 Partien gespielt.

Dafür, daß dieses gewaltige Turnier reibungslos verlief, sorgten in unermüdlicher Arbeit die beiden Turnierleiter K. Arnold und M. Mühlstieff. Die Preisverteilung wird Sonnabend im „Haus der Deutschen Angestellten" (Kanalettestraße) im Rahmen eines gemütlichen Beisammenseins stattfinden.

Phot. Hammer (Dresden)

Am Brett links: Ullrich, der Zweite und Gewinner des Ehrenpreises der D. N. N.; rechts Keller, Sieger und Gewinner des Ehrenpreises der Stadt. Mitte am Tisch: Roscher (links) und Dr. Wiarda; dahinter von links: Wacker, Arnhold, Prüfer, Stephan, M. Mühlstieff, Schäfer, Bochmann, Beyerlein, Wortmann, Barth, Snaevarr.

Der Schlußstand sowie alle Einzelergebnisse des Endkampfes sind aus der Tabelle ersichtlich.

Schon im vorjährigen Dresdner Schachturnier konnte sich Keller bis zum Endkampf durchringen und schnitt in diesem recht gut ab. Diesmal ist ihm nun als jüngstem Turnierteilnehmer der große Wurf geglückt! Sein scharfster Rivale Herbert Ullrich hat ebenfalls in diesem Turnier sehr gute Leistungen gezeigt. Er war es, der in der letzten Runde den Titelverteidiger Grohmann besiegte und diesen damit von der Teilnahme in der „Ersten Siegergruppe" ausschaltete. Auch Ullrich gehört, gleich Keller, zu dem schadlichen Nachwuchs Dresdens. An 3. bis 5. Stelle folgen mit Snaevarr, Stephan und Beyerlein wieder drei Nachwuchsspieler, so daß die Feststellung getroffen werden kann:

Der Nachwuchs hat sich der alten Garde nicht nur voll gewachsen, sondern zum Teil sogar überlegen gezeigt.

Der isländische Meister Aral Snaevarr, der zu Studienzwecken in Dresden weilt, kann den Ruhm für sich in Anspruch nehmen, die beiden ersten, Keller und Ullrich, besiegt zu haben. W. Stephan spielte gegen die beiden Tabellenletzten recht unglücklich. E. Beyerlein hatte einen schlechten Start, eine Folge seines damals wenig guten Gesundheitszustandes.

Die Kämpfe in der „Zweiten Siegergruppe"

brachten folgende Ergebnisse. Gruppe A: Grohmann 18 Zähler, Berger 9, Tietze, Herrlich je 7½, Merkel, Münchert je 7, Schneeweiß, Einer je 6½, Fröhlich 6, Nagel 5½, R. Müller 5, Raden 4½, Wechler 3½, Bode 2½. Gruppe B: Cieslielski 9½, Baer, Peyold je 9, Adler, Thiemig je 8½, Palme 8, Dr. Nicolai, Bartsch je 7½, Lippmann 6½, W. Müller 4½, Meßwald 4, Fenker 3½, Thiem 3, Zeidel 2. Baer, Berger, Cieslielski und Grohmann werden noch um den Endsieg in der „Zweiten Siegergruppe" kämpfen.

	Keller	Ullrich	Snaevarr	Stephan	Beyerlein	Bochmann	Dr. Wiarda	Schäfer	Barth	Roscher	Prüfer	Thümmel	Wacker	Wortmann	Punkte	Platz
Keller	■	½	0	1	0	1	1	½	1	1	½	1	1	1	9½	1.
Ullrich	½	■	0	0	½	1	½	1	1	1	½	1	1	1	9	2.
Snaevarr	1	1	■	½	½	½	1	½	0	½	½	0	1	1	8	3. 5.
Stephan	0	1	½	■	1	1	0	1	0	1	1	1	½	0	8	3. 5.
Beyerlein	1	½	½	0	■	0	1	1	1	0	1	1	0	1	8	3. 5.
Bochmann	0	0	½	0	1	■	0	1	1	1	1	1	1	0	7½	6.
Dr. Wiarda	0	½	0	1	0	1	■	0	1	0	½	½	1	1	6½	7. 8.
Schäfer	½	0	½	0	0	0	1	■	0	1	½	1	1	1	6½	7. 8.
Barth	0	0	1	1	0	0	0	1	■	1	½	0	0	1	5½	9. 10.
Roscher	0	0	½	0	1	0	1	0	0	■	½	1	1	½	5½	9. 10.
Prüfer	½	½	½	0	0	0	½	½	½	½	■	0	½	1	5	11.
Thümmel	0	0	1	0	0	0	½	0	1	0	1	■	½	½	4½	12.
Wacker	0	0	0	½	1	0	0	0	1	0	½	½	■	½	4	13.
Wortmann	0	0	0	1	0	1	0	0	0	½	0	½	½	■	3½	14.

Poseidon und DSV. weit voran

Frl. Hanicke schwimmt Rekord – Die Staffelkämpfe des Dresdner Schwimmkreises

Die am 17. Februar begonnenen Pflichtstaffeln des Kreises Dresden fanden am Sonntagvormittag im Sachsen- und nachmittags im Günybad ihre Fortsetzung. Aufs neue erwies es sich, daß der Dresdner Schwimmverein und Poseidon den übrigen Vereinen voraus und einander fast ebenbürtig sind. Noch immer führt bei den Herren der Dresdner Schwimmverein mit sechs Punkten, aber die Poseidoner sind näher herangerückt und haben einige Verlustpunkte des ersten Kampftages aufholen können. Wie förderlich die harte Gegnerschaft auf die Leistungen ist, bewies der wundervolle 800-Meter-Kampf am Vormittag. Nachdem Hebemann (Neptun), Weber (DSV.) und Hilliger (Poseidon) den langen Kampf nahezu gleichzeitig beendet hatten, setzten die Schlußleute von Poseidon und DSV. Reichel und Schönfelder das Kopf-an-Kopf-Rennen fort und kämpften erbittert um jeden Meter. Der Poseidone machte bei 600 Meter einen Vorstoß, aber der erst fünfzehnjährige

Schönfelder (DSV.) zog seine vielen Bahnen wie ein Uhrwerk gleichmäßig

durch, kam in den letzten Bahnen wieder heran und schlug Dresdens ehemaliger Olympiadoffnung am Schluß sehr sicher mit 8 Meter Vorsprung. Die Zeiten von 11:32 (Schönfelder) und 11:35 (Reichel) sind für Dresdner Verhältnisse sehr gut. Am Nachmittag beeinflußten zahlreiche Ausfälle die Ergebnisse etwas. Poseidon sicherte sich mit 4 Meter die 20mal 50-Meter-Sportmeisterstaffel, der Dresdner SV. mit 15 Meter Vorsprung die 10mal 200-Meter-Staffel, in der Weber und Schönfelder Prachtleistungen zeigten. Die am ersten Tage ebenfalls vor Poseidon liegenden Leute des Neptun kamen am Montag nicht so recht zur Geltung. — Im Rahmen der Damenkämpfe unternahm

Käthe Hanicke (DSV.) über 500 Meter einen Rekordversuch

mit vollem Erfolg. Unter Beachtung der Vorschriften unterbot sie die alte Deutsche Rekordmarke von 7:33 (Doris Schornemann um sechs Sekunden. Neue Marke von Frl. Hanicke 7:25,0! Von den vier Damenkämpfen sicherte sich Poseidon zwei, DSV. einen und Rixe wieder die Mädchenstaffel. Aber der Polizeisportverein mit seinen Spitzenkräften, Lüßner und Sachsig, liegt hinter Poseidon, und Dresdner SV. nicht mehr viel in den Staffeln zurück, die nicht allzu viele Schwimmerinnen erfordern.

Der Punktstand nach dem 2. Tag

der Pflichtvergleichskämpfe: Herren: Dresdner SV. 109, Poseidon 103, Neptun 73, Polizei 51, Sparta 29, Hellas 3. Damen: Poseidon 117, DSV. 101, Polizei 55, Rixe 46, Neptun 28, 1. Dr. TSV. 14. Wegen Terminnot wird der geplante dritte und letzte Kampftag bis in den Sommer hinein verschoben werden müssen. Betrachtet man die in den vielen kreisoffenen Kämpfen der Hallenzeit gezeigten Leistungen nach ihrem

Wert für die olympischen Spiele,

so kann man lediglich Frl. Hanicke (Dresdner Schwimmverein) als vorzügliche Vertreterin der deutschen Farben im 400-Meter-Kraulschwimmen ansprechen, vorausgesetzt, daß sie weiterhin unter den ersten drei Deutschen zu finden sein wird. Reichel (Poseidon), von dem man im Vorjahr viel sprach, ist durch andre Kräfte, nunmehr also auch von einem Dresdner abgelöst, und Schönfelder (DSV.) müßte sich noch erst gewaltig verbessern. Immerhin ist das bisher unerwartet schnell gelungen. Glücklicherweise haben wir in den sächsischen Meistern im Kunstspringen Weih (Neptun) und Frl. Friedrich (Dresdner SV.) zwei weitere Eisen im Feuer, die berechtigte Aussicht auf die deutsche olympische Kernmannschaft 1936 haben.

Vormittagskämpfe (Sachsenbad):

Knaben-Kraulstaffel, 4mal 100 Meter: 1. Poseidon 1 10 Min. 14,2 Sek.; 2. DSV. 1 10:33,2; 3. Polizei 10:36. **Mädchen-Kraulstaffel, 8mal 100 Meter:** 1. Rixe 6:18,6; 2. Poseidon 1 6:20,4; 3. DSV. 1 6:49,2. **Damen-Kraul, 1mal 400 Meter:** 1. DSV. 1 13:10,2; 2. Polizei 13:30,1; 3. Poseidon 1 14:31,1. **Herren-Kraul, 1mal 800 Meter:** 1. DSV. 1 23:57,4; 2. Poseidon 1 24:0,4; 3. Sparta 24:45,5; 4. Neptun 1 25:24,4.

Nachmittagskämpfe (Günybad):

Damen-Kraulstaffel, 10mal 50 Meter: 1. Poseidon 1 6:30,8; 2. DSV. 1 6:45,8; 3. Polizei 7:10. **Herren-Kraulstaffel, 20mal 50 Meter:** 1. Poseidon 1 10:37,5; 2. DSV. 1 10:39,8; 3. Neptun 1 11:7. **Damen-Kraulstaffel, 6mal 200 Meter:** 1. Poseidon 1 21:27,8; 2. DSV. 21:56,4; 3. Polizei 22:28. **Herren-Kraulstaffel, 10mal 200 Meter:** 1. DSV. 1 28:8,0; 2. Poseidon 1 28:29,2; 3. Neptun 1 29:8,8; 4. Sparta 29:54,6.

Dresdner Spielvereinigung. 5. April im Klubhaus Jahresversammlung. — Alle Schiedsrichter haben zu erscheinen zum Kameradschaftsabend (Lehrabend) am 5. April im Rest. Clauß, Weißeritzstraße. — 6. April Kameradschaftsabend der AH.-Vereinigung im Klubhaus.

Dresdner Tischtennisverein

in der Endrunde der deutschen Meisterschaften

Die in vier Gruppen mit je vier Gaumeistern (Herren- und Damenmeister) durchgeführte Vorrunde um die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft im Tischtennis brachte dem sächsischen Damengaumeister SV. Reemtsma Dresden einen schönen Erfolg, während der sächsische Herrengaumeister TTC. Blau-Gold Dresden geschlagen nach Dresden zurückkehrte. Die Gruppe, der die sächsischen Gaumeister zugeteilt waren, trug ihre Kämpfe zur Ermittlung der Sieger und Teilnehmer für die am Sonntag in Erfurt folgende Endrunde in Görlitz aus. Neben den Sachsen spielten in dieser Gruppe noch der Gau I (Ostpreußen), der Gau III (Brandenburg) und der Gau IV (Schlesien). Der Gau I (Ostpreußen) verzichtete auf eine Teilnahme an der Vorrunde und schied dadurch vorzeitig aus.

Damengruppensieger wurde Reemtsma Dresden

und damit erkämpften sich die Dresdnerinnen auch die Teilnahmeberechtigung an der Endrunde um den Meistertitel. Reemtsma Dresden schlug den schlesischen Meister Breslauer Eislaufverein leicht und sicher mit 7:2. Nachdem dann Osram Berlin (Damenmeister des Gaues III) den Breslauer Eislaufverein (Damenmeister des Gaues IV) knapp mit 5:4 aus dem Rennen geworfen hatte, folgte der Entscheidungskampf Reemtsma Dresden gegen Osram Berlin 6:3. Die Dresdner Damen, die mit zwei Ersatzleuten in den Kampf gehen mußten, hatten es nicht so leicht, wie aus dem Ergebnis geschlossen werden könnte. Eine

Enttäuschung erlebte jedoch der Herrengaumeister Sachsen,

der TTC. Blau-Gold Dresden, der zwar den schlesischen Meister Polksportverein Stephan Breslau mit 6:3 abfertigte, aber im entscheidenden Spiel dem brandenburgischen Meister TTC. Berlin-Friedenau, der über den Polksportverein Stephan Breslau nur ganz knapp mit 5:4 hinwegzukommen war, glatt 2:7 unterlag, womit er vorzeitig ausschied. Selbst die Spitzenspieler des TTC. Blau-Gold Dresden, Bauer und Benkert, konnten sich gegen die Berliner nicht durchsetzen. Roack siegte über Bauer, und Benkert mußte sich von Kinsky geschlagen bekennen.

*

Die größte Ueberraschung beim internationalen Tennisturnier in Alassio, einem italienischen Riviera-Kurort, schuf im Rahmen der Vorschlußrundenkämpfe das deutsch-österreichische Paar Dr. Buhr, Planner, das im Männerdoppel die Favoriten Palmieri/Deleuze 12:14, 6:4, 6:3 schlug. Im Männereinzel wird die Schlußrunde eine rein italienische Angelegenheit sein, da in der Vorschlußrunde Palmieri den Amerikaner Hines 7:5, 6:1 besiegte und Rado den Franzosen Deleuze mit 6:2, 2:6, 6:3 ausschaltete. Cilly Aussem hatte wenig Mühe, die Italienerin Mannuzzo 6:3, 6:1 zu besiegen.

Seniorenfechten des Kreises

Bachamt Fechten veranstaltete am Sonntag in der Turnhalle der Neustädter Oberrealschule unter der Oberleitung des Kreisfachamtsleiters Vogelt das „Seniorenfechten" des Kreises, dem insofern eine besondere Bedeutung zukam, als die zehn Besten einer jeden Waffe Teilnahmeberechtigung für die am 28. April folgende Bezirksfechtmeisterschaft erlangten. Der sportliche Ehrgeiz unserer Fechterinnen und Fechter an den Bezirksmeisterschaftskämpfen teilzunehmen, mag wohl den Ausschlag für die starke und erstklassige Besetzung dieser Qualifikationskämpfe gegeben haben. Insgesamt stellten sich 68 Fechterinnen und Fechter den Kampfrichtern, die neun volle Stunden ihr verantwortungsvolles Amt ausüben mußten, denn es waren nicht weniger als

288 Gefechte

durchzuführen. Daß eine so hohe Inanspruchnahme der Teilnehmer höchste Anforderungen an Ausdauer, Kraft und Energie stellte, ist verständlich. — Im Damenflorett gab es 11 Bewerberinnen, die in zwei Vorrunden und einer Endrunde 58 Einzelgefechte bestreiten mußten.

Siegerin wurde Frl. Rieper (Dresdner Fechtklub)

die sechs Siege erfocht und nur eine einzige Niederlage durch Frl. Klotzsche (TV. Neu- und Antonstadt) einstecken mußte. In den Kämpfen unserer Dresdner Spitzenfechterinnen trat eindeutig eine wesentliche Verbesserung zutage. Neben der Siegerin Frl. Rieper (DFC.) verdient auch die Zweite, Frl. Nahenau (TV. Neu- und Antonstadt), deren fabelhafte Finten und Riposten besonders auffielen, höchste Anerkennung.

Floretteisieger der Herren blieb Jambor (ATV. Dresden)

der ungeschlagen mit sieben Siegen über die Endrunde kam. Die 22 Teilnehmer hatten in vier Vor-, zwei Zwischen- und einer Endrunde allein 108 Einzelgefechte zu bestreiten, zu denen noch zwei Stichkämpfe um den neunten und zehnten Platz hinzukamen. Jambor war fast allen seinen Mitbewerbern weit überlegen. Seine körperliche Gewandtheit und die vorzügliche Klingenführung riefen immer wieder lebhafte Bewunderung hervor. — Als

bester Degenfechter qualifizierte sich Fischer (ATV. Dresden)

mit sechs Siegen vor Berkner (TV. Neu- und Antonstadt), der Kaldschmidt (ATV. Dresden) im Stichkampf auf den dritten Platz verwies, nachdem er selbst zuvor erst von Fischer beim Stichkampf um den ersten Platz geschlagen worden war. In dieser Waffe verfügt der Kreis Dresden über eine größere Anzahl Spitzenkönner. Neben den bereits Genannten zeigten auch Haußler (Lapo), Rau (DFC.) und Drechsler (Deutsche Fechterschaft Dresden) vorzügliche Leistungen. Auch in dieser Waffe, in der 11 Bewerber angetreten waren, mußten 55 Gefechte ausgetragen werden. — 14 Teilnehmer bestritten in zwei Vorrunden und einer Endrunde in 70 Einzelgefechten den Kampf im Säbel, wobei

abermals Jambor (ATV. Dresden) Sieger im Säbel

blieb, da er als einziger Fechter sechs Siege erkämpfte. Nicht viel nach standen ihm Gaumann (TV. Guts Muths Dresden), Knelschke (TV. Frischauf Meißen), sowie Gruber und Schmidt (beide TV. Guts Muths). Die an den Bezirksmeisterschaften teilnahmeberechtigten Fechterinnen und Fechter sind aus den nachstehenden Ergebnissen zu ersehen.

Ergebnisse

Damenflorett (11 Teilnehmerinnen): 1. Frl. Rieper (Dresdner Fechtklub) 6 Siege. 2. Frl. Nahenau (TV. Neu- und Antonstadt) 5 Siege. 3. Frl. Höhe (ATV. Leipzig-Connewitz) 4 Siege, 19 erhaltene Treffer. 4. Frl. Klotzsche (TV. Neu- und Antonstadt) 4 Siege, 25 erhaltene Treffer. 5. Frl. Ebendorf (TV. Neu- und Antonstadt) 4 Siege, 28 erhaltene Treffer. 6. Frl. Hartmann (ATV. Dresden) 3 Siege. 7. Frl. Ullr Berndt (Dresdner Fechtklub) 2 Siege. 8. Frl. Helene Wünschmann (TV. Frischauf Kleinpaschatwitz) 0 Siege. — **Herrenflorett** (22 Teilnehmer): 1. Jambor (ATV. Dresden) 7 Siege. 2. Kaldschmidt (ATV. Dresden) 5 Siege. 3. Arnhold (TV. Guts Muths) 4 Siege. 4. Berkner (TV. Neu- und Antonstadt) 3 Siege, 24 erhaltene Treffer. 5. Drechsler (Deutsche Fechterschaft Dresden) 3 Siege, 26 erhaltene Treffer. 6. Schmidt (TV. Guts Muths Dresden) 3 Siege, 30 erhaltene und 26 ausgeteilte Treffer. 7. Kreis (TV. Frischauf Meißen) 3 Siege, 30 erhaltene und 31 ausgeteilte Treffer. 8. Runge (Turngemeinde Dresden) 0 Siege. 9. Gruber (TV. Guts Muths). 10. Haus (TV. Frischauf Meißen). — **Degen** (11 Teilnehmer): 1. Fischer (ATV. Dresden) 6 Siege. 2. Berkner (TV. Neu- und Antonstadt) 5 Siege (nach Stichkampf). 3. Kaldschmidt (ATV. Dresden) 5 Siege. 4. Häußler (Lapo) 4 Siege, 7 erhaltene und 10 ausgeteilte Treffer. 5. Rau (Deutsche Fechterschaft Dresden) 4 Siege, 7 erhaltene und 9 ausgeteilte Treffer. 6. Drechsler (Deutsche Fechterschaft Dresden) 3 Siege. 7. Hasler (Turngemeinde Dresden) 1 Sieg. 8. Hörnig (Lapo) 0 Siege. 9. Günther (Turngemeinde Dresden). 10. Runge (Turngemeinde Dresden). — **Säbel** (14 Teilnehmer): 1. Jambor (ATV. Dresden) 6 Siege. 2. Gaumnitz (TV. Guts Muths) 5 Siege. 3. Knelschke (TV. Frischauf Meißen) 4 Siege, 23 erhaltene Treffer. 4. Gruber (TV. Guts Muths) 4 Siege, 26 erhaltene Treffer. 5. Schmidt (TV. Guts Muths) 3 Siege. 6. Schrödler (Deutsche Fechterschaft Dresden) 2 Siege, 30 erhaltene Treffer. 7. Butza (TV. Guts Muths) 2 Siege, 32 erhaltene und 25 ausgeteilte Treffer. 8. Drechsler (Deutsche Fechterschaft Dresden) 2 Siege, 32 erhaltene und 16 ausgeteilte Treffer. 9. Wehlemer (Deutsche Fechterschaft Dresden). 10. Günther (Turngemeinde Dresden).

Fechtturnier in Nizza

Das Internationale Fechtturnier in Nizza wurde am Sonntag abgeschlossen. Im Endkampf des Degenturniers siegte der Italiener Battaglia mit 8:6 Treffern über seinen Landsmann Mangiarotti. Die deutschen Teilnehmer waren bereits frühzeitig ausgeschieden. Der Hamburger Röttig war von dem Franzosen Godin mit 8:5 geschlagen worden. Dessen Landsmann Mercier schaltete Rosenhauer (Frankfurt a. M.) mit 8:6 aus. Nur der deutsche Meister und Kampfspielsieger Gelwitz kam durch einen Sieg mit 8:7 über den Franzosen Vecleux weiter, aber im Kampf um den Einzug in die Vorschlußrunde wurde er von dem späteren dritten Preisträger Godin 8:5 bezwungen.

Das war keine Leistung!

Die sächsische Fußball-Gaumannschaft verliert gegen den Gau Mittelrhein 2:4 (2:2)

Diese sächsische Niederlage ist zugleich eine Dresdner Niederlage. Sieben Dresdner in der Mannschaft — es bleibt nicht aus und kann auch gar nicht ausbleiben: Die Schlappe fällt auf die entthronte Hochburg zurück. Und dabei ist der wirkliche Grund, warum das Spiel verloren ging, nicht nur nicht ausschließlich, sondern überhaupt nicht bei den sieben Dresdnern zu suchen. Bis auf Schön, Flick und Köckerit war nicht viel los mit ihnen; zugegeben. Ausschlaggebend war das aber nicht.

Um dem wirklichen Grund nachzuspüren, müssen wir zunächst eine Einschaltung machen. Wir müssen uns nämlich noch einmal die beiden Aufstellungen vergegenwärtigen. Nicht die, die noch am Sonnabend auf die Informationen durch die verantwortlichen Stellen hin überall veröffentlicht wurden, sondern — wie sie wirklich spielten:

Sachsen: Fischer (Guts Muts); Kreisch (Dresdner SC.), Lengefeld (Olympia 96 Leipzig); Köckerit (Dr. Sportfreunde), Flick (Guts Muts), Grabe (VfB. Leipzig); Schlößer (Dresdner SC.), Helmchen (PSV. Chemnitz), Schön (Dresdner SC.), Henne II (Sportfreunde 01), Munkelt (PSV. Chemnitz).

Elbern II (Beuel), Lohmann (Allianz Köln), Euler (Viktoria Köln), Dahmen (Kölner EfR.), Elbern I (Beuel); Klein (Beuel), Hoeß (Mühlheim); Moos (FSV.); Pütz (Wacker Trier), Hönig (SC. Allianz Köln); Wombre (Mühlheim), Mittelrhein.

Kreh ist erkrankt, und sein Vereinskamerad Kund wollte nicht die Verantwortung übernehmen, als noch nicht ganz Genesener mitzuwirken. In unserer Sachsenaufstellung ist dann noch eine Aenderung berücksichtigt: Der linke Flügel spielte so, das heißt innen mit Henne II und außen mit Munkelt, erst von ungefähr der zehnten Minute an. Und das blieb so, bis der Neustädter tief in der zweiten Halbzeit, bei einem Zusammenstoß arg mitgenommen, vom Platz getragen werden mußte.

Auch bei den Gästen lesen wir heute andre Namen als am Sonnabend. Nicht Kugel war Tormann, sondern Wombre. Dann ist Euler von der Läuferreihe in die Sturmmitte avanciert. Und auch im Sturze selbst gab es Veränderungen.

Damit wir aber den Faden nicht verlieren — warum diese ganze Einschaltung? Warum die Aufstellungen, wie die Spieler wirklich auf den Plan traten und der Hinweis darauf, wann sie abgeändert wurden? Nun kommt es:

Bei den Rheinländern fehlten Liecker und Werner, die beiden Vertreter der Meisterelf VfB. Köln. Die Sachsen aber behielten Helmchen und Munkelt, die beiden Sendboten ihres Meisters PSV. Chemnitz, im Rennen.

Und das soll den Ausschlag gegeben haben? Man ist versucht zu meinen: Wenn schon, dann gerade umgekehrt. Wenn schon der Meister unvertreten ist, dann ist das doch eher eine Schwächung als eine Stärkung. Das scheint so, aber es ist nicht immer so.

Das ist vor allem dann nicht so, wenn beide Meister Sonntag darauf so wichtige Entscheidungen in Angriff nehmen wollen, wie sie dem PSV. und dem VfB. in den nun beginnenden Gruppenspielen bevorstehen.

Der Mittelrheinmeister hat seinem Gau zweifellos den größeren Dienst erwiesen, daß er seine Leute zurückzog. PSV. Chemnitz hat das nicht getan. Helmchen und Munkelt spielten durchaus nicht frei und hemmungslos, wie wir das sonst von ihnen in der Sachsenelf gewohnt sind. Wir wollen nichts Unsportliches unterstellen — es ist aber nur natürlich, wenn die beiden Chemnitzer doch immer wieder von dem Unterbewußtsein beherrscht wurden, möglichst nichts zu riskieren, in acht Tagen dem eigenen Verein mit vollen Kräften zur Verfügung zu stehen.

Natürlich — zwei verhalten spielende Stürmer können noch nicht allein ein ganzes Spiel entscheiden. Es mußte da schon noch einiges hinzukommen. Doch, wir können es anpacken, wie wir wollen, wir kommen nicht darüber hinweg: In der Zeit, als ein Sachsenweg nicht nur möglich, sondern sogar wahrscheinlich war, fehlten Helmchen und Munkelt eben doch zu stark. Zu ihrer Ehrenrettung sei übrigens festgestellt, daß sie in einem Moment doch wieder positiv in das Geschehen eingriffen. Das war

die einzige Sachsenführung — das 1:0:

Da muß sich unser Torschütze Schön bei Munkelt und Helmchen bedanken, denen das Verdienst, die Vorarbeit getan zu haben, zukommt. Munkelt flankte, Helmchen gab den Ball sofort scharf zurück zu dem in Stellung gelaufenen DSVler, den auch der ihn in den Schuß fallende Mühlheimer Tormann nicht hindern konnte, die Aktion mit dem Torschuß zu krönen.

Wie die beiden PSVer, hier auftraten, ist typisch! Vorarbeit? Ja! Bälle weiterleiten? Ja! Aber sich mal kräftig ins Gewühl stürzen? Kämpfen? Nein! Dreimal nein!!!

Mit solchen Verkündern muß eine Angriffsreihe gar bald in der Luft schweben. Es wurde aber auch nicht besser, als Munkelt und Henne II tauschten. Der Chemnitzer blieb auch als Außen langsam und schwerfällig. Und der Dresdner schien von ihm angesteckt. Das heißt, er riskierte schon etwas, er suchte zwar den Nahkampf nicht, ging ihm aber auch nicht aus dem Wege. Sein sonst von ihm gewohntes impulsives, mitreißendes, kämpferisch eingestelltes Stürmerspiel bekamen seine Anhänger nicht von ihm zu sehen.

Helmuth Schön hatte es diesmal wirklich nicht leicht. Einen Sturm sollte er führen und beleben, der sich in diesem Stil gar nicht führen und beleben ließ. Gar manche Aktion dieses einfallsreichen und wieder mit überraschendsten Tricks brillierenden Führers verpuffte, weil die Gefolgschaft versagte. Schlößer hatte ein paar mal mit seinem guten Willen kein Glück. Er lockte es aber dann gar zu schnell auf.

In der ersten halben Stunde hätte nicht viel dazu gehört, die Entscheidung bereits vorwegzunehmen. Die Gäste spielten laisch, waren sichtlich ermüdet und fanden sich überhaupt nicht. Diese Gelegenheit hätte ganz anders ausgenützt werden müssen. Wenn sich auch Pütz und Hönig, die beiden Stützen in der vorletzten westdeutschen Stellung, durchaus nicht scheuten, den Mann anzugehen, wo sie ihn fanden, so ist es in erster Linie dem Sachsensturm selbst anzukreiden, wenn es in seiner halben Stunde nur bei dem einen Treffer blieb. Wie schon erwähnt, Schöns Geschoß. In der 27. Minute.

Dann kam die Wandlung. Erst nicht mit Riesenschritten, sondern langsam, tastend. Die Westdeutschen gewannen Tuchfühlung. Sie gingen mehr aus sich heraus. Viel brauchten sie wirklich nicht zuzulegen. Ein Quentlein mehr Zusammenhang, eine Prise Zielstrebigkeit, ein bißchen Beweglichkeit und eine Dosis Unberechenbarkeit — das war das Rezept, das den Rheinländern sehr schnell zum Erfolg verhalf. Unberechenbarkeit? Ja! Denn

der Halblinke Dahmen schoß sein 1:1 in der 40. Minute von halblinks und der Mittelstürmer Euler sein 2:1 vier Minuten später von Linksaußen.

Versuche sollten es sein, sie schlugen aber sofort ein. Denn jetzt zeigte es sich: Sachsens Hintermannschaft hielt auch nicht stand!

Lengefeld als linker Verteidiger war ein Versuch, jeder Versuch kann mißlingen. Wir empfehlen aber nicht, diesen Mann noch ein zweites Mal herauszuholen. Lengefeld ist ein Wühler, ein Kämpfer. Auf sein Spiel eingegeben ist für seinen Nachbar (der arme Kreisch), für seinen Tormann (der auch sonst geplagte Fischer) und für seinen Läufer (der schwerfällige Grobel) unmöglich. Lengefeld ist der typische Vereinskämpe. Wenn's auf Biegen und Brechen geht, dann stellt er seinen Mann. Aber auch darauf kommt es an, daß es nicht Ellmeter und Strafstöße (gegen Lengefeld) begeht. Schiedsrichter Mühle (Merseburg) war aber großzügig. Sehr großzügig.

Die Gäste führten also 2:1. Aber auch dabei blieb es nicht. Nicht einmal bis zur Pause. Eine Minute vorher

der Ausgleich — ein Abseitstor!

So schön die Leistung Schöns — der dann noch ein paar Schritte lief und haargenau den Ball placierte, der er doch — hilft nichts, auch gelogt werden — in Abseitsstellung übernommen hatte.

Jetzt riß aber erst der Faden. Von der Tribüne aus hatte Herberger, früher süddeutscher Nationalspieler, jetzt wie Leinberger DHV.-Lehrer im Westen, die erste Halbzeit aufmerksam verfolgt. Jetzt griff er ein. Seine Lust hatten Hand und Fuß. Er wußte, wie das Spiel jetzt anzupacken war. Jetzt! Darauf liegt der Ton!

Sechs Minuten hin — schon war's passiert:

Sechs Minuten Hochdruck! Der erste Generalangriff — Rechtsaußen Elbern ist zur Stelle, wie sonst in solchen Momenten Schlößer zur Stelle zu sein pflegt. Und dann — ein Straßtoß: Niemand hat den eben erst am Boden liegenden Lohmann im Auge. Auch Tormann

Fischer nicht. Lohmann verlängert zum 4:2!

Geschehen also in der 51. Minute. Herbergers zweite Anweisung, jeden einzelnen Sachsenstürmer zu decken, ist zum größten Teil überflüssig. Der Sturm ist bereits völlig zerfallen. Lichtblicke hin und wieder erhellen noch das Dunkel. Da gebricht es aber meist am Verständnis. Auch mit Machate an Hennes Stelle ist nichts mehr zu retten.

Sachsen ist nur noch Abwehr. Krampfhafte, doch erfolgreiche Abwehr. Wo die Verteidigung versagt, springen Flick und Köckerit in die Bresche.

So wird es schließlich geschafft. Geschafft heißt hier — erhalten! 8000 Zuschauer.

*

Die Mittelrheinelf besiegte am Sonnabend in Kassel vor nur 2500 Zuschauern die Auswahlmannschaft des Gaues Nordhessen mit 1:0 (1:0).

Fritz Czepan spielt wieder

Der deutsche Fußballmeister SC. Schalke 04 kann in den bevorstehenden schweren Spielen um die deutsche Meisterschaft wieder mit der Mitwirkung seines hervorragenden Mittelläufers Fritz Czepan rechnen. Die Kniewerletzung des blonden Wiehlalen ist bereits ausgeheilt, so daß er bereits am 7. April im ersten Gang der Doppelrunde seines Vereins gegen den Stettiner SC. mit dabei sein wird.

Die Frühjahrsrennen

Dresdner Reitererfolge in Chemnitz

Das große Reitturnier am Sonnabend und Sonntag in Chemnitz war ein großer Erfolg. Am Sonntag gingen die Kämpfe bei überfüllten Tribünen vor sich. Die Dresdner Teilnehmer konnten eine ganze Reihe von Erfolgen verzeichnen. Die erste Hauptprüfung des Sonnabends, das Jagdspringen Klasse A, sah 40 Teilnehmer am Start. Sieger wurde Good Frou des Berliner Stalles Brüne unter dem Reiter Hoek. Zweiter Hauptmann Junk vom J.-R. Leipzig auf Sternschnuppe vor Gerold vom Art.-Reg. Dresden. Im Jagdspringen Klasse L siegte Leutnant v. Wettinghoff (Dresden) auf Erika vor Wachtmeister Krüger (Dresden) auf Fortuna. Das Jagdspringen Klasse M gewann Herbert Kabel (Chemnitz) auf Schwabenberg.

Der Sonntag brachte hervorragenden Sport. Im Jagdspringen Klasse L kamen 7 Pferde fehlerlos über die Bahn, so daß sich ein Stechen nötig machte. Wachtmeister Krüger und Unteroffizier Galewsky, beide Dresden, blieben abermals fehlerlos und belegten den ersten Platz gemeinsam vor Leutnant v. Wettinghoff, Graf Vitzthum und Oberleutnant v. Warnsburg (Dresden). Der vorjährige Sieger der Vielseitigkeitsprüfung beim Berliner Internationalen Turnier, der Chemnitzer Lothar Seyfert, konnte sich auf seiner Sabine diesmal nicht durchsetzen.

*

Rennen zu Neuß ausgefallen. Die für Sonntag angesetzten Eröffnungsrennen zu Neuß mußten infolge starker Schneefälle ausfallen.

Pferderennen zu Hannover am 31. März. 1. R.: 1. Condor (M. Matzke), 2. Tannhäuser II, 3. Cavalier, 4. Altgold. Tot. 29:10; Pl. 12, 11, 13, 18:10. Ferner Perle vom Eichenhof, Eckner, Cormoran, Deichgraf, Teutscher, Germania, Felbeltop, Granette. — 2. R.: 1. Veilchen (R. Conrad), 2. Martin. Tot. 131:10; Pl. 27, 13:10. Ferner Hahnschlied, Phädra, Lenny. — 3. R.: 1. Herbstzeitlose (v. Frankenberg), 2. Instruktor. Tot. 32:10; Pl. 23, 19:10. Ferner Orontes, Sonntagskind. — 4. R.: 1. Peritlab (R. Narr), 2. Bastier, 3. Campo Santo, 4. Voltaire II. Tot. 57:10; Pl. 17, 37, 34, 29:10. Ferner Schwarzwaldkirsch, Dominikaner, Markfeld, Markgraf, Fosa, Hambus, Siegburg. — 5. R.: 1. Pioina (Lt. W. Haße), 2. Harzun. Tot. 18:10; Pl. 16, 24:10. Ferner Meibach, Hulchwindröschen. — 6. R.: 1. Patroklus (E. Michael), 2. Comediant, 3. Paul Heminis. Tot. 59:10; Pl. 14, 16, 18:10. Ferner Saarfeld, Krösus, Ghandi, Machthaber, Perth, Urlaubt. — 7. R.: 1. Ebelweiß (v. Beth), 12. Licombes, 12. Komet. Tot. 20:10; Pl. 19, 9, 8:10. Ferner Mika, Orinlus. — Doppelwette fehlt.

Pferderennen zu Strausberg am 31. März. 1. R.: 1. Conie (Lt. Ziervogel), 2. Jawort. Tot. 28:10; Pl. 10, 10:10. Ferner Al Rashid, Kurfürstin. — 2. R.: 1. Laus (J. Unterheiner), 2. Leonatus. Tot. 48:10; Pl. 17, 20:10. Ferner Tramonto, Priester. — 3. R.: 1. Hut ab (E. Bießey), 2. Lorbeere, 3. Sphaka. Tot. 26:10; Pl. 12, 14, 12:10. Ferner Wasserball, Vera H., Toronto, Mosaik. — 4. R.: 1. Pelle (W. Wolff), 2. Tulla. Tot. 18:10; Pl. 13, 13:10. Ferner Stora, Flapper. — 5. R.: 1. Mönch (W. Köhler), 2. Herree, 3. Francesco. Tot. 109:10; Pl. 31, 19, 15:10. Ferner Rosella, Pollianti, Hauteier, Verasperum, Heinfried. — 6. R.: 1. Jambus (H. Michaelis), 2. Kambas. Tot. 17:10; Pl. 12, 13:10. Ferner Saint-Cloud, Bismarck. — 7. R.: 1. Mochan (H. Schlegel), 2. Berkthorein, 3. Garçonne, 4. Wittekind. Tot. 35:10; Pl. 14, 18, 16, 19:10. Ferner Sendlinkürassier, Aradda, Onyx, Palladio, Cobra, Ancona. — 8. R.: 1. Ala (H. Schwickowski), 2. Kameradin. Tot. 45:10; Pl. 30, 17:10. Ferner Lohma, Veedal, Pilotin. — Doppelwette 3. und 5. Rennen 648:10.

Pferderennen zu Saint-Cloud am 30. März. 1. R.: 1. Winter Pitt (G. Dufoux), 2. Bon Allage, 3. Le Bibo. Tot. 87:10; Pl. 15, 36, 17:10. Ferner Brule Pourpoint, Hotroder, Bent d'Ouest, Le Savoyard, Perle Fine, Martus Barus, Madgi Mots, Semi Ton, Manadia. — 2. R.: 1. Ab Alia (G. Bridgland), 2. Pommard II, 3. Sara. Tot. 29:10; Pl. 15, 31, 22:10. Ferner Laureat, Solona, Soda, Bimbo, Traclad, Kant. — 3. R.: 1. Queen's Jester (G. Conway), 2. Double Quick, 3. Breneste. Tot. 176:10; Pl. 46, 83, 38:10. Ferner Gipsy Queen, Monk, Hernand, Mon Present, Corneille, Mik Istrari II, Grisolles, Saumon de Loire, Windsor, Persan, Mayo, Mlle. Vaucreste Lavandine, Marbelle. — 4. R.: 1. Negunda (C. Elliott), 2. Rarity, 3. Comilon. Tot. 284:10; Pl. 53, 25, 22:10. Ferner Rentenmark, Orgueneau, Le Centaure, Le Gosse, Mary Tudor. — 5. R.: 1. La Speziä (G. Dufoux), 2. Bretlienne. Tot. 18:10; Pl. 11, 15:10. Ferner Precipito, Ma Kitty, Kirtag. — 6. R.: 1. Jouet (C. Houillon), 2. Fruitier, 3. Tonnencourt. Tot. 85:10; Pl. 27, 20, 24:10. Ferner L'Ami du Peuple, Karagan, Granit, Remanto, Kirghis. — 7. R.: 1. Hierabras (R. Lock), 2. Trappe, 3. Nouste Henric. Tot. 56:10; Pl. 21, 26, 29:10. Ferner Le Petit Pierrot, Ebut Up, Fire Fly, Monk, Victor, Simon de Monfort, Beet und Fort, Point du Jour.

Pferderennen zu Auteuil am 31. März. 1. R.: 1. Lutin III (J. Leger), 2. Violente. Tot. 77:10; Pl. 31, 26:10. Ferner Lezel, Duchesse Blonde, Pignons, Chelf Rama. — 2. R.: 1. Senebie (M. Galauchi), 2. Kouser. Tot. 36:10; Pl. 16, 16:10. Ferner Voila, Mecene II, Rustic, Rue Croutes, Histoire d'Or. — 3. R.: 1. Escamillo (G. Gleiges), 2. Snuff Box. Tot. 29:10; Pl. 23, 57:10. Ferner Floribor II, Scaramus, Dauneck, Rose Croix, Benoit. — 4. R.: 1. Baheb (R. le Fur), 2. Grenadier III, 3. L'Indigene. Tot. 56:10; Pl. 35, 26, 46:10. Ferner Mon Amour III, Castel Gandolfo, Caffe Noir, Alterabad, Cosmetique, Croke II, Jumbo, Crochus, Neuf, Grandjour, Take it All, Drinocombo. — 5. R.: 1. Mecene (Mr. Ferri), 2. Pale Dog. Tot. 59:10; Pl. 27, 18:10. Ferner Carmate, Scandale, Bashful, Marticard, Elzevir. — 6. R.: 1. Violets (G. Gleiges), 2. Bonne Histoire, 3. Rhamni. Tot. 36:10; Pl. 18, 30, 37:10. Ferner Les Baffons, Maori, Prince d'Ecossen, Pol Bloum, Melnig, Bloucan, Corbial. — 7. R.: 1. Foulanbin (St. Le Gur), 2. Juneus. Tot. 22:10; Pl. 14, 21:10. Ferner Amalaric, Le Cheiroqui, Tric Trac.

Unsere Vorausiagen für Auteuil am 2. April. 1. R.: Sabliere—Chansonette. 2. R.: Roxanne—Bout de l'An. 3. R.: Vive la Fête—Captain Shaw. 4. R.: Chandelain—Diboric. 5. R.: Mon Bey—Cracovienne. 6. R.: Cap Polonio—Brinqual.

Kavallerieschule verzichtet auf Geldpreise. Mit Wirkung vom 1. April 1935 an hat Reichswehrminister v. Blomberg zunächst auf die Dauer eines Jahres auf sämtliche Geldpreise, die auf Turnieren von Dienstpferden des Springs, Vielseitigkeits-, Schul- und Fahrstalles der Kavallerieschule Hannover gewonnen werden, verzichtet. Die entsprechenden Preise fallen dafür an die nächstplacierten Pferde, soweit sie sich in Privatbesitz befinden oder es sich um Dienstpferde von Formationen des Reichsheeres handelt.

Ohne Ueberraschungen

Die Fußballspiele der 1. Kreisklasse

Mit 18 Punktspielen wartete die 1. Kreisklasse auf, die sämtlich ohne sonderliche Ueberraschungen endeten, wenn man vom 1:1 der Poli gegen die Cotzmiger absieht. Die Polksportler benötigen nur noch einen Punkt, um sich vor den Brockwitzer Turnern noch retten zu können. Heidenauer und Pirnaer Sportklub gewannen beide ihre Spiele mit 4:0, so daß sich an der Lage nichts ändert. SC. Heidenau braucht aus seinem letzten Spiel nur noch einen Punkt zur Meisterschaft, liegt aber auch im Torverhältnis günstiger. TV. Kamenz wurde als Fünfter abtretender Verein festgestellt, so daß die Strehlener noch kurz vor Torschluß in Sicherheit gelangten.

1. Abteilung

Radebeuler Ballspielklub schlägt SC. Röderau 5:1 (1:0): Der Meister hatte den achten der Tabelle zum Gegner, der ihm auch noch nach Radebeul entgegengekommen war. Die ehemaligen Nordsachsen zeigten gutes Feldspiel, versagten aber vor dem Tore. — **Spielvereinigung 07 Großenhain gegen SC. Allianz Dresden 1:1 (1:1):** Der Tabellenzweite blieb in Großenhain nicht ganz unerwartet einen Punkt, sind doch die Großenhainer daheim recht gefährlich. Die technische Ueberlegenheit der Versicherungsspieler wurde durch den Kampfgeist der Platzbesitzer aufgehoben. — **Spielvereinigung Cotzmig gegen Polksportvereinigung Dresden 1:1 (0:1):** Der Abstiegsbedrohte Cotzmig hatte es mit dem an neunter Stelle liegenden Polksportverein zu tun, der noch vom Abstieg bedroht ist. Das merkte man an deren aufopferndem Spiel.

2. Abteilung

Dresdner Sportverein 1910 schlägt Polizei-SV. Dresden 7:4 (1:3). Die Strehlener brauchten noch einen Punkt als Rettung vor dem Abstieg und gaben sich daher gegen die zuletzt regelmäßig siegreichen Polizisten alle Mühe. Es ging recht abwechslungsreich zu. — **SC. Strehlener Bahn Dresden schlägt VfB. Kamenz 7:1 (1:1).** Die Strehlener sind zum Saisonschluß noch auf „gute Fahrt" gekommen, während die Kamenzer immer mehr nachlassen. — **Spiel- und Sportvereinigung Freital unterliegt VfB. 07 Radeberg 1:3 (1:1).** Die zum Abstieg verurteilten Freitaler leisteten den Bierstädtern energischen Widerstand. — **Turnverein Kamenz unterliegt VfB. Fortuna 1:5 (0:3).** Obwohl die Kriesener bereits das Sonnabendspiel gegen die Rauchfüger hinter sich hatten, machte es ihnen nicht viel Mühe, in Kamenz das Abstiegsschicksal der Turner zu besiegeln.

3. Abteilung

Heidenauer Sportklub schlägt SV. 06 4:0 (1:0): Zur richtigen Zeit hat sich Heidenau wieder „gefunden" und wird kaum im Endkampf um die Meisterschaft noch klein beigeben. Die Laubegaster haben gegen den Beginn der Serie stark nachgelassen. — **Pirnaer Sportklub schlägt Sportvereinigung Dresden/DS 4:0 (2:0):** Hartnäckig blieben die Pirnaer den Heidenauern auf den Fersen. Die Blasewitz/Polkwitzer fielen durch gute Ergebnisse in der letzten Zeit auf, und so bedurfte es auch allen Könnens der Pirnaer, den Endsieg zu erringen. — **Spielvereinigung Neustadt unterliegt SV. 07 Pirna/Copitz 4:5 (1:3):** Ein fairreiches Gefecht gab es in Neustadt in Sachsen. Die Copitzer wollten sich ihren 3. Platz sichern. Vom Vorsprung konnten sie bis zum Abpfiff zehren. — **Sportverein Niedeman schlägt BC. Sportlust 3:1 (1:1):** Die Niedemiker hatten schon am Sonnabend ein Spiel geliefert, zeigten aber trotzdem gleichwertige Leistungen. Der Vorteil des eigenen Platzes war aber schließlich für den Sieg Niedemans entscheidend, womit bereits der 4. Platz erobert ist. — **Turngemeinde Bad Schandau gegen TV. Guts Muths Dresden 3:6 (1:2):** Die Abstiegsvereine trafen sich in Schandau.

Gesellschaftsspiele der 1. Kreisklasse

SV. Südwest schlägt BC. Sportlust 10:3 (6:3): Die Niedemiker lagen, ohne die Brüder Hörsier spielend, zur Pause bereits klar im Nachteil. Als der Gegner bis auf 8:3 aufgerückt war, wurde der Sportlust-Torwart wegen unsportlichen Verhaltens herausgestellt, so daß sein Vertreter Kühnel noch zwei Treffer passieren lassen mußte. — **Riesaer SV. Jungligen gegen DSC. Jungligen 8:3 (1:3):** Ein schönes Spiel lieferten die Dresdner Jungligisten in Riesa, hielten aber nicht bis zum Schlusse durch.

Weitere Fußballergebnisse

Radebeuler BC. Gästeelf gegen Lehrkompanie der Infanterieschule 3:3 (2:1). TV. Bruno Vandreif schlägt DSV. 1910 Rel. 2:0 (2:0). Sportfreunde 01 3 gegen Dresden-Ost 3 0:0. 01 5 gegen 1898 4 16:1. 01 8 gegen Sachsen 4 7:1. 01 1, Junioren gegen Sportfreunde Freiberg 1, Juni, 12:0. 01 1. Knaben gegen SC. 04 Freital 1. Knaben 1:1 (erster Punktverlust der 01-Knaben). 01 2, Knaben gegen SSG. Freital 1, Knaben 4:0. 01 5. Knaben gegen DSC. 4. Knaben 0:7. 01 1. H. H. gegen 06 H. H. 3:3. 01 2. HH. gegen Guts Muts 4

Dresdner Gauliga siegreich

Trotz starker Beteiligung an dem Ausmachtspiel Sachsen gegen Mittelrhein hatten sämtliche drei Dresdner Gauligavereine. Sie brachten sogar durchweg Siege zustande, von denen besonders der glatte Erfolg der Guts-Muts-Mutter in Halle bemerkenswert ist:

in Halle Guts Muts gegen Sportfreunde Halle 6:2 (3:1)
in Dresden DSC. gegen BSV. 08 . . . . . 3:0 (0:0)
in Dresden Sportfreunde 01 gegen SV. Hoyerswerda 4:2 (1:1)

Der Exmeister hatte das Glück, daß die sogenannten Windmüller recht zaghaft gegen die Experimentierelf der Schwarz-Roten im Ostragehege fuselten, und die Sportfreunde überlisteten eine schwache erste Hälfte mit ihrer ebenfalls ersatzgeschwächten Mannschaft ohne Nachteile, um sich dann zu finden und durchzusetzen. Die Spiele haben sämtlich bewiesen, daß alle drei Dresdner Gauligavereine über guten Nachwuchs verfügen.

Guts-Muts-Jugend überrennt Halle

Die Ligamannschaft von Guts Muts hat sich in den letzten Wochen wesentlich verändert. Paulmer wanderte ab, Meißmann, noch immer zu den Betrauern der Elf zählend, stellte sich zur Disposition. Trotzdem langte es gegen Teplitz mit 2:0 und gegen Gleinitz mit 3:0. Nun mußte man aber am Sonnabend gegen Sportfreunde in Halle auch noch auf Fischer und Glück verzichten, die für die Gaumannschaft verpflichtet waren. Gleichwohl kann ein sehr schöner 6:2-Sieg gemeldet werden. Also hat der DSC. am kommenden Sonntag selbst auf eigenem Platze nichts zu lachen. Die 5 jungen Guts-Muts-Stürmer Schwipps, Engelhardt, Machate, Than und Hölig werden ihm genau so „einheizen" wie den Hallensern. Die holten zwar in der zwölften Minute durch ihren Mittelstürmer Häußler den Führungstreffer heraus, aber Machate nutzte in der 15. Minute eine Unsicherheit der Sportfreundeverteidiger aus und stellte auf 1:1. Hölig bekam in der 20. Minute Gelegenheit, einen Strafstoß zu schießen. Unhaltbar saß die Kugel zum 2:1 im Netz. Dann dauerte es bis zur 32. Minute, ehe eine der zahlreichen fliehenden Kombinationen der Blau-Weißen durch Than zum 3:1 führte. Zwischendurch wurden auch die Einheimischen mit schnellen Durchbrüchen gefährlich. Aber die Läuferreihe der Guts-Muter mit Böhme, Stolzenwald und Bachmann arbeitete ebenso zuverlässig wie die zwei Verteidiger Weckert und Lohse, so daß für Grahl im Tor nicht allzuviel übrigblieb. Vier Minuten nach Wiederbeginn brachte sich Machate in energischem Alleingang glänzend zur Geltung, so daß er am erfolgreichen Schuß zum 4:1 nicht mehr gehindert werden konnte. Unaufhörlich rollten die Angriffswellen der Ostsachsen auf das Tor der Hallenser. Eine saubere Kombination beendete Engelhardt in der 60. Minute mit Prachtschuß in die rechte obere Ecke. Sieben Minuten später erfüllte er abermals seine Aufgabe, Vorarbeit der Kameraden links und rechts erfolgreich abschließend. Es hieß nunmehr 6:1. Bei diesem Stand machte sich allmählich die Dunkelheit bemerkbar. Schöne Schüsse der Dresdner verfehlten dadurch ihr Ziel. Die Einheimischen hatten dagegen Glück. Einen langen Drehschuß, der wohl Flanke sein sollte, wußte der Guts-Muts-Torhüter Grahl zum 6:2 passieren lassen. Die Zuschauer karteten nach dem Abpfiff nicht mit Beifall.

Trotzdem glatter DSC.-Sieg

Beinahe 2000 Zuschauer hatten sich am Sonnabend im Ostragehege eingefunden, um eine kombinierte Mannschaft des Dresdner Sport-Clubs gegen BSV. 08 gewinnen . . . oder verlieren zu sehen. Da aber die sogenannten Windmüller befreit waren, ihren Kampfstil zu verleugnen und es mit den Schwarzroten in sächsischer Bezeichnung aufnehmen wollten, so kam es nicht zu der erwarteten temperamentvollen Auseinandersetzung. Hätten die Cottaer vom Anstoß weg so energisch und abschließend gestürmt wie in den letzten 10 Minuten, so hätte das Ergebnis vermutlich anders gelautet. Sie ließen aber der zusammengestellten Elf des Exmeisters Zeit, sich zu finden. Die DSC.er karteten zunächst mit Hirsch II; Hirsch I, Claus I; Hartmann, Herzog, Thierfelder; Müller, Claus II, Schober, v. Ortloff, Hallmann. Nach 20 Minuten ging v. Ortloff heraus, Claus II wechselte auf halbrechts und Nikisch sprang auf halblinks ein. Weitere 15 Minuten später tauschten Müller und Nikisch die Plätze. So blieb es. Diese Mannschaft kam allmählich „in Fahrt", entwickelte wie sonderliche Kampfkraft, zeigte sich aber durchweg wesentlich besser als der zahme Gegner, der wie folgt startete: Klimann; Pohle, Schlegel; Nadler, Krause Weiße (nach der Pause Neumeister für Nadler); Hoppe, Bartelk, Fränkel, Barth und Brunner.

Unter der Leitung des durchaus gerechtgewenden Schiedsrichters Büttner von den Sportfreunden 98 ging es anfänglich sehr ruhig zu. Auf beiden Seiten wollte nichts klappen. Nach und nach erarbeiteten sich die DSC.er eine Reihe guter Chancen, die noch besser ausgenutzt wurden. In der zweiten Hälfte hatten die DSC.er das Heft in der Hand. Müller kam endlich in der 56. Minute mit krachtem Schuß eine Hallmann-Flanke zum ersten Treffer verwandeln. Acht Minuten später erwischt Schober eine weite Vorlage von Nikisch und lässt diese zum 2:0 ins Netz der Gäste. Die Windmüller „schwimmen". Es geht ihnen einfach alles schief. Der Club holt dagegen in der 82. Minute nach einer Ecke Nikisch' durch Schober das 3:0 heraus. Jetzt auf einmal besinnen sich die BSV.er auf ihren „Stil". Sie beginnen mit Wucht und Schnelligkeit zu kämpfen, so daß der DSC. die letzten Minuten in Gefahr gerät.

Ein großer Fehler der Cottaer war es, ihren besten Stürmer, den kleinen schnellen Hoppe, so wenig zu bedienen. Der hätte eher Schwung in den Angriff gebracht. Beim DSC. lieferte der Juniormittelläufer Herzog zwischen den beiden Routiniers Hartmann und Thierfelder eine sehr ansprechende Partie. Auch der Junior Nikisch scheint eine vielversprechende Kraft zu sein. v. Ortloff war nicht gut „aufgelegt". Hirsch II im Tor bekam nur wenig Arbeit, die er zuverlässig erledigte.

Sportfreunde siegen ebenfalls

Ihre Privatangelegenheiten beendeten am Sonnabend und Sonntag die Dresdner Gauligavereine ähnlich erfolgreich. Auch die Sportfreunde behielten auf eigenem Platze das bessere Ende gegen den SV. Hoyerswerda, der aber trotzdem einen recht guten Eindruck hinterließ, sich im Felde behauptete, nur vor dem Tore zu schußunsicher war. Die Ostsachsen karteten mit Walther im Tor, Marisch und Krisgerow als Verteidiger, Lehmann, Müller, Hennig als Läufer, Paulmer, Gill, Siegemund, Tannert und Grützner als Stürmer. Nach 30 Minuten verschwand Siegemund, Lehmann ging auf halbrechts, Gill in die Mitte, Schneider sprang als Läufer ein. Gleichwohl hatten die Einheimischen zunächst größte Mühe, sich zu behaupten. Die Gäste gaben immer blitzschnell ab, kombinierten dadurch außerordentlich flüssig, überhakten sich jedoch regelmäßig mit dem Schuß, so daß die Bälle gewöhnlich weit ihr Ziel verfehlten oder mühelos gehalten wurden.

Ueberraschend fiel in der 10. Minute das erste Tor zugunsten der Einheimischen. Lehmann rückte als rechter Läufer weit auf und täuschte Balabgabe vor, schoß aber plötzlich los, und der überraschte Hoyerswerdaer Torhüter Gollnau war geschlagen. Noch hieß es keine zwei Minuten später schon 1:1. Eine schöne Flankenkombination wurde von Fahrmenski mit Prachtschuß erfolgreich abgeschlossen. Noch immer beherrschten die Gäste das Feld, besonders durch ihren ausgezeichneten Mittelläufer Jopsich, der bekanntlich ein erfolgreicher Auswahlspieler ist, allerdings seine besten Leistungen als Stürmer vollbrachte. Zur zweiten Hälfte traten die Ostsachsen erneut umgestellt an. Jetzt erst kamen sie „in Fahrt". Schon in der 52. Minute hieß es durch Hill nach flanke Paulmers 2:1 und in der 54. stellten Tannert in Zusammenarbeit mit Grützner auf 3:1. Die Dresdner blieben mehr oder weniger überlegen, obwohl sich die Gäste energisch wehrten. Sie waren aber zweifellos durch die Treffer der Sportfreunde eingeschüchtert. In der 70. Minute fiel das letzte Tor des Tages. Im Alleingang erzwang Ledmann das 4:2. Jetzt rissen sich auch die Hoyerswerdaer noch einmal zusammen. Eine ganze Reihe schneidiger Angriffe rollten auf das Tor der Dresdner, die jedoch sehr zuverlässig verteidigten und die Vorteile bis zum Abpfiff des recht guten Schiedsrichters Eggert (Großenhain) verteidigten. Gegen 1000 Zuschauer begrüßten lebhaft den Sieg der Dresdner, die ohne ihre beiden stärksten Stürmer Heyse I und Heyse II und ohne Herbert Müller und Schuo sehr zufriedenstellenden Sport geboten hatten.

•

Chemnitzer BC. gegen BSV. Leipzig 4:2 (0:0). Eine klare Niederlage mußten die Leipziger Bewegungsspieler in Chemnitz einstecken.

Fortuna Leipzig gegen Phönix Karlsruhe 1:1 (1:2). Die Karlsruher Gäste, die in der badischen Gauliga eine ausgezeichnete Rolle spielen, konnten bei ihrem Gastspiel in Leipzig gut gefallen.

„Fall Hofmann" vertagt

Die Pressestelle des Fachamtes Fußball im Reichsbund für Leibesübungen teilt mit:

Unter dem Vorsitz des Bundes-Rechtswartes Rechtsanwalt Schmidt (Hannover) tagte am Sonnabend und Sonntag im „Russischen Hof" in Berlin das Berufungsgericht des Fachamtes Fußball im Reichsbund für Leibesübungen. Neben einer großen Reihe interner Rechtsangelegenheiten wurde auch der „Fall Hofmann" behandelt, mit dem Ergebnis, daß für den 18. April nach Dresden eine neue Sitzung zur endgültigen Klärung der Angelegenheit einberufen worden ist. In dieser Sitzung sollen neue Zeugen gehört und neue Beweismittel erhoben werden.

Erfolgreiche Bezirksklasse

Punkt-, Freundschafts- und Lokalspiele im ostsächsischen Fußball

Am Sonntag kamen neben den Kämpfen um den Aufstieg in die Gauliga auch noch eine Anzahl Treffen in der übrigen Bezirksklasse zur Durchführung. Im Ostsachsen interessiert in erster Linie der einzige Punktekampf des Tages zwischen SV. 1898 Dresden und Sportlust Zittau. Die Dresdner gewannen und haben nunmehr noch Aussichten, dem Abstieg zu entgehen, denn sie besitzen jetzt soviel Pluspunkte wie BC. 08 Weißen und Sportlust Zittau.

In Zittau: SV. 1898 Dresden gegen Sportlust (Verbandsspiel) 4:3 (0:1)
In Dresden: Spielvg. gegen Fortuna (Gesellschaftsspiel) 3:0 (2:0)
In Riesa: RSV. gegen Sportfreunde Leipzig (Gesellschaftsspiel) 4:3 (1:2)
In Bischofswerda: BC. 08 gegen SC. 1911 Großröhrsdorf (Gesellschaftsspiel) 2:1 (1:0)

Um Sein oder Nichtsein

In Zittau ging es zwischen Sportlust und der Dresdner Sportgemeinschaft gewissermaßen um Sein oder Nichtsein. Die Oberlausitzer hatten sich mit einem Siege endgültig vor jeder Abstiegsgefahr gerettet. Aber die Dresdner überraschten noch der angenehmen Seite. Sie mußten sich zwar bis zur Pause einen Treffer durch Krause gefallen lassen, aber in der zweiten Hälfte gaben sie den Ton an. In 10 Minuten stellten sie noch Wiederbeginn durch Bock, Böhme und Schornheim auf 3:1. Später kam noch ein vierter Treffer durch prächtigen Hernschuß Langers, so daß der Sieg und damit der Punktgewinn feststand, ehe die Einheimischen durch Krause ihrem zweiten Erfolg erzwangen, der die Niederlage lediglich erträglicher machte.

Rauhlitz gegen Striesen

Die sogenannten Rauhlitzer Veilchen hatten gegen BSV. Fortuna aus Striesen nichts zu lachen. Es langte zwar trotz zweier Ersatzleute (Thomas und Zimmermann) und mit Keßlschmar im Tore noch immer zu einem 3:0-Sieg, aber erst nach hartnäckigem Widerstande der Leute aus dem Dresdner Osten. Die fabrizierten in der 16. Minute durch ihren Verteidiger Wolf ein Selbsttor, wovon sich der Rauhlitzer Mittelstürmer Söhnel beteiligte. Der erhöhte dann auch in der 35. Minute nach Zuspiel von Wiewusch auf 2:0. Erst in der zweiten Hälfte konnten die Striesen wirklich überlegen sein und in der 47. Minute durch Wiewusch nach Vorarbeit von Söhnel auf 3:0 erhöhen.

Riesa mußte sich anstrengen

In Riesa machten die Leipziger Sportfreunde dem RSV. schwer zu schaffen. Weißenbauer brachte zwar die Einheimischen zunächst in Führung, doch der alte Auswahlspieler Klepsch glich aus, und sein Vereinskamerad Kuhn stellte das Halbzeitergebnis von 2:1 her. Nach Wiederbeginn wurden die Riesaer von ihrem zahlreichen Anhang stürmisch angefeuert. Das bestätigte sie zu drei weiteren Erfolgen durch Weißenbauer, abermals Weißenbauer und Andrich. Dazwischendrein schossen die Gäste durch Kiesch ihr drittes Tor.

Alte Rivalen in Freundschaft

Früher spielten SV. 08 Bischofswerda und SC. Großröhrsdorf in einer Klasse. Jetzt gibt es zwischen beiden Vereinen nur noch freundschaftliche Auseinandersetzungen. Auf eigenem Platze hatten die Bischofswerdaer zu tun, durch zwei Treffer von Wolnitza den einen der Gäste zu überbieten.

•

Sportfreunde Freiberg gegen BSV. Reichsbahn Freiberg 5:1 (4:0). Die Sportfreunde holten sich in einem Uebungsspiel gegen ihren Ortsgegner aus der 2. Kreisklasse einen überlegenen Sieg. Gnenk (3), Gärtner und Neumann erzielten die Treffer.

Um den Vereinspokal

In Weißen: BC. 08 Weißen gegen TV. Brockwitz 5:1 (1:1) nach Verlängerung
in Bautzen: Wacker Leuben gegen Budissa . . . 4:3 (2:0)
in Görlitz: BSV. 08 Dresden gegen BC. Görlitz . 3:2 (2:1)
in Löbau: TV. Gruna gegen SV. 1911 Löbau . 2:1 (0:1)

Weißen schaffte es gerade noch

Prächtig schlugen sich die Brockwitzer Turner in Weißen. Namentlich ihre Hintermannschaft verstand zu kämpfen. Sie brachte den überlegenen Sturm der Domstädter fast zur Verzweiflung. Köhler schoß für Weißen das erste Tor, Brockwitz glich durch den Mittelstürmer aus. Dabei blieb es bis zur 98. Minute. In der gewannen die Einheimischen endlich durch einen weiteren Treffer Trommlers.

Leuben setzt sich durch

Wacker Leuben setzte sich in Bautzen überraschend sicher gegen Budissa durch. Schon zur Pause stand der Sieg der Dresdner fest. Mittelstürmer Grüße und Halbrechter Schurt erzielten bis dahin zwei Tore. Grüße stellte nach Wiederbeginn auf 3:0. Jetzt wurden die Einheimischen munter. Rölke erzwang 3:1, doch brachten es die Gäste durch Zettermann zum 4:2 und damit zum Verbleib in der Pokalkonkurrenz.

Knapper Sieg der Windmüller

Beinahe rächte sich das Vorspielspiel der Cottaer Windmüller gegen den DSC. Sie hatten die größte Mühe, den Ostritzer BC. auf 3:2 niederzuringen, da es nicht möglich war, mit kompletter Elf anzutreten.

Die Grunaer haben es in sich

In Löbau vermochten sich die Grunaer nicht so überlegen durchzusetzen wie daheim. Zur Pause führten sogar die Einheimischen. Aber in der zweiten Hälfte „drehten" die Turner „auf" und schossen zwei Tore, die sie zähe bis zum Abpfiff verteidigten.

•

Im Bezirk Chemnitz muß außer National Chemnitz, die 2:3 gegen SC. Limbach unterlagen, FC. Rohwein nach seiner 2:4-Niederlage gegen Chemnitzer BC. den Weg in die Kreisklasse antreten. In drei Punktspielen, die nur Positionskämpfe waren, siegten BSV. Oberfrohna 8:1 gegen Preußen Chemnitz, Germania Mittweida 6:1 gegen Teutonia Chemnitz und Sportfr. Hartau 2:1 gegen Sturm Chemnitz. In einem Gesellschaftsspiel hatte BSV. Hohenstein-Ernstthal 6:5 das Nachsehen gegen Sturm Reichenbach.

Im Bezirk Plauen-Zwickau wurden zwei Punktspiele ausgetragen. Die Abstiegsfrage wurde immer noch nicht geklärt, da der gefährdete SV. Oberlungwitz durch einen 5:0-Sieg gegen SC. Zwickau überraschte und SV. Grünbach gegen BSV. Plauen mit 6:0 gewann. Ein Pokalwiederholungsspiel gewann Spielvg. Plauen 2:1 gegen BSV. Auerbach. In den Gesellschaftsspielen trennten sich am Sonnabend BSV. Plauen und 1. Vogtl. FC. Plauen 5:5, Teutonia Reichenbau und 1. FC. Reichenbach 0:0, während Meerane 07 mit 0:3 dem SC. Planitz unterlag. Am Sonntag siegte 1. Vogtl. FC. Plauen 2:1 gegen 1. FC. Reichenbach, dagegen unterlagen Konkordia Plauen 0:8 gegen SC. Planitz und Spielvg. Falkenstein 1:3 gegen SuSC. Plauen.

Im Bezirk Leipzig fanden die meisten Spiele am Sonnabend statt. Der SV. 99 Leipzig hatte Konkordia Plauen zu Gast und Beale überlegen 6:1. 8:0 gewann die abstiegende Sportvg. Leipzig gegen Pfeil Leipzig. TuS. gab dem Leipziger BC. 3:1 das Nachsehen. Olympia 95 Leipzig erreichte gegen Hellas Leipzig nur ein 2:2. Eintracht Leipzig war am Sonnabend Gast beim BV. Bitterfeld und kehrte mit einem 2:1-Sieg zurück, um am Sonntag Wacker Leipzig ein 3:3 abzuringen.

Fußball in der Oberlausitz. Einen Bombensieg hatte der SC. Neukirch gegen SV. Großpostwitz heraus. Mit 9:1 hätte es beinahe zu einem zweistelligen Ergebnisse gelangt. Der SV. Obercunewalde schlug die Oberdorfer Sportfreunde 6:1. Bautzner SC. rang BSV. Seifhennersdorf nach hartnäckigem Gefechte 3:2 nieder.

Wer kommt in die Gauliga?

* Am Sonntag sind sämtliche sächsischen Fußballbezirksmeister im Kampfesum einen Platz in der Gauliga tätig gewesen. Dabei mußte die ursprünglich als Favorit angesehene Leipziger Spielvereinigung ihre zweite Niederlage einstecken, so daß sie bereits am Ende der Tabelle steht, die erfreulicherweise von Dresdensia angeführt wird, da die Ostsachsen den Nordwestsachsen in Leipzig eine weitere Niederlage beibrachten. Die zweite nach dem Ueberraschungserfolg des BC. Elsterberg, der am Sonntag dem BC. Hartha unterlag. Die Tabelle sieht nunmehr wie folgt aus:

	Spiele	Siege	Niederl.	Tore	Punkte
Dresdensia	1	1	0	3:2	2:0
BC. Hartha	1	1	0	1:0	2:0
BC. Elsterberg . .	2	1	1	4:4	2:2
Spielvereinigung Leipzig	2	0	2	5:7	0:4

Dresdensias 3:2-Sieg

Auf das erste Spiel der Dresdensia im Kampfe um den Ligaaufstieg konnte man mit Recht sehr neugierig sein, denn es ist den Ostsachsen sehr leicht gefallen, Bezirksmeister zu werden. Da sie nun in letzter Zeit erheblich nachließen, wußte man nicht so recht, ob ihre Stärke gegen die übrigen Bezirksmeister ausreichen werde. Gleich beim ersten Start trafen sie nun auf die sogenannte Favoritenmannschaft, die Spielvereinigung Leipzig, die einen Sieg bitter notwendig hatte, weil ihr vor acht Tagen zwei wichtige Punkte in Elsterberg genommen wurden. Die Dresdenaner überraschten nach der angenehmen Seite. Sie brachten unerwartet viel Fähigkeit und Härte auf. Ließen sich selbst durch zweimalige Führung der Leipziger nicht aus der Fassung bringen und holten zu guter Letzt dank größerer Ausdauer den Enderfolg auf des Gegners Platz heraus. Gegen 6000 Zuschauer hatten sich in Leipzig-Lindenau eingefunden. Unter der Leitung des Schiedsrichters Jülig (Teutonia Chemnitz) entwickelte sich ein typischer Punktekampf, immer dicht an der Grenze zwischen Erlaubtem und Unerlaubtem. Dresdensia war dauernd schwer „in Druck". Aber die Hintermannschaft der Ostsachsen verteidigte mit großer Verbissenheit. Müller im Tor hielt glänzend. Hein und Hicke war ihm machten immer wieder Luft mit weiten Schlägen, und die Läuferreihe Wehner, Schön und Gerald ließ die gegnerischen Stürmer niemals zu ungehörten Schüssen kommen. Nur einen Treffer vermochten die Leipziger bis zur Pause durch ihren Halbrechten Plüßner vorzulegen. Das war zu wenig. In der zweiten Hälfte konnte sich Dresdensia gegen die nachlassenden Spielvereinigungsleute besser durchsetzen. Bald hatte Büttner mit energischem Schuß den Gleichstand erzwungen. Noch einmal gingen die Nordwestsachsen in Front. Ihr Mittelstürmer Rose beförderte den Dresdner Torhüter mehr regelwidrig als regelrecht mit dem Ball über die Linie. Bald danach hieß es aber 2:2, abermals durch Büttner, und schließlich glückte dem Gelben auch noch der Siegtreffer durch ihren Mittelstürmer Wehner I. Gegen Ende behauptete Dresdensia das Feld. Besonders Mittelläufer Schön trat nunmehr als Strategie hervor. Erst hatte er dank seiner Erfahrung und Ruhe die Abwehr erfolgreich geleitet, und nun war er der Urheber der meisten Angriffe.

Das 1:0 in Elsterberg

Vor acht Tagen bewies der BC. Elsterberg, daß er keineswegs gefonnen ist, ohne weiteres die Rolle des chancenlosen Außenseiters in den Ligaaufstiegskämpfen zu spielen. Er hatte sich die ersten Punkte ausgerechnet vom sogenannten Favoriten, wurde allerdings nun vielen Sonntag, wiederum auf eigenem Platze, vom BC. Hartha, dem Bezirksmeister Mittelsachsens, 1:0 bezwungen. Allerdings hätten die Vogtländer bald nach Beginn ihren vorzüglichen Mittelstürmer infolge Verletzung ein.

Fußballkämpfe im Reich

Nun steht auch der 16. Gaumeister im BHV. Benrath fest. Der hatte allerdings größte Mühe, Duisburg 99 1:0 zu bezwingen. Allerdings ließ sich der Tabellenzweite Hertha Düsseldorf 1:1 von Schwarz-Weiß Essen einen Punkt abnehmen. Die Benrather hätten es sich also leisten können, ebenfalls unentschieden zu spielen.

Schlimm steht es zurzeit um den Mittelrheingaumeister BHV. Köln. Er büßte seinen Torhüter Grunewald durch den Tod durch Lungenentzündung, den Mittelläufer Kellersohn und den Linksaußen Bittgenbach durch Beinbrüche ein. Weitere Spieler sind leichter verletzt, so daß es Schwierigkeiten macht, nächsten Sonntag gegen den badischen Meister VfR. Mannheim im Gruppenpunktespiel mit einer schlagkräftigen Elf anzutreten.

Ein spannendes Städtespiel lieferten Danzig und Allenstein vor 3000 Zuschauern in Danzig. Bis zur Pause lagen die Allensteiner 1:0 vorn. Aber zum Schluß hieß es 4:2 für Danzig. — Preußen Stettin erledigte BHV. Stettin 6:1.

In Berlin kamen einige Meisterschaftsspiele zur Durchführung. Tennis-Borussia bezwang BSV. 92 5:1. Die Polizei schlug Union Oberschöneweide 8:1. Viktoria 89 erledigte FC. Guben 4:0.

Deutsch! Hindenburg hatte im Gau Schlesien KS. Wacker Antonienhütte zu Gaste und schlug ihn 2:1.

Lebhafter Betrieb herrschte im Gau Mitte. Bayern München konnte den Exmeister Wacker Halle nur knapp 2:1 besiegen. Gegen Tilsau 05 brachten es die Süddeutschen gar nur zum 1:1. VfB. Pankow dagegen imponierte 1:0 über den neuen Gaumeister, 1. SV. Jena, und durch einen weiteren Erfolg in derselben Höhe gegen die Erfurter Spielvereinigung. Steinach 05 und BHV. Neustadt-Koburg trennten sich 1:1.

Der Nordmark-Gaumeister Eimsbüttel schlug in einem Punktespiel Union Altona 5:1. Das gleiche Ergebnis erzwang der Gaumeister sogar darauf gegen Altona 93. Klar fertigte der Hamburger SV. den Südwestgaumeister Phönix Ludwigshafen mit 5:2 ab. Die Hamburger Polizei schlug Borussia Kiel 4:1. Viktoria 09 Magdeburg erledigte Schwerin 03 auf Gegners Platz 4:1.

In Niedersachsen hatte sich Bremer Sportverein noch zwei Punkte 6:0 gegen Algermissen. Borussia Harburg schlug Komet Bremen 2:1. Hannover ging in einem Ausmachtspiel gegen Braunschweig Bremen 4:4 vom Felde.

Der deutsche Meister Schalke 04 fertigte im Punktekampf DSC. Hagen nur 2:0 ab. Der Tabellenzweite, SV. Höntrop, imponierte 5:2 gegen Preußen Münster mehr.

Exmeister Wuppertaler SV. wurde mit zahlreichem Anhang von Germania Bochum 2:5 geschlagen. Bonner FV. rang Duisburg 08 3:2 nieder.

Rettungsspiele im Gau Südwest hatten folgende Ergebnisse: Wormatia gegen BVg. Neckarau 2:2. Sportfreunde Saarbrücken gegen Saar 05 Saarbrücken 4:2. Privatkämpfe: Eintracht Frankfurt am Main gegen den neuen Bayernmeister Spielvereinigung Fürth 1:0. Kickers Offenbach gegen Hamborn 07 4:3.

Meister VfR. Mannheim hatte sich die Stuttgarter Kickers geladen und wurde von diesen 3:3 geschlagen. Hamborn 07 fertigte SV. Waldhof 4:1 ab. FC. Pforzheim kanterte FSV. Frankfurt am Main 5:1 nieder.

Im Gau Württemberg überraschten die Sportfreunde Eßlingen 8:0 gegen SV. Cannstatt. TV. Feuerbach bezwang den Stuttgarter SC. 2:0. Ulmer SV. 94 erledigte den Exmeister Union Böckingen 4:1.

1. FC. Nürnberg kartete gegen München 1860 und gewann sicher 2:0.

Fußball im Ausland

In England gehen die Punktespiele ihrem Ende entgegen. Meister Arsenal London siegte in Birmingham gegen Aston Villa 3:1, bleibt also nach wie vor mit knapperem Vorsprung an der Spitze. Der Zweite ließ sich allerdings auch nicht abhängen. Sunderland gewann gegen Leeds United überlegen 3:0. Chelsea schlug Blackburn Rovers 4:2. Everton überraschte 5:0 gegen Stoke City. Portsmouth schaffte es gegen Derby County 1:0. Grimsby Town holte 4:3 gegen Birmingham heraus. Leicester City schlug Liverpool 3:1. Huddersfield Town ging über Manchester City 3:0 hinweg. Weltbezwinger Albions kassierte die Punkte 1:0 von Tottenham Hotspurs. Wolver Hampton Wanderers schlug Middlesbrough 5:3. Preston Northend gewann gegen Sheffield Wednesday 2:1. — In der zweiten Liga dürften die Bolton Wanderers mit ihrer 1:2-Niederlage gegen Bradford die letzten Meisterschaftsaussichten begraben haben. Zum Aufstieg in die Liga müßte es aber immer noch langen.

Unter größter Anteilnahme riesiger Zuschauermengen kam in Schottland die Pokalvorschlußrunde zur Durchführung. Glasgow Rangers und Hearts gingen 1:1 auseinander. Dagegen erkämpfte sich Hamilton Academicals mit 2:1 gegen Aberdeen zum erstenmal die Teilnahmeberechtigung am Pokalendspiel. — Meisterschaftsergebnisse: Motherwell gegen St. Mirren 3:0. Kilmarnock gegen Queen of the South 1:0. Aur United gegen Dundee 3:2. Dunfermline gegen Partick Thistle 2:1.

In Amsterdam starteten Holland und Belgien in einem Länderspiel. Vor 35 000 Zuschauern führten die Belgier bis zur Pause 2:1. Aber in der zweiten Hälfte setzten sich die vor ihrem Publikum fanatisch angefeuerten Holländer 4:2 durch.

In Prag holte der Deutsche Fußballklub gegen Slavia überraschend ein 1:1 heraus. Sparta schlug dagegen den SK. Pilsen überlegen 8:0. Teplitzer FK. 08 mußte durch Prostejov 0:4 eine schwere Niederlage hinnehmen. Bohemians erledigten FK. Kolin 8:2. Zidenice bezwang Viktoria Zizkow 8:0. Der SK. Kladno schlug Cechie Karolinenthal 4:2.

In Paris mußte die Ländermannschaft von Oesterreich, die als Wiener Städtemannschaft startete, innerhalb von acht Tagen ihre zweite Niederlage hinnehmen. Sie unterlag vor 35 000 Zuschauern 2:1. In Straßburg mußte Racing gegen Vienna Wien mit 0:0 zufrieden sein. Auch der FC. Mühlhausen vermochte der Vienna mit 2:2 nicht beizukommen. — Südostfrankreich schlug eine deutsche Mannschaft aus Spielern der Gaue Südwest und Baden vor 15 000 Zuschauern in Marseille 3:1. Der Kornwestheimer Roth erzielte den ersten Treffer des Tages.

In Italien trafen wieder einmal die beiden alten Rivalen Juventus Turin, der Meister, und Ambrosianaria Mailand aufeinander. 0:0 war das magere Ergebnis. Florenz mußte sich gegen AC. Neapel mit 1:1 begnügen. AS. Rom und Lazio Rom spielten 0:0. Pro Vercelli und Sampierdarena ebenfalls. Brescia und Palermo brachten es nur zum 2:2, der AC. Mailand und AC. Turin zum 1:1. Sechs Unentschieden standen nur zwei klare Ergebnisse gegenüber. Livorno schlug Alessandria 1:0, und der AC. Bologna besiegte Triest 3:1.

In der Schweiz agierten zwei deutsche Mannschaften. Karlsruher FV. schlug FC. Kreuzlingen 2:1. Freiburger FC. erzielte gegen Young Boys Bern 2:2. Servette Genf sah sich überraschenderweise in einem Punktekampf von den Züricher Grasshoppers 0:1 schlagen. Lausanne Sports ging mit BC. Bern 1:1 auseinander. Der FC. Lugano schlug FC. Locarno mit 4:1.

Ungarns Meister FTC. Budapest holte sich zwei Punkte von Attila mit 5:0. Hungaria ließ sich dagegen von Gorokfor 1:2 bezwingen. Ujpest fertigte den 3. Bezirk 5:1 ab.

In einem Städtespiel schlug Wien die Preßburger überlegen 6:2. WAC. absolvierte einen „Schwanengesang" 2:0 gegen den Favoritner SK.

Handballmeister geschlagen

Daß die Sportfreunde gewannen und daß die Sportfreunde verloren, das traf auch schon in den letzten Wochen öfters ein. Stets waren die Gewinnenden dabei aber die Leipziger, und die Verlierenden waren meist die Dresdner Sportfreunde. Diesmal endlich kam es umgekehrt.

Gaumeister Sportfreunde Leipzig verlor sein zweites Pflichtspiel

Der hartnäckige und mit 8:6 (3:2) auch erfolgreiche Gegner war die Leipziger Spielvereinigung, die damit auch um zwei Plätze nach oben rutschte. Das zweite Punktetreffen, ebenfalls in Leipzig, brachte ein Unentschieden — 4:4 (4:1) trennten sich Allgemeiner Turnverein Leipzig-Schönefeld und T. u. E. 1906 Werdau.

Nach 69 Kämpfen

Vereine	Spiele	gew.	unentsch.	verl.	Tore	Punkte
Sportfr. Leipzig	15	13	—	2	126:96	26:4
Dresdner Sportf. 01	16	10	—	6	115:85	20:12
Allg. Leipz.-Schönef.	16	8	2	6	98:91	18:14
Spvgg. Leipzig	16	8	1	7	99:106	17:15
TuE. Werdau	15	7	1	7	102:86	15:15
TU. Chemn.-Gablenz	15	7	1	7	72:68	15:15
TuSV. 67 Leipzig	15	6	1	8	86:93	13:17
Turngemeinde Pirna	15	6	—	9	79:99	12:18
TV. Seifersdorf	15	1	—	14	60:133	2:28

Tbd. Pirna gegen BSV. Reichsbahn Pirna 6:6 (4:3). Ein bemerkenswerter Erfolg für die kreisklassigen Reichsbahner, für die allerdings der früher beim Gegner mitwirkende Hille I besonders erfolgreich war. Zu erwähnen ist, daß alle Treffer der Nichtligisten aus Strafwürfen fielen.

Dresdner Sportfreunde 01 gegen Dresdner Spielvereinigung 7:2 (1:2)

Die Ligisten brauchten länger als eine Halbzeit, um endlich ihrem Gegner aus der Bezirksklasse den Rang abzulaufen. Die Rauhlitzer setzten vor der Pause alles ein, um siegreich zu bestehen, mußten dann aber doch klein beigeben. Bähler, Rost und Müller teilten sich in die Treffer der Sieger, während Rotzberg die Bezirksklassigen zweimal in Führung brachte.

Die Bezirksklasse

Staffel A:

Christlicher Verein Junger Männer gegen Dresdner Sportgemeinschaft 3:3 (1:2). Bis vier Minuten vor Schluß vermochten die Sportler den Halbzeitstand zu halten, mußten aber dann doch dem Schlußsport der Turner. — **Tbd. Jahn Heidenau gegen RTV. Oberlichtenau 17:5 (10:2).** Auch diesmal langte es am Deutschen Turnhaus zu einem zweifelhaften Sieg, für den in der Hauptsache Repschul, Jerusel und Kühne verantwortlich zeichneten. — **TV. Jahn Pirna gegen Dresdner Polizeisportvereinigung 7:1 (3:1).** Obwohl die Turner infolge Feldverweises drei Viertelstunden mit nur zehn Mann spielten, gewannen sie doch gegen die sich tapfer wehrenden Dresdner die Oberhand. — **TV. 1863 Großröhrsdorf gegen Dresdensia 8:7 (5:5).** Die Dresdner hatten es sich verschworen, unbedingt den Spitzenreiter zu bezwingen. Beinahe wäre es ihnen auch gelungen. 7:5 führten sie, wurden aber im Endspurt doch noch geholt. — **Polizeisportverein Dresden gegen Turnerbund Pulsnitz 12:3 (7:1).** Ein imponierender Sieg, aber ohne Punkte!

Staffel B:

Dresdner Sport-Club gegen Turngemeinde Dresden 7:8 (4:4). Die Sportler mußten sich tüchtig strecken, die auf 4:1 davongelaufenen Turner wieder einzufangen und dann noch in der zweiten Halbzeit vor ihnen zu bleiben. — **Sportclub 04 Freital gegen Guts Muts 4:0 (2:0).** Ueberraschend sicher! — **TV. 1890 Cossmig gegen TV. Leubnitz-Neuostra 2:1 (0:1).** Nach den letzten schönen Erfolgen der Dresdner ist dies Ergebnis eine Riesenüberraschung! — **Tbd. Reflen gegen TV

Die besten Kunstturner starten

Die Deutsche Turnerschaft konnte kaum einen eindrucksvollen Abschluß ihrer Osterwoche für das Winterhilfswerk des deutschen Volkes finden, als mit dem mit Spannung erwarteten Mannschaftskampf im Kunstturnen zwischen den Gauhauptkästen ihrer großen Turnbewegung und einer Auswahlmannschaft des Reichsheeres am Sonntagmorgen im Berliner Sportpalast. Ueber 5000 Menschen sollten den hervorragenden Leistungen frenetischen Beifall. Mit Stolz folgten Vertreter der Wehrmacht — u. a. Reichskriegsminister Generalfeldmarschall von Blomberg und Chef der Heeresleitung Freiherr von Fritsch —, der Partei und des Sports, unter ihnen der Reichssportführer von Tschammer und Osten, dem harten Kampfe, den die Deutsche Turnerschaft knapp, aber verdient mit 998,9:995,5 Punkten gewann.

Die Einzelturner:

Franz Heckert (Neustadt) mit 190,6 Punkten (Barren 36,7; Pferd 39,1 und 37; Freiübung 36,7; Reck 39,1); Werner Schwarzmann (Nürnberg) mit 189,4 Punkten (Barren 38,2; Pferd 37,5 und 40; Freiübung 38,9; Reck 35,8); Konrad Frey (Bad Kreuznach) mit 189,1 Punkten (Barren 36,5; Pferd 38,9 und 34,7; Freiübung 37,7; Reck 39,3); Heinz Sandrock (Wangerfeld) mit 184,7 Punkten (Barren 34,3; Pferd 35,8 und 38,6; Freiübung 38,1; Reck 38,9); Fritz Hertich (Münster) mit 182,2 Punkten (Barren 34,1; Pferd 37,8 und 36,6; Freiübung 34,8; Reck 36,9). — Die nächsten sechs Turner haben die Freiübungen nicht mitgemacht, es sind also nur vier Uebungen zu werten gewesen. — Walter Steffens (Wormen) mit 151,8 Punkten (Barren 29,6; Pferd 38,7 und 39,5; Reck 40); Fritz Stutte (Münster) mit 146,8 Punkten (Barren 35,8; Pferd 36,8 und 37,2; Reck 37,5); Erich Palmar (Hohenstein-Ernstthal) mit 146,6 Punkten (Barren 37,7; Pferd 37,8 und 34; Reck 34,5); Unteroffizier Rollweit (Ansbach) mit 138,5 Punkten (Barren 30,8; Pferd 35 und 31,6; Reck 37,5); Kanonier Behrens (Münster) mit 137,3 Punkten (Barren 37,5; Pferd 35,7 und 35; Reck 36,7); Erich Limburg (Mutzig) mit 133,9 Punkten (Barren 33,5; Pferd 26 und 35,1; Reck 38,7).

Deutscher Frauen-Hockeysieg

Die deutschen Hockeylieferinnen haben am Sonntag den zweiten Länderkampf gegen Holland: Vertreterinnen in einem eindrucksvollen Spiel in Amsterdam 3:2 (3:2) gewonnen.

Hockeysiege des Akad. SV.

Auch der zweite Sonntag der ostdeutschen Hockey-Frühjahrsvielzeit brachte lebhaften Spielverkehr, der sich allerdings diesmal fast ausschließlich auf auswärtigen Plätzen abwickelte. Im einzigen Punktspiel des Tages siegte in Freiberg der

Freiberger Hockeyklub gegen SV. Gut Muts Dresden 0:0 (1:0).

Der Sieg der „Bergstädter" über die Dresdner „Hockey-Allen" überraschte. Durch den Punktverlust fällt Gut Muts auf den fünften Tabellenplatz zurück. Das für den gleichen Tag angesetzte zweite Punktspiel Dresdner Sport-Club gegen Dresdner Hockeyklub konnte nicht ausgetragen werden, da auf der Mülleroiwiese in Dresden nicht gespielt werden konnte. In Leipzig siegte der

Akad. SV. Dresden gegen Akad. SV. Leipzig 8:1 (1:0).

Der beste Mann der Dresdner war Dr. Treitschke als Verteidiger. Im Sturm zeigten sich Illig und Harmans als die zuverlässigsten Stützen. Knobloch, der von Brandenburg zum RSV. Dresden übergesiedelte Berliner Spieler, der zum ersten Male in der Elf der Dresdner mitwirkte, hat gute Fähigkeiten erkennen, ohne besonders hervorzutreten. In Dresden, auf dem RSV.-Hockeyplatz an der Hedwigstraße, behielt Dresdner Sport-Club, AH., über die zweite Mannschaft des Akad. SV. Dresden 5:3 (1:0) die Oberhand, während der Akad. SV. Dresden, Jugend, die Knabenelf des Kickers SV. 4:1 (1:0) schlagen konnte. In Freiberg siegte SV. Gut Muts Dresden 2 über den Freiberger Hockeyklub 4:2 (3:0). In Leipzig feierte die Reservemannschaft des Akad. SV. Dresden 6:2 (3:1) einen zweiten Erfolg über den Akad. SV. Leipzig 1b.

Abschluß der Adler-Rekordfahrt

Am Sonntag früh 8 Uhr wurde auf der Berliner Avus nach Zurücklegung von insgesamt 10 000 Meilen die Rekordfahrt des serienmäßigen Adler-Junior-Trumpf-Kleinwagens abgebrochen. Innerhalb der letzten 24 Stunden wurden noch drei neue Rekorde aufgestellt, über 15 000 Kilometer in 141 Std. 14 Min. 5 Sek. = 106,170 km/st (um 49:3:44 verbessert), über 144 Stunden mit 15 299,405 Kilometer = 106,240 km/st (bisher noch nicht aufgestellt) und über 10 000 Meilen in 151 Std. 18 Min. 11 Sek. = 108,360 km/st (um 52:48:42,2 verbessert). Vorbehaltlich der Anerkennung der RDAGM., des internationalen Automobil-Verbandes, wurden insgesamt dreizehn internationale Klassenrekorde der Klasse G (über 750 bis 1100 ccm) aufgestellt. Es sind:

a) Streckenrekorde

4 000 Kilometer	36 Std. 20 Min. 34 Sek.	= 110,06 km/st
5 000 Meilen	43 Std. 58 Min. 34 Sek.	= 109,89 km/st
5 000 Kilometer	45 Std. 26 Min. 37 Sek.	= 110,02 km/st
4 000 Meilen	58 Std. 37 Min. 21 Sek.	= 109,81 km/st
5 000 Meilen	73 Std. 59 Min. 37 Sek.	= 108,74 km/st
10 000 Kilometer	93 Std. 15 Min. 5 Sek.	= 107,20 km/st
15 000 Kilometer	141 Std. 15 Min. 5 Sek.	= 106,17 km/st
10 000 Meilen	151 Std. 18 Min. 11 Sek.	= 108,36 km/st

b) Zeitrekorde

48 Stunden:	5 288,344 km	= 110,08 km/st
72 Stunden:	7 828,152 km	= 108,70 km/st
96 Stunden:	10 295,500 km	= 107,25 km/st
120 Stunden:	12 742,055 km	= 106,14 km/st
144 Stunden:	15 290,405 km	= 106,24 km/st

Ein Dresdner Sieg

Die Bezirksmeisterschaftskämpfe der Kegler

Drei Dresdner Kegelmannschaften standen am Sonntag in den Bezirksmeisterschaftskämpfen der Kegler, von denen die erste Dresdner Mannschaft einen eindrucksvollen Sieg erringen konnte, während die zweite und die dritte Mannschaft in Meißen knapp unterlagen. Mit einem Vorsprung von 26 Holz ging aus dem ersten Kampfabschnitt

die Dresdner Mannschaft in Döbeln

an den Start und dort gelang es ihr, nicht nur den Vorsprung zu halten, sondern diesen noch zu erweitern und einen eindrucksvollen Sieg mit nach Hause zu bringen. Heinze schaffte für die Dresdner Mannschaft mit 616 Holz die Bestleistung. Schroth erzielte 568 Holz, Bauer 564 Holz, Jennert 566 Holz, Palm 568 Holz, Stemmler 559 Holz, Uhlmann 556 Holz und Lorenz 586 Holz, so daß die Mannschaft wiederum mit 4538 Holz das höchste Kampfergebnis buchen konnte. Mit einem Gesamtentwurf von 8946 Holz kehrt die Dresdner Mannschaft als Bezirksträger heim und erwarb sich das Recht, an der Gaumeisterschaft teilzunehmen. Die Mannschaft von Döbeln überraschte wieder einmal nach der angenehmsten Seite, indem sie mit 8890 Holz den zweiten Platz belegte und damit berechtigt ist für die weitere Teilnahme zur deutschen Meisterschaft. Hammer mit 814 und Nieser mit 690 Holz zeichneten sich in die Siegerliste ein. Ausgeschieden sind die Mannschaften von Freiberg mit 8711, Meißen mit 8700, Großenhain mit 8648 und Freital mit 8608 Holz.

Pirna siegt in der Bezirksmeisterschaft in Meißen.

Durch den gewaltigen Vorsprung, den die Pirnaer Mannschaft aus dem ersten Lauf mitbrachte, kam sie zur Bezirksmeisterschaft. Der Sportwart Wagner brachte seine Mannschaft mit 616 Holz wiederum groß in Führung, so daß die Pirnaer mit 8679 Holz den Kampf beschließen konnten. Die Mannschaft von Mügeltal, in der Piehner und Hitte je 577 Holz meldeten, behauptete mit 8736 Holz den zweiten Platz. Diese beiden Mannschaften vertreten die Gruppe 5 auf Gaumeisterschaft, während die siebte und dritte Mannschaft von Dresden, sowie die Vertretung von Bautzen und Zittau ausgeschaltet wurden. Einen großen Kampf lieferte die Dresdner zweite Mannschaft, die den Höchstwurf des Tages mit 4396 Holz in Meißen buchen konnte. Pönisch erledigte 611 Holz, Kubale 564, Otto 563, Sagan 556, Mahn 589, Hahn 536, Hender 565 und Hemolka 508 Holz. Auch die dritte Dresdner Mannschaft kämpfte erbittert um den Anschluß. Vater erzielte 590 Holz, Poldreck 581, Otterroth 560, Weiße 562, Mierisch 504, Eckert 538, Fritz Göhe 504 und Kunze 487 Holz. Im Gesamtergebnis führt Pirna mit 8879 Holz vor Mügeltal mit 8721 Holz, während Dresden, 3. Mannschaft, mit 8702 Holz, Dresden, 2. Mannschaft, mit 8609 Holz, Bautzen mit 8569 Holz und Zittau mit 8376 Holz abgefertigt wurden.

In Glauchau

setzte sich die Mannschaft von Döbeln mit dem Gesamtergebnis beider Kämpfe von 8598 Holz als Bezirksmeister durch; die Leipziger 2. Mannschaft behauptete mit 8560 Holz den zweiten Platz. Die 1. Leipziger Mannschaft wurde mit 8486 Holz ausgeschieden, desgleichen Limbach mit 8474, Chemnitz 1. V. 2. Mannschaft mit 8374 und Burgstädt mit 8362 Holz.

In Chemnitz

sicherte sich Crimmitschau mit 8678 Holz den ersten Platz in der Bezirksmeisterschaft vor Zwickau 1. Mannschaft mit 8609 Holz. Nicht bestehen konnten die Mannschaften von Glauchau mit 8609 Holz, Aue mit 8589, Hohenstein mit 8471 und Zwickau 2. Mannschaft mit 8431 Holz.

In Zwickau

ging die Mannschaft von Chemnitz mit 8869 Holz als Bezirksmeister hervor, und Meerane setzte sich mit 8690 Holz auf den zweiten Platz. Ausgeschieden sind Chemnitz 1. V. mit 8668, Annaberg mit 8638, Glauchau mit 8442 und Stollberg mit 8441 Holz.

Zur Gaumeisterschaft,

die wiederum in zwei Läufen auf neutralen Bahnen ausgetragen wird, sind folgende nun Mannschaften qualifiziert: Dresden, Pirna, Döbeln, Chemnitz, Crimmitschau, Glauchau, Mügeltal, Leipzig, Zwickau und Meerane. Diese Mannschaften vertreten den Gau Sachsen in den deutschen Meisterschaften.

Die Dresdner J.-Bahn-Kegler in großer Form

Die Dresdner D.-Bahn-Kegler hatten eine außerordentlich schwere Aufgabe, mußten sie doch den Verlust von 800 Punkten gegen Bautzen aufholen. Dies glückte auf der internationalen Bahn im Oberseerhof in Dresden dadurch, daß Muck 872 Punkte und Röller 856 Punkte erfüllten, während Träger mit 744 Punkten und Nieberlein mit 732 Punkten abtraten. Die Dresdner ergänzten 3211 Punkte, Oberseere (durch Jacob 796, Barthen 790, Wenzel 715 und Schneider 807) 2908 Punkte. Die Bautzner Mannschaft konnte sich nicht voll entwickeln, da nur Meuer mit 768 und Jacob mit 780 Punkten aufwarteten, während Kunze mit 638 und Riel mit 640 Punkten abtreten mußten. Nach dem zweiten Kampfabschnitt führt Dresden im Gesamtergebnis mit 5686 Punkten vor Bautzen mit 5608 Punkten und Oberseere mit 5542 Punkten. Wenn die Dresdner Mannschaft auch den Schlußkampf in Cottbus siegreich bestehen will, dann halten wir eine Verstärkung der Dresdner Mannschaft für notwendig: Bautzen beherrscht die Schlander Bahn so sicher, daß es ihm gelingen sollte, den Verlust von 92 Punkten aufzuholen.

Amtliches

Die Lieferung von 250 t Meißensteinen zweiter Klasse und 55 m Bordsteine (Bauart Granit) für die Umpflasterung der Güterzugstraße auf Bahnhof Groß-Räschen an der Strecke Luckenau—Kamenz soll vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen können, soweit der Vorrat reicht, vom Reichsbahnbetriebsamt Cottbus 2 zum Preise von 0,50 RM. in bar — nicht in Briefmarken — gegen Einsendung des Betrages bezogen werden.

Das Angebot ist bis zum 15. April 1935 vormittags 11 Uhr mit der auf dem Leistungsverzeichnis angegebenen Aufschrift an das unterzeichnete Reichsbahnbetriebsamt einzusenden.

Reichsbahnbetriebsamt Cottbus 1.

Fahrverlängerung

Die Aufsichtsbehörde hat unter Ausnahmebewilligung von § 180 des Landesbaugesetzes in der Fassung des Gesetzes vom 13. Sept. 1934 die Frist, nach deren Ablauf an Stelle der Bauordnung für Dresden das Baugesetz für Sachsen tritt, soweit sie die Bauwelle regelt (insbesondere den IV. Teil der Bauordnung und die einschränkenden Bestimmungen der Nachträge zur Bauordnung) bis zum 30. September d. J. verlängert.

Dresden, am 30. März 1935.
Der Rat zu Dresden.

Wer weiß Näheres?

Wer den Aufenthalt der nachstehend verzeichneten Personen kennt, wird gebeten, ihn unserer Zentralkartei, Theaterstr. 4, Zimmer 446, bekanntzugeben:

1. Altmann, Frieda, Hausmädchen, geb. 9. 11. 02,
2. Girod, Johannes, gelch., Kfm., geb. 5. 1. 83,
3. Hänsel, Ernst, Arbeiter, geb. 11. 3. 00,
4. Kempe, Walter, Reklamezeichner, geb. 14. 1. 05,
5. Mauksch, Hans, Zuschneider, geb. 13. 1. 07,
6. Schreibauer, Erna, Stenotypistin, geb. 10. 7. 11,
7. Schlender, Hulda, Beleuchtung, geb. 24. 9. 99,
8. Tebrucke, Wilhelm, Arbeiter, geb. 22. 3. 80,
9. Urban, Karl, Monteur, geb. 12. 8. 15,
10. Wobak, Adolf, Handler, verw., geb. 24. 12. 78,
11. Winkler, Kurt, Maler, geb. 5. 8. 05.

Dresden, 29. März 1935.
Der Rat zu Dresden, Stadtarbeitsamt.

Vorschriften für den Anbau von krebsfesten Kartoffeln.

Gemäß der Verordnung über die Verhütung der Ausbreitung des Kartoffelkrebses vom 3. Juli 1928 (GBl. S. 109) in der Fassung der Verordnungen vom 1. April 1930 (GBl. S. 171), 9. September 1933 (GBl. S. 144) und 14. Februar 1934 (GBl. S. 26) ist für das gesamte Gemeindegebiet der Anbau von krebsfesten Kartoffeln vorgeschrieben. Innerhalb der Gemeinde dürfen daher die mit Kartoffeln zu bebauenden Grundstücke nur mit krebsfesten Kartoffeln bepflanzt werden.

Für den Anbau sind zurzeit folgende Kartoffelsorten zu verwenden:

A. Frühe und mittelfrühe Sorten (Frühkartoffeln):
Ital. Tir, Johannes, Flora, Frühe Heynchen, Frühgold, Frühwolle, Juli, krebsfeste Kaiserkrone, Lichtlind, Mittelfrühe, Rosafolle, Rote Mähle, Tannenzapfen, Weltwunder.

B. Mittelspäte und späte Sorten (Wintersortenkartoffeln):
a) weißschalige, gelbfleischige:
Ackersegen, Allgold, Edda, Edelregalis, Erdgold, Goldgelbe, Goldwährung, Konkurrent, Libbute, Quakgelbe, Preußen, Prälea, Treff Ab, Vorau;
b) weißschalige, weißfleischige:
Hellena, Jubel, Parnassia, Pepo, Sandnudel, Siegerreiche I, Siekerapfel;
c) rotschalige, weißfleischige:
Tabor, Roland I, Sickingen.

Wer Pflanzkartoffeln der krebsfesten Sorten nicht dem eigenen Nachbau entnehmen darf oder kann, darf nur solche krebsfeste Pflanzkartoffeln verwenden, die von einer zur Anerkennung berechtigten Körperschaft anerkannt worden sind.

Verzeichnisse der Verkaufsstellen anerkannter krebsfester Pflanzkartoffeln im Stadtgebiete Dresden liegen in den Wohlfahrtspolizeiwachen und im Stadtpolizeiamt, Rathaus, Ringstraße 19, Erdgeschoß, Zimmer 70, zur Einsichtnahme aus. Außerdem sind die Verkaufsstellen auf den an den öffentlichen Anschlagstafeln angebrachten Plakaten ersichtlich.

Jeder Besitzer hat darauf zu achten, daß er bei der Ueberlieferung der Pflanzkartoffeln den vorgeschriebenen Lieferschein erhält.

Dresden, den 20. März 1935.
Der Rat zu Dresden.

Amtliche Versteigerungen

Mittwoch den 3. April 1935 sollen gegen Barzahlung meistbietend versteigert werden:

1. vormittags 10 Uhr:

a) im Versteigerungsraume des hiesigen Amtsgerichts, Eingang Ziegelstraße: versch. Möbel, 1 Registrierkasse, 1 Schreibmaschine, 1 Schnellwaage, 1 Nähmaschine, 2 Damenfrisiertoiletten, 1 Kristallspiegel, 1 Smoking, 1 Schlafsofa, 1 Bowle, 1 Rauchservice, 600 verschiedene Zigarren, 1 Mundhunkapparat, ein Piano, 1 Sprechapparat u. a. m.;
b) in Klotzsche (Sammelort der Bieter: Gasthof Weißes Roß): 1 Schutzwaage, 15 Transformatoren;
c) in Helfenberg (Sammelort der Bieter: Waldschänke): 1 Klavier, 1 Radioapparat „Zaba", 1 Motorhandfeuerlöschspritze, 1 Schmalfilm-Aufnahmeapparat;

2. vormittags 11 Uhr:

a) in Dresden-A., Vorgartenstraße 6 (Sammelort der Bieter: im Grundstück daselbst): Wohnungsmöbel, darunter 2 Lederfauteuils, 2 Teppiche;
b) in Dresden-Gorbitz (Sammelort der Bieter: im Grundstück Gartenstraße 17b): 1 Einsitzer-Sport-Klappboot.

Dresden, den 30. März 1935.
Von Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Grundstückszwangsversteigerungen

Folgende Grundstücke sollen an der Gerichtsstelle, Lothringer Straße 1, Saal 69, im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden:

Sonnabend den 11. Mai 1935 vormittags 10.00 Uhr (73 K 6/35)

1. Blatt 187 des Grundbuchs für Striesen, nach dem Bestandbuche 20,4 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 75 000 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 116 000 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gesetzes vom 18. März 1921, GBl. S. 72). Das Grundstück besteht aus einem freistehenden Holzgebäude, einem Großstadtelfgebäude mit Dampfschornstein, einem Stallgebäude, einem Wirtschaftsgebäude, einem Schuppengebäude, einem Werkhof und Garten. Es ist zum dauernden Betriebe einer Brotwarenfabrik eingerichtet und liegt in Dresden-Altstadt, Hutzenkratze 2b.
2. Blatt 324 des Grundbuchs für Striesen, nach dem Bestandbuche 6,7 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 12 000 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 18 300 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gesetzes vom 18. März 1921, GBl. S. 72). Das Grundstück besteht aus einem freistehenden Wohngebäude, Schuppen, Hofraum und Garten und liegt in Dresden-A., Hutzenkratze 4.

Eigentümer am 20. Februar 1935, dem Tage der Eintragung der Versteigerungsvermerke: Ernst Robert Richard Wilhelm.

Mittwoch den 15. Mai 1935 vormittags 9.30 Uhr (72 K 7/35). Blatt 4003 des Grundbuchs für Dresden-A. (Eigentümer am 16. Januar 1935, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: der inzwischen verstorbene Kaufmann Georg Emil Müller in Klotzsche), nach dem Flurbuche 52,2 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 44 500 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 27 700 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gesetzes vom 18. März 1921, GBl. S. 72). Das Grundstück liegt in Dresden, Schubertstraße 19b. Auf dem Grundstück befindet sich ein zweigeschossiger Hochwerkbau mit Anbauten, ein größerer Schuppen in Holzkonstruktion und ein kleiner massiver Lagerschuppen. Das Erdgeschoß des Hochwerkbaues ist massiv ausgeführt, es dient dem Zwecke einer Tanzschule.

Donnerstag den 16. Mai 1935 vormittags 9 Uhr (1 Za 58/34). Blatt 4920 des Grundbuchs für Dresden-A. (eingetragener Eigentümer am 12. Dezember 1934, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: die Firma Gustav Fritzsche G. m. b. H. in Dresden), nach dem Bestandbuche 9,5 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 130 000 RM. geschätzt, zugleich 10 000 RM. für Zubehör. Die Brandversicherungssumme beträgt 228 500 RM.; sie entspricht einer Schätzung vom 20. September 1932. Das Grundstück besteht aus einem Tanzsaal, Schankräumen und Wohngebäude und Hofraum. Es führt den Namen „Eldorado" und liegt in Dresden, Steinstraße 15.

Mittwoch den 26. Juni 1935 vormittags 10 Uhr (2 Za 61/34). Blatt 830 des Grundbuchs für Laubegast (Eigentümer am 4. Oktober 1934, dem Tage der Eintragung des Versteigerungsvermerks: Johann Alfred Müller), nach dem Flurbuche 40,8 Ar groß und nach dem Verkehrswert auf 29 000 RM. geschätzt. Die Brandversicherungssumme beträgt 22 350 RM.; sie entspricht dem Friedensbaupreis vom Jahre 1914 (§ 1 des Gesetzes vom 18. März 1921, GBl. S. 72). Das Grundstück liegt in Dresden-Laubegast, Oberlercher Straße 84b. Es besteht aus einem Wohnhaus, einem massiven Schuppen mit massivem Hühnerstall und Waschhausgebäude sowie Garten.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts und der übrigen die Grundstücke betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet (Zimmer 114, 120, 122).

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen. Die Rechte sind somit bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht zu berücksichtigen und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachzusetzen.

Wer ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht hat, muß vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeiführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes tritt. 78 K 6/35

Amtsgericht Dresden, Abt. IV, den 28. März 1935.

Psychologe Max Kröning

gesundet durch seelische Heilmethoden, Bücher- und Hausarbeitskuren. Sie an Schlaflosigkeit, Müdigkeit, Kopfschmerzen, Rheumatismus, Schwächezustände, Magenbeschwerden, Nervenleiden, Angstzustände, Zwangsvorstellungen, Minderwertigkeitsgefühl, Lampenfieber, Unsicherheit, Schreibkrampf, Angstschweißen, Erröten, Gemütsleiden, Gedächtnisschwäche, Verstopfung, Magenleiden, Appetitlosigkeit, Stuhlverstopfung, Herzneurose, Gicht, Hühneraugen, Ischias, Rückenschmerzen, Kopfschmerzen, Migräne, Ischias, Neuralgien, usw. Krampfadern, Neuralgie, Ischias, Rheumatismus, Nerven- und Gefäßleiden aller Art, schlechter Augenwimpern, mit Augenlauer, Hornhäuten usw. Augen, Ohren, Unter Umständen Chiropraxieanlagen und befreit vom Alkohol, Nikotin und Morphium. Sprechstunden: Mo. 8.30—12 u. 16—18 Uhr, Di. 12—14 Uhr, Donn. 16—18 Uhr, Freitag 9.30—12 u. 15—18 Uhr, Sonnabend 16—18.30 Uhr.
Dresden-A., Annenstraße 1 (am Hauptbahnhof) Fernsprecher 13600

Knaben-Mädchen-Privatschule **Wiener** m. Internat Dresden-A., Goethestr. 5, Fernspr. 48410
1.—4. Schuljahr: Grundschule bis Sexta-Vorbereitung — Oberstufe obersreal, realgymn. staatl. mittl. Reife
Niedriges Schulgeld — Umschulung — Förderkurse (auch in Abendkursen) bis Abitur
Wiederum bestanden unsere sämtlichen Reifeprüfungen.

Die Jagd des gemeinschaftlichen Jagdbezirks Prösen (Bahnstation) in Größe von ca. 1000 ha (Niederwildjagd) soll am Sonnabend, dem 6. April 1935, 15 Uhr, in Prösen im Gasthof Kühber auf die Dauer von 9 Jahren öffentlich meistbietend verpachtet werden. Pr. Best an der Strecke Dresden—Elsterwerda. (A
Prösen, den 18. März 1935.
Der Jagdvorsteher
Menig.

WAAGEN-FABRIKEN ALLER ART

Unterricht

Tanz Koenecke u. Töchter Gr. Saal, nur Zahnsg. 2, a. d. Bosetr. 12. 4. beg. intl. Schnellk. f. alle mod. Tänze, reell, Einzel jederz.

Maschinenschreib. (Blindschreib.) Mündliches Honor. Handelsschule Schlroke, Kreuzkirchstr. 22

Kaufgesuche Verschiedenes

Briefmarken kauft K. Brunke, Schriftgasse 10. *

Höchstpreise f. Lorin, Z.-A.-Briefmarkt Briefmarkenhaus Weberg, Rh. 22 Weberg, Rh. 22 [illegible]

Kontrollkasse Schreibmasch. gegbar gen. Tel. 62044

Nähmaschinen Möbel, Federbett., Wäsche, Petroleumlampe kauft St. Trommler, Materniststraße 26. (o

G.-Mantel, Raum gr. Sta., 190 Umfang, gel. Preisoff. „E 1710" Exp.

Geldverkehr

Suche 1000 RM. als 2. Hypoth. auf Landhaus. Ang. unt. „D 26 1697" an d. Exp. d. Bl.

Geschäftsmann sucht sofort 500 M. Hypoth. Geschäft. Suche Eigenheit. Ang. „D 6 1697" an d. Exp. d. Bl.

Wer leiht 200 M. m. 10 % Zins bis 1. 7. 35 f. lf. Pfl. Stücks. gesucht. Off. unt. „D 6 1696" an d. Exped. d. Bl.

Lizenzgeschäft sucht 1000-1500 M. auf neues Haus, bieter Rab. u. Gewinnbeteiligt. Off. „S 6" hauptpostl.

90 M. f. Beamt. a. Priv. a. 1. Mon. 40.- zur. Ang. u. „A 6 1014" Exp. d. Bl.

Zur Praxisveränderung v. Textilf. RM. 1000.- schnellstens gesucht. Off. „E 6 1732" Exp. d. Bl.

Beteiligungen

Jüd. bis 30 J. f. mit 500 M. an Fleisch- u. Wurstwarenbetrieb als Werkläuf. beteil. Halb. Betrag u. ausgeschl. Bildhoff. „P 1707" Exp. d. Bl.

Getr. H.-Kleid. und Wäschekiste zahlt hohe Preise Lagermann Dr. Brüderstr. 21, 1. Laden. Tel. 17200. (B 1707

Mitarbeiter(in) unabhäng., geb. Beteiligung an gewinnbring. Unternehm., erf. 6—800 RM., gesucht. Offerten unter „kk 837" A.-Stelle Pillnitzer Str. 49.

Heiraten

Selbständiger, vermögl. Kaufmann 37 Jahre, schlank, weltgewandt, w. die Bek. einer gebildeten Dame bis 27 Jahre, mit Herzensbildung, repräsent. Erscheinung, aus guter Familie zw. Heirat. Vermögen und Aussteuer nicht erforderl. Angeb. möglichst mit Bild unter „B D 1663" Exped. d. Bl.

Selbstinserat. Geb. Dame a. gt. Hom. 36 J., sehr ansehnl., dbild., l. Haush. tüchtig, natürl. u. sportl., vollständ. Aussteuer u. Wäsche, sucht Herr, b. gut. Pos. beamt. bis Verm. f. ernst. Off. „B 6 1135" Exp. d. Bl.

Herr, 38 J. ev., 7000 M. Vermög., sucht Fräulein zw. Heirat kennenzulernen. Gefl. Zuschr. mit Bild, das zurückgeht, m. erb. u. „1009" Kirchner Tageblatt, Meißen

Schlesierin Witwe, 48, m. gutgeh. nach ausbaufähig. Geschäft, w. gleichst. Heirat. Ernstgem. Off. mit Angabe der Vermögens-Verhältnisse unter „B 6 1136" an die Exp. d. Bl.

Frl., 35 J. dunkelblond, mit Physikum, Hubertusburg, wünscht solid. geb. Herrn zwecks bald. Ehe kennenzulernen. Witwer mit Kind angenehm. Erbitte Zuschrift unter „G C" nach Pollamt 6. (ee

Fräul., 29 J., 1.68 gr., m. Herrn, gt. s. gut., tp. sch. Stell., sw. tp. Heir. f. u. l. Off. m. Bild u. „A 365" A.-St. Hauptstraße 1.

Selbstinserent! 27j. Fräulein, blond, mittelgr., cu., kaufm. tätig, m. g. Allgemeinbild., sehr pirsch., f. lieb. u. tat. Kameraden, Gefl. Zuschr. u. „A 6 874" Exp. d. Bl.

Kleinstes, solid. Arbeiter, l. ruhig., gerr. Charakter, 40 J., wünscht m. tüchtigen Dame ges. Alter, Beirat in Briefwechsel, s. inter. Off. „B 26 1695" postlag. Großenhain.

Wem fehlt liebes, treues Frauchen? Möchte gern tüchtig. Hausfrau, Mitte 30, Mädchen, ein l. lein. Gut 21 J. Vorerbe, „B 6" postlag. Kamenz i. Sa.

Zu vermieten

Wohnungen

St., Ka. m. Zub. Gas, El. sof. od. spät. mit 24.4. Mt. Miet. Vergüt. 40 M., s. ges. Off. „K 831" A.-St. Pillnitz. Str. 49.

Wohnungs- und Zimmer-Nachweis früh. Marschner, Dr. 2, 1., jetzt Hirschstr. 15, 1.

Schöne Wohn. 5 Zimm., Küche, Bad, Innenkl. u. Zubeh. el. Licht, Gas usw., s. 1. 7. zu vermieten. C. Zickner, Vincenzstraße 18, a. Bismarckplatz. (61082

Stu., Ka., Kü. (Dachwohn.) a. kl. Leute s. ruh. Mag. ges. „E 6 1702" an d. Exp. d. Bl.

Möbeleinstellen Zimmer ca. 4 M. Hermann Görlach Töpferstraße 44. Fr. 60 100.

Leere Zimmer

Leer. Z. m. Kochof. s. vm. Schlafcoeffr. 18. Eg. I.*

Mittl. leer. Z. f. einz. Pers. zu vm. Kaulbachstr. 20, 1. r.

Kl. l. Zi., 15 M., fol. zu vm. Permoserstr. 10, 2. l.

Schlafstellen

Gr., ruh. bess. möbl. Zimmer zu verm. Landhausstr. 6, 3. r.

Sonn., eutmöbl. Zimmer zu verm. Fortstraße 6, 3.*

Gutmöbl. Zimmer, event. 2, Pers. zu vm. Albrechtstr. 10, 3. rechts.*

Teilweise möbl. Zimmer s. leer, an berufstätig. Frl. f. 15. 4. zu verm. Alaunstraße 11, 3. l., Vorderh. (ff

Gutmöbl. Zimm. m. Kochofen und elektr. Licht, an 1 od. 2 Personen zu vermiet. Schäfergasse 19, 1. *

Möbl. Zim. f. berufst. Dame, fr. 4.50. Franke, Jagdweg.

Selbstinserent! Kontoristin, Mitte 30, wolkenl. blond, ansehnl., mittelgr., frankelbraun, ev., lustig, gel., naturlieb., wirtschaftl. u. sportfreud., wünsche auf dies. Wege eben. gut. Herrn im Alt. bis 45 J. in sich. Stellung, tp. Heirat kennenzul. Klein Vermögen od. Hellenpark. Bilder m. Rückantwort erb. unter „B 6 1721" an die Exped. d. Bl.

Möbeleinstellen

Bettstelle, Matratze, Tisch, Stühle, Kommode, Spiegelschrank, Waschtisch, Nachtschrank, Bettwäsche, Gardinen, Teppiche, Gemälde, Uhren, Bilder, Gläser, Porzellan, Kleinmöbel, Nähmaschine, Kinderwagen, Kinderbettstelle, Kinderstuhl, Kinderbettwäsche, Kinderkleidung, Kinderspielzeug, Bettfedern, Daunen, Kissen, Decken, Bettvorlagen, Bettbezüge, Bettlaken, Kissenbezüge, Handtücher, Tischwäsche, Gardinenstoffe, Kleiderstoffe, Kleiderbesatz, Kleiderzubehör, Kleiderknöpfe, Kleiderhaken, Kleiderbügel, Kleiderbürsten, Kleiderschutz, Kleiderbeutel, Kleiderkasten, Kleiderständer, Kleiderschrank, Kleiderkorb

17. Fortsetzung

Nachdruck verboten

Frau Lorenz wußte diesmal nicht, was in ihrem Mieter vorging und lächelte freundlich. Da riß er sich los und ging mit einem stummen Gruß hinaus.

Sonderbar, er war doch ein Mann, wie kam jetzt diese feuchte Wärme in seine Augen!

Er schnupfte sich im halbdunklen Korridor aus. Scheu und recht leise. Er versteckte sich. Dann war das vorüber. Eine närrische Anwandlung. Die Nerven, nicht wahr. Wir sagen immer, es sind die Nerven, wenn etwas von dem, was man nicht bezeichnen kann und mit dem Wort Seele kaum andeutet, in uns merkbar wird.

Während Fred Lorenzen so Erschütterung und Aufrichtung gleichermaßen erfuhr — er ging in sein Zimmer und machte sich an einen neuen Entwurf, die Gaswerke hatten ein Preisausschreiben zur Sichtbarmachung der Vorzüge eines neuen Herdes ausgeschrieben —, ging es Antje Oelkens bei weitem unangenehmer. Ungefähr zu gleicher Zeit mußte sie die betrübliche und auch beschämende Entdeckung machen, daß in der kleinen schwarzen Ledertasche, die in der Schrankschublade lag und das Wirtschaftsgeld enthielt, über das Antje regelmäßig am Wochenende Frau Grete Abrechnung geben mußte, daß in diesem Geldbehälter unerwartet und unbegreiflich zehn Mark fehlten. Genau zehn Mark. Sie rechnete wochenmals ihre Posten auf. Vielleicht hatte sie sich um eine Eins in der Zehnerkolonne verzählt? Aber das Ergebnis blieb dasselbe.

Ihre Bestürzung war groß. Es war ausgeschlossen, daß sie etwa Geld verloren hatte. Ebenso unmöglich mußte es sein, daß ein Ladengeschäft ihr bei einem Einkauf zehn Mark zu wenig zurückgegeben hatte. Sie wußte genau, daß sie den Betrag für die Woche von Frau Billing in Fünfmarkstücken bekommen hatte. Wie kann man sich da beim Einkauf um zehn Mark irren!

Sie schlief die Nacht nicht. Ihre Gedanken hielten sie wach. Was soll ich Frau Billing sagen, wie wird sie es aufnehmen. Kann sie mir glauben, daß ich keine Ahnung habe, wie das Geld verlorengegangen sein mag. Sie schüttelte im Dunkel in ihrem Bett den Kopf. Das Geld war ja auch nicht verlorengegangen! Sie war bereit, ihre Hand dafür ins Feuer zu legen!

Einen Augenblick huschte der Gedanke vorüber, daß vielleicht der Junge an die Schrankschublade geraten sein mochte. Er hätte es vermocht, sie aufzuziehen, gewiß, aber es war nicht sehr wahrscheinlich, daß er Geld aus dem Täschchen nehmen würde. Die Bedeutung von Silbermünzen konnte das Kind schon zu lange, um sie etwa zum Spielen an sich zu bringen.

Antje grübelte und zermarterte ihr Hirn. Aber ihr kam keine Klarheit. Als einziger rettender Ausweg fiel ihr gegen Morgen ein, daß Frau Billing selber vielleicht das Geld herausgenommen habe und ihr das anderntags, wenn Antje mit ihren Sorgen herauskäme, sagen würde. Das schien ihr wirklich die einzige Lösung. Sie atmete freier. Ein Alpdruck fiel von ihrer Brust. Warum hatte sie nicht gleich daran gedacht und gestern abend noch Frau Billing danach gefragt.

Plötzlich fand sie ihre Angst dumm und albern. Natürlich hatte sich die Geschichte so abgespielt!

Sie sah auf ihre Uhr, die auf dem Nachttisch lag. Es war gerade vier Uhr in der Frühe. Die Fenstervorhänge des kleinen Zimmers hatten schon einen grauen Schimmer und wurden durchsichtig. Aber Antje drehte sich noch einmal auf die andre Seite und schloß die Augen. Ihr blieben noch zwei gute Stunden Zeit. Nicht viel, nicht genug, um den verlorenen Schlaf nachzuholen; aber besser als überhaupt nicht geschlafen! Sie atmete ein paarmal tief aus; dann gelang es ihr tatsächlich, sofort einzuschlafen.

Noch zwei Stunden, mit dem Schlag der Turmuhr, erwachte sie. Den Wecker, den ihr Frau Billing hineingestellt hatte — „Ja nicht die Zeit verschlafen, Antje!" —, hatte sie noch nie gebraucht. Sie war zeitigeres Aufstehen bei dem Bauer in Wiehe gewohnt gewesen.

Als sie den Morgenkaffee fertig hatte, kam als erste Frau Billing aus dem ehelichen Schlafgemach. Sie schien nicht gut gerucht zu haben, ziemlich unwirsch grüßte sie Antje und setzte sich allein an den Kaffeetisch. „Mein Mann kommt heute etwas später." Antje hatte nicht gefragt, aber sie blieb jetzt stehen. Der Augenblick war günstig. Frau Billing war sonst selten allein zu treffen.

„Gnädige Frau", hob sie zaghaft an und bereute, daß sie sich ihre Rede, diese Anfrage nicht früher zurechtgelegt hatte, nun wußte sie sich nicht recht auszudrücken.

„Was gibt es denn, Antje?" Frau Grete sah ihr Mädchen nicht gerade freundlich an. Sie war offensichtlich nicht ausgeschlafen und hatte ihren schlechten Tag.

Antje begann zu reden. Sie begriff, daß eine merkbar werdende Verlegenheit sie nur belasten mußte. „Ich habe gestern das Wirtschaftsgeld, das ich abzurechnen habe, einmal nachgezählt. Ich lege das jeden Abend. Gestern fehlten mir zehn Mark. Haben gnädige Frau das Geld herausgenommen?" Sie bekam vor Verlegenheit über diese peinliche Rede rote Flecke auf den Backen.

Frau Billing wurde auf der Stelle sehr wach. Sie hob mit einem Ruck den Kopf. Gerade hatte sie sich Kaffee einschenken wollen. Die Kanne klirrte unsanft auf den Untersatz. „Was sagen Sie da!"

Antje blieb stumm. Sie nickte nur, als wolle sie ihre Aussage bekräftigen. Weshalb hätte sie ihre klaren Sätze wiederholen sollen. Frau Billing mußte sie verstanden haben. Aber der Schreck saß ihr wieder im Halse. Frau Billing hatte das Geld nicht genommen; soviel merkte sie schon.

Es war einen Augenblick still. Dann sagte Frau Billing schärfer als notwendig gewesen wäre; „Stimmt Ihre Aufrechnung denn?"

„Ich habe alles genau aufgeschrieben, gnädige Frau. Bei mir liegt der Fehler nicht."

Das hätte sie nicht behaupten sollen. Frau Billing erboste sich. „Bei wem soll er denn liegen! Es kann doch kein Geld einfach verschwinden!"

Die Szene erfuhr eine Unterbrechung. Der Hofrat stand unerwartet in der Tür; er mußte ein gut Teil der Unterhaltung schon mit angehört haben. „Guten Morgen", sagte Frau Billing kühl. „Darf ich dir schon einschenken oder wartest du noch?"

Antje stand mit rotem Kopf und wartete. Der Hofrat gönnte ihr einen schiefen Gruß. Dann neigte er sich, alter Schwerenöter, über die Hand seiner Schwiegertochter, die solche Begrüßung nicht einmal gern zu sehen schien. „Gehen Sie, Antje, wir reden später weiter." Antje ging hinaus.

Frau Billing achtete darauf, daß die Tür richtig hinter ihr geschlossen war. Dann sah sie den Hofrat an. „Daß ich nicht gleich daran gedacht habe!" stieß sie hervor. Der Alte tat, als gehe ihn dieser Satz nichts an. Sie mußte deutlicher werden und verzichtete denn auch auf Zurückhaltung. „Der Antje fehlen zehn Mark in der Haushaltskasse", sagte sie scharf. „Die Antje ist ein ordentliches Mädchen. Sie ist vom Lande. Ich halte es für ausgeschlossen, daß sie das Geld unterschlagen hat. Ebenso unmöglich ist es, sich bei einem so kleinen Kassenbestand um zehn Mark zu verrechnen. Sie sagte mir, daß sie jeden Abend ihre Kasse überprüfe. Ich kann mir dieses Fehlen von zehn Mark also nur so erklären, daß jemand das Geld aus dem Schrank genommen hat, ohne ihr einen Zettel hinzulegen oder sonst Bescheid zu sagen." Sie sah ihren Schwiegervater bedeutungsvoll an.

Der alte Mann schwieg. Er schnitt eine Semmel auf und bestrich sie mit Butter, dann nahm er Honig dazu. Die Beschäftigung beanspruchte ihn ganz und gar.

Frau Billing räusperte sich unnötwendig; dann sagte sie geradezu: „Hast du eine Ahnung, wo das Geld geblieben sein könnte?"

Der Hofrat kniff den Mund ein. „Nein", sagte er dann, „wie sollte ich das wissen."

„Es gab schon einmal einen ähnlichen Fall. Der Dora fehlte einmal Geld; es stellte sich später heraus, daß du — irrtümlich — den Betrag an dich genommen hattest."

„Ach, damals — du hast ein gutes Gedächtnis, das muß man sagen."

„Ein sehr gutes. Und eine ganz normale Kombinationsgabe; vielleicht wäre es einfacher . . ."

„Was denn, Grete, was machst du für ein Gesicht!"

„Paul fühlt sich heute nicht wohl. Er ist in letzter Zeit überhaupt nicht recht auf dem Damm. Ich hätte ihm diese Geschichte sehr gern erspart. Verstehst du?"

„Sehr gut, du redest ja deutsch."

„Vielleicht ist es möglich, daß wir beide — du und ich — das erledigen."

„Erledigen . . .?"

„Ich meine: beilegen."

„Das wäre gut." Er kaute krampfhaft; aber seine Blicke gingen unruhig auf ihrem Gesicht hin und her.

„Du hast also, genau wie damals, das Geld genommen?"

Der Hofrat war alt. Er fühlte sich in die Enge getrieben. Er wurde wieder zum Kinde, seine Entgegnung war kindlich. „Ich kann mich nicht genau erinnern, Grete, aber es ist möglich."

„Genug." Frau Grete stand auf. Die Lust, weiterzufrühstücken war ihr gründlich vergangen. Ihr Magen kehrte sich um. Ihr war übel. Sie hätte heulen mögen. Was für ein Zustand! Der Vater ihres Mannes, ihr Schwiegervater, nahm dem Mädchen Geld weg aus der Haushaltskasse. Er stahl nicht, das konnte man nicht sagen; aber der Unterschied war kaum sehr groß. Sie biß die Zähne zusammen, ihre Züge verkrampften sich. Zum Glück sah niemand sie in diesen Augenblicken, sie sah zehn Jahre älter aus. Sie dachte: ist das Alter eine Entschuldigung? Ihr Gatte Paul hatte damals, beim Fall der Dora, behauptet, es sei das Ganze nicht so schlimm, dem alten Herrn hätten sich eben die Begriffe etwas verwischt. Sie war andrer Meinung. Aber sie gedachte auch diesmal zu schweigen.

Mit raschen Schritten lief sie vor dem breiten Fenster auf und ab. Sie sah nur den Rücken des Schwiegervaters. Sein Gesicht, dies gleichmäßig angerührte, hätte sie neuerlich aufgebracht. So jedoch vermochte sie leidlich ruhig zu fragen: „Was willst du mit dem Geld?"

Der Hofrat schwieg. Er schien recht zufrieden. Grete schalt nicht einmal sonderlich, das war sowieso, so lief die Geschichte besser ab, als er zu hoffen gewagt hatte. Er drehte seinen Stuhl ein bißchen und lächelte sie an, wortlos; seine wasserhellen Augen blinkerten, als seien sie Verschworene. Da wandte sie sich ab und verließ das Zimmer.

Sie ging in die Küche. Wie unangenehm war dieser Gang. Welche Rolle spielte sie vor dem Mädchen! „Antje", sagte sie und war freundlicher, „die zehn Mark haben sich gefunden. Der Herr Hofrat hat eine Rechnung bezahlt und vergessen, Ihnen Bescheid zu sagen." Sie nickte ihr zu, bemerkte Antjes starre Verwunderung und ging schnell wieder hinaus.

Scheinbar war die Angelegenheit erledigt; aber nur scheinbar.

Am andern Tag fehlten drei Mark. Sicherlich hatte wieder jemand eine Rechnung bezahlt, und es würde sich wenig später herausstellen. Sie wartete bis zum Sonnabend. Da fehlten ihr im ganzen sieben Mark, und sie ging wiederum zu Frau Grete.

„Gnädige Frau, die Kasse stimmt leider wieder nicht. Am Mittwoch fehlten mir drei Mark, heute sind es schon sieben. Dabei ist meine Rechnung genau. Es muß wieder jemand bei dem Geld gewesen sein und hat es nicht gesagt." Antje war nicht gerade ärgerlich, aber auch nicht ganz ungerührt. Es war nicht angenehm, eine Kasse zu führen, an die jeder herankonnte.

Frau Grete sagte barsch: „Rechnen Sie nur noch einmal nach, es wird schon stimmen."

„Ganz gewiß nicht, gnädige Frau. Ich wußte es schon am Mittwoch, aber ich dachte —"

„Was dachten Sie?"

„Daß der Hofrat sich vielleicht von selber melden würde."

„Glauben Sie denn, wenn Ihre Kasse nicht stimmt, können Sie jedesmal den Herrn Hofrat verdächtigen? Sie sind wohl verrückt geworden!" Frau Grete verließ die Küche; Zorn im Herzen, lodernde Wut in den Augen. Sie stieß in der Bibliothek auf den Hofrat. Sie wachte die Tür hart hinter sich zu und fand sich mit ihm allein.

„Ich wollte gerade eben einmal sehen, ob die Zeitungen schon da sind, entschuldige mich, Grete."

„Du bleibst jetzt hier!" Das war ein Befehl. Der Hofrat kuschte. Frau Grete trat ganz dicht an ihn heran. Vielleicht wollte sie nicht, daß noch irgend jemand etwas von ihren Worten hörte.

„Der Antje fehlt wieder Geld", sagte sie, und als er zurückwich, folgte sie ihm. „Ich denke, du hast es wieder genommen. Was denkst du dir dabei? Ich bitte dich ernsthaft, überlege einmal, was du tust!"

Er sah ihre funkelnden Augen. Er war feige. Vor diesem Blick wagte er das Geständnis nicht. „Ich schwöre dir, ich habe das Geld nicht, Grete!"

„Du schwörst einen Meineid!"

„Wahrhaftig, Grete, ich habe das Geld nicht. Du mußt mir glauben." Sie konnte ihm glauben, er hatte das Geld wirklich nicht mehr. Aber Frau Grete kam nicht auf seine Mahnlistik. „Wenn du mir versicherst, daß du das Geld nicht hast, bleibt die Sache auf Antje sitzen. Kannst du das verantworten?"

Er gedachte gar nichts zu verantworten. Sein alter Kopf war froh, den billigen Ausweg des Wortspiels gefunden zu haben. „Ich schwöre dir, ich habe das Geld nicht, Grete."

(Fortsetzung folgt)

Billige Seefische!
„NORDSEE"
Schellfisch im Schnitt Pfd. 20 ₰
Fischfilet, bratfertig, Pfd. 30 ₰
Salzheringe, deutsche, 10 Stück 48 ₰
Hering in Gelee, 1/2-Liter-Dose 42 ₰
und Filialen
Telefon 19930 u. 21034

Verdorbener Magen
Sodbrennen, saures Aufstoßen, Magendruck, Gefühl der Völle, Übelkeit, Ekel vor Speisen, Magenschmerzen, können sich leicht zu ernsten, oft schmerzhaften und schwer heilenden Krankheiten entwickeln, wenn ihnen nicht rechtzeitig genügend Aufmerksamkeit gewidmet wird.
Jeder Arzt warnt vor Vernachlässigung
Professoren und Ärzte warnen aber auch vor der üblen Gewohnheit, immer und immer wieder die sprichwörtlich gewordene „Messerspitze Natron" zu nehmen. Es ist wissenschaftlich festgestellt, daß Natron die Ursache ihrer Beschwerden nicht beseitigen, dagegen auf die Dauer mehr schaden als nützen kann.
Mit gutem Gewissen und im vollen Bewußtsein unserer Verantwortung empfehlen wir Ihnen Dr. Pleß' Pillen, welche garantiert unschädlich sind. Dr. Pleß' Pillen sind ein neuartiges ärztlich empfohlenes Mittel, welches Ihre Beschwerden nicht nur vorübergehend lindert, sondern das Übel an der Wurzel faßt und geeignet ist, Sie von demselben ganz zu befreien. — Schachtel M 1,35 nur in Apotheken.

Stuhlregelung
Bei Darmträgheit, Verstopfung oder Verdauungsstörungen verlangen Sie immer Reininetten-Früchte-Trappen. Das unschädliche pflanzl. Feigen-Naturprodukt. Erfolg verblüffend. RM 1.05, 1.95 in Apotheken u. Drogerien. Versuchspackung 25 Pf.

Selbst-Rollos
abwaschbar nach Maß z. B. 90/90×150 cm 4.90
Rollohaus Heckel
Güterbahnhofstr. 16, Ruf 23046

Gaststätten-Groß-Betrieb
Rothes bayr. Bierstuben
Altmarkt 8 / Inhaber: A. Grimmer
Telephon 17062 / Autoparkplatz
Heute sowie jeden Dienstag Schlachtfest

Diese Woche bis 3 Uhr
Casanova
Seestr. 13 — Bar — Kabarett

Rosengarten Rosenstraße 16
Heute Montag Lange Nacht!

Viktoria-Keller
Täglich Polizeistunde 3 Uhr

„Fridericus" Grunaer Straße 6
Heute Montag, 1. April 1935 Lange Nacht

Moselschänke
Schloßgasse 1
Heute Montag Lange Nacht

Gottsmannsgrüner
Rietschelstr. 4
Jeden Montag Lange Nacht

Rheingold Breite Str. 12
Weinrestaurant — Bar
Heute sowie jeden Montag Polizeistunde 3 Uhr

Heute Montag Lange Nacht
Neue Post, Am See 5

Gasthaus „Schwarzer Adler"
Stärkengasse 7 • Montag 1. April
Feier des 10jähr. Bestehens

Lange Nacht! Jos. Wilser und Frau

Elb-Ufer, Rietschelstr. 20
Heute Montag Lange Nacht

20 Jahre jünger auch genannt Exlepäng
gibt grauen Haaren Jugendfarbe wieder, ist wasserhell, Unschädlich. Kinderleicht zu handhaben. Seit 25 Jahren erprobt, von tausenden Professoren, Aerzten usw. gebraucht u. empfohlen. Durch seine Güte Weltruf erlangt! Preis 5.70 RM., ½ Fl. 3.— RM. Für schwarze Haare u. solche, welche schwer annehmen: „Extra stark" 9.70 RM., ½ Fl. 5.— RM. Ueberall zu haben.
Parfümeriefabrik Exlepäng G. m. b. H., Berlin W 62.

Küchen-Möbel
Aufwaschtische
Besenschränke
Ablaufgestelle
Ablauforetter
Putzkommoden
Schuhschränke
Gebrüder Göhler
Grunaer Str. 16
Ecke Neue Gasse
Ehestands-Gutsch.-Annahme

Trikot ENGEMANN
fertigt Maß-Herren-Oberhemden und Damen-Wäsche aus prima Trikot, billiger als Sie denken. Jede Farbe!
Am Ende 46

Paula macht Alt-Wien
STIMMUNG, GESANG und TANZ
Sedanstraße 7
Rasch und fesch die lustigen Bayern

Schumanns Weinstuben
Jeden Montag Lange Nacht!
Rähnitzgasse 16, Ecke Obergraben
Berta Piwonka

Erlanger Tel. 20843
Zahnsgasse 3
Heute Montag
LANGE NACHT
Polizeistunde 3 Uhr

Montag Lange Nacht!
Neustädter Bierstelle Alaunstr. 35

Bürger-Kasino
Diese Woche Polizeistunde 3 Uhr

Weinrestaurant
Binger Schloß
Alaun- Ecke Behalter Straße
Heute Montag Lange Nacht!!

Sommersprossen?
dann nur „Venus" das einzigartige, wirksame Präparat zur völligen Beseitigung. RM 3.—, 3.50. Probetube RM 1.60. Gegen Pickel, Mitesser Venus Stärke A. - Ärztlich empfohlen.
Drogerie Roth, Altmarkt 5; Residenz-Drogerie, Zirkus-Ecke Grunaer Straße; Drogerie Hertmann Nfl., Kesselsdorfer Straße 3; Parfümerie Schwarzlose, Schloßstraße Nr. 13; Parfümerie Gossec & Seidel, Waisenhausstraße 18, Prager Straße 20.

Vorjähr. Tapeten
besonders billig!
Tapetenhaus Moritzstraße 4.

Oberhemden
waschen u. plätten nur 48 Pf., plätten nur 30 Pf.

Kragen
waschen u. plätten nur 11 Pf., plätten nur 7 Pf. Rob. u. Stift, fehl. „Mewita" Sebnitz, Pulsnitzer Straße 29, Telephon 11 520.

Zöpfe
und alle anderen Haararbeiten seit 25 Jahren bei Frau Emma Schmidt, Wilsdruffer Str. 40, II.

Wettiner Hof Wettinerstraße
Heute Montag
Lange Nacht

Rest. Albertbrücke Rudolfstraße 8
Heute Montag Lange Nacht

Tafelgeräte, Bestecke
Solinger Stahlwaren
in echt Silber und versilbert
äußerst preiswert
Sehr große Auswahl erlesener Modelle
Max Grundig
WMF
Hauptstr. 25
Autob. A, E, F, J Straßenbahn 7, 9, 11, 13

der „flotte" Paul:
Auch die Socken müssen sitzen! Und sie sitzen auch! Weil ich sie im ... aber nein, das sage ich Ihnen später!

Dresdner Theater-Spielplan

Opernhaus 1/2 8

Dienstag, 2. April
18. Vorstell. für Dienstag-Anrecht A
Carmen
Oper in 4 Akten nach einer Novelle des Prosper Mérimée von Henri Meilhac und Ludwig Halévy. Musik von Georges Bizet.
Musikalische Leitung: Striegler. Spielleitung: Eublisch.
Carmen: Hundt. Don José: Varlo. Escamillo: Burg. Zuniga: Böhme. Morales: Schmalnauer. Micaela: Kolniak. Dancairo: Büssel. Remendado: Tellmer. Frasquita: Clairfried. Mercedes: Kloepfer.
Lillas Pastia: Rok.
Ende gegen ½11

Mittwoch, 3. April, ½8
Die Macht des Schicksals
Anrecht A
Deutsche Bühne Nr. 1001—1100 und 20 401—20 450

Schauspielhaus 8

Dienstag, 2. April
18. Vorstell. für Dienstag-Anrecht A
Die endlose Straße
Ein Fronttheater in 4 Bildern von Siegmund Graff u. Carl Ernst Hintze.
Spielleitung: Kielan.
Die Kompagnie:
Der Hauptmann: Kleinoschegg. Der Leutnant: Ziegler. Der Feldwebel: Epstein. Der Zahlmeister des Regiments: Vonto. Der Gefreite: Aleichmann. Unteroffiz. Grundner: Bauer. Gefreiter Jansen: Moeller. Musketier Richter: Katzenkamp. Musketier Franke: Liedtke. Musketier Arndt: Schmieder. Musketier Heiser: Paulsen. Musketier Schmidt: Hoffmann. Musketier Lange: Geldern. Ein Major: Decarli. Der Kompagnieschreiber: Reichmann. Der Bursche des Hauptmanns: Ohlwald. Sanitäter Schulz: Pfähler. Erster Verwundeter: Harecht. Zweiter Verwundeter: Dittrich-Wellen.
Ende gegen ½11
Deutsche Bühne Nr. 8001—8200 und Nachtöler

Mittwoch, 3. April, 8
Anrecht A
Das Ende von den deutschen Alpen
Deutsche Bühne Nr. 6501—6600, 7001—7100, 15 701—15 750 und 20 301—20 350

Albert-Theater 1/4 9

Dienstag, 2. April
14. Vorstellung f. Dienstag-Anr. A
Jugend zu zweit
Komödie in fünf Bildern von Hans-Gustav v. Zedlitz.
Spielleitung: Jahnig.
Die Mutter: Wennuth. Marieluise: Hermsing. Georg: v. Perel. Hanna: Beyer. Irene: Wielich. Jan von Tiemen: Herbert. Fritz: Friedrich. Das Mädel: Gohlke. Dicht: Willi. Der Packer: Kloer.
Ende gegen ½11.
Deutsche Bühne Nr. 601—650

Mittwoch, 3. April, ½9
13. Vorstellung f. Mittwoch-Anr. A
Jugend zu zweit
Deutsche Bühne Nr. 651—700

Komödienhaus 1/4 9

Dienstag, 2. April
Krach im Hinterhaus
Komödie in drei Akten von Maximilian Böttcher.
Spielleitung: Pabst.
Bühnenbild: Kirchner.
Frau Bäcker Bock: Friedrich. Ilse Bock: Rahm. Ebelraut Bamle: Hedler. August Krüger: Dohnberg. Waldemar: Sohr. Gustav Klunz: Meyer. Oberpostschaffner Hermann Schulze: Taub. Irma Schulze: Holm. Bamle: Werner. Justizrat Dr. Horn: Bestner. Assessor Dr. Erich Horn: v. Smelding. Amtsrichter Müller: Hammel. Staatsanwalt: Steinmeg. Justizwachtmeister: Wolf. Ein Reporter: Sebastian. Ein Mann: Arendt. Eine Frau: Berger-Fritsche.
Ende ½11
Deutsche Bühne Nr. 8001—8050

Mittwoch, 3. April, ½9
Krach im Hinterhaus
Deutsche Bühne Nr. 2051—2100

Central-Theater 8

Dienstag, 2. April
Gastspiel Mimi Thein und Kammersänger Anton M. Topitz
Das Dreimäderlhaus
Singspiel in drei Akten. Musik nach Melodien von Franz Schubert. Buch nach dem Roman „Schwammerl" von Hanns Harrsch.
Inszenierung: Lang. Musikalische Leitung: Kunz-Kramer. Tänze: Baum-Gründa. Bühnenbilder: Scholl.
Franz Schubert: Tomis a. G. Baron Schober: Margu. Moritz von Schwind: Langer. Kupelwieser: Seyer. Johann Michael Vogl: Pochler. Graf Scharnhorst: Benden. Christian Tschöll: Klapropp. Marie Tschöll: Kanner. Hebert: Lange. Halbert: Scheinpflug. Hauerl: Theein a. G. Temperle Giuditta Grisi: Schubert. Andreas Brunedar: Schippel. Ferdinand Binder: Günther. Kowerno: Silberfinn. Ein Kellner: Schreiber. Schank: Herrmann. Wolf: Jäger. Franz Bremsberger: Kaltner. Frau Weber: Frühne. Stimpf: Janda. Sali: Frische. Zwei Volkssänger: Schreiber. Georgi.
Ende gegen ½11
Deutsche Bühne Nr. 201—250

Mittwoch, 3. April, 8
Gastspiel Mimi Thein und Kammersänger Anton M. Topitz
Das Dreimäderlhaus
Deutsche Bühne Nr. 251—300

Tanz-Palast „Odeum"
Carusstr., a. d. Johann-Georgen-Allee
Heute Montags-Tanz
Hans Novak mit seinem Orchester
Voranzeige
Sonnabend, den 6. April
Großer Kapellen-Wettstreit
Altstadt gegen Neustadt
Donnerstag kein Tanz

Körnergarten
Gr. Meißner Straße 19
Heute der große
Montagsball
Neue Stimmungskapelle Treisch

Die UFA zeigt
den Film, der zum Erlebnis der Nation wird!

Triumph des Willens
Reichsparteitagfilm der NSDAP
Gesamtleitung u. Regie: Leni Riefenstahl
Mitteldeutsche Uraufführung
Donnerstag
Karten-Vorverkauf täglich ab heute Dienstag 11—1 Uhr an der Theaterkasse
Donnerstag alle 3 Vorstellungen numeriert
Ehren- und Freikarten bis auf weiteres ungültig
Universum

Regina
1.–15. April
Robert Grüning konferiert mit Laune und Humor
Riana u. Joscho die große Tanz-Attraktion
Waldemar u. May Geistesduell zwischen Alter und Jugend
3 Olympias elegante Gymnastik
Mary Eric Co. Romantik auf Rollschuhen. Eine der schönst. Nummern d. Welt-Varietés
Morry u. Gipsy musikalische Exzentrik
Romy u. Eick akrobatische Tänze
Kapelle Bertie Schulz spielt — im Künstler-Eck: Marietta u. Henrietta
Donnerstag und Freitag nachmittags 4 Uhr
Frühjahrs-Modenschau
vom Modehaus C. G. Heinrich
mit Darbietungen aus dem April-Programm
Eintritt frei
Kein Gedeckzwang

NATIONAL LICHTSPIELE
GEROKSTR. 27
Dienstag bis mit Donnerstag
Der neue Europa-Spitzenfilm
Ihr größter Erfolg
THERESE KRONES
Der Herzenstriumph der berühmten Sängerin Therese Krones, genannt „Die Wiener Nachtigall"
Martha Eggerth
Leo Slezak / Theo Lingen
Ufaton-Woche / Kulturfilm: Aristokraten der Hundewelt
Für Jugendliche erlaubt!
Tägl. 4 ¼7 ½9 Uhr
RUF: 01210

Heute! Letztmalig! Heute!
Oskar Joost
Deutschlands berühmtes Tanz-Orchester v. Eden-Hotel, Berlin
Heute Montag 20 Uhr
Schusterhaus
Hamburger Straße 65 — Linien 19, 119, 20
Konzert-Einlagen! Tanz bis 3 Uhr!
Ruf 22505 für Tischbestellungen

Bier- und Speisehaus Gustav Langebrück
Donnerstag Schlachtfest
Verb. Kapellen usw.

Mietpianos
auch auf läng. Zeit
Wolfgang, Ring-str. 18, Fernr. 21273

Aepfel
lf., empf. Obstfarm Gerolsheide, Bl. u. 5 Pfd. an,

Lederjacken
pr. Qual., bill. Pr., Aufsätze, wie neu, Reuer, Bulerstädter, Landhausstr. 8.

ALT-HEIDELBERG
Moritz-Ecke Ringstraße
Heute Montag
großer Bunter Abend
dazu der entzückende Rosenkavalier

Tanzpalast Blumensäle
Heute Dienstag
Witwenball

Großer Betrieb am laufenden Band
Alles singt mit
Neue Winzerstuben
Seestraße 7 — früher Café de Paris
Mittwochs u. Sonnabends Lange Nacht

Pfälzer Weinstube
Breite Straße 20
prima Schoppen
preisw. Flaschenweine
frei Haus

Scherdelbräu
fr. Lichtenhainer — An der Frauenkirche 20
Jeden Montag
Nachtschlachtfest bis 3 Uhr!
Ab 20 Uhr schlachtwarmes Wellfleisch
Dienstag das beliebte Schlachtfest
mit allen Schlachtspezialitäten

Tymlan
Täglich 8,15 Uhr
Sonntags u. Donnerstags auch 4 Uhr
Heil Heil Heil
Das große Heiter-Lach-Programm

Die Dresdner Lichtspielhäuser zeigen:

Ufa-Palast Wo. 4, 6.30, 8.45, So. 2.30, 4.40, 6.50, 9 „Alle Tage ist kein Sonntag" (Adele Sandrock)
Universum Wo. 4, 6.30, 8.45, So 2.30, 4.40, 6.50, 9 „Frischer Wind aus Kanada" (Paul Hörbiger, Dorit Kreusler, Harald Paulsen)
U.T.-Lichtspiele Wo. 4, 6.15, 8.30 „Der bunte Schleier" (Greta Garbo)
Capitol Wo. 4, 6.15, 8.30, So. 2.15, 4.15, 6.30, 8.45 „Winternachtstraum"
Primaß-Theater 3.45, 6.15, 8.45 „Der alte und der junge König" (Jugendliche nachmittags halbe Preise)
Zentrum-Lichtspiele Der 100. Harro-Piel-Film „Artisten", Hauptdarsteller und Spielleiter: Harro Piel
Regina-Lichtspiele Wo. 6, 8.30 „Madame Butterfly" (mit Sylvia Sidney)
Schauburg . . . . „Sie und die Drei" (Charl. Suis, Hans Stöhner)
T.U.-Lichtspiele, Bischofsplatz . . . . . „Der Fall Haskerville"
TAG.-Lichtspiele So. 4.30, 6.15, 8.30, Wo. 6.15, 8.30 „Königin Christine" (mit Greta Garbo)
Elbstrand-Lichtspiele (Augustusbrücke) . . . . . „Sippenmerkmal"
Faun-Palast, Leipziger Straße 70 . . . . . „Das verlorene Tal"
Freiberger Platz Wo. 4, 6.15, 8.30 „Das Lied ist aus" (E. Haid, W. Forst)
Lü-L. 6, 8.30 „Einmal eine große Dame sein". Eine Ufa-Ausstattungs-Operette m. Käthe v. Nagy, Albach-Retty, Ida Wüst, Greti Theimer.
Gloria-Palast 6, 8.30 Ufa-Spitzenfilm „Barcarole" (mit Gust. Fröhlich)
Hansa-Lichtspiele, Görlitzer Straße 18 „Jungfrau gegen Mönch" (mit Dorit Kreusler und H. Paulsen)
Kammer-Lichtspiele „Rakoczy-Marsch" (Gust. Fröhlich, Camilla Horn)
Kosmos-Theater, Klaunstraße, am Albertplatz „Peter, Paul und Nanette" (Thimig usw.) — Boxkampf Schmeling gegen Hamas
U.M.-Lichtspiele So. 4, 6.15, 8.30, Wo. 6.30, 8.30 „Die Katz' im Sack" (mit Magda Schneider, Wolf Albach-Retty, Theo Lingen)
M.S.-Lichtspiele Wo. 4.30, 6.30, 8.30 „Um d. Menschenrechte" (Silberstein)
National 4, 6.15, 8.30 (Jug. erl.) „Ihr größter Erfolg" (Eggerth, Lingen)
Rädelsburg-Lichtspiele . . . . „Der Herr Senator" (Adele Sandrock)

KAFFEE — KABARETT
„ALTMARKT"
Ab 1. April — Täglich 4 Uhr/8 Uhr
Gastspiel: Die 4 vom Varieté!
„Ina, Isa, Greta u. Ernst Warlitz"
in ihrer einzigartigen Tanzschau: „100 Lebensjahre, in Tänzen von gestern, heute u. morgen" mit
Ina Warlitz der jüngsten Funkhumoristin Deutschlands vom R.-S. Hamburg. Inhaberin des Deutschen Reichskunstscheines v. 16. 12. 33 und
das große Programm!
Wochentags Eintritt frei, Sonnab. u. Sonntag abend 30 ₰

FÜ-LI
FÜRSTENHOF-LICHTSPIELE
Heute Montag letztmalig:
4, 6.15, 8.30 Uhr
Ich für dich — du für mich
Ein frohes Lied aus heutiger Zeit
Dienstag bis mit Donnerstag
Der klang- u. sangvolle Ufa-Film

Käthe von Nagy in
Einmal eine große Dame sein
Einmal reich und ohne Sorgen sein, von Glanz u. Pracht umgeben, ja, das möcht' ich mal erleben!
Dies ist der Wunschtraum eines lieben, entzückenden Mädels, einer kleinen Angestellten, die sich tapfer durchs Leben schlägt. Da ihr das Glück hold ist, geht ihr tollster Wunsch in Erfüllung.
Die Besetzung nur Klasse: Käthe v. Nagy, Wolf Albach-Retty, Greti Theimer, Werner Fuetterer, Ida Wüst, Gustav Waldau, Karola Höhn usw.
Tonfilm
Lufaton Berlin-Film
Wochentags: 4, 6, 8.15 Uhr
Mittwoch 3. April, nachm. 3½ Uhr Familien- u. Jugend-Vorstell. Ein heiterer Nachmittag im Film für groß und klein. Ein Reigen lustiger Filme, wie: Pitsch u. Patsch, Glück u. Glück, Der kleine Rupp und weiterer Beiprogramme. — Jugendliche halbe Preise —
Weinrestaurant „Schwarzhofberger"
Striesener Str. 6 — Das Haus der guten Traube!

In Frankfurt a. M. wohnen Sie gut im
HOTEL MONOPOL-METROPOLE
am Hauptbahnhof
erstklassig, gepflegt und preiswert
Zimmer v. 4.—, mit Privatbad v. 6.50 an

Kleine Anzeigen in den Dresdner Neuesten Nachrichten sind billig und helfen immer. Nur 14 Pf. kostet die mm-Zeile. Stellengesuche und private Familien-Anzeigen sogar nur 6 Pf.

„Vaterland"
Prager Straße 6 • Ruf 14777
Vom 1. bis 15. April
Nachm. 4 Uhr — abends 8 Uhr
Christiane u. Duroy die berühmten Tanz-Parodisten
Johnny Comp. in ihrem Akt „Im Zigeunerlager"
Jetino-Duo musikalische Neuheiten der Südsee
Alexander Schäffer der große Klavierhumorist sagt an
Ellen Hauer und Partner akrobatische Elastik-Sensation
Itty Menter die scharmante Vortragskünstlerin
Rita Rogée in ihren Tängen
Kapelle Fritz Weber spielt zum Tanz
Täglich nachmittags 4 Uhr volles Programm bei freiem Eintritt
Polizeistunde 3 Uhr.

UM DAS MENSCHENRECHT
II. Folge des gewaltigen Frontfilms „Stoßtrupp 1917"
von HANS ZÖBERLEIN
Ein erschütterndes Dokument vom völkischen Zerfall in der November-Revolution 1918/19 mit seinen Straßenkämpfen, rotem Terror, Putschen und Barrikadenkämpfen; zugleich aber auch das hohe Lied von Kameradschaft und Frontfreue. Ein Filmwerk, ebenso wuchtig und dramatisch von Hans Zöberlein gestaltet, wie der erste Teil „Stoßtrupp 1917"
Wo. ½5, ½7, ½9. Für Jugendliche über 14 Jahre erlaubt. So. ½3, ½5, ½7, ½9
LICHTSPIELE M-S MORITZSTR. 10

Barberina
Prager Straße, nächst Hauptbahnhof
Diese Woche Polizeistunde 3 Uhr!
DAS NEUE PROGRAMM:
Lumar, Balljongleur und Fußantipode
Lucie Blanche, akrobat. Tanz-Sensation
Heinz Reitter, der jüngste Münchner Conferencier
Anita u. William Boomgarden Tänze auf Rollschuhen
Gerti v. Reichenhall die große Kabarettistin
Michael, das jüngste Weltwunder, Universalkünstler
Zum Tanz spielt das Willy Manns-Orchester
Nachmittags Eintritt frei, volles Programm
Abends werden alle Arten Getränke, wie Kaffee, Bier, Eis usw. serviert